This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

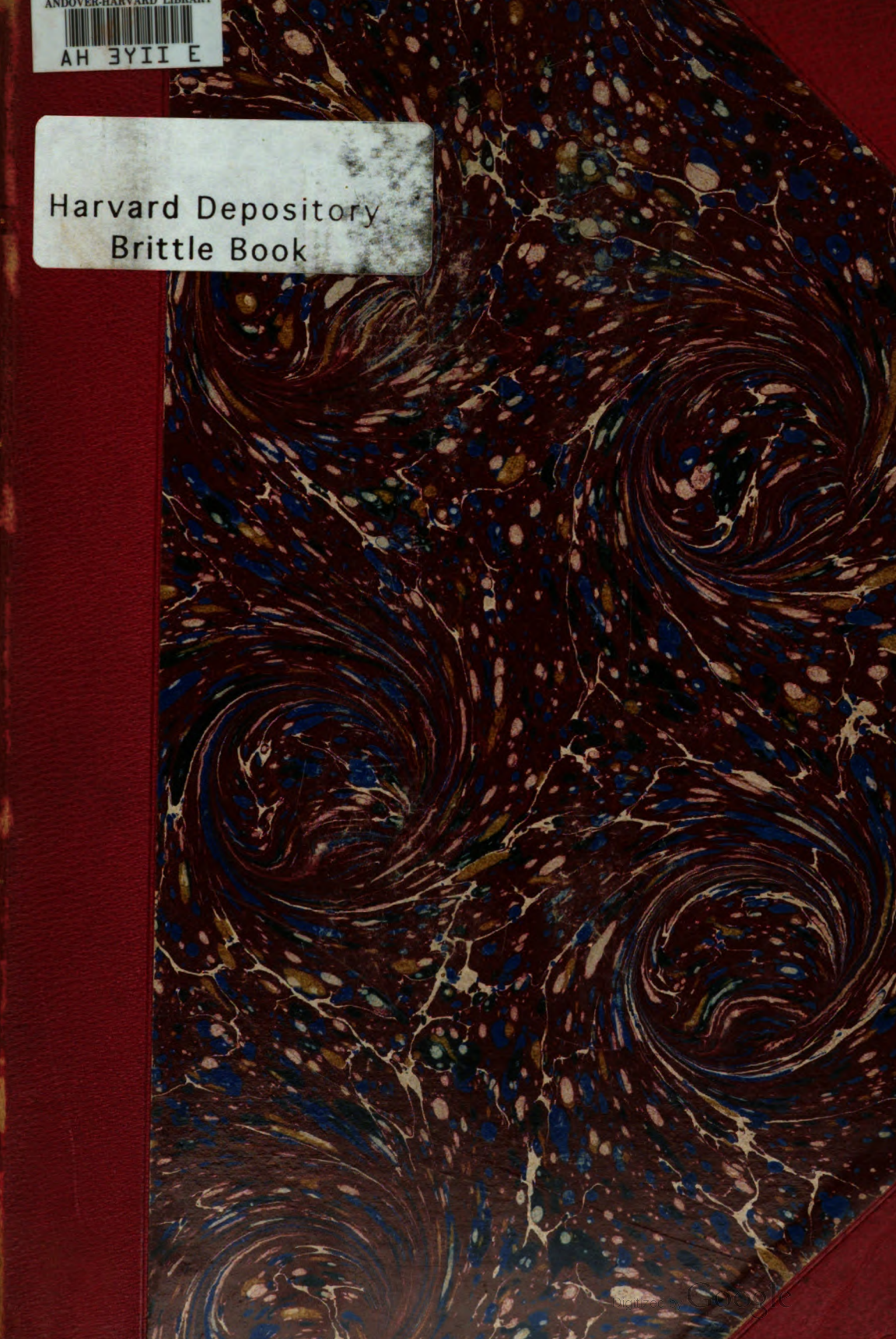
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 3YII E
Harvard Depository
Brittle Book



Digitized by Google

575.5

Harvard University

Library of the Divinity School

Bought with money

GIVEN BY

THE SOCIETY

FOR PROMOTING

THEOLOGICAL EDUCATION

Received August 19, *1908.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

NEUTESTAMENTLICHE ABHANDLUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR. A. BLUDAU, MÜNSTER i. W.
HEFT 3/4.

DER LESERKREIS DES GALATERBRIEFES.

EIN BEITRAG ZUR URCHRISTLICHEN MISSIONSGESCHICHTE

VON

DR. ALPHONS STEINMANN
PRIVATDOZENT IN BRESLAU.

MÜNSTER i. W. 1908.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHHANDLUNG.

Digitized by Google

AUG 19 1908
Divinity school.

Imprimatur.

Monasterii, die 20. Januarii 1908.

F. de Hartmann,
Vic. Eppi Genlis.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI.

Digitized by Google

Hugo Laemmer

in Dankbarkeit und Verehrung

zugeeignet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsangabe.

Seite

Vorwort VII
Literaturnachweis XI
Einleitung:
§ 1. Die Missionstätigkeit des hl. Paulus unter dem Gesichtspunkt der Galaterfrage 1
§ 2. Der heutige Stand der Streitfrage und die dadurch gebotenen Wege zu ihrer Lösung 9

Der Leserkreis des Galaterbriefes.

Erster Teil: Die Galater und Galatien 17
§ 3. Die kleinasiatischen Galater bis zum Verluste ihrer Selbständigkeit 17
§ 4. Die römische Provinz Galatien 38
§ 5. „Galatien" und „Galater" im profanen Sprachgebrauch . . 61
§ 6. „Galatien" und „Galater" im biblischen Sprachgebrauch . . 76
Zweiter Teil: Paulus und die Galater 110
§ 7. Die Mission des hl. Paulus in Südgalatien 110
§ 8. Pauli Wirksamkeit in Nordgalatien 175
§ 9. Der Eigenbericht des Apostels über seine galatische Mission . 208
§ 10. Der paulinische Bericht und die lukanische Erzählung . . 217
Schluß:
§ 11. Der Leserkreis des Galaterbriefes 227
Stellenverzeichnis 234
Geographisches Register 241
Liste der Namen und Wörter 246

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Durch vorliegende Arbeit löse ich mein Wort ein, welches ich bei anderer Gelegenheit gegeben habe: in absehbarer Zeit meine Studie über den Leserkreis des Galaterbriefes der Öffentlichkeit zu übergeben [1]). Sie hat der Breslauer theologischen Fakultät als Habilitationsschrift vorgelegen und ist von ihr angenommen.

Die von mir befolgte Methode ist dieselbe, welche ich in meiner früheren Schrift angewandt habe. Da ich mich indes auf Schritt und Tritt mit anerkannten Gelehrten wie Ramsay und Zahn auseinanderzusetzen hatte, schien mir die Beschaffung einer breiteren Operationsbasis nicht nur empfehlenswert, sondern sogar notwendig. Das Wort Ramsays: I write for those who wish to judge for themselves with sufficient knowledge, and not merely to take on credit the answer which I or others more competent may offer to such questions [2]) war für mich die Veranlassung, das Material zusammenzutragen, wo und wie ich es fand. Doch glaube ich den leitenden Gesichtspunkt immer klar herausgestellt zu haben. Da der englische Gelehrte über die Anhänger der Nordgalatientheorie das vernichtende Urteil fällt: They fall into error after error when they try to make any statement about the facts of Galatian history in favour of their theory [3]), so habe ich mich daran gegeben, diesen Satz durch detaillierte Ausführungen über die Galater, über das Entstehen der römischen Provinz Galatien, über diese selbst zu illustrieren. Wollte ich nicht den Eindruck der Voreingenommenheit erwecken, so mußte ich auch Südgalatien in jener Ausführlichkeit behandeln,

[1]) Siehe das Vorwort zu meiner Schrift: Die Abfassungszeit des Galaterbriefes. Ein Beitrag zur neutestamentlichen Einleitung und Zeitgeschichte. Münster i. W. 1906 (Aschendorff).

[2]) Iconium, Expositor 1905 XII p. 196. (Hier wie auch sonst in der Arbeit ist der Sperrdruck in Zitaten vielfach von mir veranlaßt.)

[3]) Hist. comment., Expositor 1898 VIII p. 131.

Digitized by Google

mit welcher ich die Landschaft Galatien dargestellt habe. Zugleich wollte ich dadurch meinen Lesern das vorhandene Material unverkürzt vorführen. Sehr zustatten kam mir, daß ich noch die neue Auflage von Felix Stähelins „Geschichte der kleinasiatischen Galater" einsehen konnte. Da mir aber die betreffenden Druckbogen bereits in zweiter Korrektur vorlagen und zudem die Fertigstellung drängte, als ich Stähelins Buch erhielt, so sind mir in der Eile an zwei Stellen Unrichtigkeiten entgangen, die ich in den „Berichtigungen" aufgeführt habe.

Als das Wesentliche meiner Überzeugung gilt mir folgendes: Es ist bis jetzt noch nicht der Nachweis erbracht, daß man Einwohner des südlichen Teiles der römischen Provinz Galatien mit „Galater" hätte anreden können, wenn jene durch diese Anrede von den Bewohnern der Landschaft Galatien unterschieden werden sollten. Nur hierauf kommt es an. Denn Paulus redet ja nicht alle Provinzialen an, sondern bloß jene des Nordens oder des Südens. Sodann bin ich fest davon überzeugt, daß der Apostel Act. 16, 6 und 18, 23 in Nordgalatien gewesen ist. Dann sind nach der ersten Stelle „Jünger" dort gewonnen, welche wiederum als Pioniere des Christentums tätig waren, so daß der Apostel deswegen an der zweiten Stelle „alle Jünger" bestärken kann. Die Frucht dieser zweimaligen Mission sind die Gemeinden Galatiens (Gal. 1, 2). Nun erklärt Zahn selbst, daß man vorhandene Gemeinden des Nordens von der Briefadresse keineswegs ausschließen könne. Aus diesem Grunde habe ich allen Nachdruck auf den Beweis verlegt, daß solche Gemeinden tatsächlich zur Zeit der Abfassung des Galaterbriefes existiert haben. Da nun Paulus ohne jede Näherbestimmung „den Gemeinden Galatiens" schreibt, komme ich unter Verwertung jenes aus dem Sprachgebrauch gewonnenen Argumentes zu dem Resultat, daß er lediglich die Gläubigen Nordgalatiens im Sinne hat.

Wie das vorige Mal glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, einen Beitrag zur Klarstellung des Galaterproblems geliefert zu haben. Daß mein jetziger Beitrag der urchristlichen Missionsgeschichte dienen will, dürfte die dem Thema ausschließlich zugrunde liegende Frage nach den Adressaten wohl rechtfertigen. Die freundliche Aufnahme meiner früheren Schrift ermutigt mich, ein Gleiches auch für die vorliegende zu erwarten.

Digitized by Google

Ein Wort des Dankes sei noch verstattet! Die Herren Professoren Joseph Sickenberger in Breslau und Bludau in Münster haben mich bei der Korrektur der Druckbogen in liebenswürdigster Weise unterstützt und mir auch manchen Wink gegeben, dem ich nach Kräften gefolgt bin. Verdanke ich dem ersten der genannten Herren das Referat über meine Arbeit der Breslauer Fakultät gegenüber, so dem zuletzt genannten die Aufnahme meiner Schrift unter die Neutestamentlichen Abhandlungen. Jenen Dank aber, den ich Herrn Prälaten und Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Hugo Laemmer für die väterlich liebevolle Fürsorge schulde, die er mir schon in meinen Studentenjahren angedeihen ließ, meine ich am besten durch Zueignung dieser Schrift zum Ausdrucke bringen zu können.

Breslau, im Januar 1908.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Literaturnachweis.

I. Zur Archäologie und historischen Geographie.

1. Im allgemeinen.

Babelon, Catalogue des monnaies Grecques de la bibliothèque nationale. Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène. Paris 1890.

Cassii Dionis Cocceiani Historiarum Romanarum quae supersunt ed. Boissevain. Vol. II. Berolini 1898 vol. III 1901.

Cellarii Smalcaldiensis Geographia antiqua [6] von Reinhard. Jena 1731.

Claudii Ptolemaei *Γεωγραφικὴ ὑφήγησις* = Geographia ed. Müllerus I, 1 Parisiis 1883 I, 2 Parisiis 1901.

Cornelius Tacitus, Annales, bearb. von Andresen. 2. Bd. [1]. Berlin 1880

Cornelii Taciti Historiarum libri, qui supersunt. Schulausgabe von Heraeus. I [2] Leipzig 1872.

Corpus Inscriptionum Graecarum auctoritate et impensis academiae litterarum regiae Borussicae ex materia collecta ab Augusto Boeckhio academiae socio edidit Joannes Franzius. Volumen tertium. Berolini 1853 (Zitiert: C. I. Gr. III).

Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae editum. Voluminis tertii pars prior Berolini 1873 (Inscriptiones Asiae provinciarum Europae Graecarum Illyrici Latinae consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae edidit Theodorus Mommsen. Pars prior. Inscriptiones Aegypti et Asiae. Inscriptiones provinciarum Europae Graecarum. Inscriptionum Illyrici partes I—V comprehendens). (Zitiert: C. I. L. III).

Droysen, Geschichte des Hellenismus in 3 Teilen. [2] Gotha 1877 und 1878.

Eckhel, Doctrina numorum veterum. Pars I: De numis urbium, populorum, regum. Vol. III continens reliquam Asiam Minorem et regiones deinceps in ortum sitas. Vindobonae 1794. (Zitiert: Eckhel, D. n. v.)

Egli, Nomina geographica, Sprach- und Sacherklärung von 42000 geographischen Namen aller Erdräume. [2] Leipzig 1893.

Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae (deutsche Übersetzung von Kaulen, Fl. Jos., Jüdische Altertümer. [3] Köln 1892).

Inscriptionum Orientis et Illyrici Latinarum supplementum ediderunt Theodorus Mommsen, Otto Hirschfeld, Alfredus Domaszewski. Pars prior. Berolini 1902.

Justini Historiarum ex trogo Pompeio excerptarum libri 44. Lipsiae 1843.

Lanckorónski, Städte Pamphyliens und Pisidiens (unter Mitwirkung von Niemann u. Petersen herausgegeben). I. Bd.: Pamphylien. Wien 1890. II. Bd.: Pisidien. Wien 1892.

Le Bas et Waddington, Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure fait par ordre du Gouvernement Français pendant les années 1843 et 1844

Digitized by Google

et publié sous les auspices du ministère de l'instruction publique. Paris. t. III.

Liebenam, Forschungen zur Verwaltungsgeschichte des römischen Kaiserreichs. I. Bd.: Die Legaten in den römischen Provinzen von Augustus bis Diokletian. Leipzig 1888.

Marquardt, Römische Staatsverwaltung. I. Bd.[2] Leipzig 1881 (im Handbuch der Römischen Altertümer von Marquardt und Mommsen IV. Bd.).

Mionnet, Description de médailles antiques. Paris 1811.

Mommsen, Die Konskriptionsordnung der römischen Kaiserzeit (im Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, herausgegeben von Kaibel und Robert. 19. Bd. Berlin 1884 S. 1–79, S. 210–234 Ebenda: Die keltischen pagi S. 316–321).

Orellius, Inscriptionum Latinarum selectarum amplissima collectio ad illustrandam Romanae antiquitatis disciplinam accommodata ac magnarum collectionum supplementa complura emendationesque exhibens. Vol. III von Henzen. Turici 1856. (Zitiert: Orelli-Henzen.)

Pausaniae Graeciae descriptio ed. Siebelis. 5 vol. Lipsiae 1822–1828.

C. Plinii Secundi Naturalis historia, ex rec. Detlefsen, vol. I Berolini 1866.

Plutarchi Vitarum parallelarum libri ed. Reiske. Lipsiae 1774–1776 (Im Bd. V *Ἀντώνιος*.)

Polybii Historia ed. Dindorf. Leipzig 1866–1868.

Preuss, De Cilicia Romanorum Provincia. Regimonti Pr. 1859.

Ramsay, The historical geography of Asia Minor. London 1890.

— The christian inscriptions of Lycaonia (Expositor 1905 XII p. 438–459; 1906 I p. 32–51; p. 144–160).

Ritter, Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und zur Geschichte des Menschen oder allgemeine vergleichende Geographie als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physikalischen und historischen Wissenschaften. 18. Teil. 3. Buch: Westasien. Bd. I.: Kleinasien.[2] Berlin 1858. (Zitiert: Ritter, Erdkunde.)

Sievers, Allgemeine Länderkunde. Asien.[2] Leipzig und Wien 1904.

Sterret, An epigraphical journey in Asia Minor. Boston 1888. (Archaeological Institute of America. Papers of the American School of Classical Studies at Athens. Vol. II 1883–1884.)

— The Wolfe Expedition to Asia Minor. Boston 1888. Ebenda vol. III.

Strabonis Geographica ed. Kramer. 3 vol. Berolini 1844–1852.

Texier, Description de l'Asie Mineure I. Paris 1839.

Weiß, Joh., Griechenland in der apostolischen Zeit (siehe Realencyklopädie für protest. Theologie und Kirche[3] von Hauck, Leipzig 1899 Bd. VII S. 160–168).

Wieseler, Die Christenverfolgungen der Caesaren bis zum 3. Jahrhundert. Gütersloh 1878.

2. Zur Geschichte der kleinasiatischen Galater.

Babelon, Marcus Annius Afrinus, gouverneur de Galatie in der Revue numismatique dirigée par Barthélemy, Schlumberger, Babelon. 3. série t. V. Paris 1887 p. 109–118.

Chevalier, Die Gallier in Kleinasien bis zum Tode des Königs Eumenes II. von Pergamon (159 v. Chr.) (enthalten im zweiten Jahresbericht des K. K. Staatsuntergymnasiums in Prag-Neustadt, Prag 1883); diese Abhandlung ist die Fortsetzung der von demselben Verfasser im Jahresbericht des Schuljahres 1878 am K. K. Gymnasium in Smichov veröffentlichten Arbeit: Die Einfälle der Gallier in Griechenland.

Digitized by Google

Contzen, Die Wanderungen der Kelten. Leipzig 1861.
Dieffenbach, Celtica. II. Versuch einer genealogischen Geschichte der Kelten. 1. Abteilung. Stuttgart 1840.
Fränkel, Die Inschriften von Pergamon in den Altertümern von Pergamon. Berlin 1895.
† [1]) Gelder, van, De Gallis in Graecia et Asia (anderer Titel: Galatarum res in Graecia et Asia gestae usque ad medium secundum saeculum ante Christum). Amstelaedami 1888.
Grimm, Über die Nationalität der kleinasiatischen Galater (Theolog. Studien und Kritiken. Gotha 1876 S. 199–221).
† Hermes, rerum Galaticarum specimen. Breslau 1824 [2]).
Köhler, Die Gründung des Königreichs Pergamon (in der histor. Zeitschrift von Sybel. 47. Bd. Neue Folge. 11. Bd. München u. Leipzig 1882. S. 1—14).
Koepp, Über die Galaterkriege der Attaliden. (Rhein. Museum für Philologie. 40. Bd. Frankfurt a. M. 1885. S. 114—132.)
Long, Galatia im Dictionary of Greek and Roman geography, herausgegeben von Smith. London 1878. p. 926—932 (mit gutem geschichtl. Überblick über die Galater).
Memnon bei Müller, Fragmenta historicorum Graecorum. III. Parisiis 1883.
Mommsen, Res gestae Divi Augusti ex monumentis Ancyrano et Apolloniensi. Berolini 1883.
— Römische Geschichte. Berlin 1903 f. (Zur Geschichte der Galater vgl. besonders Bd. V.)
Niese, Straboniana (siehe Rheinisches Museum für Philologie, Neue Folge. 38. Bd. Frankfurt a. M. 1883; hierin S. 567–602. Über Galatien und seine Tetrarchen S. 583—602 mit ausführlichem Kommentar zu Strabo 12, 5).
Paulus Diaconus, Historia Langobardorum (in den scriptores rerum Germanicarum).
Perrot, De Galatia provincia Romana, Lutetiae Parisiorum 1867.
— Guillaume et Delbet, Exploration archéologique de la Galatie et de la Bithynie. I. Bd. Paris 1862 (hierin über Galatien p. 172—312. II. Bd.: Planches. (Zitiert: Perrot, Exploration.)
Stähelin, Geschichte der kleinasiatischen Galater bis zur Errichtung der römischen Provinz Asia. Basel 1897. [2] Leipzig 1907 [3]).
Thrämer, Die Siege der Pergamener über die Galater und ihre Verherrlichung durch die pergamenische Kunstschule (enthalten im Einladungsprogramm zu dem am 17. Dez. 1877 im livländischen Landesgymnasium zu Fellin stattfindenden festlichen Redeakt). Fellin 1877.
Weiß, Joh., Kleinasien (in der Realencyklopädie für prot. Theologie und Kirche. [3] von Hauck. Leipzig 1901. Über Galatien siehe S. 554–560).
Wernsdorff, De re publica Gallatarum. Norimbergae 1743.
Wieseler, Die deutsche Nationalität der kleinasiat. Galater. Gütersloh 1877.
— Zur Geschichte der kleinasiat. Galater und des deutschen Volkes in der Urzeit. Neuer Beitrag. Greifswald 1879.
Zumpt, Das Geburtsjahr Christi. Leipzig 1869 (über Amyntas und Galatien siehe hierin S. 48—55).

[1]) Das † bezeichnet, daß eine Schrift nicht eingesehen werden konnte.
[2]) War trotzdem auf der Breslauer Bibliothek nicht zu haben!
[3]) Diese neue, fast völlig umgearbeitete Auflage führt die Geschichte der Galater bis in die Kaiserzeit fort. Ich konnte sie für vorliegende Arbeit noch benutzen und zu meiner Freude konstatieren, daß ich mit dem Verfasser in den wichtigsten Punkten übereinstimme.

Digitized by Google

Zwintscher, De Galatarum tetrarchis et Amynta rege quaestiones. Lipsiae 1892. (Zitiert: Zwintscher, Quaestiones.)

II. Zur urchristlichen Zeit und zum paulinischen Leben und Wirken.

1. Zur urchristlichen Zeit.

Albrecht, Die Kirche im apostol. und nachapostol. Zeitalter. II. Bd. Paulus der Apostel Jesu Christi. München 1903.

Bruders, Die Verfassung der Kirche von den ersten Jahrzehnten der apostolischen Wirksamkeit an bis zum Jahre 175 n. Chr. (in den Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte, herausgegeb. von Ehrhard u. Kirsch IV. Bd. 1. u. 2. Heft). Mainz 1904.

Dobschütz, von, Die urchristlichen Gemeinden. Leipzig 1902.

— Probleme des apostolischen Zeitalters. Leipzig 1904.

Döllinger, Christentum und Kirche in der Zeit der Grundlegung. Regensburg 1860.

Fillion, Saint Pierre, 1 vol. in —12 de la collection „Les Saints". Paris 1906.

Harnack, Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten.[2] I. Bd.: Die Mission in Wort und Tat. II. Bd.: Die Verbreitung. Leipzig 1906.

Hausrath, Neutest. Zeitgeschichte. II. Teil: Die Zeit der Apostel. Heidelberg 1872.

Hundhausen, Das erste Pontifikalschreiben des Apostelfürsten Petrus. Mainz 1873.

Kühl, Die Briefe Petri und Judae (im Meyerschen Kommentar über das N. T.)[6] Göttingen 1897.

Le Quien, Oriens christianus, t. I. Parisiis 1740. (Bischofslisten von Galatien col. 457 ss. Eine Vorbemerkung über die Metropolitankirche von Ancyra col. 455 s.)

Mamachi, Origines et antiquitates christianae[2] curante Petro Matranga. Romae. 5 Bde. Tom. II. 1845.

Pfleiderer, Das Urchristentum, seine Schriften und Lehren.[2] Berlin 1902.

Ramsay, The Church in the Roman empire before A. D. 170.[8] London 1904.

— The cities and bishoprics of Phrygia being an essay of the local history of Phrygia from the earliest times to the Turkish conquest. Vol. I. The Lycos valley and South-western Phrygia. Oxford 1895. Vol. II. West and West-Central Phrygia. Oxford 1897.

Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 1. Bd. [3 u 4] Leipzig 1901. 2. u. 3. Bd.[3] Leipzig 1898.

Thiersch, Die Kirche im apostol. Zeitalter und die Entstehung der neutest. Schriften.[3] Augsburg 1879.

Tillemont, Memoires pour servir à l'histoire ecclesiastique des six premiers siècles. Tom. I. seconde partie qui contient S. Pierre et S. Paul. Bruxelles 1706.

Weizsäcker, Das apostolische Zeitalter der christlichen Kirche.[3] Tübingen undLeipzig 1902.

Zaccagnius, Collectanea monumentorum veterum I. Romae 1698.

2. Zum paulinischen Leben und Wirken.

Asterius, *Ἐγκώμιον εἰς τοὺς ἁγίους κορυφαίους ἀποστόλους Πέτρον καὶ Παῦλον* bei Migne S. Gr. t. 40 col. 263 - 300.

Bachmann, Der 1. Brief des Paulus an die Korinther (im Zahnschen Kommentar zum N. T. Bd. VII). Leipzig 1905.

Digitized by Google

Bartlet, Some points in Pauline history and chronology (Expositor 1899 X p. 263—280).
Belser, Einleitung in das Neue Testament.[2] Freiburg 1905.
— Die Briefe des Apostels Paulus an Timotheus und Titus. Freiburg 1907.
Bleek-Mangold, Einleitung in das N. T.[4] Berlin 1886.
Böttger, Beiträge zur hist.-kritischen Einl. in die paulinischen Briefe. Schauplatz der Wirksamkeit des Apostels Paulus oder Vorderasien zur Zeit Neros. Göttingen 1837.
Bornemann, Die Thessalonicherbriefe (im Meyerschen Kommentar über das N. T.).[5 u. 6] Göttingen 1894.
Clemen, Die Chronologie der paulinischen Briefe. Halle 1893.
— Paulus, sein Leben und Wirken. I. Teil: Untersuchung (Voraussetzungen, Quellen, Chronologie). II Teil: Darstellung. Mit einer Karte der Missionsreisen des Apostels. Gießen 1904.
Cornely, Historica et critica introduct. in U. T. libros sacros vol. III. Parisiis 1886.[2] 1897.
— Historicae et criticae introd. in U. T. libr. sacr. compendium. Parisiis 1889.
— Synopses omnium librorum sacrorum utriusque testamenti. Parisiis 1899.
Godet, Commentaire sur l'épître aux Romains. 2 Bde. Paris 1879 u. 1880; deutsch von E. R. Wunderlich u. K. Wunderlich. Vom Verf. autorisierte deutsche Ausgabe. 2 Teile.[2] Hannover 1892. (In dieser siehe über Paulus S. 2—44.)
— Introduction au Nouveau Testament. Neuchatel 1893.
Heinrici, Der erste Brief an die Korinther.[8] Göttingen 1896.
— Der zweite Brief an die Korinther.[8] Göttingen 1900. (Beides im Meyerschen Kommentar über das N. T.)
Hilgenfeld, Historisch-kritische Einleitung in das Neue Testament. Leipzig 1875.
Hönnicke, Die Chronologie des Apostels Paulus. Leipzig 1903.
Holsten, Das Evangelium des Paulus. Berlin 1880.
Holtzmann, H., Lehrbuch der hist.-krit. Einl. in das N. T.[3] Freiburg 1892.
Holtzmann, O., Neutest. Zeitgeschichte. Freiburg u. Leipzig 1895. (2 Tübingen 1906; nicht benutzt.)
Hug, Einleitung in die Schriften des N. T. Stuttgart u. Tübingen[4] 1847.
Jacquier, Histoire des livres du N. T. Paris 1903.
Jülicher, Einleitung in das Neue Testament.[5 u. 6] Tübingen 1906.
Krenkel, Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Paulus.[2] Braunschweig 1895.
Lietzmann, Die Briefe des Apostels Paulus. An die Römer. (Im Handbuch zum Neuen Testament. 1. Lieferung: Bd. III.) Tübingen 1906.
Lipsius et Bonnet, Acta apostolorum apocrypha I Lipsiae 1891 (hierin *Πράξεις Παύλου καὶ Θέκλης* = Acta Pauli et Theclae p. 235—272).
Meinertz, Der Apostelberuf des hl. Paulus. Antrittsvorlesung. Sonderabdruck aus der Wissenschaftlichen Beilage der Germania 1907.
Meister, Kritische Ermittelung der Abfassungszeit der Briefe des hl. Paulus. Regensburg 1874.
Ramsay, St. Paul the traveller and the Roman citizen.[8] London 1905 [1]).

[1]) Da der deutschen Übersetzung dieses Werkes von Groschke, Paulus in der Apostelgeschichte. Gütersloh 1898 laut dem Vorwort von Zahn S. VII nur die 3. englische Auflage wiewohl mit den für eine neue bestimmten Verbesserungen und Ergänzungen zugrunde liegt, habe ich stets nach dem englischen Original zitiert.

Digitized by Google

Reithmayr, Einleitung in die kanonischen Bücher des N. B. Regensburg 1852.
Renan, Les apôtres. Paris 1866.
— St. Paul. Paris 1869.
Schäfer, A., Die Bücher des N. T.
Bd. III: Der Brief Pauli an die Römer. Münster 1891.
Bd. V: Der Hebräerbrief. Münster 1893.
Bd. II 1. Abt.: Der erste Brief Pauli an die Korinther. 2. Abt.: Der zweite Brief Pauli an die Korinther. Münster 1903.
Einleitung in das N. T. Paderborn 1898.
Schleiermacher, Einleitung ins Neue Testament. Aus Schleiermachers handschriftlichem Nachlasse u. nachgeschriebenen Vorlesungen mit einer Vorrede von Dr. Friedrich Lücke, herausgegeb. von G. Wolde, Berlin 1845.
Weiß, B., Der Brief an die Römer (im Meyerschen Kommentar über das N. T.)[9] Göttingen 1899.
Zahn, Einleitung in das Neue Testament.[3] 2 Bde. Leipzig 1906.

III. Zur Galaterfrage im allgemeinen.

1. Kommentare und andere Arbeiten über den Galaterbrief.

Ambrosiaster (= Pseudo-Ambrosius, siehe hierzu Bardenhewer, Patrologie[2] S. 328), Commentaria in XIII epistolas B. Pauli (in ep. ad Gal. bei Migne S. L. t. 17).
Augustinus, Epistolae ad Gal. expositionis liber unus (enthalten in S. Aurel. Aug. operum t. III p. II der Maurinerausgabe. Antwerpen 1700 oder bei Migne S. L. t. 35).
Chrysostomus, In ep. ad Gal. commentarius bei Migne S. Gr. t. 61.
Claudius Taurinensis, Enarratio in ep. D. Pauli ad Gal. bei Migne S. L. t. 104.
Conrat, Das Erbrecht im Galaterbrief (3, 15—4, 7). Siehe Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft 1904. S. 204–227.
Cornelius a Lapide, Commentarius in ep. ad Galatas (in den commentaria in omnes divi Pauli epistolas, Antwerpiae 1656 p. 414—468).
Cornely, Commentarius in S. Pauli apostoli epistolas. III. Epistolae ad Corinthios altera et ad Galatas. Parisiis 1892, enthalten im cursus Scripturae Sacrae auctoribus Cornely, Knabenbauer, Hummelauer aliisque societatis Jesu presbyteris.
Hieronymi Commentariorum in ep. ad Gal. libri tres bei Migne S. L. t. 26.
Lightfoot, St. Paul's epistle to the Galatians. London[1] 1865[10] 1890. Reprinted 1892.
Mynster, Einleitung in den Brief an die Galater (in den Kleinen theologischen Schriften). Kopenhagen 1825.
Niglutsch, Brevis commentarius in S. Pauli apostoli epistolas ad Galatas et primam ad Corinthios.[2] Tridenti 1907.
„Oecumenius", *Παύλου ἀποστόλου ἡ πρὸς Γαλάτας ἐπιστολή* bei Migne S. Gr. t. 118.
Pelagius, Comment. in ep. XIII S. Pauli (enthalten in den opera S. Hieronymi ed. Vallarsi t. 11 oder bei Migne t. 30 c. 645—902).
Primasius Adrumetanus, In ep. ad Gal. comment. bei Migne S. L. t. 68.
Round, The date of St. Paul's epistle to the Galatians. Cambridge 1906.
Schäfer, A., Die Bücher des N. T. Bd. I: Die Briefe Pauli an die Thessal. und Gal. Münster 1890.
Sieffert, Der Brief an die Galater.[9] Göttingen 1899 (im Meyerschen Kommentar über das N. T.).
Steck, Der Galaterbrief nach seiner Echtheit untersucht. Berlin 1888.

Digitized by Google

Theodoret v. Cyrus, *Ἑρμηνεία τῶν ιδ' ἐπιστολῶν τ. ἁ. ἀπ. Παύλου* bei Migne S. Gr. t. 82.
Theodori Mopsuesteni in ep. Pauli ad Gal. commentarii fragmenta bei Migne S. Gr. t. 66.
Theophylactus, Comment. in ep. ad Gal. bei Migne S. Gr. t. 24.
Thomas Aquinas in Pauli apostoli epistolas. Augustae Taurinorum 1891.
Walafrid Strabo, Glossa ordinaria bei Migne S. L. t. 113 und 114 (in ep. ad Gal. bei Migne t. 114).
Wieseler, Kommentar über den Brief Pauli an die Galater. Göttingen 1859.
Windischmann, Erklärung des Briefes an die Galater. Mainz 1843.
Zahn, Der Brief des Paulus an die Galater.[2] Leipzig 1907 (im Zahnschen Kommentar zum N. T. Band IX).
Zöckler, Schnedermann, Luthardt, Die Briefe an die Thess., Gal., Kor. u. Römer (im Kurzgefaßten Kommentar zu den hl. Schriften A. u. N. Ts.). Nördlingen 1887.

2. Kommentare und andere Arbeiten über die Apostelgeschichte.

Belser, Beiträge zur Erklärung der Apostelgeschichte. Freiburg 1897.
— Die Apostelgeschichte (im Kurzgef. wissenschaftl. Kommentar zu den hl. Schriften des N. T. herausgegeb. von B. Schäfer u. E. Nagl. III. Bd. 1. Hälfte). Wien 1905.
Bisping, Erklärung der Apostelgeschichte.[2] Münster 1871.
Blaß, Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter, ed. philologica. Göttingen 1895.
Bludau, Die Quellenscheidungen in der Apg. Siehe Biblische Zeitschrift 1907 S. 166—189 und S. 258—281.
— Paulus in Lystra. Apg. 14, 7—21 im Katholik 1907 7. Heft S. 91—113 u. 8. Heft S. 161—183.
Clemen, Die Apostelgeschichte im Lichte der neueren text-, quellen- und hist.-kritischen Forschungen. Gießen 1905.
Felten, Die Apostelgeschichte, übersetzt und erklärt. Freiburg 1892.
Harnack, Lukas der Arzt (Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament I) Leipzig 1906. (Siehe dazu Ramsay, Professor Harnack on Luke, Expositor 1906 II p. 481—507; 1907 III p. 97—124).
Hilgenfeld, Acta apostolorum. Berolini 1899.
Holtzmann, H., Die Apostelgeschichte.[3] Tübingen und Leipzig 1901 (im Hand-Kommentar zum N. T. 1. Bd. 2. Abteilung).
König, Die Echtheit der Apostelgeschichte des hl. Lukas. Breslau 1867.
Knabenbauer, Commentarius in Actus apost. Parisiis 1899.
Kuinoel, Commentarius in libros N. T. historicos. IV. Acta apostolorum. Lipsiae 1818.
Nösgen, Kommentar über die Apostelgeschichte des Lukas. Leipzig 1882.
Schwanbeck, Über die Quellen der Schriften des Lukas. I. Bd. Über die Quellen der Apostelgeschichte. Darmstadt 1847.
Soltau, Die Herkunft der Reden in der Apostelgeschichte (Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft 1903 S. 128—154).
Spitta, Die Apostelgeschichte und deren geschichtlicher Wert. Halle 1891.
Wendt, Die Apostelgeschichte (im Meyerschen Kommentar).[8] Göttingen 1899.
Wette, de, Kurze Erklärung der Apg.[4] bearbeitet von Overbeck. Leipzig 1870. (Zitiert: de Wette-Overbeck.)
Zöckler, Das Evang. nach Joh. und die Apostelgeschichte (im Kurzgefaßten Komm. zu den hl. Schriften A. u. N. Ts.).[2] Nördlingen 1894.

Digitized by Google

IV. Zur Streitfrage selbst.

1. Zur Nordgalatientheorie.

Chase, The Galatia of the Acts: A criticism of Prof. Ramsay's theory (Expositor 1893 VIII p. 401–419).

— The Galatia of the Acts: A criticism of Prof. Ramsay's reply (Expositor 1894 IX p. 331–342).

Cheetham, The province of Galatia in der Classical review vol. VIII. London 1894.

Gheorghiu, Adresații epistolei către Galateni. Cernăuți 1904. Zitiert: (Gheorghiu, Adressaten.)

Kappeler, Der Galaterbrief mit besonderer Berücksichtigung der Orts- und Zeitverhältnisse. (Protest. Kirchenzeitung 1892 Sp. 714—719 u. 746—751. In diesem zweiten Artikel erst die nähere Stellungnahme zum Problem.)

Lightfoot, St. Paul's epistle to the Colossians, London 1892 (1. Aufl. Mai 1875, neue Aufl. Dez. 1875 u. März 1879. Seitdem nur wieder abgedruckt; das letztemal 1892; hierin über die Galaterfrage p. 24—28).

Mommsen, Die Rechtsverhältnisse des Apostels Paulus. (Siehe Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft. Gießen 1901 S. 81—96.)

Schmiedel, Galatia (in der Encyclopaedia biblica von Cheyne und Black. Vol. II. London 1901 col. 1596—1616).

Schürer, Was ist unter *Γαλατία* in der Überschrift des Galaterbriefes zu verstehen? (in den Jahrbüchern für prot. Theologie. XVIII. Jahrg. Braunschweig 1892 S. 460–474; auf S. 473 f. Literaturangaben).

Sieffert, Galatien und seine ersten Christengemeinden (in der Zeitschrift für die histor. Theologie. 41. Bd. Gotha 1871 S. 257–307).

Zöckler, Wo lag das bibl. Galatien? (Studien und Kritiken 1895 S. 51–102).

2. Zur Südgalatientheorie.

Bacon, A criticism of the new chronology of Paul, Expositor 1898 VII p. 123–136 und Expositor 1899 X p. 351–367.

Holtzmann, O., Dis erste Missionsreise des Paulus und Galatien (Zeitschrift für Kirchengeschichte. XIV. Bd. Gotha 1894 S. 336—346.).

Ramsay, De Galatia Romana provincia (Theol. Literaturzeitung 1893 Sp. 506 f.).

— A reply to Mr. Chase (Expositor 1894 IX p. 43—61; 137—149; 288—302: wendet sich gegen die Einwürfe von Ch., welche dieser gegen Ramsays Hypothesen geltend machte).

— The ‚Galatia' of St. Paul and the Galatic territory of Acts (Studia biblica et ecclesiastica. Vol. IV. Oxford 1896 p. 15—57. Zitiert: Ramsay, Galatia).

— The epistle to the Galatians (Expositor 1898 VII p. 401—413).

— A historical commentary on the epistle to the Galatians (Expositor 1898 VIII p. 17–32, p. 118—135, p. 191—206, p. 290—303, p. 321–336, p. 433—448, 1899 IX p. 57–63, p. 97—109, X p. 16—31, p. 104–118, p. 195—210).

— Questions (Expositor 1899 IX p. 35—48).

— Iconium (Expositor 1905 XII p. 193–215, p. 281—302, p. 351–369).

— Derbe (Expositor 1906 I p. 544–560).

— Pisidian Antioch (Expositor 1907 III p. 72–87, p. 271–288, p. 338—359).

Rendall, The Galatians of St. Paul and the date of the epistle (Expositor 1894 IX p. 254–264).

Weber, Die Abfassung des Galaterbriefes vor dem Apostelkonzil. Ravensburg 1900.

Digitized by Google

Weber, Die Adressaten des Galaterbriefes. Ravensburg 1900.

In diesen beiden Schriften, welche in den Herderschen Verlag übergegangen sind, befinden sich folgende Abhandlungen aus Webers Feder verwertet:

a) im Katholik erschienene:

Das gute Recht der südgal. Hypothese gegen ihre Bestreiter und einige ihrer Freunde verteidigt 1898 I S. 193—211; 301—310; 412—432. — Paulus war nur einmal in Galatien vor dem Gal. 1898 II S. 33—44; 97—111; 221—233. — Neue Erklärung von Gal 2, 1 ff. 1899 I S. 45—64. — Erklärung von Gal. 2, 6a 1900 I S. 481—499.

b) in der theol.-prakt. Monatsschrift veröffentlichte:

Ist der Gal. vor oder nach dem Apostelkonzil verfaßt? 1898 S. 151—153. — Der Wert der biblischen, speziell der paulinischen Chronologie S. 457—459. — Das Jahr der Bekehrung des hl. Paulus S. 523—536. — Die Zeit der 2. Jerusalemreise des bekehrten Paulus 1899 S. 93—101; S. 186—191.

c) in der Zeitschrift für kath. Theologie befindliche:

Die Galaterfrage und ihre Beleuchtung durch Blaßsche Lesarten zur Apg. 1898 S. 304—330.

Nur ein Auszug aus der ersten Schrift (Abf. d. Gal) ist: Der Galaterbrief aus sich selbst geschichtlich erklärt. Ravensburg 1901. Ebenso bringt seine Abhandlung: Der hl. Paulus vom Apostelübereinkommen (Gal. 2, 1—10) bis zum Apostelkonzil (Act. 15) in den Bibl. Studien 1901 Bd. VI S. 141—186 nur in klarerer und übersichtlicherer Ausführung, was bereits Abf. d. Gal. teils vorbereitet, teils gesagt ist.

Endlich haben Weber zum Verfasser: Das Datum (Act. 14, 28) des Gal. in der theol.-prakt. Monatsschrift 1900 S. 147—153 und: Die angebliche Hauptschwierigkeit der Südgalatientheorie. (Eine Erwiderung an E. Schürer) im Katholik 1901 I S. 339—346.

Woodhouse, Galatia (Encyclop. bibl. vol. II col. 1592—1596).

V. Andere zitierte Werke.

Bardenhewer, Patrologie.[2] Freiburg 1901.

Bousset, Die Offenbarung Johannis (im Meyerschen Kommentar über das N. T.).[5] Göttingen 1896.

Clemens Romanus, Brief an die Korinther. Siehe die Ausgabe von Funk, Die apostolischen Väter. Tübingen und Leipzig 1901. (In der Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften II. Reihe 1. Heft.)

Christ, Geschichte der griech. Literatur bis auf die Zeit Justinians.[4] München 1905 (im Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, herausgegeb. von Müller VII. Bd.).

Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen 1896.

Schanz, Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. II. Teil: Die römische Literatur in der Zeit der Monarchie bis auf Hadrian. 2. Hälfte: Vom Tode des Augustus bis zur Regierung Hadrians.[2] München 1901. (Im Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft herausgegeb. von Müller VIII. Bd. 2. Abt. 2. Hälfte.)

Schell, Apologie des Christentums. I. Bd. Religion und Offenbarung. Paderborn 1902. II. Bd. Jahwe und Christus. Paderborn 1905.

Tischendorf, Novum Testamentum, Graece, ed. octava critica major. Lipsiae 1872.

Digitized by Google

Berichtigungen.

S. 23 Z. 2 von oben lies: Tektosagen statt Tektasogen.

S. 29 Z. 6 vom ersten Absatz aufwärts hat genauer zu lauten: Es waren die Gebiete von Pharnakeia und Trapezus . . . Dieses Besitztum arrondierte der Galaterfürst durch Annexion der Landschaft Kleinarmenien. So erhielt Dejotarus usw.

S. 32 Z. 4 von unten ist in folgender Weise zu korrigieren: Diese hatte Dejotarus nach dem Tode seines Schwiegersohnes Brogitarus in Besitz genommen nicht minder wie die Herrschaft des Domnilaus im Norden des Tektosagenlandes — im übrigen herrschte Kastor —, nachdem Domnilaus in der Schlacht bei Pharsalus gefallen war. Cäsar gab sie usw.

S. 62 Z. 1 von oben lies: Vespasiani statt Vespastani.

S. 111 Z. 3 von oben lies: in Paphos statt auf Paphos.

S. 157 Z. 5 von oben lies: Presbyter statt Preslyter.

S. 187 Z. 5 von oben lies: paulinische statt panlinische.

Es ist stets Laodicea statt Laodicaea zu lesen. (Siehe geogr. Register!)

Digitized by Google

Einleitung.

§ 1.

Die Missionstätigkeit des hl. Paulus unter dem Gesichtspunkt der Galaterfrage.

Vor den Toren von Damaskus war der Gnadenruf an Pauli Ohr geklungen [1]). Dieser Gnadenruf führte ihn zu seinem Beruf: *ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν (τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ) ἐν τοῖς ἔθνεσιν* [2]). Schon in den Tagen, wo Finsternis auf seinen Augen lag, war dieser Beruf von jener höheren Macht, welche so bestimmend in sein Leben eingegriffen hatte, ausgesprochen in dem bekannten Befehl an den Jünger Ananias: „Gehe hin! Denn ein Gefäß der Auserwählung ist mir dieser, meinen Namen vor Heiden und Könige und Kinder Israels zu tragen“ [3]). Und getreu diesem Auftrage sprach der Jünger zu Paulus die inhaltsschweren Worte: „Du sollst ihm Zeuge sein vor allen Menschen *(πρὸς πάντας ἀνθρώπους)* von dem, was du gesehen und gehört hast“ [4]). Ob Paulus damals schon sich seiner weltumfassenden Mission bewußt war? [5])

---

[1]) Vgl. Act. 9, 2—8; 22, 5—12; 26, 12—20. Über die Zeit dieser Begebenheiten siehe meine Schrift, Die Abf. d. Gal. S. 16—28.

[2]) Vgl. Gal. 1, 16. Zu der Bedeutung von *ἔθνη* siehe Harnack, Mission I S 52 Anm. 1: „Das A. T. stellt die *ἔθνη* dem Volke Israel gegenüber (unter Umständen wird natürlich auch dieses zu den „Völkern“ gerechnet), und daher war es den Juden ganz geläufig, auch die anderen Religionen lediglich dadurch zu charakterisieren, daß sie die Religionen der *ἔθνη* seien. Somit hatte *ἔθνη* bereits im vorchristl. Zeitalter bei den Juden eine Bedeutung, die sich mit unserem Wort „Heiden“ ... ungefähr deckte ... Daß, wo der Zusammenhang unmißverständlich war, und es nur auf die nichtjüdische Herkunft ankam, auch Christen noch als zu den *ἔθνη* gehörig bezeichnet worden sind, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.“

[3]) Act. 9, 15. [4]) Act. 22, 15.

[5]) Vgl. Harnack, Mission I S. 41 Anm. 2: „Gal. 1, 16 sagt nur, daß der Apostel bereits seine Bekehrung als Berufung zur Heidenmission verstanden

Digitized by Google

Jedenfalls mußte ihn der Befehl des Herrn in Jerusalem nachdenklich stimmen: „Ziehe hin! Denn ich will dich ferne unter die Heiden senden“ [1]). Nicht Judäa und Jerusalem war ihm als Wirkungskreis gestellt, sein Beruf erstreckte sich auf die Ferne, auf die Heiden. Dieser große Missionsberuf ist dem Apostel in seiner ganzen Bedeutung immer klarer geworden, bis er in seinem Berufsbrief, im Römerbrief, lauten Ausdruck fand. Dort stellt Paulus es als seine heilige, unerschütterliche Überzeugung hin, das Apostelamt für alle Völker erhalten zu haben [2]).

In diesem weitesten Sinne war dieses Amt ihm zur Pflicht geworden. „Griechen und Barbaren, Weisen und Unverständigen bin ich Schuldner“ [3]). War dieses Pflichtgefühl ein Ausfluß überwallenden Idealismus? Es war es nicht. Enthusiastisch, eschatologisch war das ganze junge Christentum gestimmt [4]). Die baldige Erwartung des Herrn, welche die Thessalonicher hegten [5]), war sein Gemeingut. Die apokalyptischen Vorstellungen waren schon seit langem durch die apokryphe Literatur reichlich vorhanden, und mit ihnen das ungeduldige Drängen zu einem baldigen Abschluß der irdischen Entwicklung [6]). Und wenn Jakobus schreibt: „Die Ankunft des Herrn nahet sich [7]). Siehe, der Richter stehet vor der Türe“ [8]), so lehrt Petrus: „Das Ende aller

---

hat ... Man braucht auch nicht aus ihr zu folgern, daß Paulus sofort als Heidenmissionar aufgetreten ist; der Zweck der Offenbarung kann sich ihm allmählich enthüllt haben.“ Schärfer äußert sich Meinertz, Apostelberuf S. 14: „Es ist jedoch unmöglich, daß Paulus sein Beruf bereits beim Ereignis vor Damaskus in seinem ganzen Umfange klar vor Augen gestellt worden sei. Dies widerspricht sowohl seinen eigenen tatsächlichen Angaben als auch der psychologischen Entwickelung.“

[1]) Act. 22, 21.

[2]) Vgl. Röm. 1, 5 sowie Robertson, Studies in the Epistle to the Romans, Expositor 1899 IX p. 2: With Ramsay I assume that the evangelization of the Roman world as such was an object consciously before his mind and deliberately planned.

[3]) Röm. 1, 14.

[4]) Vgl. A. Schäfer, 2 Thess. S. 147: „Es ist psychologisch begreiflich, daß die Thess., die ja, wie überhaupt die Christen in den Zeiten der Verfolgungen, die Wiederkunft des Herrn herbeisehnten, in Aufregung gerieten, und daß insbesondere die gewöhnliche Lebensweise gestört ward.“

[5]) Vgl. besonders 2 Thess. 2, 1 ff.

[6]) Vgl. Schell, Apologie des Christentums II Jahwe und Christus S. 518.

[7]) Jak. 5, 8. [8]) 5, 9.

Digitized by Google

Dinge aber hat sich genähert“ [1]). „Die Apostel haben ... die Erwartung der baldigen Wiederkunft Jesu in sichtbarer Herrlichkeit gehegt“, schreibt Schell [2]). Teilte Paulus diesen Glauben nicht? Die Gründe, aus den Thessalonicherbriefen diese Frage zu verneinen [3]), wiegen nicht so schwer, jedenfalls nicht schwerer als jene, aus denselben Briefen diese Frage zu bejahen [4]). Wohl aber gibt eine bejahende Antwort ein wertvolles Mittel zum Verständnis jener im Römerbrief geäußerten Verpflichtung in die Hand. Paulus hatte eine Sache zu vertreten, die er nicht dem launischen Zufall, der nicht vorauszusehenden Entwicklung langer Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte überlassen konnte, sondern die erledigt sein wollte, bevor der Herr kommt [5]). Der Tag des Herrn aber kommt wie ein Dieb in der Nacht [6]). Der Zeitpunkt ist für jede Kreatur, auch für Paulus, ein Geheimnis. Lediglich dagegen kann er Verwahrung einlegen, als ob der Tag des Herrn unmittelbar bevorstände [7]). Dem sind die Anzeichen noch nicht günstig [8]). So verliert die Auffassung des Apostels über seinen Missionsberuf alles Phantastische [9]). Er sieht vor sich die ganze große heidnische Welt. Aber nicht unübersehbar als der große Völkerozean mit seinen entgegengesetzten Strömungen tut sie sich vor seinen Augen auf. Sie ist zusammengeschlossen in den Grenzen des römischen Reichs und repräsentiert so die eine, die heidnische Welt.

---

[1]) 1 Petr. 4, 7 vgl. 4, 5.

[2]) l. c. S. 523 vgl. dazu S. 516 ff.

[3]) So A. Schäfer, 1 Thess. S. 102: „Darum kann sich der Apostel auf den Standpunkt der Thess. versetzen, darf sich in ihren Anschauungen bewegen, um dem von Gott gewollten Gedanken Ausdruck zu geben, welcher ist: die Lebenden werden in nichts den Entschlafenen zuvorkommen.“

[4]) Vgl. besonders 1 Thess. 4, 12—17.

[5]) Vgl. Weizsäcker, Ap. Ztalter S. 192 und Harnack, Mission I S. 64.

[6]) 1 Thess. 5, 2.

[7]) 2 Thess. 2, 2: *ὡς ὅτι ἐνέστηκεν ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου*; *ἐνιστάναι* = hineinstellen, Med. sich einstellen, Perf. Act. eingetreten, gegenwärtig sein. Siehe Stellhorn, Kurzgef. Wörterbuch z. griech. N. T. Leipzig 1905 p. 52.

[8]) Vgl. 2 Thess. 2, 3 ff.

[9]) Vgl. Bruders, Verfassung S. 196: „Er (Paulus) hielt die Ausführung dieser Aufgabe moralisch für möglich. Die zweite Ankunft des Herrn sollte erst statthaben können, wenn das Evangelium bis an die Grenzen der Erde getragen sei; und doch hielt Paulus es nicht für ausgeschlossen, daß er zu seinen Lebzeiten noch diese Wiederkunft des Herrn sehen werde“ (2 Thess. 2, 6—11).

Digitized by Google

Und in dieser Welt hat er in so hervorragender Weise seinen Missionsberuf ausgeübt, daß das Wort von der Übertragung des Apostelamts unter allen Völkern bereits zum guten Teil seinen Wahrheitsgehalt bekommen hat. Ein großes Feld ist bebaut. An die syrisch-cilicische Missionstätigkeit schloß sich die kleinasiatische Wirksamkeit [1]). Die europäische war begonnen, sollte aber noch gekrönt werden. So kann Paulus den Römern schreiben: Von Jerusalem an und Umkreis bis nach Illyrien habe ich das Evangelium Christi zur Vollendung gebracht [2]).

Nun ist es richtig, daß wir über die Zeit, in welcher Paulus in Illyrien war, nichts wissen [3]). Ebenso sicher ist aber auch, daß die Möglichkeit einer illyrischen Wirksamkeit nicht in Abrede gestellt werden kann [4]). Freilich meint Harnack, es sei nicht gewiß, daß Paulus überhaupt Illyrien betreten habe; denn die Stelle lasse die Auslegung zu, daß er bis zur Grenze Illyriens, sofern er in Macedonien war, vorgedrungen sei [5]). Allein eine solche Auslegung begegnet berechtigtem Zweifel. Bereits Asterius von Amasea, ein Zeitgenosse des Kaisers Julian und Nachfolger des Eulalius als Bischof von Amasea in Pontus († 410) [6]), läßt sich über Pauli Wirksamkeit in Illyrien also ver-

---

[1]) So schreibt v. Dobschütz, Urchristl. Gem S. 76: „Die europäische Mission des Apostels wird gleichsam eingerahmt von seiner kleinasiat. Wirksamkeit. Dazu rechne ich nicht die in Pisidien und Lykaonien. Denn die in Gemeinschaft mit Barnabas unternommene sog. erste Missionsreise, welche den Paulus über Cypern in diese südlichen Teile Kleinasiens führte, Act. 13 und 14, gehört noch der ersten vierzehnjährigen Periode seines Wirkens an, die er selbst Gal. 1, 21 als die syrisch-kilikische bezeichnet [diese Anschauung von Gal. 1, 21 teile ich nicht; siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 31 f.], deren Mittelpunkte Tarsus und Antiochien waren. Von diesem syrisch-kilikischen Missionskreis hebt sich deutlich der zweite, kleinasiatisch-europäische mit den Zentren Ephesus und Korinth ab.“ Siehe dess. Probleme S. 59.

[2]) Röm. 15, 19.

[3]) Vgl. Harnack, Mission II S. 73 Anm. 4.

[4]) Vgl. Lietzmann, Röm. S. 70: „an einen Abstecher etwa von Thessalonich aus kann man denken“ und Meinertz, Apostelberuf S. 3 f.: „Von Syrien bis Illyrien, ja, was man auch immer dagegen einwenden mag, bis an die „Grenzen des Westens“, bis nach Spanien, ist er (Paulus) vorgedrungen, und überall hat er mit seinen Gehilfen blühende Gemeinden gegründet.“

[5]) Harnack, ibidem.

[6]) Vgl. hierzu Koch, Asterius, Bischof von Amasea in der Ztschr. f. d. hist. Theol. Jahrg. 1871 S. 77—107. Die Belege für obige Daten auf S. 80—82.

Digitized by Google

nehmen: *Ἐπεὶ τοίνυν ὁ Παῦλος τὸ Ἰλλυρικὸν ἅπαν διαδραμὼν καὶ πανταχοῦ ῥίψας τοὺς σπινθῆρας τῆς πίστεως, οὓς τὸ Πνεῦμα παραλαβὼν ἀνεῤῥίπιζε καὶ ἀσβέστους ἐτήρει, ἦλθε κατὰ τὴν χρείαν τῆς περιόδου καὶ πρὸς τοὺς σοφοὺς Ἀθηναίους* [1]). In Übereinstimmung mit ihm schreibt ein gewisser Euthalius, welcher in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts lebte: *μικροῦ δὲ τὸ Ἰλλυρικὸν ἅπαν εἰς Χριστὸν εὐσεβείας δογμάτων ἐνέπλησε* [2]). Wie man sieht, galt damals Pauli Mission in Illyrien als sicher. Dazu kommt, daß man in des Apostels Wort doch eine an leere Prahlerei grenzende Zweideutigkeit sehen müßte, wollte man eine Wirksamkeit in Illyrien nicht zugeben [3]). Somit wird es das natürlichste bleiben, mit *μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ* die westliche Grenzlinie dem Ausgangspunkt im Osten gegenübergestellt zu finden [4]). Weizsäcker erklärt den Hinweis Pauli, „daß seine Tätigkeit innerhalb dieser Endpunkte einen Umkreis innerhalb jener weiten Grenzen beschrieben hat“ [5]), für viel wichtiger als die Entfernungsangabe. Mit diesem Kreise sei seine Mission ein Abbild der ganzen Aufgabe, „welche den großen Kreis des Weltrundes, auf dem die heidnischen Völker wohnen, umfaßt“ [6]). Allein es heißt *καὶ κύκλῳ*, nicht *ἐν κύκλῳ*. Und das Wort scheint dem Ausgangspunkt Jerusalem deswegen beigestellt zu sein, weil der Apostel in der Stadt selbst nicht als Missionar tätig gewesen

---

Hier auch das schöne Zeugnis, welches in Photii Amphil. dub. aufbewahrt ist: Asterius gregem docet inque virtutibus studiose laborat ac religiosae totius conversationis ac vitae domicilium proditur.

[1]) Vgl. dess. *Ἐγκώμιον*, Migne, S. Gr. t. 40 col. 294.

[2]) Siehe Zaccagnius, Collect. Mon vet. I p. 520. — Über Euthalius vgl. Bardenhewer, Patrologie S. 471 unter Nr. 6, ferner Zahn in der Neuen Kirchl. Zeitschrift XV 1904 S. 305–330, 375–390 und Funk, Theol. Quartalschrift LXXXVII 1905 S. 653–655. Darnach gehört Euthalius der Zeit um 330–390 an. Er lebte in Syrien. Vgl. noch Conybeare, The date of Euthalius, Zeitschrift f. d. nt. W. V 1904 S. 39–52.

[3]) Vgl. B. Weiß, Röm. S. 584: „*μέχρι τοῦ Ἰλλ.* setzt notwendig, wenn hier nicht wirklich eine an leere Prahlerei grenzende Zweideutigkeit vorliegen soll, voraus, daß Paulus in Illyrien gepredigt hat, obwohl die Apg. von einer Missionsreise dahin nichts weiß, die aber sehr wohl in seinen Aufenthalt in Achaja (Act. 20, 3) gefallen sein kann.“

[4]) So auch Luthardt, Röm. S. 433.

[5]) Siehe Apost. Ztalter S. 193.

[6]) ibidem.

Digitized by Google

ist [1]). Daß die paulinische Mission tatsächlich in einem Kreisbogen verlaufen ist, soll deswegen nicht geleugnet werden. War doch der Verlauf im wesentlichen folgender: Syrien-Cilicien, Galatien, Asien, Macedonien, Achaja. Freilich dürfen wir uns diesen Verlauf nicht so vorstellen, als ob die angegebene Reihenfolge die von Paulus innegehaltene wäre. „Dies ist schon dadurch ausgeschlossen, daß offenbar Asien zuletzt an die Reihe kommt, und seine Tätigkeit dort erst eingetreten ist, nachdem die Gemeinden in Macedonien und Achaja längst gegründet sind" [2]).

In dieser Reihenfolge begegnet uns bereits das ominöse Wort Galatien, ominös deswegen, weil wir einen Brief des Paulus an die „Gemeinden Galatiens" besitzen, die aufzufinden fast unmöglich erscheint. Wie sehr die Meinungen der Forscher über die Adresse dieses Sendschreibens auseinandergehen, wie die einen an die Landschaft Galatien, die andern an den Süden der römischen Provinz, die dritten endlich an die ganze römische Provinz Galatien, den Norden wie den Süden, denken, ist an anderem Ort bereits dargestellt [3]). Hier kann uns nur die Frage beschäftigen, wie der Missionsberuf des Apostels bei der jeweiligen Bestimmung des Briefes dem wirklichen Verlauf seiner Tätigkeit entspricht.

Wir haben als unerschütterliche Überzeugung Pauli kennen gelernt, das Apostelamt für alle Völker erhalten zu haben, für Griechen wie für Barbaren, für Weise wie für Unverständige. Paulus legte, wie Harnack treffend bemerkt, das höchste Gewicht darauf, „daß alle Völker berufen seien und das Evangelium von Angehörigen aller Nationen aufgenommen sei" [4]). Als primi der zu bekehrenden Heiden mochten immerhin die Griechen gelten, aber als primi inter pares. Somit hatte Paulus nicht den leisesten Grund, die Bewohner der Landschaft Galatien vom Heilsempfange auszuschließen, weil sie nichtgriechischen Ursprungs waren [5]). Im Gegenteil; „hatte er die zweite Missionsreise unter-

---

[1]) Vgl. Harnack, Mission II S. 72 Anm. 4. Ebenso Lietzmann, Röm. S. 70, der aber trotzdem übersetzt: „so daß ich von Jerusalem im Kreise bis Illyricum vollendet habe die Verkündigung des Evangeliums von Christus."

[2]) So Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 197.

[3]) Vgl. meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 1–12.

[4]) Vgl. Mission I S. 56 Anm. 3.

[5]) Griechisches Wesen will Ramsay bei den Adressaten im Gal. vorausgesetzt wissen. Vgl. Historical comment. Expositor 1898 VIII p. 290–303. Vgl. dess. The Galatia p. 55 f., wo der Ausgangspunkt ist regiones = χῶραι

Digitized by Google

nommen, um in die rein hellenischen Küstenstriche Kleinasiens zu gehen und somit das Bewußtsein gewonnen, auch zum Apostel der Hellenen berufen zu sein, so wird an der Westgrenze Phrygiens dieses Bewußtsein in ihm von einer weit höheren Aufgabe überboten. Er ist nicht nur der Apostel der Barbaren (der Syrer, Cilicier, Lykaonier), auch nicht nur der Apostel der Hellenen — er ist der Weltapostel: er hat die Pflicht, das Evangelium durch das ganze römische Reich bis zum äußersten Westen zu tragen, bez. sofern es auch von anderen verkündigt wird, die Lücken in der großen Transversale zu ergänzen. Daher schwenkt er an der Grenze Phrygiens nicht nach Westen ab (Asien) und nicht nach Norden (Bithynien) — wie man erwartet, und wie er selbst ursprünglich geplant hat —, sondern nach Nordwesten" [1]).

Paulus der Weltapostel aber hatte das Evangelium bis nach Illyrien zur Vollendung gebracht. Können wir uns vorstellen, daß er mit seiner Arbeit zufrieden gewesen wäre, wenn er auf der zweiten Missionsreise in Kleinasien nur dort gewirkt hätte, wo er schon tätig gewesen war, wenn er nur Derbe, Lystra, Ikonium und Antiochien besucht hätte? Freilich, jener Entschluß, Asien und Bithynien liegen zu lassen, mochte von Anfang an die Unternehmung der Mission nach Macedonien, Achaja, und über sie hinaus, in den Westen bedeuten [2]). Aber einmal ist das nicht zu entscheiden, und dann konnte Paulus bei seinem Plan von der Durchquerung der Welt kaum in unserem Falle darauf rechnen, daß sich das Feuer von der flammenden Linie von selbst nach rechts und links verbreiten würde. Denn hiergegen hätten alle die geographischen Schwierigkeiten bestanden, welche nach Ramsay dem Zuge Pauli nach Nordgalatien entgegengestanden hätten [3]). So wäre aber ein großes Gebiet von der Heilsbotschaft unberührt geblieben, das, falls es angebaut wäre, leicht neue Setzlinge an tatsächlich unbebaut gebliebene Länder hätte abgeben können: Pontus, Bithynien, Kappadocien [4]). Ist es also ganz unbe-

Act. 13, 49 und 16, 6. Ähnlich Rendall, Galatians p. 259. Siehe besonders Pfleiderer, Urchristentum I S. 136: Paulus spricht von „Juden und Griechen, nicht von Barbaren".

[1]) So Harnack, Mission I S. 64. [2]) ibidem S. 64.

[3]) Vgl. Ramsays Epilogue, Expositor 1894 IX p. 291: The North-Galatian theory lands every one of its advocates in geographical absurdities.

[4]) Anders Harnack, Mission II S. 157 Anm. 2: „Die Ansicht Ramsays, daß Bithynien schwerlich auf dem Landwege vom Christentum erreicht worden

Digitized by Google

rechtigt, wenn Zöckler meint, bei Voraussetzung der Südgalatienhypothese erfahre das vom Apostel angebaute Missionsfeld eine räumliche Verengerung, „um nicht zu sagen Verkümmerung?“ [1]) Zwar trifft es zu, was Ramsay so sehr betont, die Bewohner Südgalatiens seien Pauli Erstlinge auf kleinasiatischem Boden gewesen, für welche sein Interesse besonders warm gewesen sei [2]). Allein stand er deswegen später Bekehrten ganz interesselos gegenüber? War vor allem dieses Interesse für den Mann mit dem weltumfassenden Plane ein Grund, seine Schritte zu mäßigen, umzukehren, wo sich ein neues Arbeitsfeld vor seinen Augen auftat? Er war ja der Völkerapostel, sein Gebiet die ganze weite Welt, der er in allen ihren Mitgliedern Schuldner war. Sein Missionsberuf ließ ihn sich für alle interessieren, mochten sie den Vorzug griechischer Bildung haben, oder in der Naturwüchsigkeit keltischer Eindringlinge vor ihm stehen. In der Tat; „es heißt, dem in genialer Schaffenskraft und weltumspannendem Glaubenseifer ebensowohl, wie in inniger christlicher Bruderliebe gegen alle die Seinen (vgl. 2 Kor. 7, 11 f., 11, 28; Röm. 1, 9 ff.) gewaltigen Apostel doch zu enge Schranken für den Kreis seines ungefähr viertelhundertjährigen Wirkens ziehen, will man das jüdisch-lykaonische Kirchenwesen als das einzige annehmen, an welches Paulus eine derartige Epistel wie Galater zu richten vermocht hätte“ [3]).

Diese Gründe, welche samt und sonders einer Beschränkung der paulinischen Mission auf Südgalatien nach dem Vorgange von Perrot [4]), Ramsay [5]), Weizsäcker [6]), Clemen [7]), O. Holtz-

ist, sondern auf dem Seewege, ist wahrscheinlich richtig. So haben ja auch die am Schwarzen Meer gelegenen pontischen Städte längst christliche Gemeinden gehabt, während der Binnen-Pontus noch ganz heidnisch war.“ Diese Möglichkeit sowie die oben geäußerte faßt Hundhausen, Erstes Pontifikalschreiben S. 47 ins Auge.

[1]) Bibl. Galatien S. 51.

[2]) Vgl. Church p. 102 f.: The churches of Antioch, etc., were the first-fruits of St. Paul's wider activity . . . We should certainly suppose . . ., that he would retain a warm interest in his earliest gentile churches.

[3]) Siehe Zöckler, Bibl. Galatien S. 67.

[4]) Vgl. de Galatia p. 43 ss.

[5]) Es kommen hier alle jene Schriften in Betracht, in denen R. Act. 16, 6 und 18, 23 auf Südgalatien bezieht: The Galatia p. 43 ff., p. 57; Expositor 1894 IX: A reply to Mr. Chase p. 43 ff., ebenda p. 290 f.; Historical comment. Expositor 1899 IX p. 106 ff.; Church p. 74—89; St. Paul p. 210 f.

[6]) Apost. Ztalter S. 230.

[7]) Chronologie S. 200. Vgl. auch S. 121 f. sowie dess. Paulus 1 S. 35.

Digitized by Google

mann[1]), Pfleiderer[2]) u. a. entgegenstehen, fallen fort bei allen, welche trotz Befürwortung der reinen Südgalatienhypothese eine Wirksamkeit Pauli in Nordgalatien nicht ausgeschlossen wissen wollen. Der Missionsberuf des Apostels wie seine Ausübung leidet ebensowenig Eintrag durch die so geartete Südgalatienhypothese, deren Haupt Theodor Zahn[3]) ist, wie durch die Nordgalatientheorie unter Führung Zöcklers[4]), Schürers[5]), Schmiedels[6]), Siefferts[7]) und — last not least — Gheorghius[8]) und am allerwenigsten durch die Anhänger jener Auffassung, wonach die ganze Provinz die Adresse des Briefes bildet, wie Cornely[9]) und Jacquier[10]).

---

§ 2.

Der heutige Stand der Streitfrage und die dadurch gebotenen Wege zu ihrer Lösung.

Seit Schürers[11]) Eintreten für die nordgalatische Adresse im J. 1892 hat sich der Fragestand wenig oder gar nicht verschoben. So lebhaft er[12]) und seine Anhänger[13]) die Frage verneinen, ob man auch die Bewohner Südgalatiens, also Lykaonier und Pisi-

---

[1]) Erste Missionsreise S. 341.

[2]) Urchristentum I S. 136.

[3]) Vgl. Einl. I S. 133 ff. Zahn stellt, wie sich zeigen wird, keineswegs eine Tätigkeit des Paulus in Nordgalatien in Abrede.

[4]) Bibl. Galatien S. 51 ff., Gal. S. 43 und Apg. S. 258.

[5]) *Γαλατία* S. 460–473.

[6]) Galatia (Encycl. bibl. vol. II col. 1506–1616).

[7]) Galatien S. 257 ff., Gal. S. 11.

[8]) Adressaten.

[9]) Introd. p. 415 ff., Gal. p. 373 ss., Compendium p. 544 ss., Synopses p. 403 s.

[10]) Vgl. Histoire p. 171–185.

[11]) Vgl. *Γαλατία* S. 460–474.

[12]) l. c. Ferner siehe Theol. Litztg. 1893 Sp. 410 f., Sp. 507; 1896 Sp. 345 f.; 1901 Sp. 76; 1902 Sp. 163; 1903 Sp. 398.

[13]) Vgl. Nösgen, Theol. Litbl. 1901 Sp. 344; Jülicher, Einl. S. 61; Zöckler, Bibl. Galatien S. 56, S. 67 f.; H. Holtzmann, Einl. S. 218; Sieffert, Gal. S. 11; Cheetham, The province of Galatia, Classical Review VIII London 1894 p. 396; Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 176; J. Schäfer, Katholik 1901 II S. 556; A. Schäfer, Einl. S. 88; Bludau, Theol. Revue 1906 Nr. 16 Sp. 476. Weitere Literatur in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 8 f.

Digitized by Google

dier mit dem Worte *Γαλάται* habe anreden können [1]), ebenso lebhaft bejahen sie Ramsay [2]) und seine Gefolgschaft [3]). Erklärt es Ramsay für eine Beleidigung, die Bewohner Südgalatiens als Lykaonier und Phrygier zu bezeichnen, weil der Name Phryx und Lycao ein Name für Sklaven und Klassiarier gewesen sei [4]), so behauptet Gheorghiu, gerade Pisidier und Lykaonier hätten durch die Anrede Galater innerlich verletzt werden müssen, weil diese Anrede eine Mißachtung ihrer nationalen Eigenheiten involviert hätte [5]), und Jülicher nennt die Anrede der Südgalater durch Paulus mit *Γαλάται* „eine Geschmacklosigkeit“ [6]) Doch verdient es immerhin festgestellt zu werden, daß gerade die Auktorität, welche Ramsay zu seinen Gunsten in etwas sehr aufdringlicher Weise geltend machte, in dieser Beziehung gänzlich versagte. Theodor Mommsen, dessen einschlägige Schriften [7]) zu studieren er in seiner besonders gegen Zöckler gerichteten

[1]) Vgl. Schürer, Theol. Litztg. 1901 Sp. 76: „Nach allem, was wir aus dem Sprachgebrauch der Zeit wissen, ist es völlig ausgeschlossen, daß Lykaonier und Pisidier so angeredet werden konnten; und es hat noch niemand einen Schein von Beweis dafür beigebracht“, und ebenso im Jahre 1904 Gheorghiu, Adressaten S. 43—86.

[2]) Vgl. The Galatia p. 15—57, A historical commentary, Expositor 1898 VIII p. 124 ff, Church p. 13—15, p. 27, St. Paul p. 144 f., p. 102 ff., 110 ff., 141, 210 ff., Epilogue, Expositor 1894 X p. 291.

[3]) Vgl. vor allem Webers Erwiderung an E. Schürer, Katholik 1901 I S. 339—346; Pfleiderer, Urchristentum I S. 135; Zahn, Einl. I S. 124, 131 ff.; Rendall, Galatians p. 257 f.; Bartlet, Expositor 1899 X p. 275 f.; O. Holtzmann, 1. Missionsreise S. 341; Joh. Weiß, Kleinasien S. 557; Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II) col. 1592 f.; Clemen, Paulus I S. 25; Hausrath, Nt. Ztgsch. II S. 529. Weitere Literatur in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 10—12.

[4]) Vgl. The Galatia p. 35 f. und 38. Ihm pflichtet Clemen, Paulus I S 21 bei: „Vielleicht hätte auch die Bezeichnung als Pisidier, Lykaonier oder gar Phrygier, wie classiarii, Sklaven und — Rennpferde hießen, die Christen verletzt, während sie auf ihre in dem Namen *Γαλάται* liegende Zugehörigkeit zum römischen Reiche stolz waren und daher durch diese Anrede der Tadel, der ihnen zugleich erteilt werden sollte, abgemindert werden konnte.“

[5]) Vgl. Adressaten p. 49 f.

[6]) Einl. S. 61.

[7]) Gemeint sind: Mommsen, Die Konskriptionsordnung der römischen Kaiserzeit (Hermes, Ztschr. für klassische Philologie, herausgeg. von Kaibel und Robert XIX 1884 S. 1—79, 210—234, 316—321); res gestae Divi Augusti, Ephemeris epigraphica. C. J. L. supplem. ed. iussu Inst. Archaeol. Rom. vol. IV Rom und Berlin 1884 p. 190 s.: die milites provinciales in Galatien und Kappadozien. Röm. Gesch. V S. 295—338.

Digitized by Google

Abhandlung mehrfach betont[1]), hat ihm in dieser Richtung eine sehr deutliche Absage zuteil werden lassen. Er spricht sich im Gegensatz zu ihm also aus: „Die Galater des Paulus anders als in dem eigentlichen engeren Sinne zu fassen, ist meiner Meinung nach unzulässig. Die mit Galatien unter einem Legaten kombinierten Provinzen, wie z. B. sicher schon unter Claudius Lykaonien, sind keineswegs jener Landschaft inkorporiert, und selbst die Statthalterinschriften stellen Galatien nur an die Spitze derselben. Noch weniger konnten in der gemeinen Rede die Einwohner von Ikonion und Lystra Galater genannt werden“ [2]).

Mit der Adressatenfrage ist von selbst auch jene nach dem paulinischen Gebrauch der Landschafts- und Provinzennamen aufgeworfen. Aus dieser soll sogar nach Ramsay the one decisive argument für die Südgalatienhypothese hervorgehen. Er stützt sich auf Zahn[3]) und behauptet: „Paul never uses any geographical names except Roman provincial“[4]). Natürlich stellen die Anhänger der Nordgalatientheorie ein solches Verfahren Pauli in Abrede[5]). Wie die Dinge liegen, ersehen wir aus der literarischen Fehde zwischen Ramsay und Zöckler[6]). Jener kennzeichnet sein Verhältnis zu diesem mit den klaren Worten: „We look at the same thing: he says ‚this is black‘; I say ‚this is white‘“ [7]).

In der Absicht, seine Auffassung auf alle Fälle zum Siege zu bringen, leugnet Ramsay auch für Act. 16, 6 und 18, 23 eine Anwesenheit Pauli in Nordgalatien. Das Mittel dazu ist die vielgenannte Rekapitulationshypothese, wie sie bereits Mynster und Renan vertreten haben[8]). Mit unermüdlicher Ausdauer ist

[1]) Vgl. The Galatia p. 15—57.

[2]) Siehe Rechtsverhältnisse S. 86 Anm. 3.

[3]) Vgl. Einl. 1 S. 124.

[4]) Siehe Hist. comment. Expositor 1898 VIII p. 125 und früher schon. Ihm stimmte unter vielen anderen bei Rendall, Galatians p. 258.

[5]) Siehe die abweisende Bemerkung über Paulus bei Jülicher, Einl. S. 61, „dem zwar moderne Verehrer das Prinzip zutrauen, niemals alte Landschaftsnamen anzuwenden, außer wenn diese die Namen römischer Provinzen gewesen waren“.

[6]) Bibl. Galatien S. 56 f.

[7]) Vgl. The Galatia p. 38.

[8]) Siehe Zöckler, Bibl. Galatien S. 68 Anm. 2. — Ramsay, Church p. 88 hat das Wort geprägt: in 16, 6 ... is a mere geographical recapitulation of the more general description in verses 4 and 5.

Digitized by Google

Ramsay für diese Lieblingsidee eingetreten [1]). Allein seine Bemühungen sind von gar keinem oder doch nur geringem Erfolg gewesen. Chase bereits fällte das vernichtende Urteil: the South-Galatian theory is shipwrecked on the rock of Greek grammar [2]). Ebenso ablehnend verhielt sich auch Bacon [3]). Während Joh. Weiß in Act. 18, 23 eine Rückbeziehung auf die Gemeinden der ersten Missionsreise nicht nur möglich, sondern durchaus natürlich findet [4]), hält er sie doch in Act. 16, 6 für ausgeschlossen [5]). Ähnlich Weber [6]), der noch darin mit Joh. Weiß übereinstimmt [7]), daß er Act. 16, 6 für eine Glosse aus Act. 18, 23 erklären möchte [8]). Belser behauptet geradezu: „*Γαλατικὴ χώρα* ist 16, 6 unecht," ohne aber eine Rekapitulation des Vorhergehenden für unmöglich zu halten [9]). Ganz in demselben Sinne entscheidet sich Clemen [10]). Demgegenüber halten die Vertreter der Nordgalatienhypothese ausnahmslos daran fest, daß in Act. 16, 6 ein Besuch des Apostels in der Landschaft Galatien berichtet sei. Und selbst Zahn, der sich zur reinen Südgalatienhypothese bekennt, erklärt sich in demselben Sinne [11]). Naturgemäß haben Cornely und Jacquier als Anhänger der gemischten Südgalatientheorie keinen Anlaß, Act. 16, 6 zu beanstanden oder im Sinne Ramsays zu fassen [12]). Um so bemerkenswerter dürfte aber die Stellungnahme Harnacks sein. Wenngleich er die Beweise, daß Renan, Hausrath, Ramsay, Zahn, J. Weiß mit ihrer Südgalatienhypothese im Rechte sind, für stark hält [13]), redet er doch einer „wichtigen Wirksamkeit des Paulus in Phrygien und Galatien (16, 6)" das Wort [14]).

---

[1]) Vgl. Church p. 77 ff., St. Paul p. 210 ff., The Galatia p. 56, Reply to Mr. Chase Expositor 1894 IX p. 43–61, 137–149, Epilogue 288–302, Hist. comment. Expositor 1899 IX p. 109, X p. 18 f.

[2]) The Galatia of the Acts, Expositor 1893 VIII p. 411 und 1894 IX p. 342.

[3]) A criticism II Expositor 1899 X p. 427 Anm. 1.

[4]) Kleinasien S. 558.

[5]) l. c. [6]) Adressaten S. 72 f.

[7]) Kleinasien S. 559. [8]) Adressaten S. 74.

[9]) Einl. S. 423; dementsprechend sieht er in seiner Apg. S. 203 und 232 in Act. 16, 6 bezw. 18, 23 nur Südgalatien.

[10]) Paulus I S. 35.

[11]) Vgl. Einl. I S. 134 f.

[12]) Vgl. Cornelys Gal. p. 361 und Jacquiers Histoire p. 171–185.

[13]) Vgl. Mission II S. 180 Anm. 1.

[14]) Siehe Lukas der Arzt S. 92 Anm. 1.

Digitized by Google

Somit schwankt das Zünglein der Wage, ob Nord- oder Südgalatien, unruhig hin und her. Doch soll und darf nicht verkannt werden, daß die Südgalatientheorie Gemeinden als die Empfänger des paulinischen Sendschreibens angibt, welche in entsprechendem Verhältnis zu seiner Bedeutung standen, während über jene Nordgalatiens der Schleier gebreitet ist. Kein Wunder, wenn Ramsay diesen unleugbaren Vorteil seiner Hypothese in der ausgiebigsten Weise ausnutzt [1]). Wozu den Schritt ins Dunkle wagen, wenn die historisch hell beleuchteten Gemeinden Südgalatiens hinreichende Erklärungsmittel bieten? [2]) Freilich darf dieser Vorteil der Südgalatienhypothese auch nicht zu einem ausschlaggebenden Moment aufgebauscht werden. Denn mag auch Lukas die Anfänge der christlichen paulinischen Gemeinden des öfteren genauer schildern, eine Regel ohne Ausnahme befolgt er dabei nicht. Trotz Ramsay [3]) bleiben in dieser Beziehung Zöcklers Ausführungen unwiderlegbar. „Auch über die Gemeinden Kilikiens, z. B. des Heimatlandes Pauli, finden sich in ihr (der Apg.), was deren Entstehung und früheste Entwicklung betrifft, lediglich die unbefriedigenden Andeutungen in 11, 25 (9, 30); 15, 23 und 41. Über die Kolossergemeinde — altum silentium, über die Anfänge des Christentums in Rom nicht minder! Pauli spätere Sendschreiben, vor allem die Pastoralbriefe, wimmeln von Anspielungen auf die Existenz christlicher Gemein-

[1]) Vgl. The Galatia p. 19 f.: On the other hand hardly a scrap of tradition remains about an early church in North-Galatia. Noch schärfer im Hist. comment. Expositor 1899 IX p. 109: The Churches (scl. of Galatia) are created to receive the Epistle. After it is received, they vanish, and leave not a trace behind. Vgl. Church p. 103 ff. Ähnlich Pfleiderer, Urchristentum I S. 136.

[2]) Vgl. Perrot, De Galatia p. 44 s.: Qui igitur interpretes epistolam (scl. ad Gal.) ad ecclesiam primoris urbis Galatiae, ad Ancyram scilicet, et ad Leonnorii et Lutarii posteros scriptam esse vulgo affirmant, si eos interroges, quando Paulus Galatis novae fidei donum obtulerit, ἀποροῦσι, et scriptorem, quisquis ille sit, qui res apostolicas in ordinem digessit, in locis enumerandis peccavisse et certe aliqua urbium nomina omisisse arguunt.

[3]) Siehe Hist. comment. Expositor 1899 IX p. 107: The North-Galatian theory ends in that pathetic conclusion, the refuge of despair, that the most striking fact about the History of Luke is „the gaps“ in it. And the inevitable inference from that theory — an inference drawn by all its adherents — is that the author of that History, the intimate friend and companion of Paul, was not acquainted with the Epistles of Paul or the real facts about the Galatian Churches. Das heißt doch schlechthin das Verlangen erheben, Lukas habe über Galatien alles schreiben müssen, was er gewußt habe.

Digitized by Google

wesen in Ländern und Gegenden, wo entweder Paulus selbst oder diese oder jene seiner Gefährten bereits innerhalb des von der Apostelgeschichte umspannten Zeitraums (ca. 45—62) gewirkt haben müssen: das lukanische Werk bietet auch über dies alles keine geschichtlichen Angaben“ [1]).

Allerdings knüpfen sich die Acta Pauli et Theclae an Ikonium und das pisidische Antiochien [2]). Unzweifelhaft ist die erste Geschichte der südgalatischen Gemeinden viel klarer zu verfolgen als die jener des Nordens. It is certain that the South-Galatian churches did not in later time play a very prominent part in Christian history; they had for a short time, during St. Paul's own life, the interest naturally attaching to the first Gentile churches, and they never again held the same position [3]). Aber schon Godet warnt Renan gegenüber [4]) davor, den Akten des Paulus und der Thekla allzu große Bedeutung beizumessen; denn die Erinnerung an des Weltapostels Tätigkeit sei bereits im 2. Jahrhundert verblaßt [5]). Und daß über Nordgalatien

[1]) Siehe Bibl. Galatien S. 66. Darnach trifft die Behauptung Cornelys, Gal. p. 361: Lucas deinde ecclesiarum illarum paulinarum, quibus Apostolus epistolas scripsit, historiam accuratius referre solet (philippensis Act. 16, 12—40; thessalonicensis Act. 17, 1—10; corinthiae Act. 18, 1—18; ephesiae Act. 19, 1—40); atque solas Galatiae ecclesias silentio praeteriisset, si Galatia proprie dicta esset intelligenda durchaus nicht zu.

[2]) Vgl. Ramsay, St. Paul p. 150 f.; Zahn, Einl. I S. 127 f. (G K. II S. 904); Pölzl, Paulus S. 116 ff.

[3]) Siehe Ramsay, Church p. 104.

[4]) Vgl. Les apôtres p. 170.

[5]) Vgl. Godet, Röm. S. 6: „Da ist Paulus dargestellt als »ein Mann von kleiner Gestalt, kahl, mit kurzen Beinen, beleibt, mit zusammengewachsenen Augenbrauen und einer hervorragenden Nase«. Das ist offenbar nichts als ein Phantasiebild. Man wußte im 2. Jahrhundert nichts mehr von der apostolischen Tätigkeit des Paulus nach seiner zweijährigen römischen Gefangenschaft, womit der Bericht der Apg. schließt; und da sollte man zu dieser Zeit die Form seiner Nase, seiner Augenbrauen und seiner Beine gekannt haben? Vgl. auch Pölzl, Paulus S. 118: „Es gilt als sicher und wird auch vielfach zugestanden, daß die Thekla nicht eine fingierte Romanheldin, sondern eine historische Person ist, aber es läßt sich nicht entscheiden, welche Züge in der Erzählung der Akten historische Tatsachen wiedergeben und welche in das Gebiet der Sage zu verweisen sind.“ Zu den Akten des Paulus und der Thekla vgl. noch Clemen, Paulus I S. 332 ff., Miszellen zu den Paulusakten in der Ztschr. f. d. nt. W. V 1904 S. 228—247 und Corssen, Die Urgestalt der Paulusakten ebenda IV 1903 S. 22—47, vor allem aber Holzhey, Die Thekla-Akten, München 1905.

Digitized by Google

die Quellen trübe fließen, beklagt Harnack auch für „viele, ja sehr viele Orte“ anderer Gegenden [1]). Bei der Zufälligkeit der Überlieferungen bestände kein Zweifel, daß diese vielen Orte, für welche vor dem Nicänum eine christliche Gemeinde nicht nachweisbar sei, doch eine solche, ja sogar ein Bistum besessen hätten [2]). Allein nach dem bis jetzt vorliegenden Quellenmaterial [3]) ist die Südgalatienhypothese entschieden vor der Nordgalatientheorie im Vorteil. Nennt doch schon Eusebius einen Bischof Celsus von Ikonium und Neon von Laranda, welche dem Origenes zeitlich nahestehen [4]). Hinzu tritt aus wenig späterer Zeit Nikomas von Ikonium [5]). Wohl ist durch Eusebius auch für das Galaterland Ancyra um 190 als Sitz des Christentums bekannt [6]). Allein inhaltsreichere Nachrichten setzen erst mit der Synode von Ancyra im J. 314 ein [7]). Dann allerdings hat die ancyranische Kirche diejenigen Südgalatiens vollkommen in Schatten gestellt, wie aus Le Quien zu ersehen ist: In veteribus notitiis et subscriptionibus Conciliorum Ancyranus metropolita proxime sequitur Heracleensem Thraciae, uti praecipuus, quantum conjicio, Ponticae dioecesis post Caesariensem [8]).

Doch hiervon abgesehen, bilden nach dem Vorstehenden vorwiegend zwei Momente den Gegenstand der Kontroverse: Es ist der Name *Γαλάται* und der Missionsbericht der Akten über die galatische Tätigkeit Pauli. Die Unter-

[1]) Vgl. Mission II S. 70.

[2]) ibidem und Anm. 1: „Am Ende des 4. Jahrh. hat es dort (in Kleinasien) c. 400 Bistümer gegeben. Wenn wir nun trotz der Spärlichkeit und Zufälligkeit der Quellen nahezu 150 für die Zeit vor d. J. 325 nachzuweisen vermögen, so besteht die hohe Wahrscheinlichkeit, daß die meisten jener 400 schon da waren.“

[3]) Bei Ramsay, The Galatia p. 19 f. und Zahn, Einl. I S. 136.

[4]) Vgl. Euseb. Hist. eccles. 6, 19, 18: *ὅπουν γοῦν εὑρίσκονται οἱ ἐπιτήδειοι πρὸς τὸ ὠφελεῖν τοὺς ἀδελφούς, καὶ παρακαλοῦνται τῷ λαῷ προσομιλεῖν ὑπὸ τῶν ἁγίων ἐπισκόπων, ὥσπερ ἐν Δαράνδοις Εὔελπις ὑπὸ Νέωνος, καὶ ἐν Ἰκονίῳ Παυλῖνος ὑπὸ Κέλσου.*

[5]) Vgl. ibidem 7, 28, 1. [6]) Vgl. ibidem 5, 19, 3.

[7]) Siehe Harnack, Mission II S. 183 Anm. 1. — Von der Kirche zu Tavium berichtet Le Quien, Oriens christianus I col. 473 ss., erst Näheres zur Zeit des Nicänums. Als Bischof von Pessinus macht derselbe col. 489 den Demetrius saeculo quinto ineunte namhaft. Vgl. überhaupt die Bischofslisten von Galatien col. 457–498.

[8]) Oriens christianus I col. 455 s. Vgl. auch Texier, Description de l'Asie Mineure I p. 90.

Digitized by Google

suchung der ersten Frage macht es erforderlich, das Werden und Entstehen der römischen Provinz Galatien sowie deren Veränderungen im ersten christlichen Jahrhundert einer Betrachtung zu unterziehen. Naturgemäß ist hierbei des alten Keltenvolkes und seiner Institutionen besonders zu gedenken, da ja von seinem Land die ganze Provinz ihren Namen erhielt, da somit gerade dieses das erste Recht auf den Namen „Galatien" hatte. Die Einrichtung der römischen Provinz Galatien und die häufigen Veränderungen ihrer Grenze bilden die Grundlage zum Verständnis der Worte „Galatien" und „Galater" im profanen wie im biblischen Sprachgebrauch. Damit wird die Entscheidung ermöglicht, ob der Name „Galater" nur auf die Bewohner der Landschaft oder auch auf die des Südens der römischen Provinz Galatien anwendbar sei. Mit dieser Entscheidung ist für die Adressatenfrage unseres Briefes indes noch nicht das letzte Wort gesprochen. Vielmehr hat nun die Untersuchung über die paulinische Mission bei den Galatern nach einer doppelten Seite hin einzusetzen entsprechend den beiden Berichten hierüber, denen der Apg. und des Gal. Da aber die Apg. nach der meist geteilten Auffassung[1]), welche indes gegebenen Orts auf ihre Richtigkeit zu prüfen ist, eine zweifache Mission Pauli bei den Galatern kennt, eine süd- und eine nordgalatische, so werden beide Darstellungen mit der Erzählung des Gal. zu vergleichen sein, um daraus die Erkenntnis zu gewinnen, ob Paulus nur im Norden oder nur im Süden oder endlich in der ganzen Provinz gewirkt und dieses ganze große Wirken in seinem Sendschreiben verewigt hat. Je nachdem die Antwort lautet, ist zu zeigen, wie sich hiermit das Ergebnis über den Sprachgebrauch des Wortes „Galater" und „Galatien" vereinbaren lasse. Daraus wird von selbst das Resultat der ganzen Untersuchung klar sein, welches im Schluß den Leserkreis des Galaterbriefes anzugeben hat.

[1]) Siehe oben S. 11 f.

Digitized by Google

Der Leserkreis des Galaterbriefes.

Erster Teil:

Die Galater und Galatien.

§ 3.

Die kleinasiatischen Galater bis zum Verluste ihrer Selbständigkeit.

Die Worte des hl. Hieronymus: Galatas excepto sermone Graeco, quo omnis Oriens loquitur, propriam linguam eandem pene habere quam Treviros [1]), haben ein gut Teil zu der Ansicht beigetragen, als seien die Galater germanischer Abkunft gewesen [2]). Und doch berechtigen diese Worte in keiner Weise dazu. Denn Philologen wie Historiker ziehen „jetzt so gut wie einmütig daraus nur den Schluß, daß die Galater in Asien neben dem Griechischen und die Trevirer an der oberen Mosel neben dem Lateinischen ihren einander ziemlich gleichlautenden keltischen Dialekt noch im vierten Jahrhundert der Kaiserzeit festgehalten haben“ [3]). In der Tat weist schon der Name *Γαλάται* auf kel-

---

[1]) Comment. in ep. ad Gal. l. II (Migne t. 26 c. 357).

[2]) Diese Ansicht vertritt nach dem Vorgange von Selnecker, Oratio de Galatis und Hermes, Rer. Gal. Spec. (vgl. Sieffert, Galatien S. 260 Anm. 56), besonders Wieseler, Gal. S. 524 ff., Zur Geschichte der kleinas. Gal. und vor allem in seiner Schrift: Die deutsche Nationalität (hier unter ausdrücklicher Berufung auf Hier. vgl. S. 48 ff.). Ferner Holsten, Ev. d. P. S. 43 und Meister, Abfassungszeit S. 95.

[3]) So Hertzberg in seiner Rezension über Wieselers Schrift: Die deutsche Nationalität. Vgl. Theol. Studien und Kritiken 1878 II S. 525–541, besonders S. 539 f. Gegen die deutsche Nationalität der Gal. siehe ferner Windischmann, Gal. S. 4; Grimm, Nationalität der kleinas. Gal. S. 207 ff.; Ritter, Erdkunde S. 491 unter Berufung auf Texier. Vgl. auch S. 519 sowie die meisten Neueren. Zu der Nationalitätsfrage siehe besonders Lightfoots Dissertation: Were the Galatians Celts or Teutons? (enthalten in seinem Kommentar zum Gal. p. 239–251); Dieffenbach, Celtica II S. 257 f. gegen Wernsdorff und Hermes.

Digitized by Google

tischen Ursprung seiner Träger hin [1]). Denn *Γαλάται* ist nur eine jüngere Form für *Κέλται* und *Κελτοί*, für welche die Römer geradezu Galli gebrauchten [2]). So gilt denn heute die keltische Abstammung der Galater für sicher [3]).

Schon frühzeitig [4]) war ein Teil wandernder Kelten über die Alpen in die gesegneten Gefilde Italiens eingebrochen [5]), während ein anderer Teil über den Rhein die Donau entlang gezogen war [6]). Die überschüssigen Kräfte des längst übervölkerten Mutterlandes Gallien verlangten ein neues Absatzgebiet. Daher folgten den ersten Zügen immer neue aus der Heimat nach. Die Folge davon war, daß der bereits weit nach Osten vorgeschobene Posten dieser Bewegung immer weiter vorgerückt wurde. So kamen die Kelten bis nach Pannonien und Illyrien. Möglicherweise haben sie hier für lange Zeit ihre Zelte aufgeschlagen [7]).

---

[1]) „Über einige umfassende Namen der Kelten" vgl. das cap. unter dieser Überschrift bei Dieffenbach, Celtica II S. 6–21. Darnach gebrauchten „mehrere griech. Schriftsteller und namentlich Polybius (vgl. hierzu noch besonders den index historicus et geographicus Schweighauseri am Ende der Hist. Polybii ed. Dindorf p. 101) die Namen *Κελτοί (Κέλται)* und *Γαλάται* ohne Unterschied wechselnd" (S. 8). Siehe auch S. 257 ff. und Hertzberg, l. c. S. 527. Ferner zu dem Namen Kelten den ebenso betitelten Artikel in den Nomina geographica von Egli S. 485 und Perrot, Exploration p. 173, De Galat. p. 33 ss.

[2]) Vgl. hierzu Contzen, Wanderungen der Kelten S. 3; Stähelin, Galater S. 53 Anm. 7. Über die kleinas. Gal. überhaupt siehe Contzen l. c. S. 193 ff.; Mommsen, Röm. Gesch. V S. 311 ff.; George Long, Galatia mit gutem geschichtl. Überblick über die Gal. p. 926—932; Droysen, Hellenismus II, 2 S. 350—338, III, 1 S. 257—261 (siehe übrigens den Index bei Droysen!) und vor allem Stähelin, Galater.

[3]) Ritter, Erdkunde S. 491 und 519 weist an einzelnen Eigentümlichkeiten der Galater ihre Verwandtschaft mit den Bewohnern des alten Frankreichs nach. Daß selbst die Namen Lutarius und Leonnorius vielleicht deutsch, sicher aber auch keltisch sind, und deshalb für deutsche Abstammung der Galater nichts beweisen, zeigt Dieffenbach, Celtica II S. 253.

[4]) Die Verlegung der Keltenwanderung in die Zeit des Tarquinius Priscus (so Livius 5, 34 und mit Berufung auf Justin noch Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 102) erweist sich als ungeschichtlich. Vgl. Sieffert, Galatien S. 263 Anm. 65.

[5]) Paulus Diaconus 2, 23 mißt dem Verlangen nach dem italienischen Wein ausschlaggebende Bedeutung für die keltische Invasion in Italien bei. Richtiger Justin. 20, 5: Iis autem Gallis causa in Italiam veniendi sedesque novas quaerendi intestina discordia et adsiduae domi dissensiones fuere.

[6]) Vgl. Contzen S. 98 ff. und S. 43—62.

[7]) Vgl. Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 102: Sed parum aut nihil huius

Digitized by Google

Ein Stillstand in der Bewegung ist indes noch nicht eingetreten, da der Zuzug aus der Heimat nicht nachließ. Durch ihn sind auch die Einfälle dieser Völker in die Balkanhalbinsel veranlaßt worden [1]). Ihrer Eroberungs- und Plünderungssucht gaben die politischen Wirren der Diadochenzeit neue Nahrung [2]). Doch setzte ihren Einfällen in Griechenland die entscheidende Niederlage bei Delphi, welche ihnen nach Polybius die Ätoler beibrachten [3]), und die ihrem Anführer Brennus das Leben kostete, ein Ziel [4]). (279.) Schon vor dieser Schlacht war ein anderer Teil der Gallier unter Leonnorius und Lutarius weiter auf Kleinasien zu gezogen [5]). Byzanz und die reichen Handelsstädte an der Küste der Propontis litten empfindlich unter den Brandschatzungen der Eindringlinge [6]). Bald indes erwachte in diesen stärker denn je der Wunsch, nach dem reichgesegneten Asien hinüberzugehen [7]). Eine günstige Gelegenheit, diesen Wunsch zur Tat werden zu lassen, bot ihnen die Fehde, welche zwischen König Nikomedes und dem Thronprätendenten Zipoites, einem Bruder des Königs, ausgebrochen war. In diesem Augenblick erschienen dem bedrängten Könige die wilden Gallier als willkommene Helfer in der Not. Er nahm sie gegen Zipoites in Sold, und ihrer Tapferkeit verdankte er den Sieg und damit den Besitz Bithyniens [8]). (278.) Aus Dankbarkeit und zugleich um einen stets bereiten und mannhaften Bundesgenossen gegen An-

loci refert, qua tandem ratione Galli in Pannoniam olim venerint, sufficit, eos aliquot saecula ante expeditionem Delphicam in ea habitasse.

[1]) Siehe die Literaturangaben bei Stähelin, Galater S. 2 Anm. 1.

[2]) Vgl. dazu Droysen, Hellenismus II, 2 S. 168 ff.

[3]) Vgl. Polyb. Hist. 9, 30, 3: *Αἰτωλοὶ γὰρ . . . μόνοι δὲ πρὸς τὴν Βρέννου καὶ τῶν ἅμα τούτῳ βαρβάρων ἔφοδον ἀνέστησαν.*

[4]) Die Angabe des Pausanias 10, 23, 8 über die totale Vernichtung der Gallier bei Delphi *ὡς μηδένα οἴκαδε ἀποσωθῆναι* ist nach Dieffenbach, Celtica II S. 242 „wie gewöhnlich *καταχρηστικῶς*" zu nehmen, womit übereinstimmt, daß nach Polyb., Hist. 4, 45, 10; 4, 46, 2 und 3 ein Teil der geschlagenen Gallier in Thracien ein eigenes Reich Tylis errichtet hätten.

[5]) Vgl. Liv. 38, 16.

[6]) Vgl. Liv. l. c.: Ubi cum resistentibus pugnando, pacem petentibus stipendium imponendo Byzantium cum pervenissent, aliquamdiu oram Propontidis vectigalis habendo regionis eius urbes obtinuerunt.

[7]) Vgl. Liv. l. c.: Cupido inde eos in Asiam transeundi, audientis ex propinquo quanta ubertas eius terrae esset, cepit.

[8]) Liv. ibidem. Vgl. ferner Chevalier, Gallier S. 4; Stähelin, Galater S. 6 f.

Digitized by Google

tiochus von Syrien zu haben[1]), der auf seiten des Zipoites gestanden und die Furchtbarkeit der gallischen Einwanderer kennen gelernt hatte, überließ er ihnen Wohnsitze an der Südgrenze seines Reiches[2]). Doch weit entfernt davon, ihr wildes Räuberleben jetzt aufzugeben, teilten sie sich ganz Kleinasien entsprechend ihren drei Stämmen, den Tektosagen[3]), Tolistobogiern[4]) und Trokmern, geradezu in drei große Plünderungsbezirke: Trocmis Hellesponti ora data; Tolistobogii Aeolida atque Joniam, Tectosages mediterranea Asiae sortiti sunt. Et stipendium tota cis Taurum Asia exigebant, sedem autem ipsi sibi circa Halyn flumen cepere[5]). Der Schrecken, der ihnen vorausging und ihr steter Begleiter war, lähmte jeden Widerstand[6]). Zwar scheint es Antiochus von Syrien gelungen zu sein, die unbequemen Gäste durch Verwendung von Elefanten, vor deren ungewohntem Anblick ihre Rosse scheuten und dadurch das Fußvolk in Verwirrung brachten[7]), zu schlagen[8]); allein die Gallier waren nur ge-

[1]) So auch Stähelin, Galater S. 7.

[2]) Vgl. Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 38.

[3]) Bei Polyb. auch Ägosagen und Rigosagen genannt. Siehe den index Schweighauseri zu diesen Wörtern.

[4]) Der Name findet sich schon bei Polyb., Hist. 22, 18, 3 *Τολιστοβόγιοι Γαλάται*. Daher liegt kein Grund vor, den Namen Tolistoagier vorzuziehen. Vgl. übrigens auch Woodhouse, Galat. (Encycl. bibl. II col. 1590 Anm. 1): „The form Tolistobogii is usual in inscriptions and coins of the Roman period, and is found in early authorities. In early inscriptions the form Tolistoagii is given." Siehe noch Stähelin, Galater S. 42 Anm. 3, der jedoch die Form Tolistoagier bevorzugt. [5]) Liv. 38, 16.

[6]) ibidem: Tantusque terror eorum nominis erat, multitudine etiam magna subole aucta, ut Syriae quoque ad postremum reges stipendium dare non abnuerent.

[7]) Vgl. Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 40 und Stähelin, Galater S. 12 f.

[8]) Ob die Angabe Appians richtig ist, daß Antiochus infolge des Sieges über die Galater den Namen Soter erhalten habe, ist kontrovers. Vgl. dazu Droysen, Hellenismus III, 1 S. 259 Anm. 3, der ihre Richtigkeit unter Berufung auf die seleukische Priesterinschrift: *Ἀντιόχου Ἀπόλλωνος Σωτῆρος* bestreitet, und gegen Droysen siehe Stähelin, Galater S. 13 Anm. 1, welcher sich mit gutem Grunde dafür ausspricht. Wendland, *Σωτήρ* in der Ztschr. f. d. nt. Wiss. 1904 S. 339 schreibt unter Berufung auf Kornemann, Zur Geschichte der antiken Herrscherkulte, Beiträge zur alten Geschichte I S. 68, 78 ff.: „Antiochos konsekriert seinen Vater als *Σέλευκος θεὸς Νικάτωρ*. Er selbst wird bei Lebzeiten als *σωτήρ* gefeiert, nachdem er sich als Nothelfer gegen die Invasion der Kelten erwiesen. Nach seinem Tode heißt er *Ἀντίοχος Ἀπόλλων σωτήρ*."

Digitized by Google

schlagen, ihre Macht war durch jene Niederlage keineswegs gebrochen [1]). Nach wie vor hatten sie das Schicksal Kleinasiens in der Hand [2]). Daher tut Livius ihrer Niederlage durch den Syrer gar keine Erwähnung. Nach ihm ist Attalus I. von Pergamum, der Vater des Königs Eumenes, der erste, welcher den Mut hatte, ihnen den Tribut zu versagen [3]). So kam es zum Kriege. Es gelang Attalus, sie auf das schon früher besetzte Gebiet, das näherhin von Pontus, Kappadocien, Lykaonien, Phrygien [4]), Bithynien und Paphlagonien begrenzt war, einzuschränken [5]). Darin

[1]) Während Perrot, Exploration p. 174 die Begebenheit in das Jahr 276 verlegt, tritt Stähelin, Galater S. 14 für das Jahr 270 ein.

[2]) Näheres über die Folgezeit siehe bei Chevalier, Gallier S. 4 ff.; Stähelin, Galater S. 14—18, S. 106.

[3]) Vgl. Liv. 38, 16: Primus Asiam incolentium abnuit Attalus (scl. stipendium dare), pater regis Eumenis und Polyb., Hist. 18, 41, 7: *νικήσας γὰρ* (scl. *Ἄτταλος*) *μάχῃ Γαλάτας, ὃ βαρύτατον καὶ μαχιμώτατον ἔθνος ἦν τότε κατὰ τὴν Ἀσίαν, ταύτην ἀρχὴν ἐποιήσατο καὶ τότε πρῶτον αὐτὸν ἔδειξε βασιλέα.*

[4]) Über Phrygien vgl. Ramsay, Hist. geogr. p. 150: The divisions of Phrygia vary much at different times. In earlier time we have Phrygia Magna in the interior and Phrygia Hellespontia on the south of the Hellespont and Propontis. To these was added Phrygia Epiktetos, probably in the Pergamenian time, a district intervening between Phrygia Magna and Bithynia, and in part assigned by many writers to Mysia. Phrygia Paroreios was the great high-lying valley between Emir Dagh and Sultan Dagh, extending from Polybotos to Tyriaion. The name Phrygia extended apparently to a point south of Apollonia and Antiocheia Colonia (usually called Antiocheia of Pisidia) but north of Konane, Neapolis, and Anaboura. Siehe auch Stähelin, Galater S. 39 f.

[5]) Vgl. dazu Chevalier, Gallier S. 8 f.; Stähelin, Galater S. 18 ff.; Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 122 ss. Das Jahr dieses Sieges, der an den Quellen des Kaïkos erfochten wurde, läßt sich kaum genau bestimmen. Vgl. ferner Fränkel, Die Inschriften von Pergamon in den Altertümern von Pergamon, Berlin 1895, sowie Köhler, Die Gründung des Königreichs Pergamon in der histor. Zeitschrift von Sybel, XLVII, Neue Folge, XI, München und Leipzig 1882, S. 1—14. Dieser zieht in Zweifel, daß Attalus sich wegen eines Sieges über die Galater das Diadem aufgesetzt habe. Im Gegensatz zu Droysen identifiziert er den von Attalus bei Pergamum über Antiochus und die Gallier erfochtenen Sieg um etwa 241 mit dem „gallischen Siege" desselben Fürsten. Seine Gründe, die wesentlich in dem einen Satze gipfeln: „Wenn Attalos nach dem bei Pergamon über Antiochus errungenen Siege einen Teil der angrenzenden Landschaften okkupierte und das Diadem anlegte, so hatte dieser staatsrechtliche Akt eine ganz andere Bedeutung, als wenn er vorgenommen wurde nach einer glücklichen Waffentat gegen eine tributfordernde Horde von Galliern" (S. 11), leiden an bedenklicher Unterschätzung der Macht und des Schreckens der fremden Eindringlinge. Wo sie sich fast ganz Kleinasien dienstbar gemacht hatten, mußte ihre endliche

Digitized by Google

liegt in der Tat die Bedeutung dieses pergamenischen Erfolges, daß die Galater auf ein fest begrenztes Gebiet zurückgeworfen wurden, daß sie aufhören mußten, nach Gutdünken in Kleinasien herumzuziehen, um zu rauben und zu plündern, daß sie nunmehr seßhaft wurden [1]). Naturgemäß konnte erst jetzt ein einheitlicher Name für ihr Land aufkommen [2]). Daher liegt nichts Auffälliges darin, daß eine solche Bezeichnung „zuerst bei Polybius († 121 v. Chr.) im 21. Buche" vorkommt [3]). Im Gegenteil; der Umstand, daß dieser Schriftsteller den geschilderten Ereignissen zeitlich sehr nahestand — war er doch um 205 geboren und hatte er „schon in seiner Jugend als Soldat Griechenland, Kleinasien und das Land der Galater kennen gelernt" [4]) — läßt erkennen, daß der Name Galatien sehr bald nach Ansiedelung der Galater in Gebrauch kam. Später hat dann dieses Gebiet wegen der unausbleiblichen Mischung gallischer mit griechischen Elementen den Namen Gallogräcien erhalten [5]). Die Galater hatten

---

Niederwerfung als wahre Erlösung empfunden werden. Gegen Köhler siehe Koepp in derselben Zeitschrift 1885 S. 114 ff. Auf S. 117 Mitteilung einer für diese Frage hochwichtigen Inschrift. Vgl. noch Thrämer, Siege der Pergamener S. 5 ff. gegen Niebuhr, Kleine Schriften I S. 286.

[1]) Vgl. Pausanias 1, 8, 1: *Μέγιστον δὲ ἐστὶν οἱ τῶν ἔργων. Γαλάτας γὰρ εἰς τὴν γῆν, ἣν ἔτι καὶ νῦν ἔχουσι, ἀναφυγεῖν ἠνάγκασεν ἀπὸ θαλάσσης.* Vgl. auch Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 49: Et hic est Attalus ille, cujus fortuna effecit, ut Galli antea libere vagantes intra Galatiae fines compescerentur, und Thrämer, Siege der Pergamener S. 9.

[2]) Bis dahin hieß man die Galater Kelten, wie dies auch aus Pausan., Att. 3, worauf Dieffenbach, Celtica II S. 8 f. aufmerksam macht, hervorgehen dürfte. Er spricht von den in Griechenland einfallenden Keltenhorden und sagt im Anschluß hieran: *Ὅτε δέ ποτε αὐτοὺς καλεῖσθαι Γαλάτας ἐξενίκησε· Κέλτοι γὰρ κατά τε σφᾶς τὸ ἀρχαῖον καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ὠνομάζοντο.*

[3]) Vgl. Weber, Adressaten S. 11 Anm. 3. — Zu dem Gebrauch des Namens Galatia vgl. bei Polyb., Hist. 25, 4, 1 und 6 *(ἀφικόμενος δὲ εἰς τὴν Γαλατίαν τὸν μὲν Λεώκριτον οὐκέτι κατέλαβον)* 25, 5, 6; 26, 6, 4. In den Fragmenten des 21. Buches ist von *Γαλατία*, soviel ich gesehen habe, nicht die Rede.

[4]) Vgl. Christ, Griech. Lit. S. 587.

[5]) Vgl. Strabo, Geogr. 12, 5, 1: *οἱ Γαλάται . . . ἔλαβον τὴν νῦν Γαλατίαν καὶ Γαλλογραικίαν λεγομένην.* Ähnlich Cellarius, Geogr. c. 17 p. 159: Galatia Phrygiae olim pars et vicinarum regionum, a Gallis sedem quaerentibus occupata, cui quod Graeci coloni inmisti erant, Gallograecia quoque appellatur et Galatae Gallograeci. Vgl. Stähelin, Galater S. 60 Anm. 1: „Besonders verrät sich die verhältnismäßig späte Zeit der von Livius zugrunde gelegten Annalisten durch die Angabe, daß damals im Senat der Name Gallograeci gebraucht und darauf hingewiesen worden sei, wie nicht nur dieser Name, sondern auch das Volk selbst eine Mischung darstelle (Liv. 38, 46, 1). Denn das Auf-

Digitized by Google

sich das Land in der Weise geteilt, daß den Trokmern das Gebiet am Halys[1]) mit der Stadt Tavium, den Tektasogen jenes um Ancyra und den Tolistobogiern das um Pessinus zufiel[2]).

Seit ihrer Niederlage durch Attalus I. von Pergamum beschränkten sich die Galater mehr darauf, die jeweiligen politischen Verhältnisse zu ihren Gunsten auszubeuten[3]), ohne jedoch ihrer Lust, zu rauben und zu plündern, ganz zu entsagen[4]). Die Macht der Pergamener war durch den Sieg des Attalus ganz bedeutend gewachsen. Dieser selbst hatte sich nach seinem Erfolge mit dem Diadem geschmückt[5]). Mit scheelen Augen sah Antiochus d. Gr. diese Entwicklung der Dinge. Der Hülfe der Galater bei einem Zuge gegen Pergamum wußte er sich sicher. Denn diese brannten darauf, die Scharte, die ihnen Attalus geschlagen, wieder auszuwetzen[6]). Allein Attalus hatte klugerweise sehr freund-

---

kommen dieser Bezeichnung ist psychologisch erklärlich erst zu einer Zeit, wo die Galater eben wirklich ein Mischvolk zu sein anfingen. Das ist aber zur Zeit des Manlius noch nicht der Fall gewesen, obschon noch Ramsay, Hist. comm. S. 80 alles Ernstes von der Liviusstelle Gebrauch macht. Der Name Gallograeci begegnet uns zum erstenmal im Jahre 56 v. Chr. (Cicero, De haruspicum responso 13, 28)."

[1]) Über das Stromgebiet des Halys vgl. Sievers, Allg. Länderkunde S. 153: „Der Kysyl Yrmák oder Rote Fluß (= Halys der Alten) entspringt im 1800 Meter hohen Karabel Dagh südlich von Karahissar und zieht als ein echter Hochlandsstrom nach Südwesten durch die Hochebene von Ssiwas (1220 Meter). Erst in der Gegend von Kaisarije wird er durch den Kodscha Dagh (Alter Berg) und dem Pascha Dagh nach Norden abgedrängt und fließt in einem gewaltigen Bogen nordwärts, um endlich in äußerst gewundener tiefer Evasionsschlucht schon in der Gegend von Angora her die pontischen Randketten zu durchbrechen."

[2]) Vgl. Strabo, Geogr. 12, 5, 2 und Plinius 5, 42: Oppida Tectosagum Ancyra, Trogmorum Tavium, Tolistobogiorum Pissinus.

[3]) Einzelheiten bei Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 131ss.; Perrot, Exploration p. 176. — Über weitere Kämpfe der Attaliden mit den Galatern siehe Koepp S. 119 ff. (nähere Angabe oben S. 21 Anm. 5), denselben im Rheinischen Museum für Philologie XL 1885 S. 114—132 und Thrämer, Siege der Pergamener S. 9, 12 ff., 20 ff.

[4]) Vgl. Sieffert, Galatien S. 270.

[5]) Siehe oben S. 21 Anm. 3 und 5 und Thrämer S. 9 und 29, auch Droysen, Hellenismus III, 2 S. 9.

[6]) Vgl Perrot, Exploration p. 176, de Galatia p. 75: Altius sese efferentem regum Pergamenorum fortunam Syriae reges aegre tulerunt; Gallorum, qui illatas sibi clades ulcisci ardebant, auxilio fretus, totas imperii sui vires in Attalum convertit Antiochus.

Digitized by Google

liche Beziehungen zu Rom angeknüpft [1]), und aus diesen freundlichen Beziehungen entsprang unter seinem Sohne Eumenes ein förmliches Bündnis [2]). So mußte ein Krieg gegen Pergamum auch zu einem solchen mit Rom führen. Damit aber war des Antiochus wie seiner galatischen Bundesgenossen Schicksal besiegelt. Die Schlacht bei Magnesia (190) machte allen Gelüsten der Seleuciden auf das Pergamenische Reich ein Ende; die Galater aber erwartete wegen ihrer Bundesgenossenschaft eine empfindliche Strafe. Der Konsul Cn. Manlius Vulso, welcher in Asien der Nachfolger Scipios, des Siegers über Antiochus d. Gr., war, wurde durch die Lorbeeren des Asiaticus zu gleichen Taten gereizt [3]). Dazu kam, daß Eumenes, des Attalus Sohn, ihm ständig in den Ohren lag, die Galater mit Krieg zu überziehen [4]). Hatten diese doch als Bundesgenossen und im Auftrage des Antiochus sein Land verheert [5]). So entschloß sich denn Manlius zum Kriege [6]). Nach außen hin machte er geltend, sie hätten für Antiochus gegen Rom Partei genommen und seien so unbändigen Sinnes, daß ein Zurückdrängen des Syrers über den Taurus eigentlich keinen Zweck habe, wenn nicht auch seine Bundesgenossen empfindlich gezüchtigt würden [7]). Der Ausgang des Krieges war für die Galater unglücklich. Dennoch behielten sie im Frieden zu Apamea im Jahre 188 [8]) sowohl ihr Land als auch ihre Freiheit. Sie mußten nur versprechen, ihre Raubzüge einzustellen

---

[1]) Vgl. die Eumenesrede vor dem Senat, worin die Verdienste des Attalus um die Römer aufgezählt werden, bei Polyb., Hist. 22, 3, 2 ss.

[2]) Vgl. Perrot, Exploration p. 177: Ebauchée sous Attale, l'alliance entre Rome et Pergame devint intime sous Eumène II (197).

[3]) Vgl. Sextus Aurelius Victor, De vir. ill. c. 55: Cn. Manlius Vulso (consul) missus ad ordinandam Scipionis Asiatici provinciam, cupidine triumphi bellum Pisidis et Gallograecis, qui Antiocho adfuerant, intulit.

[4]) Näheres bei Chevalier, Gallier S. 13 und 15 und Stähelin, Galater S. 52.

[5]) Vgl. Stähelin ibidem.

[6]) Die Quelle für den Manliusfeldzug ist, da Polyb., Hist. 22 bis auf Fragmente verloren ist, Liv. 38, 12 ss.

[7]) Vgl. Liv. 38, 12: Manlius . . . contionem apud milites habuit, qua . . . adhortatus eos ad novum cum Gallis suscipiendum bellum, qui et auxiliis iuvissent Antiochum, et adeo indomita haberent ingenia, ut nequiquam Antiochus emotus ultra iuga Tauri montis esset, nisi frangerentur opes Gallorum, de se quoque pauca, nec falsa nec immodica adiecit.

[8]) Siehe Stähelin, Galater S. 59; Wernsdorff, De re publ. Gal. p. 149.

Digitized by Google

und ihre Grenzen nicht mehr bewaffnet zu überschreiten [1]). Der Grund zu diesem billigen Frieden liegt auf der Hand. Eumenes' Macht war groß, und daher sollte er nicht von aller Furcht vor den Erbfeinden befreit sein [2]). Und wenn es ihm auch gelang, nachmals Galatien zeitweilig seinem Reiche als Provinz einzuverleiben [3]), so endete doch die Erhebung der Galater seit 168 damit, daß sie unter Roms Schutz ihre Freiheit und Selbständigkeit wiedererlangten [4]). Rom intervenierte nämlich, et senatus, tamquam non Eumenes de summa regni periclitatus esset, irritas ejus victorias esse iussit, pacemque restitui iis conditionibus quae antea a Manlio sancitae fuerant [5]). In der letzten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. sowie in den nächstfolgenden Jahren scheint Galatien in Ruhe gewesen zu sein [6]). Anders wurde es in den mithridatischen Kriegen. In seinem 1. Kriege gegen die Römer (88—84) brachte Mithridates die Galater in seine Gewalt, und infolgedessen mußten sie unter seinen Fahnen gegen Rom kämpfen [7]). Allein die Härte und Grausamkeit des Despoten [8]) konnte sie nur zu um so treueren Anhängern Roms machen.

---

[1]) Liv. 38, 40: His foederibus decretisque datis Manlius cum decem legatis omnique exercitu ad Hellespontum profectus evocatis eo regulis Gallorum, leges, quibus pacem cum Eumene servarent, dixit, denuntiavit, ut morem vagandi cum armis finirent agrorumque suorum terminis se continerent.

[2]) Vgl. Chevalier, Gallier S. 15; Stähelin, Galater S. 67.

[3]) Vgl. Thrämer, Siege der Pergamener S. 20 ff. sowie Stähelin, Galater S. 61 und 63.

[4]) Vgl. Thrämer, Siege der Pergamener S. 17: „Fassen wir nun den Verlauf des galatischen Krieges von 168 ff. kurz zusammen: Die Galater erheben sich 168 ingenti motu; nach schweren Niederlagen beginnt endlich 166 das Kriegsglück Eumenes sich zuzuwenden; jetzt aber greift Rom ein und entreißt durch Unabhängigkeitserklärung Galatiens dem König die Frucht seiner Siege; und Eumenes wagt keinen offenen Widerstand, aber auch seine im geheimen fortgesetzten Versuche, in Galatien die Hand im Spiele zu behalten, sind erfolglos." Siehe auch Stähelin, Galatien S. 61 ff.

[5]) So Perrot, De Galatia p. 15.

[6]) Vgl. Perrot, Exploration p. 185.

[7]) Siehe Perrot, ibidem p. 186: Des contingents galates avaient en beau combattre, en Asie et en Grèce, sous le drapeau de Mithridate.

[8]) Nach der Schlacht bei Chaeronea ließ der König — Plutarch (De mul. virt. 23) zufolge — 60 vornehme Galater in Pergamum zu Tode führen, weil sie einen Anschlag auf sein Leben gemacht hätten; nach Appian (Mithr. 46) ließ Mithridates alle Tetrarchen überfallen, wobei nur drei von ihnen dem Tode entrannen. Siehe hierzu Niese, Straboniana S. 585; Mommsen, Röm. Gesch. V S. 312 und Stähelin, Galater S. 82 f.

Digitized by Google

So finden wir bei Beginn des dritten Krieges (74—64) Dejotarus zu gunsten der Römer in Waffen [1]). Der Erfolg ist reicher Lohn. Pompejus schafft geordnete Zustände und erweitert das galatische Gebiet.

Niese hat als ein Werk des Pompejus die Zuteilung Galatiens an drei Tetrarchen hingestellt, wodurch die frühere an zwölf Tetrarchen aufgehoben sei [2]). Die Belegstelle findet er bei Strabo 12, 5, 1, wonach das Land früher (*πάλαι*) unter zwölf Tetrarchen mit einem Rat von 300 Männern gestanden habe, zu seiner Zeit (*καθ' ἡμᾶς*) aber zunächst an drei, dann an zwei Fürsten und endlich an einen, den Dejotorus, gekommen sei. Demgegenüber ist es Zwintscher gelungen, nicht bloß das Institut der Tetrarchen als macedonische Schöpfung [3]), sondern auch die Unrichtigkeit der Nieseschen Auffassung über die angeblich von Pompejus getroffene Dreiteilung Galatiens nachzuweisen [4]). Beides ist von besonderem Interesse. Denn es ist hierdurch nicht bloß der Einwand entkräftet, als entbehre die galatische Verfassung jeder Spur griechischen Charakters [5]), oder als hätten sich die Galater gegen jede Einwirkung griechischen Wesens hermetisch abgeschlossen [6]), Momente, welche gegen einen im Norden befindlichen Leserkreis des Galaterbriefes geltend gemacht wurden, sondern auch erwiesen, wie vorsichtig die Römer mit Neuerungen waren.

Was nun den ersten Punkt angeht, so macht Zwintscher mit Recht darauf aufmerksam, daß Strabo erst dann von den inneren Verhältnissen der Galater redet, nachdem er bereits gesagt hat, sie seien in dem jetzt *Γαλατία καὶ Γαλλογραικία* genannten

---

[1]) Vgl. Perrot, Exploration p. 186: Dans la troisième guerre contre Mithridate (74—64), la Galatie, qui avait en tant à souffrir de ses cruautés, se rangea sans hésiter du côté des Romains, et un tétrarque, qui commence alors à se placer au premier rang parmi ses compatriotes par sa vaillance et ses talents, Déjotare, défendit la frontière gauloise et repoussa les troupes du roi.

[2]) Vgl. dess. Straboniana S. 568 und 584 ff. 598. Ähnlich Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[3]) Vgl. hierzu Perrot, Expl. p. 181.

[4]) Vgl. Quaestiones p. 1—11 und 11—19.

[5]) So Ramsay, Hist. comment. Expositor 1898 VIII p. 292: the sketch of Galatian administration drawn by Strabo as existing before the Roman conquest is purely Gallic, and shows not a trace of the Greek character.

[6]) Diesen Eindruck erweckt Ramsay, St. Paul p. 130—141.

Digitized by Google

Gebiete heimisch geworden[1]). Und wenngleich hieraus natürlich nicht folgt, daß sie vordem keine Tetrarchen gehabt hätten, so doch ebensowenig auch das Gegenteil. Wohl aber dürfte aus dem Worte τετραρχία selbst der Schluß auf ein gewisses stabiles Staatswesen gerechtfertigt sein[2]). Ein solches haben aber die Galater bei ihren fortwährenden Raubzügen bis zur Zeit des Attalus nicht besessen[3]). Zwar werden an der Spitze des Galaterzuges, welcher nach Bithynien kam, Lutarius und Leonnorius mit 15 Genossen erwähnt. Allein, daß diese mit den Tetrarchen nichts zu tun haben, erklärt auch Mommsen: „Die beiden vornehmsten Führer Leonnorius und Lutarius und ihre fünfzehn Genossen, die wegen des Übertritts mit Nikomedes von Bithynien abschlossen (Memnon c. 19; vgl. Livius 38, 16), lassen sich allerdings darauf nicht beziehen“ [4]). Zwar werden im Manliusfeldzuge drei Galaterkönige erwähnt: Ortiagon, Comboiomarus, Gaulotus[5]); allein diese sind eben reguli — Polybius nennt sie βασιλεῖς[6]) — und keine tetrarchae. Das übersieht Mommsen, wenn er zunächst ganz treffend schreibt: „Die angeführten polybischen (21, 37, 2, 8 c. 39, 2, 4 und 22, 21 und darnach bei Livius 38, 18, 19, 25) oder aus Polybius geflossenen Stellen zeigen, daß damals die einzelne Völkerschaft unter mehreren Fürsten stand, deren Zahl allerdings nicht definiert ward. Aus Livius Worten 38, 19 wird höchstens gefolgert werden dürfen, daß jede für diesen Krieg (mit Manlius) einen Herzog bestellt hatte,“ dann aber beifügt, „nicht aber, daß damals das Viertelfürstentum nicht bestand“ [7]). Nach Zwintscher begegnet

---

[1]) So erklärt es auch Stähelin, Galater S. 44 Anm. 1 für Willkür, „wenn Niese ... und Mommsen ... das von Strabo geschilderte System bei den Galatern von Anfang an voraussetzen und die drei Stammeskönige, die uns Polyb. bezeugt, nur als Herzöge für Kriegsfälle gelten lassen“.

[2]) Siehe Zwintscher, Quaestiones p. 5.

[3]) So auch Zwintscher, Quaestiones p. 10: Constat, Galatas sedes stabiles certaque domicilia in Galatia non habuisse ante Attali victoriam.

[4]) Herm. XIX S. 317 Anm. 4.

[5]) Liv. 38, 19: erant autem tunc trium populorum reguli Ortiago, Combolomarus et Gaulotus. Stähelin, Galater S. 55 Anm. 3 verlangt unter Berufung auf Glück, Die bei Cäsar vorkommenden keltischen Namen S. 22, die Schreibweise Comboiomarus.

[6]) Vgl. Polyb., Hist. 21, 21, 1: Ὀρτιάγων ὁ βασιλεύς. 22, 18, 1: τῶν Γαλατῶν βασιλεῖς etc. und hierzu Mommsen, Hermes XIX S. 317 Anm. 3.

[7]) Hermes XIX S. 318 Anm. 1. Vgl. auch Röm. Gesch. V S. 314.

Digitized by Google

uns die Institution der Tetrarchen zuerst in Thessalien, wohin sie von den Macedoniern gebracht wurde [1]). Eine ganze Reihe von Tetrarchien finden wir auch in Syrien [2]), und demgemäß in dem benachbarten Palästina. Ganz einleuchtend erklärt diesen offenkundigen Zusammenhang zwischen macedonischen und syrischen Tetrarchien unser Gewährsmann wie folgt: Constat enim inter omnes Syriam ut nullam aliam terram omni ex parte subiectam fuisse imperio Macedonico eaque de causa permulta ex more et consuetudine recepisse Macedonum [3]). Nun gibt es aber auch in Galatien manches, was griechischen bzw. macedonischen Ursprung verrät. Hierzu rechnet Zwintscher in erster Linie den Namen Gallograecia [4]). Die auffallendste Tatsache aber dürfte die sein, daß die Ämter, welche Amyntas unter Dejotorus bekleidete — er war eine Art Kanzler und Feldherr zugleich —, zweifellos zuerst bei den Macedoniern und dann im pergamenischen Reiche sich finden [5]), daß der Name Amyntas selbst einen echt macedonischen Klang hat [6]). So gilt es ihm für ausgemacht, daß die galatischen Tetrarchien macedonischen Ursprungs seien [7]).

Bezüglich des anderen Punktes — Einführung einer Dreiteilung Galatiens durch Pompejus — bemerkt Zwintscher, daß eine solche nicht nachzuweisen [8]) und aus Strabo nicht zu belegen

---

[1]) Vgl. Quaestiones p. 6 s.

[2]) Vgl. Plinius, Hist. nat. 5, 18: Intercurrunt cinguntque has urbes tetrarchiae regnorum instar singulae et regna contribuuntur Trachonitis, Panias ... Abila, Arca Ampeloessa, Gabe.

[3]) Quaestiones p. 8. [4]) Quaestiones p. 9.

[5]) Quaestiones p. 11 und 27 s. Auf pergamenischen Inschriften heißt es ὁ ἐπὶ τῶν πραγμάτων. Praeterea hic titulus eadem aetate occurrit in regno Syriaco. Haud dubium est, quin hoc quoque institutum originem duxerit a Macedonibus, apud quos primum invenitur. Comparari autem posse videtur vir hac dignitate exornatus cum eo, quem nostro in imperio vocamus Cancellarium. Summus erat civitatis magistratus, primus totius regni minister. Ut Eumenes Alexandro, ut Menogenes Eumeni, Pergami regi, alliique Syriae regulis, sic Amyntas fuit Deiotaro regi proximus et magistratuum princeps.

[6]) Vgl. Quaestiones p. 26 s., wo Perrots Ansicht (De Galatia p. 87 s.), daß Amyntas trotz seines macedonischen Namens wohl gallischer Abkunft gewesen sei, überzeugend zurückgewiesen wird.

[7]) Vgl. Quaestiones p. 10: Quae cum ita sint, ego quidem pro certo affirmare malim tetrarcharum Galatiae originem fuisse Macedonicam. Ihm stimmt zu Stähelin, Galater S. 44 Anm. 6.

[8]) Vgl. Quaestiones p. 11—17.

Digitized by Google

sei [1]). Wir haben nämlich sichere Kunde nur von zwei galatischen Heerführern, welche Pompejus belohnt hat. Der eine ist Dejotarus. Über ihn entnehmen wir Strabo: *ταύτης δὲ τῆς χώρας (τῆς Γαζηλωνίδος)* [2]) *τὴν μὲν ἔχουσιν Ἀμισηνοί, τὴν δ' ἔδωκε Δηιοτάρῳ Πομπήιος καθάπερ καὶ τὰ περὶ Φαρνακίαν καὶ τὴν Τραπεζουσίαν μέχρι Κολχίδος καὶ τῆς μικρᾶς Ἀρμενίας· καὶ τούτων ἀπέδειξεν αὐτὸν βασιλέα, ἔχοντα καὶ τὴν πατρῴαν τετραρχίαν τῶν Γαλατῶν, τοὺς Τολιστοβωγίους* [3]). An dieser Stelle handelt es sich um die Verteilung des Reiches des Mithridates. Dieses erstreckte sich im Osten bis nach Kolchis, das es einschloß, und bis an den oberen Euphrat, wo Kleinarmenien die Grenze bildete, im Westen umschloß es an der Küste noch Heracleia und dehnte sich im Binnenlande etwas über den Halys aus, wo es einen Teil der Paphlagonier mitumfaßte. Hiervon gab Pompejus Kolchis dem Aristarchus, während die daran stoßenden Teile sowie die am Halys gelegene Landschaft Gazelonitis Dejotarus erhielt. Es waren Kleinarmenien und die Gebiete von Pharnakeia und Trapezus, die Gebiete der wilden Bergbewohner des Skydises und Paryadres, welche Dejotarus im Zaume halten sollte [4]). So erhielt Dejotarus einen ansehnlichen Gebietszuwachs, nämlich Kleinarmenien und die namhaft gemachten Teile von Pontus. Über diese Gebiete wurde er zum König erhoben [5]).

Der andere, welchen Pompejus reich beschenkt hat, ist Brogitarus. Hierüber schreibt unser Geograph: *ἔχουσι δὲ οἱ μὲν Τρόκμοι τὰ πρὸς τῷ Πόντῳ καὶ τῇ Καππαδοκίᾳ ... φρούρια δ' αὐτοῖς τετείχιστα τρία, Ταούιον ... καὶ Μιθριδάτιον, ὃ ἔδωκε Πομπήιος Βρογιτάρῳ* [6]). Über den dritten Heerführer namens Kastor Tarkondarius [7]) hören wir nichts bis zur Schlacht bei Pharsalus [8]). Mithin trifft zu, was Zwintscher behauptet:

---

[1]) ibidem p. 17—19.

[2]) Zu der Form *Γαδιλωνῖτις* vgl. die textkr. Anm. bei Kramer zu 12, 13, 1.

[3]) Geogr. 12, 13, 2. [4]) Vgl. hierzu Niese, Straboniana S. 578 f.

[5]) Über eine gut erhaltene Münze des Königs Dejotarus siehe A. v. Sallet in der von ihm redigierten Ztschr. für Numismatik 1885 XII S. 371.

[6]) Über die falsche Form *Βογοδιατάρῳ* vgl. Zwintscher, Quaestiones p. 13 Anm. 3.

[7]) Bei Strabo: Saokondaros. Beide Namen sind identisch. Tarkondarius scheint älter zu sein. Vgl. Niese, Straboniana S. 586 Anm. 3, sowie Zwintscher, Quaestiones p. 15: Hic autem Tarcondarius pater est Castoris illius, qui paulo post Deiotarum Romae accusavit, quod Caesari insidias ac necem comparasset. [8]) Zwintscher, Questiones p. 14.

Digitized by Google

Tetrarchae tres a Pompeio constituti definiri qui fuerint nequeunt[1]). Daß aber Pompejus eine solche einschneidende Neuerung getroffen habe, erscheint auch um so weniger annehmbar, als es eben nicht den Gepflogenheiten der Römer entsprach, den Unterworfenen alte Institutionen zu nehmen, um neue an deren Stelle zu setzen[2]). Zudem mißt Stähelin der Annahme Ramsays größere Wahrscheinlichkeit bei, „daß der dem Namen nach unbekannte Vater des Kastor Tarkondarius und des Domnilaus der erste tektosagische Stammestetrarch gewesen sei“[3]). In diesem Falle wäre die angebliche Dreiteilung ein bloßer Zufall gewesen, wie aus dem folgenden sich ergibt. Es fragt sich zunächst, ob denn Strabo einer solchen neuen Dreiteilung wirklich das Wort rede. Niese glaubt, diese Neuerung aus seinen Worten herauslesen zu sollen: *καθάπερ καὶ τοὺς Γαλάτας τοῖς ἀπὸ γένους τετράρχαις (παρέδωκε Πομπήιος)*[4]). Allein richtig bemerkt Zwintscher, daß *παραδιδόναι* bei Strabo nicht mit dare oder donare = *διδόναι* identisch sei, sondern mit tradere oder reddere. Und ebenso richtig fügt er bei: Pompeius autem regnum tradere potuit et eis, qui iam antea id possederant, id quod Niesius fieri posse temere negat (p. 568)[5]). Hält man nun zusammen, daß Dejotarus schon vor Pompejus die Herrschaft über die Tolistobogier besessen hat, sowie daß Brogitarus nicht erst durch den Römer zum Tetrarchen ernannt, vielmehr durch ihn lediglich in den Besitz von Mithridatium gekommen ist, so legt sich der Schluß nahe, daß Pompejus zum Lohne für die guten Dienste der Galater ihre Tetrarchien geordnet und ihre Fürsten bestätigt habe unter der bereits mitgeteilten Erweiterung ihres Besitzes. Damit stimmt überein, daß Strabo nicht das bezeichnende Wort Tetrarch, sondern das mehr farblose *ἡγεμόνες* an der Stelle wählt, auf welche sich Niese beruft[6]). So stellte sich in der Tat die

[1]) ibidem p. 17. Das entkräftigt auch Stähelin, Galater S. 88 f. nicht.

[2]) Vgl. Zwintscher, Quaestiones p. 9.

[3]) Siehe Stähelin, Galater S. 89.

[4]) Strabo 13, 3, 1; Niese, Straboniana S. 568.

[5]) Zwintscher, l. c. p. 17.

[6]) Vgl. hierzu Zwintscher, Quaestiones p. 18 sowie die ebenfalls hier befindliche richtige Bemerkung gegen Niese, Straboniana S. 568: Praeterea equidem hoc quoque putarim Strabonem, qui tanta subtilitate tres illas Galatarum gentes discernit, in singulis describendis certo memoriae traditurum fuisse, qui a Pompeio unicuique praepositi essent, si re vera fuissent. Sed ne divisos quidem esse Galatas in ipsas tres gentes scribit. Qua ex re quamquam

Digitized by Google

hervorgehobene Dreiteilung als Zufall heraus. Im übrigen aber würde Stähelins Ansicht gelten: Pompejus gab jedem der drei galatischen Stämme einen Herrscher, den er den wenigen noch vorhandenen Tetrarchen entnahm; so bekam damals der alte Titel Tetrarch die neue Bedeutung ‚Stammesfürst' [1]).

Somit läßt sich die Auffassung von der Ursprünglichkeit der Tetrarcheninstitution bei den Galatern [2]) ebensowenig halten, wie die von manchem Exegeten daran geknüpfte Reflexion über die Zähigkeit, mit der sie an den altheimischen Gewohnheiten gehangen hätten [3]). Die Wahrheit dürfte vielmehr die sein, daß sie sich zur Zeit ihrer Raubzüge ihre Heerführer stets wählten [4]), eine andere Ordnung aber mit ihrer Seßhaftwerdung annahmen. Die Tetrarcheninstitution kennen zu lernen, hatten sie ja überreichlich Gelegenheit gehabt. War ihnen doch Syrien eine Zeitlang tributpflichtig gewesen. Auch besteht die andere Möglichkeit, daß die Pergamener ihnen diese Ordnung gebracht haben, da ja Galatien längere Zeit unter ihrem Einfluß gestanden hat, von ihnen geradezu abhängig gewesen ist [5]). Jedenfalls ist die Tetrarcheninstitution kein keltisches Erzeugnis. Denn daß die politische Einteilung Helvetiens in vier pagi [6]) mit unseren Tetrarchien gar nichts zu tun hat [7]), ergibt sich bereits aus dem absoluten Schweigen Caesars über Herrschaft, Behörden, Rat u. a. [8]), worin etwa eine Analogie mit den galatischen Zuständen gefunden werden könnte.

---

certum iudicium non assequemur, tamen specie quadam probabilitatis nostra sententia commendari mihi quidem videtur. Non ergo Niesio adsentiendum est, ordinem Galatarum Pompeio adsignatum eundem esse, quem Strabo scribat κατ' ἡμᾶς esse institutum ipsumque Pompeium tres illos tetrarchas creasse.

[1]) Siehe Stähelin, Galater S. 88.

[2]) So Mommsen, Hermes XIX S. 317: „Die Institution wird von Strabo als die ursprüngliche, schon bei dem Übertritt der Kelten nach Asien vorhandene, betrachtet." Vgl. S. 320. Siehe dagegen oben S. 27 Anm. 1.

[3]) Vgl. Sieffert, Galatien S. 283.

[4]) Vgl. das Zitat aus Mommsen oben S. 27.

[5]) Vgl. Thrämer, Siege der Pergamener S. 21 f. und oben S. 25. Ferner Stähelin, Galater S. 44 f.

[6]) Vgl. Caesar, De bell. G. 1, 12: omnis civitas Helvetiae in quatuor pagos divisa est.

[7]) Vgl. Zwintscher, Quaestiones p. 5 s. gegen Mommsen, Hermes XIX S. 319 f.

[8]) Es findet sich De bello G. 1, 5 lediglich die Stelle: (Helvetii) ... oppida sua omnia, numero ad duodecim, vicos ad quadringentos ... incendunt,

Digitized by Google

Eine Änderung des ihm von Pompejus bestätigten und erweiterten Besitzes erfuhr Dejotarus infolge des bald zwischen seinem Gönner und Cäsar ausbrechenden Bürgerkrieges. Cäsar befand sich in Ägypten in bedrängter Lage, und so mochte der König als Parteigänger der Pompejaner Mut zu gewaltsamer Vermehrung seines Besitzstandes gefunden haben [1]). Allein Cäsar siegte und rückte in Eilmärschen nach Kleinasien. Die kleinasiatischen Verhältnisse, zumal die Verteilung Galatiens, liegen sehr verwickelt. Nach Niese war es Dejotarus bereits vor Ankunft Cäsars gelungen, sich in Besitz fast des gesamten Galatiens zu setzen [2]), nach Zwintscher hingegen war damals noch (47) Kastor Tarkondarius Herr der Tektosagen. Die Ermordung dieses Mannes durch Dejotarus muß demnach später datiert werden [3]). Es läßt sich dem Grunde Zwintschers hierfür: ac mirum fuisset, nisi Caesar, cum Galatiam ordinavit, hoc facinus Deiotari comperisset ac vehementer vindicasset, praesertim cum opes huius regis frangere viresque diminuere sibi proposuisset [4]) eine gewisse Beweiskraft nicht absprechen. Dann aber war Dejotarus im J. 47 wesentlich in demselben Besitzstand wie zur Zeit des Pompejus. Dieser wurde nun von Cäsar wegen der Parteinahme des Königs für Pompejus in der Weise geschmälert, daß ihm unter Belassung des Königstitels die Tetrarchie der Trokmer genommen wurde [5]). Diese war von Brogitarus auf seinen Sohn Domnilaus übergegangen [6]). Nachdem Domnilaus aber in der Schlacht bei Pharsalus gefallen war [7]), war sie von Dejotarus in Besitz genommen [8]). Cäsar gab sie dem um

welche gewiß für unseren Zweck nicht in Betracht kommt und zudem auch textkritisch nicht einwandsfrei ist (Zwintscher p. 6 mit Anm. 1). — Vgl. Mommsen, Hermes XIX S. 320: „Umgekehrt wissen wir von den helvetischen pagi nicht, wie die Vorstandschaft geordnet war ...“ Wieso kann man also die Tetrarchien der Galater „einleuchtend“ mit den vier helvetischen pagi zusammenstellen? (Das tut Stähelin, Galater S. 44 Anm 2.)

[1]) Vgl. dazu Stähelin, Galater S. 89 f. [2]) Vgl. Straboniana S. 591.

[3]) Vgl. Quaestiones p. 20 gegen Niese S. 591 mit Anm. 3, demzufolge die Ermordung Kastors schon vor Caesars Ankunft in Kleinasien erfolgt wäre.

[4]) Zwintscher, ibidem.

[5]) Vgl. Zwintscher, Quaestiones p. 23: Ac nulla relinquitur dubitatio, quin Deiotaro regnum confirmatum, Trocmorum tetrarchia adempta, Armenia minor a Pharnace capta Ariobarzani regi sit attributa.

[6]) Vgl. Niese, Straboniana S. 590 f.

[7]) So Niese S. 591, 594 und Zwintscher p. 19.

[8]) Niese S. 594; Stähelin, Galater S. 92 Anm. 2.

Digitized by Google

ihn sehr verdienten Mithridates von Pergamum[1]). Kleinarmenien, welches ihm von Pompejus verliehen war, erhielt nach Dio Cassius der Kappadocier Ariobarzanes[2]). So haben wir zur Zeit, wo Cäsar in Galatien eingriff, drei Tetrarchen: Dejotarus, Kastor und Mithridates, mit andern Worten: die von Niese behauptete Zweiteilung Cäsars erweist sich als nicht den Tatsachen entsprechend[3]). Vielmehr steht nichts dem entgegen, daß die Galater seit den Zeiten des Attalus von Pergamum immer mehrere Tetrarchen gehabt haben, unter denen aber zur Zeit des Pompejus drei, zur Zeit des Cäsar zwei ein solches Ansehen erlangten, daß sie als die ἡγεμόνες galten[4]). Damit würde im Einklang stehen, daß niemals bei den alten Schriftstellern von einem Königreich Galatien oder einem Könige von Galatien[5]) die Rede ist. Dejotarus war von Pompejus zum König über die ihm geschenkten Gebiete bestellt, neben denen er im Besitze seiner angestammten Tetrarchie war[6]). So war es auch noch eine besondere Gnade, daß ihm von Cäsar der Königstitel belassen wurde, trotzdem er der ihn begründenden Länder verlustig ging. Und auch Amyntas war bereits König und zwar von Pisidien, als

[1]) Ebenda S. 592 f.

[2]) Vgl. Dio Cass. 42, 48, 3: πλὴν μέρους τινὸς τῆς Ἀρμενίας, ὃ τῷ Ἀριοβαρζάνει ἐχαρίσατο. Siehe zu dieser Stelle Niese S. 595 Anm. 1; ferner Zwintscher p. 23 (siehe das Zitat Anm. 5 voriger Seite).

[3]) Vgl. Straboniana S. 593 und 598 und Zwintscher p. 21: ... duo enim tetrarchae post Mithridatis demum mortem apparent Deiotarus et Kastor Tarkondarius. Wenngleich Stähelin, Galater S. 93 behauptet: „Es blieb dabei, daß Galatien hinfort unter zwei Herrschern, Dejotarus und Mithridates stand", so gibt er doch zu: „einzig um Gorbeûs im Tektosagenlande behielt Kastor Tarkondarius noch eine kleine Herrschaft."

[4]) Zwintscher, ibidem: Sed quoniam perpauca tantum his de rebus tradita sunt, haec nomina fortasse casu quodam sola e ceteris servata sunt, et cogitare etiam licet de Deiotaro et Mithridate, quippe qui omnium fuerint summi, ita ut Strabo eos significarit, cum duos fuisse principes scripsit. Addendum est praeter illos nullum tum Galatam extra Galatiam ipsam regnum possedisse eaque de causa eos summos fuisse videri. At solis eis Caesarem Galatiam tribuisse — hoc verum haberi meo quidem judicio nequit.

[5]) Daher nennt Preuß, De Cilicia p. 38 fälschlich den Dejotarus: rex Galatarum und p. 39 rex Galatiae.

[6]) Vgl. hierzu Zwintscher p. 31, auch J. Weiß, Kleinasien S. 555. Ebenso Stähelin, Galater S. 92 Anm. 6.

Digitized by Google

er Galatien erhielt [1]). Somit ist es wohl annehmbar, daß die Galater nach wie vor bei der von ihnen akzeptierten Tetrarchenordnung verblieben sind. Nach Cäsars Tode brachte Dejotarus den ganzen galatischen Gebietsumfang in seine Hand. Mithridates fiel im Jahre 45/44, Kastor Tarkondarius wurde im Jahre 44 ermordet. So umfaßte das Reich des Dejotarus — durch Geld erwarb er von Antonius die Bestätigung seiner Herrschaft [2]) — vor der Schlacht bei Philippi:

1) alle Tetrarchien Galatiens
2) Kleinarmenien
3) Teile von Pontus um Pharnakeia und Trapezus bis Kolchis [3]).

Als Dejotarus um 40 [4]) hochbetagt starb, folgte ihm zunächst Kastor [5]). Dieser ist vielleicht identisch mit dem Enkel und einstigen Ankläger des Dejotarus, dem Sohne des Kastor Tarkondarius, des Herrn der Tektosagen [6]). Zu bemerken ist, daß dieser Galaterfürst ebensowenig Kleinarmenien und die pontischen Gebietsteile erhalten hat, wie nachmals Amyntas, sein Nachfolger [7]). Vier Jahre später — Kastor war wohl schon ge-

[1]) Siehe Zwintscher p. 31: Hoc autem etiam atque etiam premendum est, Amyntam iam eo anno regem esse appellatum neque anno demum 36, quo Galatiae praefectus est. Quod quamquam ab omnibus fere negligitur, tamen perspicue apparet ex Appiano, qui (scl. emph. V. 75) scribit haec: *ἔστη δὲ καὶ βασιλέας*. Cumque accedat, quod Galatia sola hunc titulum Amyntae non indidisset, dubitari nequit, quin huius terrae rex fuerit Amyntas, neque est, cur recedamus ab Appiano. Ähnlich Schürer, G. d. j V. I S. 423 Anm. 12: „Der Königstitel, welchen einige (scl. Tetrarchen Galatiens) daneben führten, bezog sich nicht auf Galatien, sondern auf andere Besitzungen." Daher sollte Zöckler, Galatien S. 89 nicht schreiben, daß Amyntas den Römern a potiori als „König von Galatia" gegolten habe. Auch Ramsay, Ikonium, Expositor 1905 XII p. 297 spricht fälschlich von Amyntas als „King of Galatia". [2]) Vgl. Niese, Straboniana S. 596.

[3]) Vgl. Zwintscher p. 24 und J. Weiß, Kleinasien S. 555.

[4]) Nach Zumpt, Geburtsjahr Christi S. 49 starb Dejotarus i. J. 38, nach Zwintscher i. J. 42/41, nach Niese S. 597 i. J. 40. So auch J. Weiß, Kleinasien S. 555. — Zu dem freundschaftlichen Verhältnis, welches zwischen Dejotarus und Cicero bestanden hatte, vgl. Preuß, De Cilicia p. 25 s., 39.

[5]) Vgl. Dio Cass. 48, 33, 5: *Κάστορί τέ τινι ἤτε τοῦ Ἀττάλου καὶ ἡ τοῦ Δηιοτάρου ἀρχὴ ἐν τῇ Γαλατίᾳ τελευτησάντων ἐδόθη*. Siehe zu dieser Stelle Niese S. 597 Anm. 1. [6]) Niese S. 597 und Stähelin, Galater S. 97.

[7]) Vgl. Zwintscher p. 31: Statuendus igitur est huius regionis dynastes quidam nobis ceteroquin ignotus usque ad annum 33 a. Chr., quo Polemo, Ponti rex, in illius venit potestatem.

Digitized by Google

storben [1]) — hat Galatien Amyntas, der Kanzler des Dejotarus, in Besitz, ebenderselbe, welcher bei Philippi die Truppen jenes Königs befehligt hatte und bald darauf zu Octavian und Antonius übergegangen war [2]). Zum Lohne dafür hatte er von Antonius im Jahre 39 Pisidien erhalten, dessen König er wurde [3]), ohne sich indes das ganze Gebiet unterwerfen zu können [4]). Doch haben ihm sicher die Städte Kremna und Sagalassus gehört [5]), ob auch Selge, ist kontrovers [6]). Im Jahre 36 erhielt Amyntas von Antonius eine abermalige Erweiterung seines Besitzes: Galatien sowie Teile von Lykaonien und Pamphylien [7]). Welche Teile dieses im einzelnen waren, läßt sich wohl kaum mehr völlig sicher erweisen [8]). Derbe und Laranda indes gehörten ihm [9]), wie er überhaupt Strabo zufolge ganz Lykaonien mit Ausnahme eines kleinen nördlichen Teiles besessen haben muß [10]). Aller Wahrscheinlichkeit nach war ihm auch Ikonium

---

[1]) Vgl. Niese, Straboniana S. 597. Daneben gibt Zwintscher p. 32 folgender Vermutung Ausdruck: Vel si hoc mavis, putare etiam licet e regno illum (scl. Castorem) esse amotum aliaque in terra, Paphlagonia fortasse, collocatum. Constat enim filium eius, Deiotarum Philadelphum, postea huius regni fuisse dynasten. Equidem verisimilius esse censeo Castorem mortuum esse.

[2]) Vgl. Dio Cass. 47, 48, 2: *ηὐτομόλησαν δὲ καὶ πρὸς αὐτοὺς* (scl. Caesar und Antonius) *Ἀμύντας τε ὁ τοῦ Δηιοτάρου στρατηγὸς καὶ Ῥασκύπορις.*

[3]) Zwintscher p. 31. Über die Grenzen Pisidiens siehe Lanckorónski II Pisidien S. 13 f. Zur Geschichte des Landes ebenda S. 15—18.

[4]) Zwintscher p. 36: Totam vero Pisidiam rex sibi subicere non potuit, quoniam praemature e vita decessit.

[5]) Vgl. Strabo 12, 6, 4 und 5 und die Münze bei Zwintscher p. 50.

[6]) Die Berufungsstelle ist Strabo 12, 7, 3: *νῦν δὲ ὑπήκοοι τελέως γεγόνασι* (scl. *οἱ Σελγεῖς*), *καί εἰσιν ἐν τῇ ὑπὸ Ἀμύντᾳ τεταγμένῃ πρότερον.* Mit Recht macht Zwintscher p. 37 auf diese Stelle aufmerksam: quo loco mea quidem sententia demonstratur hoc oppidum posthac demum ad ea, quae Amyntae olim fuerant, additum esse. (Gegen Kuhn, Verf. d. röm. Reichs II S. 149 und Perrot, De Gal. p. 39.)

[7]) Vgl. Dio Cass. 49, 32, 3: *ὁ δ' οὖν Ἀντώνιος . . . καὶ δυναστείας Ἀμύντᾳ μὲν Γαλατίας . . . ἔδωκε, καὶ Λυκαονίας Παμφυλίας τέ τινα αὐτῷ προσθείς.*

[8]) Näheres bei Zwintscher, Quaestiones p. 39 s.

[9]) Vgl. Strabo 12, 6, 3.

[10]) Vgl. Strabo 12, 6, 4 mit 12, 5, 4: *μετὰ δὲ τὴν Γαλατίαν πρὸς νότον ἥτε λίμνη ἐστὶν ἡ Τάττα παρακειμένη τῇ μεγάλῃ Καππαδοκίᾳ τῇ κατὰ τοὺς Μοριμηνούς, μέρος δ' οὖσα τῆς μεγάλης Φρυγίας καὶ ἡ συνεχὴς ταύτῃ μέχρι τοῦ Ταύρου, ἧς τὴν πλείστην Ἀμύντας εἶχεν.* Siehe hierzu Zwintscher p. 39: Quo regionis tractu quid aliud significatur nisi Lycaonia, quae a Tatta lacu usque ad Tauri radices patet? Una tantum particula ad septentriones Phrygiam Galatiamque versus vergens e regno Amyntiano excipitur. Vgl. endlich noch Strabo 12, 6, 1.

Digitized by Google

botmäßig[1]). Ein Schluß aus der Inschrift C. I. Gr. n. 3991 berechtigt indes zu dieser Annahme nicht und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie erst der Zeit des Klaudius und Nero angehört, einer Zeit, wo Galatien bereits längst Provinz war[2]). Indes ergibt sie sich eher aus Plinius. Denn dieser scheint in der Tat ein eigentliches Lykaonien und eine Tetrarchie gleichen Namens zu unterscheiden, welche mit Ikonium und 13 anderen Städten zu Galatien gehörte[3]). Dem widerstreitet die Bemerkung Strabos: τοῦτο (scl. *Ἰκόνιον*) *δ' εἶχε Πολέμων*[4]) nicht. Dieser Polemo war von Antonius im J. 39 zum Könige eines Teiles von Cilicien ernannt. Mindestens bis zum J. 29 führte er die Herrschaft. Daher ist die Annahme möglich, daß Ikonium bis zu diesem Jahre in seiner Gewalt verblieben, dann aber von Amyntas an sich gerissen sei[5]).

Von Pamphylien besaß Amyntas, wie es Zwintscher durch Münzen erhärten zu können glaubt[6]), die Städte Perge, Olbia, Magydus und Siden.

---

[1]) Vgl. Ramsay, Hist. geogr. p. 374: B. C. 29–27 Amyntas seizes Iconium and part of Isauria, and also takes Derbe from Antipater Derbetes. Vgl. p. 371 sowie dess. Ikonium, Expositor 1905 XII p. 297: Amyntas, king of Galatia (zu dieser falschen Ausdrucksweise siehe oben S. 34 Anm. 1) ruled over it, und Church p. 40 f.

[2]) Diesen Schluß zieht Zwintscher p. 39.

[3]) Vgl. dazu Perrot, De Gal. p. 38 Anm. 1: Cum Amyntas non totam Lycaoniam possederit, veresimile est hanc tetrarchiam ex Lycaonia nihil aliud esse quam partem hanc Lycaoniae quae ab Amynta regebatur. Die Stelle bei Plinius, Hist. nat. 5, 27 (25) lautet: Hos includit Lycaonia in Asiaticam iurisdictionem versa, cum qua conveniunt Philomelienses, Tymbriani, Lencolithi, Pelteni, Tyrienses. Datur et tetrarchia ex Lycaonia, qua parte Galatiae contermina est, civitatum XIV, urbe celeberrima Iconia. Siehe hierzu Ramsay, The Galatia p. 46–55. Darnach wäre dieser Teil Lykaoniens schon frühzeitig (nach 167) in den Besitz der Galater gekommen und von ihnen zu einer Tetrarchie und zwar der vierten trokmischen gemacht. Siehe hierzu Stähelin, Galater S. 86 Anm. 1 und zu der Pliniusstelle noch Babelon, Marcus Annius Afrinus p. 113.

[4]) Strabo 12, 6, 1.

[5]) Vgl. Zwintscher p. 40: Regnavit inde ab hoc anno (scl. 39) usque ad 29 saltem a. Chr, quem annum indicant nummi ultimum. Censendum igitur est usque ad illum annum Iconium in potestate remansisse Polemonis, Amyntam autem hoc oppidum ultimis demum regni sui annis possedisse Polemone ex illis regionibus amoto. Siehe Ramsay, Church p. 41 und im Anschluß an diesen Bludau, Paulus in Lystra S. 93 f.

[6]) Quaestiones p. 41 und 45 ss.

Digitized by Google

Wann der König in den Besitz von Phrygien [1]), Isaurien [2]) und dem rauhen Cilicien [3]) gekommen ist, läßt sich aus Mangel an sicheren Nachrichten nicht entscheiden. Vermutung steht hier gegen Vermutung. Schürer ist zu der Annahme geneigt, daß der König dem Augustus diese Gebietserweiterung zu verdanken habe [4]), wohingegen Zwintscher der Ansicht Raum gibt, als ob Antonius mit der Verleihung Pisidiens dem Könige freien Spielraum gelassen hätte, sich das bis dahin noch nicht Unterworfene botmäßig zu machen [5]). Im einzelnen besaß Amyntas in Phrygien die Städte Antiochia ad Pisidiam, Apollonia, Philomelium, Amorium, Orkistus, Aezani [6]), in Isaurien vielleicht die Stadt Lystra [7]).

So stand Amyntas auf der Spitze seiner Macht, als er gegen die kriegerischen Homonadenser [8]) zu Felde ziehen mußte. Durch Hinterlist fand er hierbei seinen Tod i. J. 25 v. Chr. [9]). Damit war für Rom der Augenblick gekommen, auf das mächtig emporblühende Reich die Hand zu legen [10]).

---

[1]) Vgl. Strabo 12, 6, 4: *Τὴν γὰρ Ἀντιόχειαν ἔχων τὴν πρὸς τῇ Πισιδίᾳ μέχρι Ἀπολλωνιάδος τῆς πρὸς Ἀπαμείᾳ τῇ Κιβωτῷ . . .* Siehe ferner Imhoof-Blumer, Die angeblichen Königsmünzen der phrygischen Stadt Kibyra in der Ztschr. für Numismatik, herausgeg. von A. v. Sallet I 1874 S. 330–334: weist eine Anzahl Münzen dem Amyntas zu. [2]) ibidem 12, 6, 3.

[3]) Zu dem Namen vgl. Pœuß, De Cilicia p. 2: Cilicia natura ipsa in duas partes dividitur, quarum unam ab Lamo usque ad Pamphyliam pertinentem Ciliciam asperam, alteram ab illo fluvio usque ad Syriam patentem, campestrem vel propriam jam veteres nominaverunt.

[4]) Vgl. *Γαλατία* S. 463.

[5]) Vgl. p. 39, 41. Ähnlich Ramsay, Pisidian Antioch, Expositor, 1907 III p. 274: In 39 B. C. Antioch, with Apollonia and the whole of Pisidia and Phrygia . . . was given by Antony to Amyntas . . .

[6]) Vgl. Zwintscher p. 37 s.

[7]) Vgl. Perrot, De Gal. p. 42 s. unter Berufung auf Plinius 5, 42 s., (wo dieser unter den Völkerschaften, welche zur Provinz (NB!) Galatien gehörten, auch die Lystreni erwähnt. Es bliebe zu untersuchen, ob nicht auch die Bewohner der Umgegend von Lystra den Namen Lystreni geführt haben).

[8]) Näheres über diese Völkerschaft siehe bei Zumpt, Geburtsjahr Christi S. 46 ff.

[9]) Vgl. Strabo 12, 6, 5.

[10]) Dio Cass. 53, 26, 3: *τοῦ δ' Ἀμύντου τελευτήσαντος οὐ τοῖς παισὶν αὐτοῦ* (über diese siehe Näheres bei Zwintscher p. 43) *ἐπέτρεψεν* (scl. *ὁ Αὔγουστος*), *ἀλλ' ἐς τὴν ὑπήκοον ἐσήγαγε . . .*

Digitized by Google

§ 4.
Die römische Provinz Galatien.

In dem gewaltigen Gebiete, das nunmehr unter Roms Oberhoheit kommen sollte, unterscheidet Sieffert mit Recht drei Schichten nationaler und kulturgeschichtlicher Elemente [1]). Die älteste Schicht ist unfraglich die kleinasiatische d. h. die phrygische, die sich in dem Sitze des phrygischen Kybelekultus, in Pessinus, erhalten hat. Darauf lagerte sich die keltische und endlich die griechisch-römische. Es ist ein aussichtsloses Beginnen, die Worte Mommsens über die Landschaft Galatien, welche „im Lauf der Jahrhunderte in Sprache und Sitte eine keltische Insel inmitten der Fluten der Ostvölker geworden und dies in der inneren Organisation auch in der Kaiserzeit geblieben" sei [2]), in der Weise auszubeuten, als ob griechischer Einfluß in Sprache und Verwaltung sich gar nicht bei den Galatern geltend gemacht hätte [3]). Bezüglich der Tetrarchenverfassung konnten wir zum Beweise dafür auf Zwintschers gründliche Arbeit verweisen [4]). Und was die Sprache betrifft, so gilt zu bedenken, daß es zu Beginn der Kaiserzeit längst keine Galater im strengen Sinne mehr gegeben hat. „Gallogräker heißen die Bewohner" Galatiens „bei den Römern schon in der letzten Zeit der Republik" [5]), ein Name, der den vollgültigsten Beweis dafür erbringt, daß der Vermischungsprozeß zwischen Eingewanderten und Eingesessenen weit vorangeschritten war. Ein solcher Prozeß konnte aber naturgemäß unter den beteiligten Völkern nur bei gegenseitiger Verständigung vor sich gehen. Mit andern Worten, den Galatern, zumal seit ihrer Einverleibung in das römische Reich, Gebrauch und Verständnis der griechischen Sprache abzusprechen, ist eine Absurdität. Denn „daß die Römer seit Einrichtung der Provinz wie in Gallien nur die lateinische, so in Galatien neben dieser nur die griechische Sprache im Geschäftsverkehr zuließen, versteht sich von selbst" [6]). Zudem hat Jülicher darin vollkommen recht, daß kein Mensch wissen kann, ob die Leser des

[1]) Vgl. Galatien S. 290. [3]) Röm. Gesch. V S. 311.

[2]) Vgl. Rendall, Galatians p. 259; Ramsay, The Galatia p. 19 ff., St. Paul p. 130 ff. [4]) Siehe oben S. 26 ff.

[5]) Vgl. Mommsen, Röm. Gesch. V S. 314.

[6]) Mommsen, ibidem. Siehe ferner Stähelin, Galater S. 103 f., der gerade gegen Ramsay auf „die starke Verbreitung griechischer Namen bei den angesehenen Galatern seit dem 1. Jahrh. v. Chr." hinweist.

Digitized by Google

Briefes bei Voraussetzung der nordgalatischen Adresse, „von den keltischen Eroberern, von der vorgefundenen Urbevölkerung oder von später zugewanderten Orientalen und Griechen abstammten“ [1]). Endlich aber geht aus dem bereits mitgeteilten Zeugnis [2]) des Hieronymus nicht weniger klar hervor, daß die Galater griechisch verstanden, als daß sie ihre keltische Muttersprache beibehalten haben. Denn dieses versichert er nur, indem er jenes als selbstverständlich hinstellt: excepto sermone Graeco, quo omnis Oriens loquitur. Darnach hat Kappeler recht: „Muß man das Keltische ... für die ursprüngliche Sprache der Galater halten, so darf man doch annehmen, daß sie allmählich das Griechische sich aneigneten. Jedenfalls ist kein Grund vorhanden, aus dem Umstande, daß die Galater ursprünglich eine barbarische Sprache hatten, eine Missionstätigkeit des Paulus im eigentlichen Galatien in Abrede zu stellen“ [3]).

Über den Prozentsatz, in welchem Juden in dieser großen Provinz vorhanden waren, besitzen wir für den Norden d. h. für die Landschaft Galatien außerordentlich dürftige Quellen. Zwar fand Zöckler durch Flavius Josephus [4]) das Wohnen von Juden für Ancyra „direkt bezeugt“ [5]). Kaiser Augustus hatte nämlich, dem jüdischen Geschichtschreiber zufolge, ein Toleranzedikt für die Juden „in dem vielbesuchten Heiligtume, das sämtliche asiatische Gemeinden“ ihm „zu Ancyra“ geweiht hatten, anschlagen lassen. Allein schon die Lesart „Ancyra“ ist unsicher [6]). Ramsay tritt unter Berufung auf Chishull für ἐν Ἀργύρῃ ein [7]). Und selbst, wenn Ancyra zu lesen wäre, hätte Ramsay recht zu fragen: Wie konnte das Commune Asiae dem Augustus einen Tempel in der Hauptstadt Galatiens errichten?

[1]) Siehe Einl. S. 60. [2]) Siehe oben S. 17.

[3]) Vgl. Gal. S. 746 f. Ebenso richtig bemerkt George Long, Galatia p. 931: The Galli ... adopted with Phrygian and Greek superstitions the language of the Greeks, even before the time of Augustus. Vgl. ferner Bleek-Mangold, Einl. S. 548; v. Dobschütz, Urchristl. Gemeinden S. 79. Mithin ist Pfleiderers Bemerkung, die keltische Sprache habe Pauli „Missionstätigkeit erhebliche Schwierigkeiten bereiten“ müssen, gegenstandslos (Urchristentum I S. 136). Ebenso die Weizsäckers, Apost. Ztalter S. 228: „Ein Umstand macht die Mission in diesem Volke nicht gerade wahrscheinlich, er mußte sie wenigstens erschweren: diese Kelten hatten damals jedenfalls im Umgange noch ihre alte Sprache,“ und jene Rendalls, Galatians p. 259.

[4]) Ant. 16, 6, 2. [5]) Vgl. Biblisches Galatien S. 78.

[6]) Vgl. Schürer, G. d. j. V. III S. 17: „Allein Ἀγκύρῃ ist nur eine Konjektur Scaligers“ und Ramsay, The Galatia p. 42. [7]) ibidem.

Digitized by Google

Es bliebe nur die Möglichkeit übrig, unter diesem Ancyra das phrygische gleichen Namens zu verstehen [1]). Mithin ist Zöcklers Berufungsinstanz hinfällig, wie auch Schürer zu erkennen gibt [2]). Nicht viel besser steht es mit zwei anderen Zeugnissen [3]). Im Gegensatz zum Süden der Provinz, wo zahlreiche Juden aus biblischen [4]) und profanen Quellen leicht nachweisbar sind [5]), fehlt für die Behauptung: „da in den Städten, besonders in Ancyra, zahlreiche Juden sich angesiedelt hatten, so ist es bei deren bekannten Proselytensucht nicht unwahrscheinlich, daß auch sie zur Zeit des Apostels nicht ohne einen religiösen Einfluß geblieben sind“ [6]), bis jetzt noch der quellenmäßige Nachweis. Allein ganz abgesehen davon, daß über Galatien überhaupt die Quellen spärlich fließen, kann ein etwaiges Nichtvorhandensein von Juden [7]) dennoch nicht zu einem durchschlagenden Argument gegen die nordgalatische Adresse des Gal. gemacht werden. Denn der Leserkreis dieses Schreibens ist ein vorwiegend heidenchristlicher, und zwar tritt das heidenchristliche Element im Briefe so sehr in den Vordergrund, daß Hilgenfeld meint, die Gemeinden hätten „wahrscheinlich allein aus bekehrten Heiden“ bestanden [8]). Was aber die Anspielungen auf das A. T. anlangt, so wird zu forschen sein, ob sich diese nicht auch anderswoher unschwer erklären lassen. Viel wichtiger als diese Erörterungen ist es, die äußere Verwaltung und Umgrenzung der römischen Provinz Galatien kennen zu lernen, weil daraus die erste und wichtigste Frage

[1]) So Ramsay l. c. [2]) G. d. j. V. III S. 17.

[3]) Vgl. Schürer ibidem: „Ob der Name *Ἠσαυ* auf einer Inschrift in Galatien (C. J. G. n. 4129) richtig gelesen ist, darf man wohl bezweifeln, da ein Jude sich schwerlich so genannt haben wird. Auf einer Inschrift zu Germa (Bulletin de corresp. hellénique 1883 VII p. 24 = Revue des études juives X 77) kommt vor: *Μνῆμα εἰερ[ὸν . . .] Ελαχὼβ . . . κε Ἐσθήρας.*“

[4]) Vgl. Act. 13 und 14 und dazu Ramsay, Church p. 16—73 sowie dessen Artikel über Antiochia Pisidiae, Ikonium etc. im Expositor (siehe das Literaturverzeichnis!).

[5]) Vgl. Schürer, G. d. j. V. III S. 10, 13, 15, 17; Ramsay, The cities and bishoprics of Phrygia I, 2 p. 667—676; St. Paul p. 141 ff.; Quellen sind vor allem: Ant. 14, 10 und 16, 6; Cicero, Pro Flacco 28 (Wortlaut der betreffenden Stelle bei Schürer, G. d. j. V. III S. 70 Anm. 42).

[6]) So A. Schäfer, Einl. S. 88.

[7]) Hilgenfeld, Einl. S. 253 schreibt geradezu: „Juden gab es in Galatien, wie überall.“

[8]) Siehe dess. Einl. S. 252. Er beruft sich auf Gal. 3, 3; 4, 8 f.; 5, 2, 3, 6, 12.

Digitized by Google

beantwortet wird: Welche Gebiete gehörten zu des Apostels Zeiten überhaupt zur galatischen Provinz?

Als bei den Römern maßgebende Verwaltungsmaxime läßt sich jener Satz Zwintschers vertreten: Studebant id maxime omnibus temporibus Romani, ut civitatis, quae in provinciae formam redigeretur, instituta servarent omniaque quantum potuerunt, tenerent. Nova autem, quae instituenda erant, gentium moribus quam simillima reddere solebant . . .[1]).

Wir haben bereits gesehen, wie wenig die Römer in die inneren Angelegenheiten der Galater z. B. in die Regelung ihrer Verfassung eingegriffen haben[2]). Sie beschränkten sich im wesentlichen darauf, das Althergebrachte zu bestätigen. Und wenn wir hören, daß Dejotarus und Amyntas neue Besitzungen erhalten und erlangt haben, so wurde dadurch niemals an dem alten Zustande Galatiens etwas geändert. Beide sind Könige geworden, aber nicht Könige von oder über Galatien, sondern Könige über die neuen Besitzungen[3]). Schon hieraus ist zu schließen, daß die Römer auch unter Augustus ihrem Verhalten treu geblieben sind. Damit ist aber von selbst gegeben, daß ihre Neuerungen lediglich die dem alten Galatien neu hinzugefügten Ländermassen betroffen haben[4]).

Und in der Tat, die erste Änderung, von der wir bei der Einrichtung der römischen Provinz hören, betrifft das rauhe Cilicien und Pamphylien, Gebiete, die erst Amyntas sich erworben hatte. Im Jahre 25 v. Chr. wurde M. Lollius mit der Aufgabe betraut, Galatien als Provinz einzurichten[5]). Dabei wurde nach Strabo das rauhe Cilicien dem Archelaus von Kappadocien gegeben[6]), während die Städte Pamphyliens, welche unter Dejotarus gestanden hatten, Dio Cassius zufolge ihrem eigenen *νομός* zurückgegeben wurden[7]). Der Grund zu dieser Abzweigung mag

---

[1]) Vgl. Zwintscher, Quaestiones p. 9 u. Stählin, Galater S. 105, demzufolge die Römer die keltischen Eigenheiten als Gegengewicht gegen das vordringende Hellenentum geradezu begünstigt hätten.

[2]) Siehe oben S. 26 ff. [3]) Siehe oben S. 29 und 33.

[4]) Über die Grenzen der römischen Provinz Galatien siehe auch Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[5]) Vgl. hierzu Perrot, De Gal. p. 68 Anm. 1 und besonders Liebenam, Forschungen I S. 166 f.

[6]) Strabo 14, 5, 6: *Ἀρχέλαος . . . λαβὼν τὴν Τραχειῶτιν Κιλικίαν ὅλην πλὴν Σελευκείας, καθ' ὃν τρόπον καὶ Ἀμύντας πρότερον εἶχε . . .*

[7]) Vgl. 53, 26, 3: *τά τε χωρία τὰ ἐκ τῆς Παμφυλίας πρότερον τῷ Ἀμύντᾳ*

Digitized by Google

darin liegen, daß im Norden ungezähmte Völkerschaften wohnten, welche große Schwierigkeiten bei Einverleibung jener Teile in die Provinz bereitet hätten [1]). Das übrige Gebiet des Amyntas aber, Galatien sowohl wie die neu hinzuerworbenen Teile, wurden zur Provinz Galatien umgewandelt [2]). Allein dieser Umfang erlitt schon bald Veränderungen. Ramsay zufolge wurde Derbe bereits im J. 20 dem oben erwähnten Archelaus gegeben [3]). Nach weiterem 13jährigen Bestehen der Provinz trat ein neuer Gebietswechsel ein. Das Binnenland von Paphlagonien [4]) um den Berg Olgassys hatte Pompejus der Familie des Pylaemenes überlassen [5]). Im Jahre 7 v. Chr. [6]) schlug Augustus diesen Teil zur Provinz Galatien. In demselben Jahre wurde auch der Pontus Galaticus mit den Städten Themiscyra nnd Phanagoria an der Küste [7]) sowie den Gebieten von Amasia und Komana im Binnenlande [8]) der Provinz Galatien einverleibt [9]). In den nächstfolgen-

---

προσνεμηθέντα τῷ ἰδίῳ νομῷ ἀπεδόθη. Während Zwintscher p. 42 und Perrot, De Gal. p 36 das Wort *νομός* mit libertas und dominatio wiedergeben, tritt Schürer, *Γαλατία* S. 464 Anm. 1 unter Berufung auf Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 375 Anm. 4 für die Bedeutung „Provinz" ein. Das Lexikon ist mehr für die Bedeutung „Provinz" als für die Bedeutung „Freiheit, Unabhängigkeit". [1]) Vgl. Zwintscher, Quaestiones p. 42.

[2]) Vgl. Strabo 12, 5, 1: *νῦν δ' ἔχουσι Ῥωμαῖοι καὶ ταύτην* (scl. *δυναστείαν τοῦ Ἀμύντου*, womit nach dem Zusammenhange bloß die Landschaft Galatien, deren Verfassung im vorhergehenden kurz besprochen ist, gemeint sein kann) *καὶ τὴν ὑπὸ τῷ Ἀμύντᾳ γενομένην πᾶσαν εἰς μίαν συναγαγόντες ἐπαρχίαν* und 12, 6, 5: *ὑπὸ τῷ αὐτῷ ἡγεμόνι τῶν Ῥωμαίων, ὑφ' ᾧ καὶ ἡ Ἀμύντου βασιλεία πᾶσα.* Siehe auch Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II col. 1592): The official title of the vast province . . . extending almost from sea to sea was ‚Galatia'.

[3]) Vgl. Hist. geogr. p. 453 Anm., p. 374 s., 372 und 366 s., hier die nähere Umgrenzung der 11. Strategia, welche an Archelaus kam.

[4]) Einen kurzen Überblick über die Geschichte Paphlagoniens bis z. Z. des Pompejus gewährt Niese, Straboniana S. 571 ff.

[5]) Vgl. Strabo 12, 3, 1: *μεταξύ τε τῶν Παφλαγόνων τῶν μεσογαίων τινὰς βασιλεύεσθαι παρέδωκε* (scl. *Πομπήιος*) *τοῖς ἀπὸ Πυλαιμένους.*

[6]) So Perrot, De Gal. p. 50 Anm. 4; Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 359 unter Berufung auf Eckhel, Doctrina N. V. II p. 346, welcher die Aera von Gangra mit dem J. 747 a. U. C. = 7 a. Chr. beginnen läßt. Vgl. auch Ramsay, Hist. geogr. p. 453, Schürer, *Γαλατία* S. 466 und Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[7]) Zur Geographie vgl. Ptolem. 5, 6, 3. Für Phanagoria hier der Name Phanoroea. Siehe die textkrit. Bemerkung bei Müller p. 866.

[8]) Ptolem. 5, 6, 8.

[9]) Vergl. hierzu und dem folgenden Perrot, De Gal. p. 35—65, Mar-

Digitized by Google

den Dezennien scheint der Gebietsumfang Galatiens unverändert geblieben zu sein. Eine Verschiebung der Grenzen ist erst im 2. Drittel des 1. christl. Jahrhunderts zu konstatieren, und zwar betrifft diese Lykaonien. Wir haben bereits mit dem Zeugnisse Dios [1]) erhärtet, daß Amyntas von Antonius nur Teile von Lykaonien erhalten hatte, daß auch nach Strabo ein kleiner nördlicher Teil von seinem Reiche ausgeschlossen blieb [2]). Und auch Ptolem. rechnete nur einen Teil Lykaoniens *(μέρος τῆς Λυκαονίας)* [3]) zu Galatien [4]). Nun berichtet aber auch derselbe Dio ganz allgemein, daß Galatien mit Lykaonien (hier ohne Einschränkung!) bei Errichtung der galatischen Provinz unter einen Statthalter gestellt seien [5]). Somit würde diese Mitteilung, für sich allein betrachtet, die Vermutung rechtfertigen, daß ganz Lykaonien mit Galatien zu einer Provinz vereinigt worden wäre. Wie es sich nun aber auch mit dieser Zugehörigkeit Lykaoniens zur Provinz Galatien zur Zeit ihrer Errichtung und der nächsten Jahrzehnte darauf verhalten mag, jedenfalls legt die Inschrift aus dem C. I. Gr. n. 3991 die Vermutung nahe, daß unter Klaudius und Nero beide Gebiete miteinander vereinigt waren [6]). In dieser Inschrift wird der Epitropos des genannten Kaisers als Wohltäter Ikoniums gepriesen [7]). Der Gefeierte führt aber den Titel: *ἐπίτροπος Γαλατικῆς ἐπαρχείας*. Mithin rechnen die Einwohner Ikoniums ihre Stadt und also Lykaonien zur galatischen Eparchie d. h. zur Provinz Galatien [8]). Dasselbe ergibt sich aus

quardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 358–365, Ramsay, Hist. geogr. p. 253, p. 447 und p. 453 und Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[1]) Siehe oben S. 35 mit Anm. 7. [2]) Siehe oben S. 35 mit Anm. 10.

[3]) Vgl. seine Geogr. 5, 4, 8.

[4]) Vgl. Ramsay, Hist. geogr. p. 377. In der hierzu gehörigen Anm. die Vermutung: It may have been at this time that the title *προσειλημμένη* ... was given to the Galatian part of Lycaonia.

[5]) Vgl. 53, 26, 3: *ἡ Γαλατία μετὰ τῆς Λυκαονίας Ῥωμαῖον ἄρχοντα ἔσχε.*

[6]) Auf diese Inschrift legt Ramsay, Church p. 14 entscheidendes Gewicht. Er setzt sie in die Zeit um 54. Vgl. die l. c. befindliche Anm.: The date is shown by the fact that the procurator was appointed by Claudius, who died October 13th. 54; and the inscription was composed under his successor Nero.

[7]) Zur Inschrift vgl. außer Ramsay noch Schürer, *Γαλατία* S. 464; Perrot, De Gal. p. 144 und Gheorghiu, Adressaten p. 24 Anm. 11.

[8]) So auch Zahn, Einl. I 130; Joh. Weiß, Kleinasien S. 556; Schürer, *Γαλατία* S. 464 f. und Theol. Literaturztg. 1893 Sp. 411. Ein anderer Schluß ist auch kaum möglich. Denn wenn der Prokurator — d. h. der dem kaiserl.

Digitized by Google

Babelon, dem zufolge Marcus Annius Afrinus Statthalter Galatiens inklusive Lykaoniens bezw. Ikoniums unter Klaudius gewesen ist [1]). Nun verdanken wir aber Eckhel die Kenntnis einer Münze, deren Beschreibung also lautet:

ΒΑΣΙΛΕΥΣ. ANTIOXOΣ. Caput diadematum. X *ΛΥΚΑΟΝΩΝ.* Scorpius intra lauream *A E. II.* [2]).

Mit Recht bemerkt er hierzu: Numus postremus per epigraphen *Λυκαονων* docet, quod reticuere historici, Antiocho praeter Ciliciae maritima Lycaoniam quoque tributam [3]). Ganz in demselben Sinne spricht sich Babelon [4]) aus. Der Antiochus auf der Münze ist der 4. dieses Namens, zubenannt Epiphanes, welcher mit der Prinzessin Jotape vermählt war [5]). Richtig meint Babelon, daß die mit Eckhel übereinstimmenden Resultate eines Mionnet [6]) und Wroth [7]) jeden Zweifel an der Lesart *ΛΥΚΑΟΝΩΝ*, für welche man vielleicht *ΛΑΚΑΝΑΤΩΝ* erwarten könnte, ausschlössen [8]). Es fragt sich nur, wann Antiochus in Besitz Lykaoniens gelangt ist und welches Teiles. Derselbe Babelon sagt: „En l'an 38, il (Caligula) établit sur le trône de ce pays un roi. Antiochus, fils d' Antiochus III; il ajouta à ses possessions la Cilicie maritime et la Lycaonie [9]). Unter Nero habe er noch einen

---

Statthalter beigegebene Finanzbeamte (so Schürer, *Gal.*) in der Regel denselben Amtsbezirk hatte wie der Statthalter, so müßte die Ausnahme von der Regel an unserer Stelle erst bewiesen werden. — Folgende Bemerkung zu *ἐπίτροπος* im C. I. Gr. zu n. 3991: Der Beamte heißt *ἐπίτροπος πρὸς ὄχθαις Τιβέρεως*, de qua lectione dubitari non potest. In Latinis inscriptionibus habetur Curator riparum et alvei Tiberis . . . Verum alius generis est noster *ἐπίτροπος* (Procurator) *πρὸς ὄχθαις Τιβέρεως*, ubi fundi Caesari fuisse videntur. Daß Ikonium von Klaudius zur Kolonie erhoben sei, bestreitet Ramsay in dem gleichnamigen Artikel im Expositor XII 1905 p. 210, während Zahn, Gal. S. 13 Anm. 13 dafür eintritt. Für unseren Zweck ist die Frage belanglos.

[1]) Siehe Babelon, Marc. Annius Afrinus p. 109—118.

[2]) Doctrina N. V. III p. 255.

[3]) ibidem p. 256. — Justin 37, 1 berichtet, daß die Römer schon vormals den Kindern des Königs Ariarathes Lykaonien und Cilicien gegeben hätten.

[4]) Catalogue des Monnaies Grecques p. CCXV.

[5]) Näheres über diese Prinzessin bei Babelon l. c. und Eckhel, Doctrina N. V. III p. 257.

[6]) Descr. III p. 532.

[7]) Numism. chronicle 1889 p. 19.

[8]) l. c. p. CCXVI.

[9]) p. CCXV. Vgl. auch Ramsay, Hist. geogr. p. 375.

Digitized by Google

Teil von Armenien dazu erhalten. Im Jahre 72 aber sei er Intriguen mit den Parthern beschuldigt, deswegen durch Vespasian abgesetzt und sein Reich Kommagene römische Provinz geworden [1]). Außerordentlich lichtvoll wäre es, die Gebiete näher zu kennen, welche er der Aufschrift *Λυκαονων* zufolge besessen haben muß. Nach Ramsay wäre es die 11. Strategie gewesen, also Kybistra, Derbe, Ketis [2]). Auch hiernach wäre es mehr als „fraglich, ob Derbe zur Zeit Pauli zum Gebiete des römischen Statthalters gehört hat" [3]). Allein nach Ramsay wäre er schon innerhalb der Jahre 38 und 40 seiner Besitzungen entsetzt worden und hätte bei der Wiederbeschenkung im Jahre 41 lediglich einen Teil derselben wiedererhalten. Derbe sei zu Lykaonien gekommen und habe im Verein mit Ikonium und Laodicaea den auszeichnenden Titel einer Kaiserstadt erhalten [4]). Mag also auch Derbe zur römischen Provinz gehört haben [5]), es unterliegt selbst nach Ramsays Darstellung keinem Zweifel, daß vom Jahre 20 [6])—41 der Besitzstand Galatiens gerade bezüglich des lykaonischen Anteils Schwankungen unterworfen gewesen ist. Dann aber entbehrt die Behauptung Webers, daß „die Zugehörigkeit der phrygisch-pisidisch-lykaonischen Gebietsteile zur Provinz Galatien seit des Amyntas Zeiten bis in die Zeiten des Paulus, über 80 Jahre lang, gänzlich unverändert" [7]) blieb, jeder Begründung.

Einen neuen Gebietswechsel erlebte Galatien im Iahre 63. Der Pontus Polemoniacus [8]) oder Polemonianus ward

---

[1]) So Babelon p. CCXV und Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[2]) Hist. geogr. p. 375: The strategia acquires the name Antiochiane. Siehe auch Schürer, *Γαλ.* S. 472.

[3]) Vgl. Schürer. *Γαλ* S. 472 Anm. 1. Nach Dausch hätten Ikonium, Derbe und Lystra „wohl sicher" zur fraglichen Zeit nicht zur Provinz gehört. (Vgl. Lit. Rdschau 27. Jahrg. 1901 Nr. 7 S. 199.)

[4]) l. c. vgl. auch p. 337 und the Galatia p. 55: It may be said briefly that both Derbe and Laranda were incorporated in the province in A. D. 25; that probably, but not certainly, both Derbe and Laranda were included in the Realm of Antiochus formed in A. D. 37 but very soon dissolved; and that Derbe was retained in the province, and Laranda assigned to Antiochus, when his Realm was restored to him by Claudius in A. D. 41.

[5]) Siehe Ramsay, Derbe, Expositor 1906 I p. 558: It (Derbe) was a city of the Province Galatia till about A. D. 130—135 und ihm folgend Bludau, Paulus in Lystra S. 96.

[6]) In diesem Jahre erhielt Derbe Archelaus, siehe oben S. 42.

[7]) Siehe Katholik 1901 I S. 342.

[8]) So von Ptolem. 5, 6, 4 und 9 genannt.

Digitized by Google

in diesem Jahre von Nero zu Galatien geschlagen [1]). Diese Landschaft war von Antonius im Jahre 36 Polemo I, Sohn des Zeno, verliehen [2]). Als dieser im Jahre 746 oder 747 = 8 oder 7 v. Chr. starb, folgte ihm seine Frau Pythodoris bis etwa 19 n. Chr., darauf ihre Nachkommen bis 63 [3]). So gehörten jetzt beide Landschaften, der Pontus Galaticus wie Polemoniacus zur Provinz Galatien. Ebenso kam später etwa 75 (?) Armenia minor hinzu [4]). Jedenfalls kehrt dieser Gebietsumfang wieder auf einer Inschrift zu Antiochia Pisidiae, welche nach Sterret [5]) also lautet:

P(ublii) f(ilio) Stel(latina), So[spi-] [6])
ti, fetiali, leg(ato) Aug(usti)
pro pr(aetore) provinc(iarum) Gal(atiae),
Pisid(iae), Phryg(iae), Lyc(aoniae), Isaur(iae),
Paphlag(oniae) Ponti Gala[t](ici),
Ponti Polemoniani,
Arm(eniae) . . . . . [7]).

Da auf dieser Inschrift Kappadocien fehlt, welches auf denen des A. Caesennius Gallus aus den Jahren 80—82 enthalten

---

[1]) Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 360 und Ramsay, Hist. geogr. p. 447.

[2]) Vgl. Dio Cass. 49, 25, 4.

[3]) Näheres bei Marquardt l. c. Siehe auch Tac., Hist. 3, 47 und Suet., Ner. 18.

[4]) Vgl. Marquardt l. c. und Schürer, *Γαλ.* S. 467: „Klein-Armenien war von Nero dem Aristobulus, einem Sohne des Herodes von Chalcis, als Königreich verliehen worden und ist wahrscheinlich erst durch Vespasian zur Provinz gemacht worden." Über Armenia minor und seine Zugehörigkeit zu Galatien siehe Henzen zu n. 6912: „Auch im Jahre 75 baut Cn. Pompejus Collega (vgl. über ihn Liebenam, Forschungen I S. 171), Legat von Galatien, die Wege in Armenia minor." S. 360.

[5]) Epigraphical journey n. 98 p. 124 ss.

[6]) Die Gründe Sterrets für die Lesart Sospiti statt Sollerti p. 126, welche Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 362 nach dem Vorgange von Le Bas et Waddington III n. 1816 p. 432 bietet, sind durchschlagend. So lesen auch Schürer, *Γαλατία* S. 467 und Gheorghiu, Adressaten p. 33. — Im übrigen siehe zu der Inschrift Orelli-Henzen, Inscr. Lat. n. 6912 und die Notiz zu Sollers p. 521 und C. I. L. III Supplem. n. 6818.

[7]) Siehe noch Le Bas et Waddington III zu n. 1814 b: „Pompejus Collega fut légat de Galatie sous Vespasien, ainsi que le prouve une médaille d'Ancyre (Mionnet, Galatie 16) et cette inscription montre qu'il gouvernait aussi la Petite Arménie. Les indications chronologiques se rapportent au premier semestre de l'anné 75."

Digitized by Google

ist [1]), so vermutet Schürer, daß sie aus der Zeit vor dem Jahre 78 stammt [2]). Der Grund zu dieser Annahme ist folgender: Bis 17 n. Chr. war Kappadocien Königreich. Darauf wurde es bis auf Vespasian eine prokonsularische Provinz. Der militärische Schutz dieser Distrikte sowie der Bau der Heerstraßen waren dem Statthalter von Galatien übertragen. Anders wurde es, als durch Vespasian Kappadocien einen konsularischen Legaten und eigene Militärmacht erhielt. Seitdem „ist nicht nur eine Zeit lang Galatien selbst zu Kappadocien geschlagen, sondern es sind auch nach der wiedererfolgten Trennung von Kappadocien und Galatien die östlichen Nebenländer Galatiens ihrer geographischen Lage wegen mit Kappadocien vereinigt worden" [3]). So ist Konsular und Legat von Kappadocien und Galatien im Jahre 78 M. Neratius Pansa [4]), von 80—82 A. Caesennius Gallus [5]). Auch 96—99 waren beide Gebiete vereinigt [6]). So kommt Schürer zu der mitgeteilten Datierung, welche auch von Ramsay vertreten ist [7]). Wie im J. 63 also der Pontus Polemoniacus zu Galatien kam, so sind im J. 70 durch den Kaiser Galba Galatien und Pamphylien, welches bei Einrichtung der Provinz von Galatien abgezweigt war [8]), unter einen Statthalter gestellt [9]). Nach-

[1]) Gemeint sind die Inschriften auf zwei Meilensteinen aus Ancyra. Vgl. Orelli-Henzen n. 6913 = Le Bas et Waddington III n. 1784 = C. I. L. III n. 318 und Le Bas et Waddington III n. 1784 a = C. I. L. n. 312. Siehe dazu Gheorghiu, Adressaten p. 34 s. und Schürer, *Gal.* S. 465 f.

[2]) Vgl. Schürer, *Γαλατία* S. 468.

[3]) So Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 361.

[4]) Vgl. Liebenam, Forschungen I S. 172.

[5]) ibidem.

[6]) Vgl. Marquardt I S. 363. Ob bereits im J. 94 Quadratus, wie Le Bas et Waddington III n. 1722 a, 1722 mit den Hinweisen auf C. I. Gr. n. 3548, 3549, 3532, 4238 d meinen, Galatien und Kappadocien vereinigte, hält Liebenam I S. 174 für eine „nicht zu entscheidende Kontroverse".

[7]) Vgl. Hist. geogr. p. 253 Anm.: It may be noted that C. I. L. III, Supplem. 6818, must probably date between 70 and 78 ... The date 90 or 92 for the expedition (Sarmatian vom J. 70), approved by Mommsen, Hermes, III 115 and Marquardt p. 362, cannot, in view of the preceding exposition, be accepted.

[8]) Siehe oben S. 41.

[9]) Vgl. Tac. Hist. 2, 9: Galatiam ac Pamphyliam provincias Calpurnio Asprenati regendas Galba permiserat. Siehe hierzu Liebenam, Forschungen I S. 171 und Perrot, De Gal. p. 97. Die Geschichte Pamphyliens faßt

Digitized by Google

dem unter dem Legaten Pomponius Bassus[1]) die bereits erwähnte letzte Verbindung zwischen Galatien und Kappadocien stattgefunden hatte, trat unter Trajan und noch mehr unter seinen Nachfolgern eine stete Verkleinerung der großen Provinz ein. Eine von Sterret[2]) mitgeteilte Inschrift zu Antiochia Pisidiae läßt aus ihrem Eingang:

leg(ato) Aug(usti) pro pr(aetore) provinc(iarum) Galat(iae), Phryg(iae), Pisid(iae), Lycaon(iae), Paphlag(oniae)

erkennen, daß um 117[3]) Kappadocien, beide Pontus und Armenia minor bereits abgezweigt waren. Auf zwei weiteren Inschriften aus nachtrajanischer Zeit, deren eine Antiochia Pisidiae[4]), während die andere Apollonia Pisidiae[5]) in der Nähe von Apamea Kibotos in Phrygien[6]) angehört, fehlt auch Lykaonien. Dieses

---

Lanckorónski, Städte Pamphyliens und Pisidiens 1 S. 4 in folgende Worte zusammen: „Pamphylien wurde erst Kilikien angeschlossen, dann ein Teil zu Galatien geschlagen und Amyntas überlassen, doch unter Augustus wieder zu Pamphylien gezogen. Unter Claudius, im Jahre 43 n. Chr., wurde es vorübergehend, dann nach abermaliger kurzer Verbindung mit Galatien, unter Vespasian dauernd mit Lykien zur Provinz vereint und, anfangs unter kaiserliche Verwaltung genommen, von Hadrian im Jahre 135 ausgetauscht, Senatsprovinz."

[1]) Näheres über ihn siehe bei Perrot, De Gal. p. 110 s. u. Liebenam, Forschungen I S. 174 s.

[2]) Sterret, Epigraphical journey p. 128 n. 100.

[3]) Vgl. Schürer, *Γαλατία* S. 468.

[4]) Sie lautet eingangs (vgl. Sterret, The Wolfe expedition p. 225 s. n. 365):

nio, L(ucii) f(ilio) Stel(latina),
Gallo Vecilio
Crispino Mansanio
Marcellino Nunisio
[S]abino, leg(ato) Aug(usti) propr(aetore)
provinciar(um) Galatiae, Pisid(iae),
[P]aphlagoniae, soldali fla-
viali .....

[5]) Über sie vgl. Sterret ibidem p. 367 s. n. 532:

. . . . . .
. . . . . *Ἀ(θη-)*
[ν]ᾶς Νεικηφόρου, πρεσ-
βευτὴν Σεβαστοῦ, ἀντι-
στράτηγον ἐπαρχείας
Γαλατίας Πισιδίας Πα-
φλαγονίας, ἀνθύπατον
Πόντου καὶ Βιθυνίας.

[6]) Vgl. Schürer, *Γαλατία* S. 469.

Digitized by Google

gehörte fortan ebenso wie Isaurien bereits seit Antoninus Pius zu Cilicien [1]). Im 3. und 4. Jahrhundert ist Galatien in drei kleinere Provinzen geteilt. Von diesen bestanden schon 297: 1. Galatia, das Gebiet der drei galatischen Stämme unter einem consularis; 2. Paphlagonia unter einem corrector; 3. Pisidia unter einem praeses. Galatien selbst aber wurde bald nach 381 in Galatia prima mit der Hauptstadt Ancyra und Galatia secunda oder salutaris mit der Hauptstadt Pessinus geteilt und der letzteren Provinz ein eigener Präses gegeben [2]).

Das beigebrachte Material dürfte bereits Schürers Worte rechtfertigen, daß die Verbindung der einzelnen Landschaften unter einem Statthalter eine äußerst lose [3]), daß das Galatien der Römerzeit „niemals eine feste und stabile Größe" gewesen sei [4]). Und es verdient hervorgehoben zu werden, wie in diesem Punkte das Urteil Ramsays ähnlich lautet: „The boundaries of the Roman Province Galatia varied greatly at different times" [5]).

---

[1]) Vgl. Sterret, The Wolfe expedition p. 114 n. 189.

Γ. Ἐτρείλιον Ῥήγιλλον [Λαβέ-
ριον Πρείσκον πρε[σ](βευτὴν) β' [Αὐ-
τοκράτορος Καίσαρος [Τί-
του Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀ[ντω-
νείνου Εὐσεβοῦς π(ατρὸς) π(ατρίδος),
ἀντιστράτηγον [ἐ]παρχ[ειῶν]
Κιλικίας Ἰσαυρίας Λυκαον[ίας]
. . . . . .

und p. 115 n. 190

Γ. Ἐτρείλιον Ρ[ήγ]ιλλον
Λαβέριον Πρείσκον πρεσ-
β(ευτὴν) Αὐτοκράτορος Κ[α]ίσα-
ρος Τίτου Α[ἰλ]ίου Ἀδριανοῦ
Ἀντωνείνου Εὐσεβοῦς
π(ατρὸς) π(ατρίδος), [ἀν]τιστράτηγον ἐπ[α]ρ-
χειῶν Κιλικίας Ἰσαυρί[ας] Λυκ[α-]
ονίας . . . . . .

Siehe zu beiden Schürer, *Γαλατία* S. 470.

[2]) So Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 365. Weitere Einzelheiten bei Ramsay, Pisidian Antioch., Expositor 1907 III p 85 ff., Ikonium, Expositor 1905 XII p. 211 f., 299 f, Derbe, Expositor 1906 I p. 558 f.

[3]) Siehe *Γαλατία* S. 472.

[4]) Siehe Theol. Litztg. 1901 Sp. 76.

[5]) Hist. geogr. p. 252. Vgl. besonders auch seine über die Veränderungen der Provinz orientierende Tafel auf p. 254 und p. 453 s. Soweit die

Digitized by Google

Was nun die innere Organisation betrifft, so war die Hauptstadt der ganzen Provinz Galatien Ancyra. Auf einer Inschrift führt diese Stadt den Titel *ἡ μητρόπολις τῆς Γαλατίας Σεβαστὴ Τεκτοσάγων Ἄγκυρα* [1]). Hier haben wir demnach die Residenz des Statthalters und den Sitz der Verwaltung der ganzen Provinz zu suchen [2]). Ramsay nennt sie one of the greatest and most splendid cities of Asia Minor [3]). Daher ist es zum mindesten mißverständlich, wenn derselbe Gelehrte schreibt, Ancyra sei die Hauptstadt von Nordgalatien (the capital of North Galatia) [4]), wohingegen Antiochia the centre of military and civil administration in the southern parts of the vast province called by the Romans Galatia [5]) gewesen sei. Es wird durch diese Ausdrucksweise der Anschein erweckt, als habe Antiochien als Hauptstadt Südgalatiens ebenbürtig Ancyra, der Hauptstadt des Nordens, zur Seite gestanden. Und doch war

letztere zur Vervollständigung unserer eigenen Angaben dient und den unsicheren Gebietsumfang der Provinz noch mehr hervortreten läßt, möge sie hier folgen: B. C. 6: Komana, and probably Augustus's other colonies, Olbasa, Kremna, Parlais, Lystra, Antiocheia founded. 3 or 2: Quirinius, governor of Syria, conquers the Homonades. Apparently, they must have been attached to Galatia rather than to Syria-Cilicia ... 2: Sebastopolis and part of Kolopene added to the province on the death of Ateporix; also Amaseia and probably Gazelonitis. A. D. 35: Komana, and probably Ibora, Verisa, and even Siara, added to the province on the death of Dytentos The districts of Amaseia, Gazelonitis, Sebastopolis, and Komana, are summed up by Ptolomy under the name Pontus Galaticus.

[1]) Vgl. C. I. Gr. III n. 4011 Siehe dazu Perrot, Exploration p. 199: „Quant à Ancyre, le titre de *μητρόπολις* qu'elle prend dans ses inscriptions et sur ses médailles indique bien qu'elle était la capitale de la province, la residence ordinaire du légat." Vgl. auch J. Weiß, Kleinasien S. 559: „Wenn Strabo 2, 5 es ein *φρούριον* nennt, so bezieht sich das auf die frühere Zeit, als es noch Hauptstadt der Tektosagen war."

[2]) So Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 363; Sieffert, Galatien S. 274 und Perrot, De Gal. p. 75 Anm. 1: Titulum (scl. *Σεβαστή*) nomini suo adiunxit quoque urbis, quae caput erat provinciae, Ancyra. Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[3]) So im Hist. comment., Expositor 1898 VIII p. 233.

[4]) Vgl. Church p. 82.

[5]) ibidem p. 18. Vgl. auch dess. Hist. geogr. p. 391. Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 280. — Aus der zu Antiochia Pisidiae gefundenen Inschrift des Sospes (vgl. oben S. 46) ist ein solcher Schluß nicht möglich, weil man mit demselben Rechte auch in C. I. Gr. n. 3991 Ikonium als Hauptstadt bezeichnet finden könnte. Zudem wäre es auffallend, warum eine solche einfache Bezeichnung „Südgalatien" kein Bürgerrecht erlangt hätte.

Digitized by Google

Antiochien lediglich eine Militärkolonie des Augustus mit dem Namen Caesarea und dem Zweck des Schutzes der Provinz gegen die Bergstämme Pisidiens und Isauriens [1]). So schreibt Plinius über diese Stadt: insident verticem Pisidiae quondam Solymi, quorum colonia Caesarea, eadem Antiochia [2]). Auf Münzen ist ihr Titel Colonia Caesarea Antiochia [3]) = *Ἀντιοχεῖς Καισαρεῖς Κολωνοί* [4]). Hauptstadt auch des südlichen Teiles der Provinz war und blieb Ancyra. Aus dem mitgeteilten Titel Ancyras ersehen wir ferner, daß auch unter der römischen Herrschaft die alte Stammesgliederung der Galater fortbestanden hat. Zur Gewißheit wird diese Anschauung durch eine andere Inschrift, welche mit den Worten beginnt: *Ἡ βο[υλὴ καὶ ὁ δῆμο]ς Σεβα[στηνῶν Τολιστοβω[γίω]ν Πεσσινουντίων* [5]). Der Grund, warum gerade Ancyra als Hauptstadt ausgezeichnet wurde, mag in der äußerst guten Straßenverbindung liegen, welche diese Stadt besaß [6]). Ein Blick auf die Ramsaysche Wegekarte läßt Ancyra als wichtigen Knotenpunkt neben Tavium erkennen [7]). Der nördliche Teil der alten Königsstraße führte von Pteria kommend über Tavium, wo sich hinwiederum die Straßen aus dem Norden von Amisus und Amasea her, aus dem Süden von Kappadocien

[1]) So auch Joh. Weiß, Kleinasien S. 560. Antiochien wurde durch Augustus eine Kolonie von Veteranen der leg. V Gallica (Alandae) ebenso wie Kremna. (Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 365.)

[2]) Vgl. Hist. nat. 5, 27. Siehe hierzu Kretschmer, Einl. in die Gesch. der griech. Sprache S. 393. Er schließt daraus, „daß die Solymer, welche das Epos als die Feinde der Lykier nennt, einen westlichen Stamm der Pisider bildeten".

[3]) Vgl. Eckhel, Doctrina N. V. III p. 18: Non exstant huius urbis nisi coloniae numi. Deducta haud dubie fuit ab Augusto, at fidem facit epitheton Caesareae, et quod iam Strabo eam in coloniis numerat.

[4]) Bei Le Bas et Waddington III n. 1620 a.

[5]) Vgl. C. I. Gr. n. 4085 und hierzu die Bemerkung: Quemadmodum Ancyrani *Σεβαστηνοί Τεκτόσαγες* (n. 4010) ita Pessinuntii *Σεβαστηνοὶ Τολιστοβώγιοι* audiunt et Taviani *Σεβαστηνοὶ Τρόκμιοι* (vide Mionnnet IV p. 402 n. 171 Suppl. VII p. 651, 653). Nam ternarum gentium Galatiae (cfr. n. 4039) urbs primaria quaeque de Augusto *Σεβαστὴ* denominata est.

[6]) Vgl. hierzu Joh. Weiß, Kleinasien S. 559: „Seine (scl. Ancyras) Lage an der großen Straße, welche von der Provinz Asia nach dem Osten führt und an der anderen, welche von Chalkedon und Nikomedia kommt, sicherte ihm eine außerordentliche Bedeutung. Noch heute ist Angora ein wichtiger Punkt an der neuen anatolischen Bahn."

[7]) Vgl. die Karte in Hist. geogr. zwischen p. 22 und 23.

Digitized by Google

und Cilicien her trafen [1]), hier vorüber und weiter nach Gordium, Pessinus, Orkistus, Akmonia, Satala, Sardes [2]). Aus Nordphrygien mündete hier die Straße von Dorylaeum-Germa [3]); durch Pessinus hatte es Verbindung mit Amorium und dem Südwesten [4]). Auch mit dem Bosporus stand es in guter Verbindung [5]). Nach dem Südosten führten die Straßen nach Archelais und Caesarea [6]) und noch andere Strecken waren passierbar [7]). Eine direkte Verbindung mit dem pisidischen Antiochien sucht man auf den Ramsayschen Karten [8]) vergebens. Und doch postuliert sie Joh. Weiß wohl mit Recht für militärische Zwecke [9]). Infolge der außerordentlich guten Verbindung und seiner Eigenschaft als Provinzialhauptstadt muß Handel und Verkehr in Ancyra sehr lebhaft gewesen sein. So schreibt Perrot: Non alia est, ut mihi videtur, in tota Asia urbs ubi tot tituli, latina lingua concepti, inventi fuerint. Inde aestimare licet quam multos seu negotiatores externos, seu legatorum et procuratorum comites, ex occidentalibus provinciis oriundos, Ancyram adduxerint et urbis opulentae commoditas et late patentis provinciae administratio [10]). Auch der Grund mag bei der Erhebung Ancyras zur Hauptstadt der Provinz mitgespielt haben, daß die Römer die Galater vor allen andern Stämmen, welche die große Provinz umfaßte, auszeichnen wollten, um sie so zu um so zuverlässigeren Untertanen zu haben [11]). Daß man in der Tat auf ihre Eigentümlichkeiten

[1]) Vgl. Ramsay, Hist. geogr. p. 260 ss. und hierzu Sterret, Epigr. journey p. 310: „The ancient Tavium was the ἐμπόριον τῶν ταύτῃ. It was of prime importance geographically, because it was the centre from which diverged seven roads, five of which are given in the Peutinger Table, and the remaining two in the Antonine Itinerary.

[2]) Siehe Ramsay, Hist. geogr. p. 29. Eine anschauliche Schilderung über diese Straße und ihren Verkehr bei Hirschfeld, Deutsche Rundschau XXV S. 408—410.

[3]) Ramsay, l. c. p. 237 s.

[4]) Ramsay p. 239.

[5]) Ramsay, l. c. p. 240. [6]) p. 254 ss. [7]) p. 257 ss.

[8]) Vgl. die Wegekarten auf p. 22 und 196 seiner Hist. geogr.

[9]) Vgl. Kleinasien S. 559 f.: „Eine direkte Verbindung für militärische Zwecke muß bestanden haben mit dem pisidischen Antiochien."

[10]) De Gal. p. 146.

[11]) Vgl Perrot, De Gal. p. 141 s.: Ita fiebat, ut non omnium aeque interesset amissam libertatem recuperare et essent semper in provincia, qui, si de rebellione agitaretur, metu concessa iura amittendi retinerentur et cete-

Digitized by Google

weitestgehende Rücksicht nahm, zeigt am besten die Tatsache des *κοινὸν Γαλατῶν*, von dem es auf einer Inschrift heißt: *Γαλατῶν τὸ [κοινὸν ἐ]ρασάμενον θεῷ Σεβαστῷ καὶ θεᾷ Ῥώμῃ* [1]).

Nach Perrot hatte dieses *κοινὸν τῶν Γαλατῶν* jenes prachtvolle [2]) Divo Augusto et Deae Romae geweihte Tempelgebäude zu Ancyra aufgeführt, um seinem kaiserlichen Herrn seine treue Ergebenheit zu beweisen [3]). Das *κοινόν* = commune [4]) einer Provinz war eine Festgemeinschaft, welche im Kaiserkult ihren religiösen Mittelpunkt erhielt. Da eine Vernachlässigung dieses Kultus mißfällig bemerkt und geradezu bestraft wurde, so wurden in allen größeren Städten templa Augusti oder Augustorum, Caesarea oder *σεβαστεῖα* errichtet. An dem bevorzugtesten dieser Heiligtümer versammelte sich das *κοινόν*. Seine Leitung stand einem *ἀρχιερεύς* zu. Dieser verwaltete die von der Provinz aufzubringenden Gelder für Erhaltung der Tempel sowie die zu Festzwecken geschenkten Beträge. Er führte den Vorsitz in der Versammlung des *κοινόν* und bei den Spielen [5]). „Sein Amt ist jährig und kann mehrmals bekleidet werden, der Titel bleibt ihm indes, so daß die gewesenen Provinzialpriester, sacerdotales, in Asien die Asiarchen, einen besonders angesehenen Stand in den Provinzialstädten bilden, persönliche Immunität besitzen und häufig mit Gesandtschaften an den Kaiser beauftragt werden“ [6]). Daneben hatte das *κοινόν* eine politische Aufgabe. Es war der Landtag der Provinz. Dieser versammelte sich in jedem Jahre und wurde

---

rorum, novis rebus studentium, coniurationem Romano praesidi notam facerent et impetum frangerent. Ähnlich äußert sich Stähelin, Galater S. 105.

[1]) Vgl. C. I. Gr. III n. 4039, Eckhel, Doctrina N. V. III p. 176 und Wieseler, Die Christenverfolgungen der Cäsaren bis zum 3. Jahrh. S. 89 Anm. 21. Siehe auch Stähelin, Galater S. 101 f.

[2]) Vgl. Perrot, De Galatia p. 76 s.: Totius aedificii et diversarum eius partium mensuris et proportione, columnarum et antarum capitulis stylobatae et zoophori ornamentis portae, qua in cellam intrabatur, postibus et hyperthyro nihil aptius et exquisitius, imprimis si ad haec tempora attendas, excogitari poterat.

[3]) Vgl. De Galatia p. 75.

[4]) Näheres über die Landtage (communia, concilia, *κοινά*) bei Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 503 ff.

[5]) Näheres über diese Spiele bei Perrot, De Gal. p. 155 s. Inschriftlich werden erwähnt *οἱ ἱεροὶ ἀγῶνες τῶν μεγάλων Ἀσκληπιείων Ἰσθμίων Πυθίων (Ἀσκλήπια σωτήρεια ἴσθμια Πύθια)* sowie die *Ἄκτια*.

[6]) So Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 506.

Digitized by Google

beschickt von den Abgeordneten der Stadtkreise, in welche die Provinz zerfiel [1]). Hiernach war auch das *κοινὸν τῶν Γαλατῶν* eine Art gemeinsamer Volksvertretung oder Landtag, welcher in staatlichen, religiösen und finanziellen Angelegenheiten des Landes zu beschließen hatte [2]).

Die Wichtigkeit und hohe Bedeutung dieses *κοινὸν τῶν Γαλατῶν* sieht Joh. Weiß darin, daß die ganze Streitfrage, die sich an die Adresse des Galaterbriefes knüpft, „entschieden wäre, wenn nachgewiesen werden könnte, daß das *κοινὸν Γαλατῶν* ... auch die Bewohner der südlichen Landschaften mitumfaßt hätte“ [3]). Nun glaubt er, zu Gunsten der Zugehörigkeit der südlichen Landschaften zum Commune Galatarum die Tatsache anführen zu können, „daß in Apollonia (zwischen Apamea und dem pisidischen Antiochia gelegen) ein Augusteum bestand mit derselben Inschrift, welche das *Σεβαστεῖον* in Ancyra zierte“ [4]). Allein weit näher dürfte die Annahme liegen, daß man für den Süden der Provinz ein solches Heiligtum aufführte, weil der Norden ein solches besaß [5]). Noch verständlicher würde zudem diese Einrichtung werden, wenn der Süden von dem nördlichen Heiligtum ausgeschlossen war, wofür auch Perrot eintritt [6]). Dem widerstreitet die Gleichartigkeit der Inschrift [7]) in keiner Weise. Denn die nicht lateinisch redenden Provinzen, welche ein Augusteum haben wollten, mußten eine griechische Übersetzung der Taten des Augustus anfertigen lassen [8]). Höchstwahrscheinlich trifft

[1]) Vgl. Marquardt, l. c. S. 507.

[2]) Vgl. Sieffert, Galatien S. 284.

[3]) Vgl. Joh. Weiß, Kleinasien S. 537.

[4]) Vgl. Joh. Weiß, ibidem.

[5]) Vgl. Mommsen, Röm. Gesch. V S. 320 f.: „Nachdem der Landtag den Kaiserkultus einmal beschlossen und die Regierung eingewilligt hatte, folgten selbstverständlich die städtischen Vertretungen nach; in Asia hatten bereits unter Augustus wenigstens alle Vororte der Gerichtssprengel ihr Caesareum und ihr Kaiserfest.“ [6]) Siehe De Gal. p. 155.

[7]) Den größten Teil der Inschrift des Ancyr. Tempels bei Perrot, Exploration II Tafel 27, 28, 29. Zu der Gleichartigkeit mit der des monumentum Apolloniense siehe Perrot, De Gal. p. 40 und besonders Mommsen, Res gestae Divi Augusti p. XXVI. Über die Bedeutung des mon. Ancyranum vgl. Schürer, G. d. j. V. I S. 110: „Dieses umfangreiche inschriftliche Denkmal ist neben Dio Cassius und Suetonius unsere Hauptquelle für die Geschichte des Augustus“ und Stähelin, Galater S. 101.

[8]) Perrot, De Gal. p. 40.

Digitized by Google

Perrot das Richtige: Ita, ut mihi quidem videtur cum Commune Galatarum tanto sumptu magnificum Romae et Augusti templum Ancyrae aedificaret ludosque solemnes in Imperatoris honorem consecraret, gentis principes, qui nihil omittere volebant unde honor Augusto et ipsis rei liberaliter et sine parcimonia gestae fama accresceret, Indicem, qui nuper innotuerat, in vulgarem provinciae sermonem vertendum curaverunt et interpretationem hanc omnium oculis in externo et orientali cellae latere subiecerunt. Inde interpretationem hanc Apollonienses descripisse admodum probabile est, cum non sine magna temporis et pecuniae impensa idem opus incipere et ad finem optatum perducere potuissent, et illa interpretatio satis, si omnia recensemus, accurata et elegans, se publica praesidis auctoritate comprobatam toti velut provinciae offeret [1]). Will man also aus der Gleichartigkeit beider Inschriften etwas schließen, so kann es nur die Priorität der zu Ancyra und die Regierung von ganz Galatien durch einen Statthalter und zwar den in Ancyra sein [2]). Nicht aber ergibt sich daraus die Zugehörigkeit der südlichen Teile zu diesem Augusteum und infolgedessen auch nicht die Zugehörigkeit zum *κοινὸν τῶν Γαλατῶν*. Genau so verhält es sich mit dem Galatarchen [3]). Diese Würde vergab das *κ. τ. Γαλ.* War dieses selbst auf die drei Stämme beschränkt, so naturgemäß auch dieses Ehrenamt. Der Vermutung, daß das Commune Galatarum in der Tat ausschließlich die drei Galaterstämme umfaßt hatte, ist schon die Existenz eines *KOINON ΛΥΚΑΟΝΙΑΣ*

[1]) Vgl. Perrot, De Gal. p. 41 s.

[2]) ibidem p. 42.

[3]) Vgl. Perrot, De Gal. p. 150–157, besonders p. 155: Quod ad Galatarcham attinet, cum Ancyrae congregarentur, qui, ut videtur, non e tota provincia, sed e tribus veteris Galatiae partibus conveniebant, illi concilio, ut videtur, praesidebat eiusque decreta obsignabat Galatarcha. Vgl. auch Expl. p. 199 s. und 201. Er unterscheidet den Galatarchen vom *ἀρχιερεὺς τοῦ κοινοῦ τῶν Γαλ.* ähnlich wie den Asiarchen vom *ἀρχ. Ἀσίας*. Allein nach Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 513 ist diese Unterscheidung kaum haltbar. Nach ihm ist der *ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας* ohne weiteren Zusatz identisch mit dem *Ἀσιάρχης*, aber verschieden natürlich z. B. vom *ἀρχ. Ἀσίας ναῶν τῶν ἐν Περγάμῳ* etc. Vgl. ferner Mommsen, Röm. Gesch. V S. 319 Anm. 2, dem zufolge in Asia die Asiarchie und das Oberpriestertum der Provinzialtempel zusammenfällt, während in Galatien der Archon und Archiereus der Provinz getrennt geblieben sei.

Digitized by Google

zu Ikonium und Dalisandus günstig [1]). Perrot glaubte hieraus sogar den Schluß auf ein Commune Pisidarum, Isaurorum etc. ziehen zu sollen [2]). Allein Joh. Weiß wies demgegenüber unter Berufung auf Ramsay [3]) darauf hin, daß die diesbezüglichen Münzen erst aus der Zeit des Antoninus Pius stammten [4]). Mag das nun zutreffen oder nicht, jedenfalls ist die Errichtung eigener *κοιναί* in späterer Zeit kein Grund, die Zugehörigkeit solcher Landschaften in früherer Zeit zum *κοινὸν Γαλατῶν* zu postulieren. Vielmehr dürfte es sich hier gerade so verhalten wie mit dem templum Apolloniense: weil der eine Teil der Provinz ein eigenes Augusteum besaß, wollte der andere in der Ergebenheit gegen den Kaiser sich nicht beschämen lassen. Damit aber war zur Bildung eines eigenen *κοινόν* ein großer Schritt vorwärts getan. Und indem die Römer, wenn auch bei den einen später, bei den anderen früher, einem solchen Begehren nachkamen, zeigen sie recht augenscheinlich, daß es ihnen vollständig fern lag, verschiedene Stämme in ein einziges commune zu zwingen. Mit diesem Verfahren stimmt überein, daß auch die Provinz Pontus et Bithynia [5]) einen doppelten Landtag hatte, obwohl die Verwaltung in den Händen eines gemeinsamen Statthalters ruhte [6]), daß dasselbe bei der Provinz Lycia Pamphylia der Fall war [7]). Dort gibt es ein *Λύκιον σύστημα* mit 23 Städten [8]), unter römischer Herrschaft als

[1]) Vgl. dazu Eckhel, Doctrina N. V. III p. 32; Borrel, Numismatic Chronicle VIII, 2; Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 364 Anm. 3.

[2]) Exploration p. 199: L'association des trois peuples galates *(κοινὸν Γαλατῶν)* est souvent mentionnée; les monnaies nous attestent l'existence du *κοινὸν Λυκαονίας*, et toutes les vraisemblances sont pour que les autres groupes de la province aient été constituées de la même manière qu'il y ait en un Commune Pisidarum, Commune Isaurorum etc.

[3]) Vgl. Hist. geogr. p. 377: I should conjecture that Pius organized a Koinon of the part of Lycaonia, which he assigned to the province Cilicia-Isauria-Lycaonia, similar to the Koinon of Cilicia, which had existed since the reign of Augustus. No coins of the Koinon are known earlier than the time of Pius.

[4]) Kleinasien S. 557.

[5]) Zu diesem Namen vgl. Liebenam, Forschungen I S. 345 Anm. 3.

[6]) Vgl. dazu Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 355 und Liebenam l. c. S. 345 ff.

[7]) Vgl. Joh. Weiß, Kleinasien s. 560 f.

[8]) Siehe Strabo 14, 3, 2 und 3.

Digitized by Google

κοινὸν Λυκίων bekannt[1]), hier besteht eine θέμις Παμφυλιακή[2]). Der Nachweis einer solchen θέμις Παμφυλιακή ist um so wertvoller, als ja gerade dieses Land auch zu Galatien einmal gehört hat[3]). Ebenso besaß die Provinz Macedonien ein κοινὸν τῶν Μακεδόνων unter dem Vorstande eines ἀρχιερεὺς τῶν σεβαστῶν oder ἀρχ. τοῦ κοινοῦ Μακεδόνων, wie Thessalia ein solches hatte, das zu Larissa zusammenkam[4]). Nach Ramsay hat Hadrian die Provinz Cilicia-Isauria-Lycaonia ins Dasein gerufen. Und wörtlich schreibt er: Thus there was a separate Koinon or provincial Council of the Lycaonians, and no common Council of the three Eparchies[5]). Wenn nun die Römer in späterer Zeit der Eigentümlichkeit der zu einer Provinz vereinigten Länder Rechnung trugen, warum sollten sie das nicht auch in früherer Zeit getan haben dürfen? Die angeführten Analogien dürften die bereits geäußerte Vermutung begründen, daß das κοινὸν τῶν Γαλατῶν lediglich auf die drei Stämme der Landschaft beschränkt geblieben ist[6]). Und selbst, wenn diese Analogien fehlten, würde immerhin noch das Wort Mommsens gelten: „Die Landtage der verschiedenen kleinasiatischen Provinzen, welche hier wie in dem gesamten Reich als feste Einrichtung von Augustus ins Leben gerufen sein werden, sind von denen der übrigen Provinzen an sich nicht verschieden. Doch hat diese Institution sich hier in eigenartiger Weise entwickelt oder vielmehr denaturiert“ [7]).

Ein neuer Grund, das Commune Galatarum nur auf die Landschaft zu beschränken, kann darin erblickt werden, daß die

---

[1]) Siehe Le Bas et Waddington III n. 1221, 1224, 1233, 1245, 1250, 1266. C. I. Gr. n. 4198.

[2]) C. I. Gr. n. 4352, 4354, 4355.

[3]) Vgl. Liebenam, l. c. I S. 255 ff. und oben S. 35, 36 u. 41.

[4]) Marquardt I S. 512. Vgl. ferner Mommsen, Röm. Gesch. V S. 317 Anm. 2: „Das συνέδριον τῶν ἐννέα δήμων (Schliemann, Troja 1884 S. 256) nennt sich anderswo Ἰλιεῖς καὶ πόλεις αἱ κοινωνοῦσαι τῆς θυσίας καὶ τοῦ ἀγῶνος καὶ τῆς πανηγύρεως (daselbst S. 254). Ein anderes Dokument desselben Bundes aus der Zeit des Antigonos bei Droysen, Hellenismus II, 2 S. 382 ff. Ebenso werden andere κοινά zu fassen sein, die auf einen engeren Kreis als die Provinz sich beziehen, wie das alte der 13 jonischen Städte, das der Lesbier . . ., das der Phrygier auf den Münzen von Apameia . . .“

[5]) Siehe Ikonium, Expositor 1905 XII p. 212.

[6]) So auch Wieseler, Zur Geschichte d. kleinas. Gal. S. 39 f. Christenverfolgungen der Cäsaren S. 89 Anm. 21.

[7]) Siehe Röm. Gesch. V S. 317.

Digitized by Google

galatischen Stämme, um ihre loyale Gesinnung gegen Rom auch äußerlich zu dokumentieren, den Titel *Σεβαστηνοί* = Augustales annahmen [1]). Denn wenn die Galater in solch hervorragender Weise den Kaiser, ihren Oberherrn, zu ehren bemüht waren, finden wir einen ausreichenden Grund für solche Dankesbetätigung doch nur in dem Genusse weitgehender politischer Selbständigkeit, deren sie sich erfreuen durften. Nicht nur hatte jeder Stamm, wie es bereits aus der auf die Tolistobogier bezüglichen Inschrift hervorgeht [2]), eine eigene Hauptstadt, in welcher die Stammesvertretung tagte *(ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος)* [3]), in allen drei Hauptstädten gab es eine ganze Anzahl „von kantonalen und städtisch-kommunalen Verwaltungsbeamten, welche aus dem Adel und der Bürgerschaft Galatiens hervorgingen“ [4]). Schonten aber schon in diesen Dingen die Römer galatische Eigenart und galatisches Wesen, so ist von vornherein die Annahme wenig glaubhaft, als seien sie mit dem echt galatischen von Strabo [5]) erwähnten Drynemeton [6]) anders verfahren. Vielmehr war es für sie ein Gebot politischer Klugheit, gerade dieses galatische Originaleigentum recht zart zu behandeln.

---

[1]) Vgl. Perrot, De Gal. p. 75: Ex numis enim et ex titulis apparet tres populos Galatarum nomini suo nomen *Σεβαστηνούς* i. e. Augustales addidisse, quo melius erga principem pacis in orbe et in Asia praesertim tot jam annos omni genere malorum laboranti restitutorem et stabilitorem reverentiam et amorem suum declararent.

[2]) Oben S. 51. Vgl. bezüglich der Tektosagen C. I. Gr. n. 4010, 4012, 4015 u. der Trokmer oben S. 51 Anm. 5.

[3]) Sieffert, Galatien S. 284, gibt diese Bezeichnung mit „Senat und Landtag des Kantons“ wieder. Vgl. auch dess. Gal. S. 3.

[4]) So Sieffert, Galatien S. 285. Einzelheiten bei Perrot, De Galatia p. 149 ss. Schon hieran muß Ramsays kühne Behauptung scheitern the intention of Roman policy was to override all tribal differences and to force a Roman unity, under a single name, on the province, that this scheme was urged with all the power of Rome. (The Galatia p. 25.) Demgegenüber vgl. Mommsen, Röm. Gesch. V S. 297: „Die römische Verwaltung Kleinasiens wurde nie in systematischer Weise geordnet . . .“

[5]) Vgl. Strabo, Geogr. 12, 5, 1.

[6]) Über die Ableitung dieses Wortes aus *δρῦς* und nemetum und andere Ableitungen vgl. Grimm, Nationalität S. 217; Dieffenbach, Celtica II S. 259; Ritter, Erdkunde S. 601; Perrot, Explor. p. 182, de Gal. p. 19; Sieffert, Galatien S. 283 f. Wohl allgemein versteht man darunter einen heiligen Eichenhain. Stähelin, Galater S. 43 Anm. 8 vertritt die Ableitung von dru u. nĕmĕton = Erzheiligtum.

Digitized by Google

Im heiligen Eichenhain, wenige Stunden von Ancyra entfernt [1]), pflegte der Rat der Dreihundert über Wohl und Wehe der drei Stämme zu beschließen. Wie natürlich, wenn die Römer dieses „Bundesparlament" mit der Errichtung der römischen Provinz Galatien allmählich nach dem nahen Ancyra übersiedeln und hier in dem *κοινόν* fortleben zu lassen gedachten. Dadurch hätte die alte galatische Institution von den neuen Oberherren die ausdrückliche Sanktion erhalten. Das *κοινόν* hätte aber nur dann die Stelle des Drynemeton ersetzen können, wenn es wie dieses lediglich für die Stammesangelegenheiten der Galater bestimmt gewesen wäre [2]). Und so wird die stolze Selbstbezeichnung Augustales für die Galater voll begreiflich, da sie unter dem Schutze der Kaisergewalt ihre Eigentümlichkeiten gewahrt und geschont sahen.

Damit ist von selbst gegeben, daß die Errichtung der römischen Provinz Galatien lediglich äußeren Verwaltungszwecken diente, ähnlich wie die Umwandlung der Staaten des Königs Attalus III. von Pergamum zur Provinz Asia, die des Königs Nikomedes zur Provinz Bithynien oder die des Mithridates Eupator zur mit Bithynien vereinigten Provinz Pontus [3]), daß aber eine einheitliche Regelung der inneren Angelegenheiten dieser aus den heterogensten Elementen zusammengesetzten Provinz gar nicht beabsichtigt war. So begreifen wir es, daß, obwohl Ancyra Sitz der Verwaltung war, doch ein jeder Teil seine eigene Metropole besaß. Ähnlich verhielt es sich ja auch mit der Provinz Pontus et Bithynia. Während Pontus zur Metropole Amastris hatte, besaß Bithynien eine solche in Nikomedia [4]). Die Metropolen Galatiens verteilten sich auf die einzelnen Gebiete der Provinz in folgender Weise: In Pisidien war Metropole die Stadt

[1]) Vgl. Perrot, De Gal. p. 19: In Galatia, quam fere totam lustravi, aliud quercetum, quod hoc nomine dignum esset, non vidi, quam in quod incidi ad vicum Assarli-Kaia dictum, septem horis circiter ab Ancyra Occidentem versus . . . Prisci illius Drunaemeti . . . hic me reliquias sub oculis habere mihimet in animo persuadebam.

[2]) Auch Stähelin, Galater S. 101 tritt sehr nachdrücklich dafür ein, daß die drei galatischen Stämme „sich eine eigene Organisation gegeben hatten, von der die übrigen Provinzialen ausgeschlossen waren". Ein Denkmal dieser Organisation bilde das *Σεβαστεῖον* in Ancyra. Später, „mindestens seit dem Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr." habe diese Organisation den Titel *κοινὸν τῶν Γαλατῶν* geführt.

[3]) Vgl. Mommsen, Röm. Gesch. V. S. 297.

[4]) Näheres bei Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 355 f.

Digitized by Google

Sagalassus [1]), in Isaurien Isaura [2]), in Paphlagonien Pompeiopolis [3]), im Pontus Galaticus Amasia [4]), im Pontus Polemoniacus Neocaesarea [5]). Wenn nun Marquardt den Grund für das Vorhandensein mehrerer Metropolen in einzelnen Provinzen darin findet, daß diese Provinzen aus verschiedenen, früher selbständigen Teilen zusammengesetzt waren [6]), so geht doch daraus unwiderleglich hervor, daß die Römer keineswegs ein schablonenhaftes Uniformierungssystem bei der Einrichtung der einzelnen Provinzen befolgten, sondern den einzelnen unter sich verschiedenen Teilen ihre relative Selbständigkeit ruhig beließen, wenigstens aber ihrer historischen Vergangenheit Rechnung trugen. Neben den genannten Metropolen besaß die Provinz Galatien zwei civitates liberae, Termessus maior und Sagalassus und mehrere römische Kolonien, nämlich im eigentlichen Galatien Germe, welches indes erst unter Commodus Colonia heißt, aber wohl früher gegründet war, in Lykaonien Ikonium und Parlais, das wahrscheinlich Augustus kolonisierte, in Pisidien Olbasa [7]).

Das Resultat unserer Ausführungen ist folgendes:

Die Umgrenzung der römischen Provinz Galatien ist selbst unter Trajan noch durchaus keine feste gewesen.

Sicher ist, daß alle Ländermassen von einem gemeinsamen Statthalter, welcher in Ancyra residierte, verwaltet wurden, ohne daß dadurch aber die verschiedenen Bevölkerungselemente zu einem innerlich einheitlichen Ganzen verbunden wären.

Zweifellos ist, daß neben Ancyra jeder Teil der Provinz seine eigene Metropolis hatte.

Ebenso steht außer Zweifel, daß die Zugehörigkeit der südlichen Provinzgebiete zum *κοινὸν τῶν Γαλατῶν* nicht bewiesen werden kann, daß aber gewichtige innere Gründe gegen diese Zugehörigkeit sprechen.

Griechischer Einfluß ist für den Norden ebensowenig in Abrede zu stellen wie für den Süden.

---

[1]) Vgl. Eckhel, Doctrina N. V. IV p. 271: *ΡΩΜΑΙΩΝ. ΣΑΓΑΛΑΣΣΑΙΩΝ. ΠΡΩΤΗΣ. ΠΙΣΙΔΩΝ. ΚΑΙ. ΦΙΛΗΣ. ΣΥΝΜΑΧΟΥ.* Vgl. auch C. I. Gr. III n. 4368: *Ἡ Σαγαλασσέων πόλις πρώτη τῆς Πισιδίας φίλη καὶ σύμμαχος Ῥωμαίων.* [2]) Vgl. Eckhel l. c. III p. 29: *ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ. ΙΣΑΥΡΩΝ.*

[3]) Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 364.

[4]) Vgl. Eckhel, Doctrina N. V. II S. 344.

[5]) Vgl. Marquardt, l. c. I S. 364. [6]) Vgl. Marquardt, l. c. I S. 343.

[7]) Siehe Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 364.

Digitized by Google

§ 5.

„Galatien" und „Galater" im profanen Sprachgebrauch.

Mit Recht kann Schürer darauf hinweisen, daß auf 4 von 7 der von ihm mitgeteilten Inschriften die Landschaften, welche zur römischen Provinz Galatien gehörten, als provinciae (Plural!) aufgeführt sind [1]). Die beiden wichtigsten finden sich auf zwei Meilensteinen und geben Zeugnis von den Verdiensten des Legaten A. Caesennius Gallus um den Straßenbau in Galatien [2]). Die erste Inschrift, welche auf einen Meilenstein auf der Straße von Ancyra nach Dorylaeum steht und dem Jahr 80 angehört [3]), hat folgenden Wortlaut [4]):

IMP· t· CAESAR· DIVI· VES
PASIANI· F· AUG· PONT· MAX
TRIB· POTEST· X· IMP· XV· COS
VIii· CENSOR· P· P· et
CAES divi f. domitianus
COS· VII· PRINC· IUVENTUTIS
per
A· CAESENNIUM· GALLUM
LEG· PRO· PR· VIAS· PROVINCI
ARUm· GalaTIAE· CAPPADo
CIAE· PONTI· PISIDIAE· PA
PHLAGONIAE· LYCAONIAE
ARMENIAE· MINORIS
STRAVERUNT
LXXI

Der andere Meilenstein wurde in der Nähe von Ancyra gefunden. Seine Inschrift gehört in das Jahr 82 und lautet wie folgt [5]):

---

[1]) Vgl. *Γαλατία* S. 472. Übrigens vgl. zu diesem Paragraphen auch Zöckler, Galatien S. 89–99.

[2]) Vgl. Liebenam, Forschungen I S. 172.

[3]) So Schürer, *Γαλατία* S. 465.

[4]) Vgl. Orelli-Henzen n. 6913 = Le Bas et Waddington III n. 1784 = C. I. L. III n. 318 = Schürer, l. c. S. 465 f. = Gheorghiu, Adressaten p. 34.

[5]) Vgl. Le Bas et Waddington III n. 1784 a = C. I. L. III n. 312 = Schürer, *Γαλατία* S. 466 = Gheorghiu, Adressaten p. 35.

Digitized by Google

IMP· CAESAR· DIVI· VESPASTANI
f. domitianus AUG· PONT· MAX
TRIB· POTEST· COS· VIII· DESIG· IX· P· P· PER
A· CAESENNIUM· GALLUM· LEG
PR· PR· VIAS· PROVINCIARUM
GALATIAE· CAPPADOCIAE
PONTI· PISIDIAE· PAPHLAGONIAE
LYCAONIAE· ARMENIAE· MINORIS
STRAVIT
VIII
H

Eine dritte Inschrift bezieht sich auf Gallus Vecilius und hat die Abkürzung provinciar.[1]), die vierte endlich auf Etrilius Regillus Laberius Priscus und hat *ἐπαρχειῶν*[2]). Von dem Grundsatze ausgehend, daß man unsichere Lesarten nach sicheren[3]) ergänzt, müßte die Abkürzung provinc. auf der Inschrift des Sospes[4]) sowie die bei Sterret, Epigr. journ. n. 100[5]) im Plural = provinciarum zu nehmen sein, was auch Sterret tut, und Schürer ebenfalls befürwortet[6]). Allein es hat nicht nur die Inschrift bei Sterret, The Wolfe exp. n. 532 den Singular *(ἐπαρχείας)*[7]), nicht nur heißt der um Ikonium verdiente kaiserliche Finanzbeamte *ἐπίτροπος Γαλατικῆς ἐπαρχείας*[8]), sondern Ancyra wird

[1]) Siehe den Wortlaut oben S. 48 Anm. 4.

[2]) Siehe den Wortlaut oben S. 49 Anm. 1.

[3]) Auch Zahn, Einl. I S. 131, muß zugeben, daß in den Inschriften auf den beiden Meilensteinen des Caesennius „provinciarum wirklich zu lesen ist".

[4]) Siehe den Wortlaut oben S. 46.

[5]) Siehe den Wortlaut oben S. 48.

[6]) Vgl. *Γαλατία* S. 472.

[7]) Siehe den Wortlaut oben S. 48 Anm. 5.

[8]) Siehe oben S. 43. — Diese Inschrift bildet Ramsays Hauptberufungsinstanz für den weiteren Sprachgebrauch des Namens Galatien. In seinem Eifer für die von ihm lebhaft vertretene Südgalatientheorie hatte er Schürer wegen seiner bereits mehrfach angeführten Abhandlung *Γαλατία* mangelhafte Verwertung des Inschriftenmaterials vorgeworfen, als ob er die überwältigende Mehrzahl der Stellen, welche die ganze Provinz durch den Namen Galatien bezeichnen, unbeachtet gelassen hätte: Inscriptions (Plural!) prove that the extreme parts of Galatic Pisidia and Galatic Lycaonia were under the government of the officers of Galatia (Church p. 14). Dabei vermochte er lediglich unsere Stelle C. I. G. n. 3991 anzuführen. Von Schürer, Theol. Litztg. 1893 Sp. 410 f., zur Rede gestellt ob des befremdlichen Plurals inscriptions, mußte

Digitized by Google

inschriftlich als die *μητρόπολις τῆς Γαλατίας*[1]) bezeichnet. Was ergibt sich nun aus dem beigebrachten Inschriftenmaterial?

Joh. Weiß ist der Ansicht, daß auf den mehrfach nachgewiesenen Plural provinciarum aus dem Grunde wenig Gewicht zu legen sei, weil Pisidien, Paphlagonien, Lykaonien keine Provinzen im strengen Sinne gewesen seien[2]), und Zahn möchte aus demselben Grunde die Abkürzung provinc. im Singular ergänzen, also provinciae. Dieser Singular gehöre dann nur zu Galatiae, so daß hieran die folgenden acht Namen (Zahn hat die Inschrift des Sospes im Auge) „appositionsweise" sich anschlössen, um möglichst pompös das große Gebiet zu beschreiben[3]). Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Auffassung manches für sich hat, obgleich damit nicht die Möglichkeit, das provinc. auch im Plural zu ergänzen, verschlossen wird. Dazu ist eben das provinciarum zu stark bezeugt. Aber gesetzt auch, es wäre der Singular zu lesen, so möchte es sich doch empfehlen wegen des zweifellos bezeugten provinciarum, das naturgemäß auf alle folgenden Landschaften geht, ihn nicht zu Galatien allein zu ziehen, sondern absolut zu fassen. So würde man sich hinter provinciae einen Doppelpunkt zu denken haben, worauf ihre einzelnen Teile angegeben würden. Darnach wäre Sospes lediglich als Propraetor provinciae angeredet, worauf mit Galatiae Cappadociae etc. die nähere Bezeichnung seines Amtsbezirks erfolgt wäre. Galatia ist zuerst ge-

---

er in seiner Replik, Theol. Litztg. 1893 Sp. 506, diesen Plural mit einer unvollständig durchgeführten Korrektur beim Druck entschuldigen. Um so bemerkenswerter und auffälliger ist aber dieser „Druckfehler", als er sich auch in der mir vorliegenden neuesten Auflage von Church (es ist die 8. vom Jahre 1904) an derselben Stelle wiederum findet. Und doch bleibt für Ramsays These, als ob Inschriften aus den äußersten Teilen des galatischen Pisidien und Lykaonien den Statthalter des Bezirks als den Statthalter Galatiens bezeichneten, diese Inschrift der alleinige Beleg. Dazu kommt, daß der Bezirk des *ἐπίτροπος* (= Finanzbeamten) meistens mit dem des Statthalters zusammenfiel. Unter diesen Umständen hätte Ramsay dem Satze The Galatia p. 39 s.: But apparently, to the North-Galatian theorists an inscription is an inscription and it is nothing more. They do not seem to me to see the inscription in its surroundings and accompaniments as a piece of history, nor to recognize the adaptation of words and names to the situation; while I seem to them (gemeint ist Zöckler, Galatien S. 95) to drive a vain prejudice through all obstacles eine nähere Begründung geben sollen.

[1]) Siehe oben S. 50.

[2]) Vgl. Kleinasien S. 555.

[3]) Siehe Einl. I S. 131.

Digitized by Google

nannt, weil Ancyra der Sitz der Verwaltung und die erste Stadt des eigentlichen Galatiens war. Auch aus dem Grunde dürfte diese Auffassung über das provinc. der Inschrift vor der von Zahn vertretenen den Vorzug verdienen, als hier eben nicht, wie bei jenem die Landschaft Galatien ungenannt wäre, während doch sonst alle Gebiete der Provinz aufgeführt würden. So würde auch in diesem Falle zutreffen, was Joh. Weiß angesichts des offenkundigen Plurals der von uns mitgeteilten Inschriften schreibt: es „ist immerhin bemerkenswert, daß Pisidien und Lykaonien hier neben Galatien erscheinen; Galatien kann also hier nur die Landschaft und nicht die Provinz im umfassenden Sinne sein“ [1]). Somit ergibt sich aus unseren Inschriften ein doppeltes:

Die alten Landschaftsnamen haben sich unverändert forterhalten [2]), ein Beweis dafür, wie sich das Bewußtsein, daß die Provinz Galatien „aus sehr verschiedenen Bestandteilen zusammengewachsen ist“, „offenbar lange“ forterhalten hat [3]).

Zur Bezeichnung des ganzen Verwaltungskomplexes mit allen dazu gehörigen Gebieten ist auch die abgekürzte Benennung Galatia gewählt [4]), wobei aber zu bemerken ist, daß eben diese Abkürzung von der Landschaft genommen

---

[1]) Kleinasien S. 555. Siehe auch ebenda: „Noch auffallender C. I. Gr. III n. 431 = Suppl. 7116, wo neben den *ἐπαρχεῖαι Λυκία Παμφυλία, Γαλατία, Πισιδία, Πόντος, Παφλαγονία (Λυκαονία)* die *ἐπαρχεία Ασία, ἐπαρχεία Συρία* genannt wird. Ferner Altert. Perg. VIII, 2 Nr. 451 (90 n. Chr.): *[πρεσβευτὴν] Σεβαστοῦ ἐπ[αρχ]ε[ί]ας Καππαδοκίας, Γαλατίας, Φρυγίας, [Πισιδίας Ἀντι]οχίας, Ἀρμενίας μ[ικρᾶς]* . . .“

[2]) Vgl. Weber, Adressaten S. 35: „Diese Inschriften beweisen, daß die alten Landschaftsnamen für die Bestandteile der ganzen Provinz sich forterhielten, was niemand bestreitet . . .“

[3]) Vgl. Joh. Weiß, Kleinasien S. 555.

[4]) Vgl. Weber, Adressaten S. 35: „. . . aber sie (die Inschriften) beweisen keineswegs, daß der amtliche Sprachgebrauch der Römer die einheitliche Provinz so umständlich bezeichnet und dagegen unter Galatien schlechtweg immer nur das engere Land der Galater verstanden habe.“ Siehe auch Zahn, Einl. I S. 131: „Wenn man C. I. L. III n. 249 (Ancyra) unter anderen liest proc. fam. glad. per Asiam. Bithyn. Galat. Cappad. Lyciam. Pamphyl. Cil. Cyprum. Pontum. Paflag., so hat man eine Umschreibung ganz Kleinasiens mit Einschluß Cyperns. Es müssen also Lykaonien und Pisidien in Galatien, ferner Phrygien teils in Asien, teils in Galatien einbegriffen sein.“ Ihm stimmt Joh. Weiß, Kleinasien S. 556 zu.

Digitized by Google

ist, welche der ganzen Provinz den Namen gegeben hatte. Hierin dürfte aber wieder ein Beweis dafür liegen, daß die Landschaft Galatien auch den Römern als der wichtigere Teil ihres Besitzes erschien, womit weiter übereinstimmt, daß sie Ancyra zur Hauptstadt der Provinz erwählten. Somit würde zutreffen, was Schürer immer wieder betont hat, daß die Bezeichnung der Provinz mit dem Namen Galatien „eben nur eine Benennung a parte potiori" war [1]). Damit ist natürlich nicht gesagt, daß diese Benennung nicht eine ebenso feste geworden sei als die andere weitläufige.

Ein bestimmteres Urteil über Inhalt und Umfang des Wortes „Galater" und „Galatien" wird sich gewinnen lassen aus dem Sprachgebrauch der Profanschriftsteller. Es kann naturgemäß nur unsere Aufgabe sein, aus dem ganzen reichen Material [2]) jene Einzelheiten herauszuheben, die bereits den Sachverhalt hinlänglich klarstellen. In erster Linie verdient Strabo Berücksichtigung, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sich gerade unter seinen Augen die Umwandelung des Reiches des Amyntas in die Provinz Galatien vollzog, und weil er seine Geographie, deren 4. Buch im Jahre 18 n. Chr. erschien, möglicherweise in diesem Jahre einer Neuredaktion unterzogen hat [3]). Ohne weiteres einleuchtend dürfte sein, daß er an allen jenen Stellen, wo er die Geschichte der Galater behandelt und im Zusammenhang damit auf die Annexion ihres Landes durch die Römer zu sprechen kommt, lediglich vom alten Keltenlande redet [4]). Selbstverständlich bezeugt Strabo 12, 5, 1, daß Galatien mit Pisidien und Teilen Lykaoniens eine Provinz *(μία ἐπαρχεία)* wurde. Wieso aber diese Darstellung vermuten läßt, „daß diese Provinz a parte potiori den Namen Galatien erhielt und daß eben darum die Bezeichnung „Galatien" schon mehrdeutig wurde" [5]), sagt Weber

[1]) Vgl. *Γαλατία* S. 471; Theol. Litztg. 1893 Sp. 411, 507; 1896 Sp. 345; 1901 Sp. 76. Siehe auch Weber, Adress. S. 29.

[2]) Es sei verwiesen auf Weber, Adressaten S. 29—34; Gheorghiu, Adressaten p. 29—33; Zahn, Einl. I S. 123 ff.; Ramsay, Hist. geogr. p. 283 s., 310, 336 etc. Vgl. auch The Galatia p. 26—38; Theol. Litztg. 1893 Sp. 506 f.; Joh. Weiß, Kleinasien S. 555 f. u. a.

[3]) Näheres bei Christ, Griech. Lit. S. 710 f.

[4]) Das gilt ausnahmslos von 12, 5. Vgl. dazu die Zitate oben S. 22 Anm. 5; S. 29, 35—37.

[5]) So Weber, Adressaten S. 29.

Digitized by Google

mit keiner Silbe. Wollte Strabo diese Vermutung aufkommen lassen, so war es ihm ein Leichtes, sich am Schluß seines Werkes, wo er die Provinzen des römischen Reiches aufzählt, deutlicher auszudrücken. Er schreibt aber nur: .. *Ἀσίαν τὴν ἐντὸς Ἅλυος καὶ τοῦ Ταύρου πλὴν Γαλατῶν καὶ τῶν ὑπὸ Ἀμύντᾳ γενομένων ἐθνῶν*[1]). Infolgedessen kommt auch Joh. Weiß zu dem Ergebnis: „Strabo scheint nie von der Provinz Galatia zu reden“[2]). Wenn wiederum Weber zur Erklärung dieser unleugbaren Tatsache anführt, daß Strabo kurz nach Errichtung der römischen Provinz Galatien seine Geographie geschrieben habe, also zu einer Zeit, „wo man sich in die neuen Verhältnisse noch nicht eingelebt hatte, und ein neuer Sprachgebrauch zur Bezeichnung der Territorien sich noch nicht befestigt haben konnte“[3]), so übersieht er den wissenschaftlichen Zweck unseres Geographen. Gerade wo er die Einrichtung dieser römischen Provinz miterlebte, sollte man von ihm um so eher ein kurzes Wort über ihren Namen erwarten dürfen. Da er keines gibt, steht eher zu vermuten, daß die Römer zu seiner Zeit[4]) im alten Galatien alles beim alten gelassen und die Provinz nach Art der Inschriften in ihrem ganzen Umfang bezeichnet haben, bis man sich tatsächlich in die neuen Verhältnisse eingelebt hatte, und der Sprachgebrauch fester geworden war. Trugen in diesem Falle die Römer aus Politik den Verhältnissen Rechnung, so hatte Strabo, da er ja eben kein politisches Ziel verfolgte, ein Umgehen des Namens Galatia für die Provinz nicht nötig, falls die Bezeichnung wirklich schon die offizielle war. Zwar wendet Ramsay ein: It is indeed hard to see how Dr. Schürer could seriously maintain that the official name of a Roman province was ‚Galatia, Pisidia, Phrygia, Paphlagonia, Lycaonia, Pontus Galaticus, Pontus Polemonianus‘. The Romans were a practical and business-like people[5]). Aber die Römer waren ein ebenso politisch kluges Volk, das, wie wir in ihrem Verhalten den Galatern gegenüber gesehen haben, nicht mit einem Male das Alte umstürzte, um Neues an seine Stelle zu setzen, sondern das langsam und vorsichtig vorging. Davon zeugen die unleugbaren Zusammensetzungen Pontus

---

[1]) Strabo 17, 3, 25. [2]) Kleinasien S. 555.
[3]) Adressaten S. 29.
[4]) Strabo starb um 19 n. Chr. Vgl. Christ, Griech. Lit. S. 710.
[5]) The Galatia p. 23.

Digitized by Google

et Bithynia, Lycia Pamphylia, ja nach Ramsay auch Syria-Phoenicia-Cilicia [1]). Gewiß ist Syria Bezeichnung a parte potiori geworden, genau so wie Galatia. Aber alles dies widerspricht doch nicht dem, daß derartige Bezeichnungen a parte potiori erst mit der Zeit Bürgerrecht erlangt haben, wie es nach Strabo der Fall gewesen ist. Dazu kommt, daß die der Provinz inkorporierten Völker sehr wohl ihr Stammesbewußtsein bewahrt haben, „daß die römisch-kaiserliche Verwaltung selbst seit dem Beginne des 2. Jahrhunderts das künstliche Gebäude ihrer großgalatischen Provinz allgemach wieder abzutragen begann und schon bis gegen die Zeit Mark Aurels hin dieses Wiederauflösungsverfahren großenteils zum Vollzug gebracht hatte" [2]).

Neben Strabo steht der Errichtung der römischen Provinz am nächsten Plinius (23 od. 24—79 n. Chr.) [3]). Als Zeitgenosse des hl. Paulus dürfte er wohl am besten den profanen Sprachgebrauch bezüglich des Namens Galatiens wiedergeben. Zudem vertritt Ramsay über die Richtigkeit der Verzeichnisse des Plinius den Satz: Pliny used, as I have not the slightest doubt, official authorities for his lists, for they are too correct to be derived from any but an authority of the highest character [4]). Somit beanspruchen seine Aussagen erhöhtes Interesse. Die von Ramsay nachdrücklich hervorgehobene Stelle steht Nat. Hist. V, 146—147 (= V, 42). In dieser sagt er, Galatien besäße 195 Volksstämme und Tetrarchien [5]). Es ist klar, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, diese in der Landschaft Galatien unterbringen zu wollen, da als Galaterstämme immer bloß drei erwähnt werden. Sodann zählt Plinius unter den Städten Galatiens neben Ancyra, Tavium und Pessinus auch Neapolis, Seleucia, Thebasa und Lystra auf. Die erste der vier zuletzt genannten Städte liegt südlich von Antiochia Pisidiae, die zweite im pisidischen Phrygien, die dritte im Südosten von

[1]) Alles dieses gibt Ramsay, The Galatia p. 23 f. zu.

[2]) So Zöckler, Galatien S. 96. Darnach steht die Behauptung Ramsays, The Galatia p. 25: I maintain that the name Galatia was used officially from the beginning to denote the whole province ... that the use of the Roman name was in itself a proof of attachment to the Roman policy, auf sehr schwachen Füßen, weil sie mit Strabo schlechterdings unvereinbar ist.

[3]) Näheres bei Schanz, Röm. Lit. II S. 371 f.

[4]) So in der Theol. Litztg. 1893 Sp. 506.

[5]) Populi vero ac tetrarchiae omnes munero CXCV.

Digitized by Google

Lykaonien [1]). Endlich erklärt er, Galatien erstrecke sich bis Kabalia in Pamphylien und den Stamm Milyas [2]). In der Tat; die Stelle ist vollkommen überzeugend [3]); und der Schluß berechtigt: Da Plinius den Ausdruck „Provinz" nicht beifügt — er sagt nur simul dicendum videtur et de Galatia — und die zu dem alten Galatien hinzugekommenen Städte und Völkerschaften nicht als solche behandelt, so ist aus seiner Darstellung zu entnehmen, daß er unter Galatia die ganze römische Provinz verstanden hat [4]). Aber dieser richtige Schluß, den Weber ebenso unrichtig sofort verallgemeinert [5]), darf nicht vor der anderen Tatsache betont werden, daß Plinius das Wort Galatia auch im engeren Sinne zur Bezeichnung der Landschaft gebraucht [6]). Von dieser unterscheidet er die tetrarchia ex Lycaonia, welche mit Ausnahme Lykaoniens einer schon existierenden Galatia gegeben wurde [7]). Zur Erklärung dieser auffälligen Bezeichnung gibt Ramsay zwei Wege an: entweder hätten die Römer diesen Namen jenem Teil von Lykaonien gegeben, der zur Provinz Galatien gehörte, oder aber die lykaonische Tetrarchie sei eine der zwölf galatischen gewesen, von denen je vier das Gebiet jedes der drei Stämme gebildet hätten [8]). Obwohl Ramsay den ersten dieser beiden Wege für ungangbar erklärt, dürften doch beide ineinanderlaufen. Denn die Gründe, welche Ramsay gegen eine Benennung des zu der Provinz Galatien [9]) gehörigen Teiles von

[1]) Siehe hierzu Ramsay, Theol. Litztg. 1893 Sp. 506 Abs. 3. Vgl. auch desselben Cities and Bishoprics of Phrygia I p. 318 f. und The Galatia p. 22 f.

[2]) Attingit Galatia et Pamphyliae Cabaliam et Milyas, qui circa Barim sunt ... Ramsay, Cities I p. 319 Anm. 4 liest Barbin. Baris was not in Milyas.

[3]) So auch Zöckler, Galatien S. 91 Anm. 2 und Schürer, Theol. Litztg. 1893 Sp. 507.

[4]) So Zahn, Einl. I S. 129 Nr. 3; Joh. Weiß, Kleinasien S. 556.

[5]) Vgl. Adressaten S. 31 f., wo er aus Plinius behauptet: „Um die Mitte des ersten Jahrh. verstand man unter Galatia schlechtweg die ganze römische Provinz."

[6]) Siehe das Zitat oben S. 36 Anm. 3. Weber gibt selbst zu, daß die Worte: datur et tetrarchia ex Lycaonia, qua parte Galatiae contermina est ... von Nordgalatien zu verstehen seien. Ebenso Ramsay: The Galatia p. 47.

[7]) Siehe oben S. 36 und Ramsay, The Galatia p. 48: Pliny implies that a Tetrarchy was given or added (datur) out of Lycaonia to an already existing Galatia. [8]) ibidem.

[9]) Vgl. The Galatia p. 48. Seine Auffassung über die tetrarchia ex Lycaonia siehe oben S. 36 Anm. 3.

Digitized by Google

Lykaonien mit tetrarchia ex Lycaonia seitens der Römer geltend macht, scheinen geradezu dafür zu sprechen. Daß die Institution der Tetrarchien keine ursprüngliche und eigene Schöpfung der Galater war, wie Ramsay fälschlich behauptet [1]), sondern vielmehr in Asien schon vor den Galatern Bürgerrecht erlangt hatte, haben wir bereits festgestellt [2]). Somit machten sich die Römer lediglich eine macedonisch-asiatische Einrichtung zunutze und dies um so lieber, als sie schon längst von den Galatern angenommen war, mithin eine Neuerung gar nicht darin lag. Im Gegenteil mußten die Galater sehr zufrieden sein, daß die Römer ein Gebiet, welches nach Ramsay schon längst von ihnen in Besitz genommen war [3]), nun nicht aus dem alten Verbande loslösten, sondern darin ließen und dieses Verhältnis durch den Namen tetrarchia ex Lycaonia formell und offiziell anerkannten. In dieser Anerkennung wäre zugleich eine zarte Schonung des galatischen Ehrgefühls gelegen, welches es schwer empfunden hätte, wäre dieses Land von dem alten Besitzstand losgerissen. So zeigt der Name tetrarchia ex Lycaonia nur, daß die Römer den alten galatischen Besitzstand, wie er anderthalb Jahrhunderte bei diesem Gebiete vorhanden war, unverändert ließen und ein Land, das längst unter galatischer Herrschaft gestanden hatte, auch in seiner Benennung als solches kennzeichneten, nicht aber, daß von ihnen erst dieses Gebiet zu einem galatischen umgeformt worden sei. Bei solchem Tatbestand läßt sich aus dieser Stelle für die Südgalatienhypothese kein Kapital schlagen, während der Nordgalatientheorie sie insofern günstig ist, als sie eben zeigt, wie wenig Änderungen die Römer mit Galatien vorgenommen haben und kein Land als galatisches bezeichneten, das es nicht ursprünglich war [4]). Somit führt auch Plinius das bereits inschriftlich erhärtete Ergebnis herbei: Galatien

[1]) The Galatia p. 48: Now, as is perfectly wellknown, the idea of Tetrarchies was a peculiarly Galatian institution. Um sich vom Gegenteil zu überzeugen, sollte Ramsay die in mancher Beziehung trefflichen Schriften Zwintschers und Stählins einsehen.

[2]) Siehe oben S. 26 ff.

[3]) Siehe oben S. 36 Anm. 3.

[4]) Darnach erledigt sich Ramsays Behauptung, The Galatia p. 48: If the Romans gave to part of their province the name Tetrarchy, they must have applied the peculiar Galatian organization to that part of the province, and made it Galatian in the strictest sense. That would suit the South-Galatian theory excellently; but I cannot think is probable.

Digitized by Google

nannte man wohl die ganze große Provinz mit allen ihren Gebieten ohne Ausnahme oder aber bloß die Landschaft des früheren Keltenvolkes allein, während das längst von den Galatern okkupierte Gebiet Lykaoniens tetrarchia ex Lycaonia hieß.

Nicht anders lautet das Resultat einer Nachforschung, wie sich Tacitus, der von der Mitte des 1. Jahrh. bis auf Hadrian lebte [1]), zu dem gekennzeichneten Sprachgebrauch verhalten habe. Die Stellen, welche in Frage kommen, sind nicht so zahlreich, als daß sie nicht in Kürze angeführt werden könnten. Ramsay [2]) und nach ihm Weber [3]) legen großes Gewicht auf Annal. 15, 6, wo die Rede von pontischen, galatischen und kappadocischen Hilfstruppen ist: simul pontica et Galatarum Cappadocumque auxilia. Zwar dürften wohl die Galater das größte Kontingent dazu gestellt haben [4]), allein die Verbindung mit pontischen und kappadocischen Soldaten legt doch die Vermutung nahe, daß es sich um Aushebungen gehandelt hat, welche die einzelnen Provinzen betrafen. Dann aber ist die angezogene Stelle aus Tacitus ein Beweis dafür, daß man mit „Galater" auch die Bewohner der ganzen römischen Provinz anreden konnte [5]). Diese Möglichkeit sucht Ramsay [6]) durch eine Anzahl von Analogien zur Gewißheit zu erheben. Seine Beispiele sind: Afri, Siculi, Hispani, Bithyni, Baetici, Narbonenses. Schürer [7]) mißt allen diesen Analogien „nicht die mindeste Beweiskraft" zu, weil hier eben die Verhältnisse anders lagen als bei Galatien. Dazu kommt, daß sich Ramsay für die Provinz Asien, „die jahrhundertelang denselben Umfang hatte und offiziell stets Asia hieß" [8]), nur auf

---

[1]) Vgl. Schanz, Röm. Lit. II S. 210: „Merkwürdigerweise fließen über den größten römischen Historiker die Nachrichten spärlich. Wir kennen nicht aus bestimmten Angaben sein Geburtsjahr, nicht seinen Geburtsort, nicht sein Todesjahr; ja nicht einmal über seinen Namen sind alle Zweifel zerstreut."

[2]) Vgl. The Galatia p. 32.

[3]) Adressaten S. 32.

[4]) Vgl. Schürer, Theol. Litztg. 1896 Sp. 346: „In der Tacitusstelle aber handelt es sich um römische Auxiliartruppen, die mindestens in erster Linie im eigentlichen Galatien ausgehoben, hiernach benannt waren."

[5]) Vgl. Weber, Adressaten S. 32: „Somit bezeugt Tacitus, daß um die Mitte des ersten christ. Jahrhunderts die Angehörigen der Provinz Galatien ohne Unterschied der Abstammung schlechtweg „Galater" heißen."

[6]) Vgl. The Galatia p. 27—31.

[7]) Siehe Theol. Litztg. 1896 Sp. 346. [8]) ibidem.

Digitized by Google

wenige Fälle berufen kann [1]), in denen die Einheimischen sich *Ἀσιανοί* genannt hätten [2]). Allein alles dieses entkräftet nicht die Tatsache, daß Tacitus die Einwohner der römischen Provinz mit Galatae bezeichnet. Damit ist aber von selbst die Möglichkeit gegeben, daß auch andere gerade so wie Tacitus verfahren konnten. Von den Provinzen redet Tacitus, wenn er Galatien und Pamphylien einem Statthalter unterstellt werden läßt [3]). Dasselbe ist der Fall, wenn er Annal. 13, 35 in Galatien und Kappadocien vorgenommene Truppenaushebungen erwähnt [4]). In jedem Fall haben wir an allen diesen Stellen die Bezeichnung des ganzen Verwaltungsbezirkes mit dem Namen Galatien [5]), deren Zugehörige „ohne Unterschied der Abstammung schlechtweg" Galater von Tacitus genannt wurden [6]).

Aus Plutarch — eine nähere Angabe fehlt — schließt Weber, „daß das Wort Galatien und Galater mehrdeutig war" [7]). Weber dürfte dem Zusammenhange nach jene Stelle im Auge haben, an welcher Plutarch einen Überblick über die Hilfstruppen des Antonius bei seinem Kriege gegen Cäsar gibt [8]). Die Stelle lautet: *ἔτι δ' Ἀμύντας ὁ Λυκαόνων καὶ Γαλατῶν βασιλεύς.* Da nun Amyntas damals „auch Beherrscher von anderen Gebieten z. B. von Pisidien war", Plutarch sich aber begnügt, „neben den

---

[1]) Vgl. hierzu noch Joh. Weiß, Kleinasien S. 557: „Ich füge noch die Stelle Dio Cass. 51, 20 (scl. 7) hinzu. Hier unterscheidet er die in Asien und Bithynien wohnenden Römer von den *ξένοι* (peregrini): *τοῖς δὲ δὴ ξένοις . . . τοῖς μὲν Ἀσιανοῖς ἐν Περγάμῳ, τοῖς δὲ Βιθυνοῖς ἐν Νικομηδείᾳ.* Gerade wie hier die römischen Untertanen in der Provinz Asia *Ἀσιανοί* heißen, so können auch die in Galatien *Γαλάται* heißen."

[2]) Ramsay, The Galatia p. 31: It must be conceded, and in trying to understand the complex political problems of western Asia Minor, it has to be carefully observed, that few cases occur where the natives of Asia apply the Roman expression *Ἀσιανός* to themselves.

[3]) Vgl. Tac., Hist. 2, 9, und dazu Zahn, Einl. I S. 130. (Siehe das Zitat aus Tac. oben S. 47 Anm. 9.) Auch Zöckler, Galatien S. 92 Anm. 2, gibt zu, daß Tacitus hier von der Provinz — er nennt sie „Großgalatien" — spreche.

[4]) Habiti per Galatiam Cappadociamque dilectus.

[5]) So auch Ramsay, The Galatia p. 23: These passages show that Galatia' was freely and correctly used to denote the Roman province.

[6]) Siehe das Zitat aus Weber oben S. 70 Anm. 5.

[7]) Siehe Weber, Adressaten S. 33.

[8]) Vgl. *Ἀντώνιος* c. 61 = V p. 206 s. (ed. Reiske).

Digitized by Google

Galatern nur noch die Lykaonier zu nennen“ [1]), so kommt Weber zu dem mitgeteilten Schluß. Allein die Sache stimmt nicht; denn Amyntas war bloß König von Pisidien [2]), konnte damals auch gar nicht König der Galater sein, weil ja demselben Plutarch zufolge Dejotarus noch lebte [3]). Somit ist die Stelle mehr als verdächtig, wie schon Reiske im Jahre 1776 richtig bemerkte: Excidit hic nomen regis Galatarum, neque enim Lycaoniae et Galatiae idem (scl. Amyntas) rex erat [4]). Aber auch, wenn man, wie derselbe Reiske vorschlägt, Dejotarus für Amyntas substituieren würde, bliebe die Schwierigkeit bestehen. Denn Dejotarus war nach dem ausdrücklichen Zeugnis Strabos von Pompejus zum König über die neu erhaltenen Länder ernannt: *καὶ τούτων ἀπέδειξεν αὐτὸν βασιλέα*, neben denen er seine Tetrarchie behielt [5]). Und wo Plutarch die Schwenkung des Amyntas und Dejotarus von Antonius zu Cäsar erwähnt, sagt er ganz allgemein: *ἐγένοντο δὲ καὶ βασιλέων* (ohne Angabe ihrer Reiche!) *ἀποστάσεις, Ἀμύντου καὶ Δηιοτάρου, πρὸς Καίσαρα* [6]). Somit liegt in jedem Falle an der oben zitierten Stelle, mag unter dem Lykaonier- und Galaterkönig Amyntas oder Dejotarus zu verstehen sein, ein Mißverständnis vor. Dieses dürfte sich, falls die Lesart Dejotarus, die vor der Amyntas sicher den Vorzug verdient, richtig ist, leicht erklären lassen. Von Cäsar war dem Dejotarus trotz Schmälerung seines Besitzes der Königstitel belassen worden [7]). So lag es nahe, aus dem Könige über die von Pompejus verliehenen, durch Caesar aber zum Teil verlorenen Gebiete einen König der Galater zu machen. Und um so eher war dieses möglich, als Dejotarus als rex ein regnum besitzen mußte, zu diesem aber Galatien in erster Linie gehörte. Soll somit aus den angeführten Worten Plutarchs etwas bewiesen werden, so kann es nur das Fortbestehen der alten Namen für die verschiedenen Stämme sein, ein Schluß auf die Mehrdeutigkeit des Namens Galatien und Galater aber kann daraus nicht gezogen werden, weil es einen König der Galater überhaupt nicht gegeben hat.

---

[1]) Siehe Weber, Adressaten S. 33.
[2]) Siehe oben S. 33, 34 mit Anm. 1 und S. 35.
[3]) Vgl. c. 63 = V p. 211.
[4]) l. c. V p. 207 Anm. 64.
[5]) Siehe oben S. 29.
[6]) l. c. V p. 211 = c. 63.
[7]) Siehe oben S. 32.

Digitized by Google

Plutarchs Zeitgenosse Memnon [1]) spricht ganz augenscheinlich von den alten Galatern [2]), wenn er ihre Ankunft in Kleinasien erzählt und fortfahrend berichtet: *οὗτοι δὲ πολλὴν ἐπελθόντες χώραν αὖθις ἀνεχώρησαν καὶ τῆς αἱρεθείσης αὐτοῖς ἀπετέμοντο τὴν νῦν Γαλατίαν καλουμένην* [3]), *εἰς τρεῖς μοίρας ταύτην διανείμαντες, καὶ τοὺς μὲν Τρωγμοὺς ὀνομάσαντες, τοὺς δὲ Τολιστοβογίους, τοὺς δὲ Τεκτόσαγας* [4]).

Anders Ptolemaeus von Alexandria. Dieser, ein Zeitgenosse Mark Aurels (161—180) [5]), folgt im 5. Buche seiner Geographie ganz und gar der römischen Provinzeinteilung, wie folgende Kapitelüberschriften beweisen: 5, 1 *Πόντου καὶ Βιθυνίας θέσις* [6]), 5,2: *Τῆς ἰδίως καλουμένης Ἀσίας θέσις* [7]), 5,3: *Λυκίας θέσις* [8]), 5,4: *Γαλατίας θέσις* [9]), 5,5: *Παμφυλίας θέσις* [10]). Die Grenzen Galatiens sind nach ihm [11]) im Westen Bithynien und ein Teil Asiens, im Süden Pamphylien, im Osten ein Teil Kappadociens, im Norden ein Teil des Pontus. Als Teile Galatiens werden aufgeführt Paphlagonien [12]), die Gebiete der drei Stämme [13]), ein Teil von Lykaonien [14]), von Pisidien [15]) und Isaurien [16]). Die

[1]) Plutarch lebte nach Christ, Griech. Lit. S. 673, von etwa 46 bis nach 120 n. Chr. Memnon nach demselben S. 707 vermutlich in der hadrianischen Zeit.

[2]) So auch Weber, Adressaten S. 33.

[3]) Wenn auch Lykaonien zu seiner Zeit wahrscheinlich nicht mehr zur Provinz Galatien gehörte, so bleibt doch bestehen, daß er von der Landschaft spricht und diese als *νῦν Γαλατία καλουμένη* bezeichnet.

[4]) Bei Müller, Fragmente III p. 536 = XIX.

[5]) Vgl. Christ, Griech. Lit. S. 714.

[6]) In der Ausgabe von Müller I, 2 p. 702. Siehe dazu Ramsay, Theol. Litztg. 1893 Sp. 506: The heading of 5, 1 is *Πόντου καὶ Βιθυνίας θέσις* in strict Roman style.

[7]) In der Ausgabe von Müller I, 2 p. 806.

[8]) In der Ausgabe von Müller I, 2 p. 838. Siehe dazu Ramsay, Theol. Litztg. 1893 Sp. 506: Again Roman usage classed Lycia and Pamphylia under one governor, but as two separate parts; and Ptolemy rightly gives them in separate chapters.

[9]) Bei Müller I, 2 p. 846. Siehe dazu Ramsay, l. c. Sp. 506: But the Romans gave single names and single constitutions to the great complexes, Asia and Galatia; and Ptolemy, correctly gives as headings *τῆς ἰδίας Ἀσίας θέσις* and *Γαλατίας θέσις*.

[10]) Bei Müller I, 2 p. 859.

[11]) Vgl. Geogr. 5, 4, 1. [12]) Geogr. 5, 4, 4 = p. 848 ss.

[13]) Geogr. 5, 4, 5—7 = p. 850—855. [14]) Geogr. 5, 4, 8 = p. 855 s.

[15]) Geogr. 5, 4, 9 = p. 857. [16]) ibidem = p. 858 s.

Digitized by Google

Städte Antiochien und Lystra werden als Städte Pisidiens [1]) und Isauriens [2]) erwähnt und fallen somit unter den Bereich der römischen Provinz. Ikonium hingegen wird als Stadt Lykaoniens namhaft gemacht und als zugehörig zur Provinz Kappadocien bezeichnet [3]). Dasselbe Geschick hat Derbe, welches der praefectura Antiochana zugeteilt wird [4]). Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen Ptolemaeus mit einem gewissen Nachdruck von den Vertretern der Südgalatienhypothese ins Feld geführt wird [5]). Hatte doch Schürer unter der Wucht dieses Autors sich zu dem Satze verstehen müssen: „Namentlich bei Ptolemaeus ist es klar, daß er unter dem Begriff *Γαλατία* alles zusammenfaßt, was damals in der Hand eines Statthalters vereinigt war" [6]).

Als letzter Zeuge für den profanen Sprachgebrauch möge Dio Cassius folgen (um 155 bis um 235) [7]). Seine Aussage dürfte um so mehr Beachtung verdienen, als er Kleinasiate von Geburt war und wohl nicht ganz interesselos den Wandlungen seines größeren Vaterlandes — seine engere Heimat war Nicaea in Bithynien — gegenübergestanden hat. Infolge seiner amtlichen Laufbahn, in welcher er vom Aedil zum Quästor, und von da zum Prätor und endlich zum Konsul emporstieg [8]), steht anzunehmen, daß er auch mit dem offiziellen römischen Sprachgebrauch hinlänglich vertraut war. Nun haben wir bereits gesehen, wie er bei der Erzählung von der Gebietserweiterung des Amyntas durch Antonius die Landschaftsnamen gebraucht [9]). Und wäre dieses Verhalten auch unschwer daraus zu verstehen, daß es sich eben um eine Gebietserweiterung handelte, so sollte man doch eine andere Ausdrucksweise erwarten, wo er der Einrichtung der römischen Provinz Galatien gedenkt. Allein ganz einfach heißt es: Galatien mit Lykaonien erhielt einen römischen

---

[1]) Geogr. 5, 4, 9 = p. 857.

[2]) ibidem = p. 858.

[3]) Geogr. 5, 6, 15 = p. 880. Darnach trifft es nicht zu, wenn Ramsay, The Galatia p. 22, behauptet: He (Ptolemy) mentions Antioch, Iconium, and Lystra as cities of Galatia.

[4]) Geogr. 5, 6, 16 = p. 881.

[5]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 130; Joh. Weiß, Kleinasien S. 556; Ramsay, Theol. Litztg. 1893 Sp. 506; The Galatia p. 22; Weber, Adressaten S. 33.

[6]) Siehe sein Schlußwort in der Theol. Litztg. 1893 Sp. 507.

[7]) Vgl. Christ, Griech. Lit. S. 701.

[8]) Vgl. Schürer, G. d. j. V. I S. 109.

[9]) Siehe oben S. 35 Anm. 7.

Digitized by Google

Statthalter [1]). Der unbefangene Leser wird aus dieser Stelle den Eindruck gewinnen, daß es sich hier um zwei Gebiete handelt, welche durch das Band einer gemeinsamen Verwaltung geeint wurden: Galatien und Lykaonien. Ob noch weitere Länder demselben Beamten mit unterstellt wurden, sagt Dio nicht. Eben deswegen schreibt er „mit“ und nicht „und“. Hätte er „und“ geschrieben, so hätte man glauben können, die beiden genannten Gebiete seien die einzigen gewesen, welche in die römische Provinz Galatien verwandelt wurden. Und doch teilten mit ihnen dasselbe Geschick Pisidien und ein Teil Phrygiens. Somit bleibt kein anderer Ausweg: Dio hebt hier Galatien [2]) und Lykaonien als die ihm am wichtigsten erscheinenden Bestandteile der Provinz heraus. Denn hätte man zu seiner Zeit unter Galatien schlechthin die römische Provinz verstanden, so bliebe unbegreiflich, wozu er noch besonders Lykaonien erwähnt, das ja dazu gehörte [3]). Unter diesen Umständen verdient Zöcklers Bemerkung volle Billigung: „Der aus Kappadocien stammende Geograph Strabo, der pontische Lokalhistoriker Memnon, der Bithynier Dio Cassius in seiner Geschichte des Römerreichs — alle drei gebürtige Kleinasiaten und alle drei der ungefähr 200jährigen Periode des Bestandes der großgalatischen Provinz angehörig (oder doch, wie Dio Cassius, noch unter Einwirkung der betreffenden politischen Verhälsnisse schreibend) —, sie kommen darin überein, daß sie sich nicht der römisch-offiziellen, sondern der die einzelnen zentralkleinasiatischen Landschaften sondernden Nomenklatur bedienen“ [4]).

---

[1]) Siehe das Zitat im Wortlaut oben S. 43 Anm. 5.

[2]) So auch Zöckler, Galatien S. 93 Anm. 1 zur Stelle Dio Cass. 53, 26: „offenbar Galatien im engeren Sinne, Nordgalatien“.

[3]) Anders urteilt Weber, Adressaten S. 34: „Es ist klar: An der ersten Stelle (49, 32 = Beschenkung des Amyntas durch Antonius) meint Dio Cassius Galatien im damaligen engeren Sinne, ohne Lykaonien, das ja erst damals hinzukam, an der dritten Stelle (53, 26 = Einrichtung der römischen Provinz) aber Galatien in einem weiteren Sinne, nämlich, wie er selbst sagt, um wenigstens das wichtigste Stück zu nennen (dieses von mir durch Sperrdruck hervorgehobene Einschiebsel Webers ist mindestens irreführend!), mit Lykaonien; hätte man zur Zeit des Dio Cassius unter Galatien schlechtweg nur die keltische Landschaft verstanden, so hätte er geschrieben: Galatien und Lykaonien. Oder er hätte schreiben müssen: Galatien mit Lykaonien, Pisidien und einem Stück von Phrygien.“

[4]) Siehe Zöckler, Galatien S. 92 f. Diese Feststellung ist um so wichtiger, als Ramsay in seiner Abhandlung The Galatia, welche wesentlich gegen

Digitized by Google

Somit kann kein Zweifel sein, daß der Sprachgebrauch bezüglich der Worte Galatiens und Galater ein doppelter war:

Mit beiden Worten hat man entweder Gebiet und Bevölkerung der ganzen römischen Provinz mit allen ihren Teilen oder aber lediglich und ausschließlich Land und Leute Nordgalatiens im Auge gehabt[1]). Darnach ist die Frage Ramsays: Could the people of the entire province Galatia be called Galatae? or, in other words, Could the term Galatae be used in the sense ‚inhabitants of the province Galatia'?[2]) zu bejahen.

---

§ 6.

„Galatien" und „Galater" im biblischen Sprachgebrauch.

Nachdem einmal die zu Ikonium gefundene Inschrift (C. I. Gr. n. 3991)[3]) „mit unumstößlicher Klarheit" gelehrt hat, „daß man gerade zur Zeit des Paulus in einer Stadt Lykaoniens und unter Beziehung auf seine Tätigkeit in Lykaonien den Prokurator der Provinz einen Epitropos der galatischen Eparchie nannte"[4]), ist auch für Paulus selbst die Möglichkeit gleichen Verfahrens gegeben[5]). Diese Möglichkeit zur Gewißheit zu erheben, ist das Ziel der Vertreter der Südgalatientheorie[6]), während der Grundton der gegenteiligen Polemik darauf gestimmt ist, diese Gewißheit

---

Schürer und Zöckler gerichtet ist, nicht einmal den Versuch macht, ihre Richtigkeit zu bestreiten.

[1]) Vgl. O. Holtzmann, Erste Missionsreise S. 329: „Ich glaube also erwiesen zu haben, daß die Gemeinden Pisidiens und Lykaoniens zur Zeit des Paulus allerdings unter den Gesamtbegriff Galatien gestellt wurden."

[2]) Vgl. Galatia p. 26.

[3]) Vgl. oben S. 43.

[4]) So O. Holtzmann, Erste Missionsreise S. 338.

[5]) So auch Godet, Röm. S. 18. Zöckler, Galatien S. 97, gibt ausdrücklich die Möglichkeit zu, „daß Landschaften wie Lykaonien, Pisidien etc. samt ihren Bewohnern damals kurzweg als „galatisch" bezeichnet wurden".

[6]) Vgl. die leidenschaftliche Erwiderung Ramsays gegen Schürer, *Γαλατία* S. 471: „Ein amtlicher Sprachgebrauch, wonach der Begriff Galatia auch die Landschaften Pisidien und Lykaonien umfaßt hätte, hat nicht existiert" in Church p. 13: When I read such a statement I fall into despair. Übrigens hat Schürer, Theol. Litztg. 1893 S. 507, diesen Satz in seiner Allgemeinheit retraktiert. Vgl. oben S. 74.

Digitized by Google

in aller entschiedensten Weise in Abrede zu stellen [1]). Der Tatbestand ist nun folgender. Das Wort „Galatien" und „Galater" gebraucht Paulus selbst in der Adresse seines Briefes, Gal. 1, 2 *ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας*, in der Anrede dieser Gemeinden, Gal. 3, 1, welche er ob ihres Wankelmutes *ὦ ἀνόητοι Γαλάται* nennt; ferner 1 Kor. 16, 1, wo er auf die *ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας* auferlegte Kollekte zu sprechen kommt und 2 Tim. 4, 10, wo er des Krescens Abreise *εἰς Γαλατίαν* erwähnt. An und für sich brauchte Paulus nicht an jeder dieser Stellen dieselbe *Γαλατία* im Auge zu haben. Allein der nähere Zusammenhang ergibt, daß an allen vier Stellen dieselbe *Γαλατία* gemeint ist, sei es die Landschaft oder die Provinz. 1 Kor. 16, 1 steht augenscheinlich in Beziehung zu Gal. 2, 10 [2]). Hier versichert er, daß er der Armen zu Jerusalem sich angelegentlichst angenommen habe, und mit Berufung auf die galatische Kollekte, welche indes nicht mit der den Korinthern anempfohlenen zeitlich zusammenzufallen muß [3]), fordert er die Korinther zu gleichen Liebesbetätigungen auf. 2 Tim. 4, 10 aber legt wegen 2 Tim. 3, 11 sogar dem Gedanken recht nahe, als habe der Apostel die Landschaft Galatien im Auge. Denn hier redet er von Verfolgungen und Leiden, dergleichen er in Antiochia, Ikonium und Lystra zu ertragen hatte. Dort heißt es ganz einfach, Krescens sei nach Galatien gereist. Wenn der Apostel die drei Städte wirklich zu Galatien im Sinne der Provinz gerechnet hätte, so konnte er, anstatt sie mit Namen zu nennen, ebensogut kurz Galatien schreiben. Und dies um so eher, als hiermit die Örtlichkeit genau genug angegeben wäre: in Nordgalatien war er von solchen Verfolgungen und Leiden, wie sie ihm im Süden der Provinz widerfahren waren, frei geblieben. Ein sicheres Ergebnis lassen natürlich jene beiden Stellen des 2 Tim. nicht zu. Festgestellt zu werden verdient aber immerhin die Tatsache, daß sich Paulus hier nicht an eine strenge geographische oder amtliche

[1]) Vgl. Zöckler, Galatien S. 97: „Aus dieser Möglichkeit eine unbedingte Notwendigkeit zu machen, würde geschichtswidrig heißen müssen" und oben S. 11.

[2]) So Windischmann, Gal. S. 6 und Schäfer, Gal. S. 189.

[3]) Vgl. O. Holtzmann, in der Ztscht. f. d. n. W. 1905 S. 102: „Von einer eiligen Erledigung des Jerusalemer Auftrags könnte Paulus nicht reden, wenn diese in den Korintherbriefen und im Römerbrief besprochene Sammlung die einzige wäre, die er nach Jerusalem brachte."

Digitized by Google

Einteilung hält. Denn, wie er unter der Adresse des Galaterbriefes jene vier Städte Südgalatiens gemeint haben soll, an welche der Leser doch nicht unbedingt notwendig zu denken brauchte, falls es ihm nicht durch den Überbringer des Schreibens gesagt war, und tatsächlich nicht gedacht hat, falls die Nordgalatienhypothese recht hat, so konnte er hier mit dem kurzen *Γαλατία* jene drei Städte bezeichnen, wo es die Umstände dem Leser einfach unmöglich machten, an etwas anderes als an Antiochia, Ikonium und Lystra zu denken. Daran würde selbst der Umstand nichts ändern, daß Epiphanius[1]) und Eusebius[2]) mit ihrer Korrektur von Galatia in Gallia recht hätten[3]). Denn hätten sie bei der Lesart Galatia an die ganze römische Provinz Galatien gedacht, so wären sie wohl kaum auf die Konjektur Gallia verfallen. Galatia als das Land der kleinasiatischen Galater ließ sich wohl mit jenem der stammverwandten europäischen Gallier in Verbindung bringen[4]), schwerlich aber die Provinz Galatien mit allen ihren verschiedenen Stämmen und Nationen[5]).

Doch, wie dem auch sei, wichtiger ist die vielverhandelte Frage[6]): folgt Paulus in seinen Ortsbezeichnungen dem römisch-offiziellen Gebrauch oder dem mehr landesüblichen inoffiziellen? Bis zum Überdruß wird auf Pauli römisches Bürgerrecht verwiesen[7]). Als ob daraus hinsichtlich

---

[1]) Haer. 51, 11: *Κρήσκης (φησὶν) ἐν τῇ Γαλλίᾳ; οὐ γὰρ ἐν τῇ Γαλατίᾳ, ὥς τινες πλανησθέντες νομίζουσιν, ἀλλὰ ἐν τῇ Γαλλίᾳ* (ed. Dindorf II p. 464).

[2]) Hist. eccl. 3, 4, 8: *τῶν δὲ λοιπῶν ἀκολούθων τοῦ Παύλου Κρήσκης μὲν ἐπὶ τὰς Γαλλίας στειλάμενος ὑπ' αὐτοῦ μαρτυρεῖται.*

[3]) Zahn, Einl. I S. 419, zweifelt nicht daran, daß Gallien gemeint sei, ebenso Belser, Die Briefe des Apostels Paulus an Tim. u. Tit. S. 214. Harnack, Mission II S. 74 Anm. 4, glaubt, daß sich dieses nicht entscheiden lasse. Von den älteren schreibt Mamachi II p. 107 s.: Ac galaticarum ecclesiarum episcopum fuisse a Paulo Crescentem (2 Tim. 4, 10) dictum existimat auctor apostolicarum constitutionum l. VII c. 46. Ähnlich Tillemont I p. 877 ss.

[4]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 418 f.

[5]) Dieses Moment übersieht Zahn l. c. — Zu 2 Tim. 4, 10 vgl. noch die Apost. Konstitutionen (ed. Funk, Paderborn 1906) 7, 46, 13: *Κρήσκης δὲ τῶν κατὰ Γαλατίαν ἐκκλησιῶν.*

[6]) Vgl. oben S. 11 f.

[7]) Vgl. z. B. Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1594): Paul writing as a Roman citizen and from the Roman imperial standpoint, never uses any but Roman provincial titles ... Ramsay, The Galatia p. 35: The North-Galatian theorists ignore Paul's Roman character entirely; they apparently do not even think what must have been his surroundings and

Digitized by Google

der Ortsbezeichnung für den Apostel auch nur das Mindeste folgte! Gewiß besaß Paulus das römische Bürgerrecht [1]). Aber schon die seltenen Fälle [2]), in denen er davon Gebrauch machte, sollten vor übertriebenen Folgerungen bewahren. Vielmehr sollte betont werden, wie sich der rechte Jude „von seinem Volke durch Berufung auf seine Aufnahme unter die Römer" ausschied [3]), wie Paulus sich aber gerade an die Juden gern zuerst zu wenden bestrebt war [4]), wie er Unbilden aller Art von ihnen ruhig hinnahm [5]), wie er auf ihr Betreiben die Geißelung durch Liktoren ertragen hat, ohne sich auf sein römisches Bürgerrecht zu berufen [6]), ja wie er selbst bei seiner Appellation an den Kaiser den römischen Juden die Erklärung schuldig zu sein glaubte, er habe dieses getan, um sein Leben zu retten, nicht aber *ὡς τοῦ ἔθνους μου ἔχων τι κατηγορεῖν* [7]). Aus alledem geht unwiderleglich hervor, daß Paulus eine wahre Scheu hatte, durch geflissentliches Zurschautragen römischen Wesens seine Volksgenossen zu reizen. Und wenn selbst die Statthalter in ihren Inschriften so umständlich bei der Bezeichnung ihres einheitlichen Amtsbezirks verfuhren, aus welchem Grunde sollte es Paulus verboten sein, mit *Γαλατία* die Landschaft zu bezeichnen? Zwar mag diese umständliche Bezeichnung nach dem „sog. großen Titel der deutschen Monarchen" zu bemessen sein, „welcher selbst in den amtlichen Veröffentlichungen von Gesetzen entweder ganz fortgelassen oder durch ein „etc." abgekürzt zu werden pflegt" [8]). Allein niemand schafft die Tatsache aus der Welt, daß selbst ein hoher römischer Beamter wie Cassius lieber die Landschaftsnamen gebraucht, daß,

upbringing in the house of a Roman citizen, nor how powerful an influence this must have exerted on him. Vgl. Galatia p. 31f. und ferner Hist. comment. Expositor 1898 VIII p. 30, ebenda p. 135.

[1]) Act. 16, 37; 22, 25—28.

[2]) ibidem und Act. 25, 11.

[3]) Vgl. Mommsen, Rechtsverhältnisse S. 90 Anm. 2.

[4]) Siehe Act. 13, 46; 13, 14; 13, 44; 14, 1; 16, 13; 17, 2; 17, 10; 18, 4; 19, 8.

[5]) Vgl. 2 Kor. 11, 24: *ὑπὸ Ἰουδαίων πεντάκις τεσσαράκοντα παρὰ μίαν ἔλαβον.*

[6]) Vgl. 2 Kor. 11, 25: *τρὶς ἐραβδίσθην* und dazu Mommsen, Rechtsverhältnisse S. 89 Anm. 1: „*πληγαί* sind die verbera, der allgemeine Ausdruck für Schläge, *ῥαβδίζειν* ist virgis caedere, weist also hin auf eine Liktoren oder die in nichtrömischen Reichsgemeinden dafür eintretenden Gerichtsdiener führende Behörde."

[7]) Vgl. Act. 28, 19.

[8]) So Zahn, Einl. I S. 130.

Digitized by Google

um von andern ganz zu schweigen, auch der Geograph Strabo, der doch am ehesten wegen seines wissenschaftlichen Zweckes die römische Administrativbezeichnung anwenden konnte, der landesüblichen den Vorzug gibt. Beides waren Kleinasiaten wie Paulus. Soll also aus dem römischen Bürgerrecht ein Schluß auf den paulinischen Gebrauch der römischen Administrativbezeichnung gezogen werden, so gilt mit Rücksicht auf Dio Cassius, um die Statthalterinschriften ganz beiseite zu lassen, dennoch das Wort Zöcklers: „Wie hätte also der Kleinasiate Paulus dazu kommen sollen, in bezug auf die Anwendung jener älteren Landschaftsnamen römischer noch als diese römischen Verwaltungsbeamten zu Werke zu gehen und sich ausschließlich an die für ihn sowohl wie für seine Leser moderne Administrativbezeichnungsweise zu halten“ [1])! Dieses Urteil bliebe selbst dann in Kraft, wenn wir im Galaterbriefe tatsächlich, wie Conrat nachzuweisen sucht [2]), Herleitungen aus dem römischen Recht zu erkennen hätten. Es war eben ein Gebot der Notwendigkeit für jeden Staatsbürger, sich darüber zu informieren, was denn im Reiche Roms Rechtens sei. So erklärt derselbe Conrat ausdrücklich: „weniger noch sein römisches Bürgerrecht, als der Stand seiner geistigen Entwicklung und seine Berührung mit römischer Obrigkeit und römischen Verhältnissen lassen vermuten, daß ihm (Paulus) das römische Recht nicht fremd geblieben ist“ [3]). Folgt somit aus dem Besitz des römischen Bürgerrechts für Pauli Bezeichnungsweise der Örtlichkeiten gar nichts, so fragt es sich doch, wie er denn tatsächlich verfahren ist [4]).

Im Galaterbriefe selbst finden sich folgende Ortsbezeichnungen: Gal. 1, 17 und 4, 25, wo Arabien erwähnt ist. Daß der Apostel wenigstens an erster Stelle den Machtbereich des Aretas im Auge hat, vor dessen Ethnarch er fliehen mußte [5]), gibt Weber auch für die letzte Stelle zu [6]).

[1]) Zöckler, Galatien S. 94.

[2]) Vgl. dess. Erbrecht im Galaterbrief (3, 15—4, 7) in der Zeitschrift f. d. neutest. Wissensch. 1904 S. 204—227. [3]) l. c. S. 213.

[4]) Vgl. hierzu O. Holtzmann, Neutest. Ztgeschichte S. 96—106. Es werden hier lediglich die geographischen Beziehungen im N. T. im Sinne der römischen Provinzialeinteilung erörtert, ohne daß geforscht wird, ob denn an Ort und Stelle auch wirklich der Provinzname angewandt sei.

[5]) Vgl. 2 Kor. 11, 32.

[6]) Vgl. Adressaten S. 39: Paulus spricht „zweimal von Arabia im römisch-politischen Sinne als von dem nabatäischen Reiche des Aretas“.

Digitized by Google

Größere Meinungsverschiedenheit besteht aber sogleich bei Gal. 1, 21: Paulus kommt bei seiner Flucht aus Jerusalem *εἰς τὰ κλίματα τῆς Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας*. Syrien und Cilicien waren damals politisch verbunden [1]), also folgt Paulus — so schließt man — der römischen Provinzialeinteilung [2]). Mißlich ist für diese Auffassung schon die Wiederholung des Artikels, was eben nicht den Anschein erweckt, als spreche Paulus von einer geographischen Einheit [3]). Zudem konnte Paulus anstatt des vagen *εἰς τὰ κλίματα τ. Σ. κ. τ. K.* viel deutlicher schreiben *εἰς τὴν ἐπαρχείαν Συρίαν* etc. Doch läßt sich die ganze Frage, was Paulus an unsrer Stelle meine, durch die Antwort auf die andere erledigen, ob er hier von seiner Heimreise rede oder nicht. Die Gründe dafür haben wir bereits in einer anderen Schrift [4]) auseinandergesetzt. Durchschlagend war, daß der Apostel gar keinen Anlaß hatte, an dieser Stelle seine syrisch-cilicische Missionstätigkeit in Erinnerung zu bringen. Denn da er sonst im ersten Kapitel ganz chronologisch verfährt, so war nicht einzusehen, warum er gerade an dieser Stelle von diesem Verfahren abgewichen sei, zumal sein Beweisthema, der unmittelbar göttliche Ursprung seines Evangeliums, eine Auskunft erwarten ließ: wohin wandte sich der Apostel von Jerusalem? Bleibt somit die Erzählung von der Heimreise bestehen [5]), so fällt neues Licht auf

---

Warum diese Bezeichnung im römisch-politischen Sinne gewählt sein soll, ist nicht recht verständlich, da Arabien und insonderheit Damaskus dem Aretas gehörte. Vgl. meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 25 ff. und Zahn, Einl. I S. 131: „*Ἀραβία* Gal. 1, 17; 4, 25 war ein politischer Begriff; es ist das nabatäische Reich des Aretas (2 Kor. 11, 32), welches damals noch von Rom unabhängig war."

[1]) Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 387.

[2]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 131; Weber, Adressaten S. 39 und viele andere.

[3]) Vgl. hierzu Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1605): Ramsay spreche von einer provincia Syria et Cilicia et Phoenice; but this he takes so little seriously that in the same work (St. Paul p. 181) he says ‚Cilicia was part of Syria'. But that Paul is thinking of Syria and Cilicia as a geographical unity is rendered positively improbable by his repitition of the article *(τῆς Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας)*. Siehe noch ibidem Anm. 2: The omission of the second article, though adopted by Ramsay as the right reading, is supported only by ℵ * among the uncials.

[4]) Abf. d. Gal. S. 29–32.

[5]) Dieser Anschauung ist auch Godet, Röm. S. 4. Er läßt Paulus „bald nach seiner Bekehrung (Apg. 9, 30 und 11, 25 vgl. Gal. 1, 21)" einen „wohl mehrere Jahre" währenden Aufenthalt in seiner Geburtsstadt Tarsus nehmen.

Digitized by Google

unsere Stelle. Ein Reisender erzählt seine Fahrt so, wie er sie gemacht hat, unbekümmert um verwaltungstechnische Provinzeinteilungen. Was lag dann aber für Paulus näher als zu schreiben, ich kam durch die Gegenden Syriens und Ciliciens, zumal das die nackte Tatsache war? Mag also immerhin zur damaligen Zeit Syrien-Cilicien ein Verwaltungsbezirk gewesen sein, aus dem Gal. geht nicht hervor, daß sein Verf. ihn als solchen habe kennzeichnen wollen [1]).

Allein *Ἰουδαία*, welches Paulus im nächstfolgenden Verse gebraucht, soll „sicher" hier sowie 1 Thess. 2, 14 von der „Provinz" zu verstehen sein [2]). Schon der Ausdruck „Provinz" will hier in einem besonderen Sinne, mit einiger Einschränkung gebraucht werden. Denn, wie Mommsen nachgewiesen hat, ist Marquardts Darstellung [3]), als habe Pompejus Judäa zu einem „Teil der Provinz Syrien" gemacht, „wenigstens ungenau". Judäa ist damals Klientelstaat geworden und dies bis auf Vespasian geblieben, „einerlei ob es vereinigt unter einem König stand oder unter mehreren Fürsten oder neben einem *ἀρχιερεὺς καὶ ἐθνάρχης* unter einem römischen Prokurator". Der König oder der Fürst ist aber nicht bloß faktisch abhängig von Rom, sondern rechtlich dem Statthalter von Syrien untergeordnet gewesen. „Und wenn das Fürstenregiment cessiert, ist der Prokurator von Judäa zu fassen gleich dem praefectus Aegypti: er vertritt den obersten Landesherrn, aber weder Judäa noch Ägypten sind Teile des römischen Reiches" [4]). Sodann gab es neben diesem Klientelstaat Judäa ganz zweifellos die drei Landschaften Judäa, Galiläa und Peräa. Und von diesen sagt Schürer: „Trotz der religiösen und nationalen Gemeinschaft der drei Landschaften hatten sich doch in Sitten und Gewohnheiten ihrer Bewohner auch mancherlei

[1]) Ähnlich Kühl, Briefe Petri S. 68: „Und daß Cilicien politisch nach Syrien tendierte, ist eine Behauptung, die zu unrecht auf Gal. 1, 21; Act. 15, 23. 41 gestützt wird. Cilicien ist an allen drei Stellen miterwähnt als Heimat des Paulus, wohin er sich deshalb natürlich sehr bald nach Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit wandte, und wo sich eben deshalb schon zur Zeit des Apostelkonvents Gemeinden befanden, welche bei den Beschlüssen derselben in Betracht kamen."

[2]) So Clemen, Paulus 1 S. 29. Ähnlich Weber, Adressaten S. 39; Zahn, Einl. I S. 131.

[3]) Siehe Röm. Staatsverwaltung I S. 405 ff.

[4]) So Mommsen, Rechtsverhältnisse S. 81 Anm. 1. Vgl. dazu Schürer, G. d. j. V. I S. 454 ff.

Digitized by Google

Unterschiede ausgeprägt, welche den drei Landschaften, ganz abgesehen von der wiederholt eintretenden politischen Trennung, eine gewisse Selbständigkeit des inneren Lebens verliehen ... Da die drei Landschaften auch politisch öfters getrennt waren, werden sie in gewissen Beziehungen als „verschiedene Länder“ betrachtet“ [1]). Soviel dürfte jedenfalls klar sein, daß *Ἰουδαία* an unserer Stelle nicht ohne weiteres die Provinz bedeuten kann. Allein Weber versichert, daß Paulus die Christen in Galiläa, Samaria und Peräa nicht ausschließen wollte [2]), Zahn, daß er sie nicht ausschließen konnte [3]). Was sagt aber Paulus? „Ich war unbekannt von Angesicht den Gemeinden Judäas, denen in Christo.“ Dieses Wort dient noch dem Nachweise, daß er keine Belehrung von einem Menschen empfangen habe. In Jerusalem war eine solche infolge des kurzen Aufenthalts als unmöglich dargetan. Offen blieb immerhin die Möglichkeit, daß sich der Apostel irgendwohin zu einer Landgemeinde in der Nähe begeben hätte, um dort, sicher vor den Nachstellungen der Juden [4]), Belehrung und Unterricht zu empfangen. Indem Paulus auch diese Hintertür seinen Gegnern verschließt, ist das Beweisverfahren im 1. Kap. des Gal. zum wirkungsvollsten Abschluß gelangt. Allein Paulus wollte oder konnte die Christen in Galiläa, Samaria und Peräa von den Gemeinden Judäas, denen er unbekannt blieb, nicht ausschließen. Das „Warum“ harrt vergebens einer Antwort. Sollte etwa der Einwand möglich sein, daß seine Gegner ihm hätten vorwerfen können, wenn er auch nicht in Jerusalem und Judäa belehrt sei, so sei es doch in Samaria, Peräa oder Galiläa tatsächlich geschehen? Dann gilt zu bedenken, daß es sich um Leben oder Tod für Paulus handelte [5]), daß er aber nach des Herrn Weisung sich für andere noch erhalten sollte [6]), daß somit Grund genug für eine sehr eilige Abreise vorhanden war, daß die Brüder, welche alles dieses wußten, selbst ihn „geleiteten“. Nun kannte aber Paulus aus eigener Erfahrung nicht bloß die Macht des Synedriums, sondern auch den Haß, den er sich durch

[1]) Schürer, G. d. j. V. II S. 12.

[2]) Adressaten S. 39 Anm. 6.

[3]) Einl. I S. 131.

[4]) So denkt auch A. Schäfer, Gal. S. 226 an die „christlichen Gemeinden auf dem Lande“, denen Paulus unbekannt blieb.

[5]) Vgl. Act. 9, 29: *οἱ δὲ ἐπεχείρουν ἀνελεῖν αὐτόν.*

[6]) Vgl. Act. 22, 21: *ὅτι ἐγὼ εἰς ἔθνη μακρὰν ἐξαποστελῶ σε.*

Digitized by Google

seine Bekehrung von dieser Seite zugezogen hatte. Folglich lag nicht nur für ihn, sondern für alle Brüder die Befürchtung nahe, daß ihm nach anderen Gemeinden Häscher auf dem Fuße folgten. — Er selbst hatte ja in dieser Beziehung früher ähnliche Schergendienste dem Synedrium geleistet [1]). — So war es für ihn wie seine Begleiter ein hartes Gebot der Notwendigkeit, mit Umgehung aller Orte, an denen einerseits Brüder, andrerseits aber auch die Feinde waren, zu vermeiden und geraden Weges, ohne Rast zu machen, Cäsarea [2]) aufzusuchen, um von dort mit dem Schiff sich weiteren Verfolgungen zu entziehen und die Gemeinden nicht in Ungelegenheiten zu bringen. Folglich wäre auch aus diesen Gründen einer etwaigen Unterstellung, als sei er anderswo belehrt worden, von vornherein der Boden entzogen. Und nur dieser Unterstellung will Paulus nach dem Beweisthema des 1. Kap. in Gal. begegnen, wenn er zum Überfluß bemerkt: den Gemeinden in Judäa war ich von Angesicht unbekannt. Somit ist es durchaus nicht „sicher", daß Gal. 1, 22 Judäa im weiteren Sinne zu verstehen sei, sondern sicher bloß soviel, daß das Wort sehr wohl zur Bezeichnung der eigentlichen Landschaft gebraucht werden konnte. Und selbst wenn hier Judäa im Sinne von ganz Palästina zu fassen wäre, womit aber schon das nächste Reiseziel des Apostels Cäsarea nicht passen will, so gilt zu bedenken, daß dieser weitere Sinn „durchaus der damals herrschend gewordenen Bedeutung des Namens Juden" [3]) entsprach. Daß es aber auch im einschränkenden Sinne von Paulus gebraucht ist, ergibt 1 Thess. 2, 14.

Paulus stellt seinen Lesern das schöne Zeugnis aus, sie seien Nachahmer *τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ θεοῦ τῶν οὐσῶν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ*. Denn sie hätten von ihren Mitbürgern dasselbe erlitten wie die judäischen Gemeinden von den Juden. Wer wollte leugnen, daß bei dieser Begründung in allererster Linie an Jerusalem gedacht ist? Denn keine Gemeinde hatte in der Weise Verfolgungen zu erdulden gehabt wie die jerusalemische [4]). Daher sagt auch der Verfasser der Apostelgeschichte ausdrücklich: wegen der Verfolgung in Jerusalem [5]) zerstreuten sich alle mit Ausnahme der

[1]) Vgl. Act. 22, 4 f., 9, 2; Gal. 1, 13 f.

[2]) Vgl. Act. 9, 30. [3]) Sieffert, Gal. S. 10.

[4]) Vgl. Act. 4, 3 ff.; 5, 18, 26, 40; 6, 12—7, 60 etc.

[5]) Vgl. Act. 8, 1: *ἐγένετο δὲ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ διωγμὸς μέγας ἐπὶ τὴν ἐκκλησίαν τὴν ἐν Ἱεροσολύμοις*. Vgl. 8, 3.

Digitized by Google

Apostel in die Gegenden von Judäa und Samaria. Gerade die weiteren Bestandteile der Provinz Judäa blieben damals von Verfolgungen verschont. Daher das Aufkommen von Gemeinden in Samaria [1]). Dem widerspricht nicht die Tatsache, daß Paulus sich Briefe nach Damaskus geben ließ [2]). Denn Damaskus gehörte zum Reiche des Aretas, wie Weber selbst sagt. In Cäsarea aber konnte Petrus den Hauptmann Kornelius in die Kirche aufnehmen [3]), nachdem er zuvor bei allen im Lande umhergezogen war [4]). Auch diese Bemerkung läßt erkennen, daß Jerusalem der eigentliche Herd der Verfolgungen gewesen ist. Damit stimmt Act. 12 überein mit dem Bericht über die Hinrichtung des Jakobus und die Gefangensetzung und wunderbare Befreiung des Petrus. Erst mit dem Tode des Herodes ist eine Zeit des Friedens für die schwer heimgesuchte jerusalemische Kirche eingetreten [5]). Von dieser Zeit an bis zur Abfassung des 1 Thess. [6]) hören wir nichts mehr von Verfolgungen in Palästina. Mithin ist klar, daß Paulus an unserer Stelle (1 Thess. 2, 14) vornehmlich, wenn nicht ausschließlich, die Kirche zu Jerusalem im Auge hat. Weisen ja darauf auch die weiteren Stellen in 1 Thess. von der Tötung des „Herrn Jesus und der Propheten“ [7]) (V. 15), von der Verfolgung des Apostels selbst [8]) und seiner Hinderung „den Heiden zu predigen“ (V. 16) [9]) mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit hin. Die jerusalemische Kirche würde auch Gal. 1, 22 unter den Gemeinden Judäas zu verstehen sein, wenn sie nicht von Paulus selbst durch ausdrückliche Angabe seines 15tägigen Aufenthalts

---

[1]) Vgl. Act. 8, 5ff.

[2]) Vgl. Act. 9, 2.

[3]) Vgl. Act. 10, 1—48.

[4]) Vgl. Act. 9, 32.

[5]) Vgl. Act. 12, 24: *ὁ δὲ λόγος τοῦ θεοῦ ηὔξανεν καὶ ἐπληθύνετο.*

[6]) Nach A. Schäfer, Einl. S. 79 erfolgte sie 53 oder 54 zu Korinth.

[7]) Bornemann, 1 Thess. S. 111 zieht die Worte *καὶ τοὺς προφήτας* zu dem folgenden *ἐκδιωξάντων*. — Belege für die Anfeindung der Propheten sind Matth. 23, 31 und 37 (Pharisäer und Schriftgelehrte = Söhne der Prophetenmörder; Jerusalem = Mörderin der Propheten); ähnlich Luc. 11, 47ff.; Act. 7, 52; Röm. 11, 3. Siehe dazu 1 (3) Kön. 19, 10 und 14; Jer. 2, 30 und Neh. (2 Esd.) 9, 26.

[8]) Vgl. Act. 9, 29; 22, 17—21.

[9]) Vgl. Act. 22, 21; 9, 29; 26, 21; ferner Act. 11, 2f. (Vorwurf gegen Petrus wegen Aufnahme des Kornelius); 15, 1ff.

Digitized by Google

daselbst deutlich genug ausgenommen wäre [1]). Somit ergibt sich, daß Paulus 1 Thess. 2, 14 nicht an Judäa im weiteren Sinne gedacht haben kann, Gal. 1, 22 aber nicht notwendig gedacht haben muß.

Judäa im engeren Sinne kann auch nur 2 Kor. 1, 16 gemeint sein. Nach dem Zusammenhange handelt es sich für Paulus um die Angabe seines augenblicklichen Reiseplanes. Zweimal wollte er bei der Fortsetzung seiner dritten Missionsreise nach Korinth kommen: das erstemal direkt von Ephesus mit Weiterreise nach Macedonien [2]), das zweitemal von Macedonien aus zurück [3]). Nach dieser letzten Ankunft sollten ihm dann die Korinther das Geleite geben, da er nach Judäa wollte [4]). Um diesen letzten Satz zu verstehen, ist ein weiteres Eingehen auf Pauli Absicht, die er mit dieser Reise nach Judäa verband, erforderlich. Wie bereits mitgeteilt, hatte Paulus analog der Kollektensammlung in Galatien auch der korinthischen Kirche eine ähnliche Liebesbetätigung empfohlen [5]). Ausdrücklich hatte er den Korinthern gesagt, wenn er bei ihnen sei, wolle er dann

[1]) Mommsen, Rechtsverhältnisse S. 86 Anm. 2 meint sogar, Paulus wäre während seines ersten jerusalemischen Aufenthalts der dortigen Gemeinde — er bezieht demnach auch an dieser Stelle das *Ἰουδαία* auf Jerusalem — unbekannt geblieben. „Durch diesen Aufenthalt, welcher nur 15 Tage währte und bei welchem er von den Aposteln Petrus und Jakobus den Bruder Christi persönlich kennen lernte — nicht umsonst wird beides betont — wurde der bis dahin nirgendwo sehr hervorgetretene tarsische Handwerker keineswegs eine in Jerusalem notorische Persönlichkeit.“ Allein Mommsen übersieht 1. die Tatsache, daß Paulus lehrend und predigend aufgetreten ist (Act. 9, 28 f.), 2. daß die Brüder *(οἱ ἀδελφοί)* ihn nach Cäsarea geleiteten (Act. 9, 30), woraus doch mindestens zu schließen ist, daß Paulus einer größeren Anzahl bekannt war. Endlich aber ist Mommsens Erklärungsversuch, als habe Paulus nach Gal. 1, 13 f., 22 nicht die Gemeinde zu Jerusalem (Act. 7, 58), sondern „die der jüdischen Separatisten in Tarsos“ verfolgt (S. 85), durchaus verunglückt. Näheres in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 17 ff., 29 ff.

[2]) Siehe 2 Kor. 1, 16: *καὶ δι' ὑμῶν διελθεῖν εἰς Μακεδονίαν*. Zu den Reiseplänen des Apostels in 1 und 2 Kor. vgl. Hoß, Zeitschrift f. d. neut. Wissenschaft 1903 S. 268—270 mit dem Resultat: „Wir haben in 1 Kor. 16 und 2 Kor. 2 nicht zwei zu verschiedenen Zeiten gefaßte und bei verschiedenen Gelegenheiten den Korinthern mitgeteilte Reisepläne, sondern ein und denselben nur mit einer kleinen Erweiterung in 2 Kor. 1“ (S. 270).

[3]) ibidem: *καὶ πάλιν ἀπὸ Μακεδονίας ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς*.

[4]) ibidem: *καὶ ὑμῶν προπεμφθῆναι εἰς τὴν Ἰουδαίαν*. Vgl. dazu A. Schäfer, 2 Kor. S. 382.

[5]) Siehe oben S. 77.

Digitized by Google

nach ihrem Ermessen Gemeindeangehörige mit dem Ertrag der Kollekte nach Jerusalem senden [1]). Ja, wenn es „wert" sei, wolle er selbst reisen, und die Delegierten der Gemeinde sollten ihn begleiten [2]). In der Tat muß seine eigene Reise sich verlohnt haben [3]); denn den Römern teilt der Apostel ausdrücklich mit: *νυνὶ δὲ πορεύομαι εἰς Ἰερουσαλὴμ διακονῶν τοῖς ἁγίοις* [4]). Somit ergibt sich, daß die Judäa- und Jerusalemreise identisch ist. Aber noch mehr! Es handelt sich noch um eben diese Kollektenreise nach Judäa-Jerusalem, für welche der Apostel die Römer um ihr Gebet angeht, damit er von den Ungläubigen, die in Judäa sind, errettet werde, und damit das Opfer seiner Dienstbeflissenheit von den Heiligen zu Jerusalem gut aufgenommen werde [5]). Es zielen beide Momente der Sorge auf Jerusalem. Gefahren der Juden drohten gerade hier ihm am meisten, wie seine eigene Vergangenheit bewies und die Zukunft lehren sollte [6]). Dann ergibt sich weiter, daß Judäa und Jerusalem hier nicht in einem einander ausschließenden, sondern einschließenden Sinne gebraucht sind. Dementsprechend gebraucht Paulus an unseren Stellen Judäa öfters für Jerusalem und umgekehrt. Folglich ist Judäa an allen diesen Stellen unmöglich der weitere, sondern lediglich der engere Begriff: Jerusalem selbst und etwa die ihm nächst benachbarten Gemeinden [7]).

[1]) 1 Kor. 16, 4: *ὅταν δὲ παραγένωμαι, οὓς ἐὰν δοκιμάσητε δι' ἐπιστολῶν, τούτους πέμψω ἀπενεγκεῖν τὴν χάριν ὑμῶν εἰς Ἰερουσαλήμ.*

[2]) 1 Kor. 16, 5: *ἐὰν δὲ ἄξιον ᾖ τοῦ κἀμὲ πορεύεσθαι σὺν ἐμοὶ πορεύσονται.*

[3]) Der Apostel verfolgte das Ziel, mit dem Almosen der armen Gemeinde zu Jerusalem einen Beweis seiner Fürsorge zu geben. Zugleich sollte es das Mittel sein, sich das Vertrauen in der hl. Stadt zu erwerben, „das man ihm aber seitens der Juden auch bei den Judenchristen Jerusalems zu untergraben suchte". Natürlicherweise war dieses um so eher möglich, wenn er den Jerusalemiten durch einen recht ansehnlichen Ertrag vor Augen führen konnte, daß er dem Wunsche der Urgemeinde Gal. 2, 10 nach besten Kräften nachgekommen war. Vgl. hierzu A. Schäfer, 1 Kor. S. 342.

[4]) 15, 25.

[5]) Röm. 15, 31. Vgl. hierzu B. Weiß, Röm. S. 593: „Paulus ahnte, daß ihm in Judäa Drangsale seitens der Juden bevorständen, die dem Renegaten nach dem Leben trachten würden (vgl. Act. 20, 22f.; 21, 10ff.). Sie heißen *ἀπειθοῦντες*, weil sie die *ὑπακοὴ πίστεως* verweigern (10, 21; 11, 30f.), also tatsächlich ungläubig geblieben sind."

[6]) Vgl. Act. 21, 27ff.

[7]) So auch Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1605): Judaea is named by Paul in 2 Kor. 1, 16, Röm. 15, 31 also; but here only the narrower meaning need be understood.

Digitized by Google

Die Bezugnahme von Röm. 15, 25 führt uns auf zwei weitere Ortsbezeichnungen. Macedonien und Achaja haben sich an der den Korinthern empfohlenen Kollekte beteiligt. Und zwar wird Achaja in Verbindung mit der Kollekte gebracht Röm. 15, 26 und 2 Kor. 9, 2. Nun erwäge man aber, wie der Apostel in 1 Kor. 16, 3 gerade Korinth die ehrenvolle Aufgabe überläßt, Delegierte für die Kollektenüberbringung auszuwählen, wie er gerade den Korinthern (1 Kor. 16, 2) nähere Anweisung gibt über das bei der Sammlung einzuhaltende Verfahren, und man dürfte Grund zu der Vermutung haben, daß dem Apostel Korinth als die wichtigste Teilnehmerin an dem Liebeswerke erschien, daß er demgemäß Korinth für ganz Achaja gebrauchte wie Jerusalem für ganz Judäa. Allerdings bezeichnet Paulus 1 Kor. 16, 15 des Stephanas Haus als Erstling Achajas [1]), allerdings trägt der zweite Brief die Adresse: an die Gemeinde Gottes zu Korinth und an alle Heiligen, die in ganz Achaja sind (2 Kor. 1, 1), gewiß nimmt der Apostel für sich den Ruhm in Anspruch, niemanden lästig gefallen zu sein, ein Ruhm, der ihm in den Gegenden Achajas nicht entzogen werden soll (2 Kor. 11, 10), gewiß stellt er die Thessalonicher (1 Thess. 1, 7) als Vorbild für alle Gläubigen in Macedonien und in Achaja hin, von denen aus das Wort des Herrn in diesen Gegenden erschollen sei (1 Thess. 1, 8), allein was beweist dieses? Lediglich nur das eine, daß sich Paulus an ein bestimmtes Schema bei seinen Ortsangaben nicht hielt. Oder ist Paulus in den zuletzt erwähnten Stellen der römischen Provinzeinteilung gefolgt? Zahn [2]), Weber [3]), Joh. Weiß [4]), Cornely [5]) und viele andere behaupten es. Während Cornely sich damit begnügt, seiner Behauptung mit einem „certissime“ die fehlende Begründung zu geben, führt Weber folgendes an: Paulus „sagt keineswegs, daß er den Stephanas in Korinth gewonnen und getauft habe, vielmehr findet die nachträgliche Nennung des Stephanas 1 Kor. 1, 16 angesichts des großen Lobes 1 Kor. 16, 15 eine befriedigende Erklärung nur durch die An-

[1]) Zur Lesart *καὶ Φορτουνάτου καὶ Ἀχαϊκοῦ* siehe A. Schäfer, 1 Kor. S. 339 Anm. 5.

[2]) Einl. I S. 131 und im Anschluß an Zahn Pfleiderer, Urchristentum I S. 135.

[3]) Adressaten S. 39.

[4]) Kleinasien S. 556.

[5]) Introd. III p. 326 (unter Berufung auf Renan p. 418).

Digitized by Google

nahme, daß Stephanas schon in Athen oder anderswo Christ wurde" [1]). Nichts dürfte größere Anforderungen an die Gutgläubigkeit der Leser stellen als diese Worte „in Athen oder anderswo". Man bedenke doch, daß Paulus im Kampfe gegen die Parteiungen zu Korinth und insbesondere gegen die Paulinerpartei, welche alles Gewicht auf die Taufhandlung legte [2]), und darüber gänzlich das Ziel: die dadurch herbeigeführte Eingliederung in Christus aus den Augen verlor [3]), aufzählt, wen er denn getauft habe. Er will doch offenbar den Korinthern zum Bewußtsein bringen, daß er im Gegensatz zu der namhaft gemachten Partei nicht die äußere Handlung als solche bewertet habe, sondern das durch sie erreichte Ziel. In diesem Zusammenhang konnte es ihm nur darauf ankommen, den Korinthern die paar Fälle namhaft zu machen, in denen er tatsächlich bei ihnen getauft hat [4]). Diese aber bilden Krispus, den der Apostel nachweislich in Korinth getauft [5]), ferner Gajus, bei dem er in Korinth nach Röm. 16, 23 Quartier genommen hatte und schließlich Stephanas und seine Familie. Ganz sonnenklar handelt es sich bei allen drei Fällen um den Korinthern wohlbekannte Tatsachen. Daher betrachtet Paulus auch den Stephanas, indem er ihn und seine Familie Erstling Achajas nennt, als die zuerst Bekehrten Korinths [6]). Darauf weist augenscheinlich seine und seiner Angehörigen Zugesellung zu den andern von ihm in

[1]) Adressaten S. 39 Anm. 2.

[2]) Heinrici, 1 Kor. S. 63 meint, das Mißverständnis über die Taufzeremonie sei durch Apollos entstanden, welcher vor seiner Bekehrung als Johannesjünger (Act. 18, 25) an eine andere, und zwar an eine von Jesus Weise abweichende, Taufpraxis (Joh. 3, 22f.; 4, 2) gewöhnt gewesen sei.

[3]) Näheres bei A. Schäfer, 1 Kor. S. 34 ff.

[4]) Vgl. 1 Kor. 1, 14: *εὐχαριστῶ τῷ θεῷ ὅτι οὐδένα ὑμῶν (!) ἐβάπτισα εἰ μὴ Κρίσπον καὶ Γάϊον.* Siehe hierzu Heinrici, 1 Kor. S. 63: „Er dankt, daß er nur sehr wenige unter ihnen getauft habe. Damit ist der sonst etwa mögliche Vorwurf abgeschnitten, die Gemeinde sei nicht auf Christi Namen getauft, weil Paulus sie durch Vollziehung der Taufe sich zugeeignet habe." Ähnlich Bachmann, 1 Kor. S. 73.

[5]) Vgl. Act. 18, 8.

[6]) So A. Schäfer, 1 Kor. S. 347. Zu folgendem Resultate gelangt Bachmann, 1 Kor. S. 73 Anm. 3: „Zahn, Einl. I S. 191 erinnert daran, daß in K(orinth) gewiß auch Aquila und Priscilla und zwar vor Krispus getauft wurden; Pl. nenne sie aber nicht, weil sie K. für immer verlassen hatten. Dann folgt freilich auch dies, daß das Haus des Stephanas wenigstens zur Zeit von 1 (Kor.) der korinthischen Gemeinde angehört haben muß."

Digitized by Google

Korinth Getauften hin, wie auch das gekennzeichnete Ziel des Apostels, der übergroßen Wertschätzung der reinen Taufhandlung seine eigene Praxis in Korinth gegenüberzustellen. Darauf weist endlich jener Umstand hin, daß Paulus, hätte er alle die Fälle aufführen wollen, in denen er „in Athen oder anderswo" das Taufsakrament gespendet hatte, unmöglich nach Nennung des Stephanas hätte schreiben können: *λοιπὸν οὐκ οἶδα εἴ τινα ἄλλον ἐβάπτισα* [1]). Sodann kommt noch hinzu, daß Stephanas, Fortunatus und Achaicus als Gesandte der korinthischen Gemeinde zu Paulus gekommen waren, um in den schwierigen Fragen, welche die Kirche zu Korinth bewegten, seine Entscheidung einzuholen [2]). Für die Gemeinde lag es doch am nächsten, zu einer solchen Gesandtschaft einen wirklichen „Erstling" als die geachteste Persönlichkeit auszuwählen, nicht aber einen solchen, der dies nur im weiteren Sinne war, da er ja „in Athen oder anderswo" getauft war [3]). Endlich aber stellt der Apostel den Stephanas und seine Familie als den Korinthern wohlbekannt hin [4]), alles Gründe, welche nicht zulassen, den Erstling Achajas anders als vom Erstling Korinths zu verstehen. Sollte aber an unserer Stelle trotz alledem der Apostel Achaja im weitesten Sinne gemeint haben, so hätte er damit doch nicht die römische Provinzbezeichnung angewandt. Denn wäre Stephanas in der Tat „der heilige Anbruch des Landes" [5]) gewesen, insofern er zuerst von allen in Athen den Glauben angenommen hätte, nimmermehr hätte ihn Paulus, der als römischer Bürger angeblich vom Standpunkt der römischen Provinzialeinteilung schrieb, als *ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας* auszeichnen können. Denn Athen ge-

[1]) 1 Kor. 1, 16. Vgl. hierzu Heinrici, 1 Kor. S. 63: „Noch eine von ihm getaufte korinthische Familie fällt ihm ein. Gewissenhaft trägt er dies nach und schneidet dann durch *λοιπὸν οὐκ οἶδα* etc. jeden möglichen Vorwurf unwahrer Verschweigung ab."

[2]) Vgl. 1 Kor. 16, 15—18 mit 1 Kor. 1, 11; 7, 1 und dazu A. Schäfer, 1 Kor. S. 347.

[3]) Über die Abgeordneten der korinthischen Gemeinde an Paulus vgl. Heinrici, 1 Kor. S. 21. Die Überbringer des Schreibens der korinthischen Gemeinde „Stephanas, ein Mann, der auf das Vertrauen der Gemeinde besonderen Anspruch hatte, Fortunatos und Achaikos (1, 16, 15—18), trafen wohl später bei ihm ein als die Leute der Chloe".

[4]) 1 Kor. 16, 15.

[5]) So Heinrici, 1 Kor. S. 518.

Digitized by Google

hörte gar nicht zur Provinz Achaja[1]). Plinius rühmt diese Stadt mit den Worten: libera haec civitas, nec indiga ullius praeconii amplius, tanta claritas superfluit[2]). Somit gehörte Athen ebenso wie Sparta[3]) zu den civitates liberae[4]), womit übereinstimmt, daß beide Städte „die Provinzialära niemals gebraucht haben"[5]). Ja sie gehörten sogar zu den sogenannten civitates foederatae[6]), galten also als externae, waren von der Regierung des Statthalters eximiert[7]) und als nicht zur Provinz gehörig rechtlich anerkannt[8]), „so daß selbst durchreisende Magistrate die Insignien ihres Amtes bei ihnen ablegten; ihre Gerichtsbarkeit erstreckte sich nicht nur auf die eigenen Bürger, welche nicht vor ein auswärtiges Gericht vorgefordert werden durften, sondern auch, wenigstens in Zivilsachen, auf die bei ihnen sich aufhaltenden Römer[9]). In Kriminalsachen richtete noch unter Tiberius in Athen der Areopag (Tac., Ann. 2, 55); im zweiten Jahrhundert erst ging die Kriminaljurisdiktion auf den Statthalter über"[10]). Man wende nicht ein, die Römer hätten die Selbständigkeit dieser freien Staaten so wenig respektiert, daß sie sogar die Residenzen ihrer Statthalter hineingelegt

---

[1]) Näheres über Athen und sein Verhältnis zu Rom bei Joh. Weiß, Griechenland S. 162 ff.; Mommsen, Röm. Gesch. V S. 236: „Athen hat nie unter den Beilon des römischen Statthalters gestanden und niemals nach Rom gesteuert, hat immer mit Rom beschworenes Bündnis gehabt und nur außerordentlicher und wenigstens der Form nach freiwilliger Weise den Römern Beihilfe gewährt. Die Kapitulation nach der sullanischen Belagerung führte wohl eine Änderung der Gemeindeverfassung herbei, aber das Bündnis ward erneuert, ja sogar alle auswärtigen Besitzungen zurückgegeben, selbst die Insel Delos." Vgl. S. 240 f. und besonders S. 254.

[2]) Hist. nat. 4, 24 = 4, 7 (11). Vgl. auch Tac., Ann. 2, 53.

[3]) Siehe Strabo 8, 18, 5: *καὶ διετέλεσαν τὴν αὐτονομίαν φυλάττοντες.*

[4]) Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 327.

[5]) ibidem S. 329.

[6]) Vgl. Marquardt l. c. S. 74: „Mochte das Bündnis ein aequum foedus oder ein auf ungleiche Bedingungen geschlossenes sein, so enthielt es immer die Anerkennung der Selbständigkeit der Stadt neben Rom, war von beiden Teilen genehmigt und beschworen und durch eine Urkunde beglaubigt, welche, in Erz gegraben, in einem Exemplar auf dem römischen Kapitol, in einem zweiten in der betreffenden Stadt aufgestellt war."

[7]) l. c. S. 75 und 327.

[8]) Ebenda S. 75. Sie besaßen Münz- und Exilrecht.

[9]) Ebenda S. 75 f.

[10]) Ebenda S. 76 Anm. 2.

Digitized by Google

hätten wie z. B. in Thessalonich und Antiochia in Syrien. Denn diese Staaten gehörten zu den civitates sine foedere immunes et liberae [1]), denen die rechtliche Basis des foedus fehlte, welche immer Gefahr liefen, bei einem wirklichen oder vermeintlichen Mißbrauch ihrer Freiheit dieselbe zu verlieren, welche sich den römischen Behörden gegenüber um so weniger auf ihr Recht beriefen, als ihnen für die Beeinträchtigung desselben zuweilen materielle Vorteile geboten wurden [2]). Die Souveränität Athens war zudem Paulus sehr wohl bekannt. Denn ausdrücklich sagt die Apostelgeschichte, daß Dionysius, ein Mitglied des Areopag, von ihm bekehrt ward [3]). Folglich hätte er aus allen diesen Gründen den Stephanas nicht den Erstling Achajas im Sinne der römischen Provinz nennen können, wäre er von ihm in Athen getauft worden. Man mache doch die Anwendung auf unsere Verhältnisse! Wem wird es einfallen, einen Christen Hamburgs oder Bremens zu einem Gläubigen etwa der Provinz Hannover zu machen, einen solchen Lübecks aber zu den Christen Mecklenburgs zu rechnen. Unsere deutschen freien Städte dürften in der Tat ein passendes Analogon zu den freien Städten der Alten bilden.

Haben wir nun an unserer Stelle (1 Kor. 16, 15) unter Achaja mit mehr Grund Korinth und vielleicht die umliegenden Gemeinden zu verstehen als die römische Provinz, so folgt von selbst, daß in dieser Einschränkung auch die Adresse des 2 Kor. interpretiert werden kann [4]). Indes verlangen die

---

[1]) Ebenda S. 76 ff. und betreffs des syrischen Antiochia S. 77 Anm. 12.

[2]) Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 80.

[3]) Vgl. Act. 17, 34 und hierzu Joh. Weiß, Griechenland S. 165: „Daß Lc. wirklich an die Behörde der Areopagiten denkt, wird schließlich noch dadurch bewiesen, daß er am Schluß den Areopagiten Dionysius erwähnt, der nur dann hier recht treffend steht, wenn vorher nicht die Lokalität, sondern das Kollegium gemeint war."

[4]) So schreibt z. B Godet, Röm. S. 33 von unserer Stelle: Daraus kann man schließen, „daß sich um die Hauptstadt her auf dem Land zahlreiche christliche Gemeinden gebildet haben". Ähnlich meint Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1605); 1 Thess. 1, 7 f. (sogar! siehe unten); 2 Kor. 1, 1; 9, 2; 11, 10; Röm. 15, 26: the popular sense is quite as possible as the official. Vgl. auch Schnedermann, 1 Kor. S. 217: „Ganz Ἀχαΐα ebenso mit Korinth zusammengefaßt 2 Kor. 1, 1; 9, 2 vgl. Act. 20, 20 wie sonst V. 19 Asia mit Ephesus, Judäa mit Jerusalem."

Digitized by Google

Worte „in ganz Achaja", welche einen neuen Kreis von Gläubigen neben Korinth bezeichnen, wohl einen größeren Leserkreis, weswegen auch A. Schäfer an dieser Stelle Hellas und den Peloponnes mitgemeint glaubt [1]). In diesem Falle hätte Paulus denn tatsächlich die römische Provinz Achaja mit Ausschluß Athens im Sinne gehabt [2]). Und auch 2 Kor. 11, 10, wo die κλίματα τῆς Ἀχαΐας [3]) als Zeugen der Uneigennützigkeit des Apostels dastehen, sind wohl alle christlichen Gemeinden Achajas mit der namhaft gemachten Einschränkung gemeint. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Paulusgegner, welche aus ihrer Tätigkeit eine Einnahmequelle machten, nicht bloß des Apostels Verhalten in Korinth, sondern auch an anderen Orten beobachteten, und eine Schwäche darin sicher zu ihrem Vorteil ausgebeutet hätten. Einem solchen Bestreben begegnet der Apostel deswegen sofort damit, daß er offen zugibt, von anderen Gemeinden und zumal den macedonischen, eine Unterstützung angenommen zu haben [4]). Somit sind die Gemeinden Achajas und besonders Korinths in Gegensatz gestellt zu denen Macedoniens. Und auch 1 Thess. 1, 7 u. 8 sind unter „allen Gläubigen in Macedonien und Achaja" zweifellos die Bekehrten in ganz Griechenland zu verstehen, da ja für alle diese — der Apostel selbst schreibt aus Korinth [5]) — die Thessalonicher ein Vorbild sind.

---

[1]) 2 Kor. S. 368. Ebenso Heinrici, 2 Kor. S. 59 mit der richtigen Betonung: „Aber die Beziehungen zu Korinth geben den Ausschlag." Ähnlich Schnedermann, 2 Kor. S. 223: „Das einfachste bleibt, daß Paulus in der korinthischen Gemeinde mit ihren ab- und zugehenden, den Verkehr mit der Provinz vermittelnden Gästen selbst Achaja in allen seinen Teilen vertreten gewußt und gedacht habe."

[2]) Vgl. auch Joh. Weiß, Griechenland S. 163: „Wenn man sich die Frage vorlegt, wo wohl (abgesehen von Kenchreae Röm. 16, 1) die Christen zu suchen sind, welche nach 2 Kor. 1, 1 ἐν ὅλῃ τῇ Ἀχαΐᾳ verstreut sind, so ist zunächst zu sagen, daß der Ausdruck τοῖς ἁγίοις πᾶσιν nicht auf organisierte Gemeinden und eine intensive Mission führt. Aber wenn Paulus, oder wie Zahn will, Timotheus und Silas, wirklich Mission im größeren Stile hätten beginnen wollen, so hätte sich als einzige moderne, größere, blühende Stadt die von Octavian gegründete römische Kolonie Paträ dargeboten, die sich außerordentlich schnell entwickelt hatte."

[3]) Heinrici, 2 Kor. S. 360 meint, Paulus habe diesen seltenen Ausdruck gewählt, um sein „selbständiges Missionsrecht auf dieses Gebiet" zu betonen.

[4]) 2 Kor. 11, 8 f.

[5]) Vgl. A. Schäfer, 1 Thess. S. 46.

Digitized by Google

Ja, diese Stelle legt sogar die Vermutung nahe, daß auch die Gläubigen Athens unter jene in Macedonien und Achaja zu subsumieren sind. Andernfalls wären für diese die Thessalonicher nicht vorbildlich gewesen, ein Gedanke, den der Apostel eher ausschließen als wachrufen will. Und die Abweisung dieses Gedankens ergäbe auch an den beiden vorhergehenden Stellen einen ganz guten Sinn. Dann aber sind alle drei Stellen ein glänzender Beleg für die schon mehrfach nachgewiesene Tatsache, daß der Apostel sich keineswegs sklavisch an den offiziellen Sprachgebrauch hält, da ja gerade nach diesem Athen von der römischen Provinz Achaja ausgeschlossen war. Was aber Paulus veranlaßte, diesem Sprachgebrauch nicht zu folgen, mag der Ursprung dieser Provinz gewesen sein.

Die Provinz Achaja hatte Pausanias zufolge ihren Namen von der Besiegung des achäischen Bundes erhalten [1]). Vordem war ihr Gebiet lange Zeit mit Macedonien verbunden gewesen, mit dem es ja auch in demselben Jahre, nämlich 146, seine Selbständigkeit verloren hatte [2]). 27 v. Chr. wurde es selbständige Provinz [3]), darauf von 15—44 wiederum mit Macedonien vereinigt, bis es durch Klaudius abermals senatorische Provinz wurde [4]). Eben weil der Name Achaja von den Römern dem achäischen Bunde entlehnt war, also ohne Zweifel zur Bezeichnung dieses längst politisch zusammengehörigen Gebietes sehr alt war, sollte man eher sagen, die Römer hätten eine alte Bezeichnung angewandt, als Paulus habe die erst nach 44 selbständig gewordene Provinz mit ihrem Römernamen Achaja genannt.

Infolge der innigen Verbindung von Achaja mit Macedonien kann es nicht befremden, daß beide Gebiete auch bei Paulus

---

[1]) Vgl. 7, 16, 7: *καλοῦσι δὲ οὐχ Ἑλλάδος, ἀλλ' Ἀχαΐας ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειρώσαντο Ἕλληνας δι' Ἀχαιῶν, τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προεστηκότων.*

[2]) Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 328 und Joh. Weiß, Griechenland S. 160: Heute „überwiegt die Auffassung, daß man Griechenland schon seit 146 als Provinz anzusehen hat. Freilich nicht als selbständige Provinz, sondern als Teil des Kommandos von Makedonien."

[3]) Marquardt l. c. S. 330; Ramsay, St. Paul p. 258.

[4]) Siehe Marquardt I S. 331 und Joh. Weiß, Griechenland S. 161: „Im ganzen war also Achaja während dieses Zeitraumes eine senatorische Provinz und wurde demgemäß von Prokonsuln *(ἀνθύπατοι)* verwaltet. Insbesondere ist dies für die Zeit von 44—67 gewiß, also für den Abschnitt, in welchen die Anfänge des Christentums in Achaja fallen."

Digitized by Google

öfters zusammengestellt sind[1]). So Röm. 15, 26 und 1 Thess. 1, 7 und 8. Beide Stellen sind uns bereits bekannt. An der Stelle des Röm. handelt es sich um die Kollekte, welche Paulus den Korinthern so sehr empfohlen hatte, in 1 Thess. dagegen um die Belobigung der Thessalonichergemeinde als vorbildlich für alle Gläubigen in Macedonien und Achaja, da ja von ihr aus das Wort des Herrn nicht nur zu den bezeichneten Gebieten gekommen, sondern überallhin auch ihr Glaube an Gott kund geworden sei[2]). Naturgemäß handelt es sich bei den Gläubigen Macedoniens in erster Linie um die Gemeinden zu Philippi[3]), Thessalonich[4]) und Beroea[5]). 1 Kor. 16, 5 enthält den Reiseplan des Apostels, Korinth zu besuchen. Er will zunächst von Ephesus, das ja der Abfassungsort dieses Schreibens ist[6]), nach Macedonien gehen, daselbst sich nicht länger aufhalten[7]), um den Korinthern mehr Zeit widmen zu können[8]). Da es sich in diesem Zusammenhang um die Reiseroute durch Macedonien und nach Korinth handelt, haben wir auch hier weiter nichts als eine Umschreibung für: durch Macedonien nach Achaja. Ganz dasselbe ist 2 Kor. 1, 16 der Fall. Hier ist ebenfalls Macedonien Durchreiseland. Hingegen kann aus 2 Kor. 2, 13 und 7, 5 in Verbindung mit Act. 20, 1 f. entnommen werden, daß Paulus längere Zeit dieses Mal in Macedonien tätig gewesen ist, womit 2 Kor. 8, 1 und 9, 2 und 4 übereinstimmen, denen zufolge

[1]) Vgl. Bornemann, 1 Thess. S. 62: „Es ist die nach der römischen Unterjochung üblich gewordene Zweiteilung Griechenlands ... Die Bezeichnung der Gläubigen nach diesem politischen Schema ist also eine sehr summarische und reflektiert keineswegs darauf, ob diese Christen vor oder nach den Thessalonichern das Ev. angenommen haben."

[2]) Vgl. hierzu A. Schäfer, 1 Thess. S. 47: „Dies ist ohne Grund für ein hyperbolischer Ausdruck gehalten worden. Nach dem Zusammenhange setzt Paulus dabei selbstverständlich Orte, wo Gläubige sind, voraus, und meint ferner solche, wohin der Ruf der Thess. überhaupt gelangt ist, und von wo aus ihm und seinen Begleitern Mitteilung geworden war."

[3]) Vgl. Act. 16, 12–40.

[4]) Act. 17, 1—10.

[5]) Act. 17, 11—15.

[6]) Vgl. A. Schäfer, Einl. S. 95.

[7]) Man beachte die Ausdrücke 1 Kor. 16, 5: *Μακεδονίαν διέλθω* und *Μακεδονίαν γὰρ διέρχομαι.*

[8]) Vgl. 1 Kor. 16, 6 f. In V. 7: *ἐλπίζω γὰρ χρόνον τινὰ ἐπιμεῖναι πρὸς ὑμᾶς, ἐὰν ὁ κύριος ἐπιτρέψῃ.* Zu dem Verhältnis dieses Reiseplanes zu dem 2 Kor. 1, 15 f. erwähnten (vgl. oben S. 86) siehe A. Schäfer, 1 Kor. S. 344 f.

Digitized by Google

dieser Brief aus einer der macedonischen Gemeinden abgesandt sein muß. Naturgemäß haben wir unter diesen macedonischen Gemeinden wiederum zu allererst jene zu Philippi, Thessalonich und Beroea zu verstehen. Dasselbe trifft auch für 2 Kor. 11, 9 zu. Denn unter den macedonischen Gemeinden, welche gern und willig ihren Lehrer mit äußeren Mitteln unterstützten, ragte vor allen jene zu Philippi hervor[1]), und die Gemeinde, welche nach dem Zeugnis des Apostels selbst alle Brüder in ganz Macedonien in den Bereich ihrer Liebeswerke zog, ist Thessalonich[2]). Was ergibt sich nun aus allen diesen Stellen für den Gebrauch des Wortes Macedonien bei Paulus? Läßt sich strikte beweisen, daß diese Ortsbezeichnung die offiziell römische ist?

Durch den Sieg des Aemilius Paulus bei Pydna im J. 168 war dieses Land faktisch in römischen Besitz gekommen. Durch Q. Cäcilius Metellus wurde es auch der Form nach Provinz (146). Daß der Gebietsumfang dieser Provinz keinesfalls ein gleichmäßiger gewesen ist, ergibt die Tatsache der zeitweiligen Zugehörigkeit von Achaja und selbst von Epirus[3]). Allein diese Gebiete sind stets als fremde Zutaten zu Macedonien betrachtet worden, weswegen sie ja auch wieder abgezweigt sind. Gleichgeblieben ist der Umfang des alten macedonischen Stammlandes, welches im wesentlichen den Umfang der Provinz zu Beginn der Kaiserzeit bildete. Nach Ptolemäus waren ihre Grenzen: im Norden Dalmatien, Moesia Superior und Thracien, im Osten der Fluß Nestus, im Westen das jonische Meer und im Süden Epirus bezw. der Oeta und sinus Maliacus[4]). Richtig bemerkt daher Sieffert, daß hier wie auch bei Cilicien „der römische Provinzname mit der hergebrachten Bezeichnung der Landschaft wesentlich völlig" zusammenfiel[5]). Folglich schwebt die Behauptung, als gebrauche Paulus an den angezogenen Stellen Macedonia im römisch offiziellen

---

[1]) Vgl. Phil. 4, 15 f., 18.

[2]) Vgl. 1 Thess. 4, 10.

[3]) Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 316–321.

[4]) Geogr. 3, 12, 1–7.

[5]) Gal. S. 10. — Dieses Zusammenfallen römischer Provinznamen mit den alten Landschaftsbezeichnungen gibt Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1594) auch ausdrücklich in einigen Fällen bei Paulus zu. (. . . Roman provincial titles coinciding, of course, in some cases with pre-Roman national designations.)

Digitized by Google

Sinne einfach in der Luft. Vielmehr trifft Schmiedel das Richtige, wenn er schreibt: Where, apart from 2 Kor. 11, 9 he (Paul) names Macedonia (1 Thess. 1, 7f.; 4, 10; 1 Kor. 16, 5; 2 Kor. 1, 16; 2, 13; 7, 5; 8, 1; Röm. 15, 26 and also Phil. 4, 15) the apostle may be using the word quite as well in its popular as in its official sense [1]).

Ähnlich dürfte es sich mit Asia verhalten. Zwar werden 1 Kor. 16, 19 den Korinthern Grüße von den Gemeinden Asiens übermittelt. Allein der Umstand, daß der Apostel sein ephesinisches Domizil bei Aquila und Priscilla erwähnt [2]), läßt doch zunächst an Ephesus denken. „Aus letzterem wenigstens war dem Paulus der Gruß aufgetragen, aber in der Gewißheit gleicher Liebesgemeinschaft auch der anderen asiatischen Gemeinden, mit denen er von Ephesus aus im Verkehr stand, erweitert er ihn" [3]). So mochte Paulus ebensogut an das alte Ländergebiet der Pergamener denken, welches durch Attalus III. im Jahre 133 den Römern testamentarisch vermacht und 129 Provinz Asia geworden war [4]), als er analog der öfteren Bezeichnung Achaja für ganz Griechenland mit Asia den ganzen Westen Kleinasiens im Sinne haben konnte [5]). Jedenfalls steht zu bedenken, daß beide Namen Achaja wie Asia 100 Jahre früher Bürgerrecht erlangt hatten als der Provinzname Galatia, daß zumal die Provinz Asia „jahrhundertelang denselben Umfang hatte und offiziell stets Asia hieß" [6]).

Ähnlich wie 1 Kor. 16, 15 der Korinther Stephanas „Erstling Achajas" betitelt wird, so Röm. 16, 5 Epaenetus „Erstling Asiens". Und wie uns der ganze Zusammenhang im Korintherbriefe darauf führte, diesen Erstling Achajas auf Korinth zu beziehen; so liegt es hier nahe, den Erstling Asiens von Ephesus

[1]) Galatia (Encycl. bibl. II c. 1605).

[2]) Vgl. Act. 18, 2—19, wonach beide den Apostel von Korinth nach Ephesus begleitet haben und dort geblieben sind.

[3]) So Heinrici, 1 Kor. S. 521. Siehe auch Schnedermann, 1 Kor. S. 219. Mit Asien müsse schon nach 2 Kor. 2, 12 wie nach Apg. 19, 1, 22; 21, 27; 24, 18 „Ephesus und Umgegend" gemeint sein.

[4]) Näheres über die Provinz Asia bei Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 333—349.

[5]) Vgl. Sieffert, Gal. S. 10f. und Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1605).

[6]) Vgl. Schürer, Theol. Litztg. 1896 Sp. 346.

Digitized by Google

zu verstehen [1]). Zwar wäre es nicht ausgeschlossen, daß Epaenetus etwa in Troas von Paulus bekehrt sei, da es dem Apostel nach Act. 16, 6 durch den Geist verwehrt war in Asia zu predigen und er an Mysien vorübergezogen war. Allein der Bericht Act. 16, 7—11 erweckt nicht den Eindruck, als ob Paulus hier besondere Akquisitionen für das Christentum gemacht habe. Das Nachtgesicht, welches ihm ein neues Ziel der Predigt gab, dürfte ihm wohl in der Nacht nach seiner Ankunft zuteil geworden sein. Und Paulus suchte sogleich *(εὐθέως)* der neuen Aufgabe gerecht zu werden. Daher möchte es angezeigt sein, die Bekehrung des Epaenetus entweder in die Zeit von Act. 18, 20 oder noch wahrscheinlicher in die erste Zeit des dreijährigen ephesinischen Aufenthalts zu verlegen [2]). Da wir indes über Epaenetus sonst nichts wissen, bleibt alles dieses nur Vermutung.

Dasselbe ist der Fall bei 2 Kor. 1, 8. Die Trübsal, welche Paulus an dieser Stelle schildert, ist eine derartige, daß wir sie kaum irgendwo wiederkennen können. Zwar hat man sehr gern eine Anspielung auf den Aufruhr des Demetrius darin gefunden [3]). Von einer Todesgefahr, in welcher Paulus nach den folgenden Versen geschwebt hat, kann aber hier gar nicht die Rede sein [4]). Ob daher an eine tödliche Krankheit zu denken ist, die ihn auf der Weiterreise befallen hat, oder aber an eine uns nicht näher bekannte Verfolgung, bleibt bei der Unzulänglichkeit unserer Quellen unentschieden. Dasselbe ist von 2 Tim. 1, 15 zu sagen, wo der Apostel Klage führt, daß die in Asia sich alle von ihm weggewandt haben, worunter Phygelus und Hermogenes. Beide Persönlichkeiten, welche vielleicht auf die nähere Bestimmung des Ausdrucks Asia hinweisen könnten, sind uns leider nicht näher bekannt. Somit bleibt die Tatsache bestehen, daß

[1]) Vgl. A. Schäfer, Röm. S. 23: „Gewiß weilen nach Act. 18, 18, 26; 1 Kor. 16, 19 und ebenso später nach 2 Tim. 4, 19 Aquila und Priscilla in Ephesus, allein die Zwischenzeit ist mehr als ausreichend, um dieselben auch wieder, wenigstens zeitweise, in Rom, wo sie zuvor gewohnt hatten, finden zu können. Ähnlich verhält es sich mit Epaenetus 16, 5, dessen nähere Bezeichnung mit *ἀπαρχὴ τῆς Ἀσίας εἰς Χριστόν* für Rom noch mehr als für Ephesus motiviert erscheint." So sagt Lietzmann, Röm. S. 72 geradezu: „*ἀπαρχὴ τῆς Ἀσίας* = der erste, den Paulus in Ephesus bekehrt hat." Ebenso Bruders, Verf. S. 224.

[2]) Act. 19, 1—10.

[3]) So Thomas Aqu., Estius, Cornelius a L., Cornely zur St.

[4]) So auch A. Schäfer, 2 Kor. S. 375.

Digitized by Google

der Gebrauch des Namens Asia bei Paulus kein jeden Zweifel ausschließender ist; er kann im römischen Sinne angewandt sein, muß es aber nicht[1]). Im Eifer zu erhärten, daß Paulus mit Galatien und Asien die betreffenden römischen Provinzen im Sinne gehabt haben müsse, passiert Zahn[2]) folgender gelungener circulus vitiosus: „Von den Teilen Kleinasiens nennt Pl. nur *Ἀσία* ... und *Γαλατία* ...; und es ist darum unwahrscheinlich, daß er darunter etwas anderes verstanden haben sollte, als die beiden römischen Provinzen dieses Namens, weil Pl. keine der Landschaften Kleinasiens (er gebraucht ja nur diese zwei) nennt, deren Name nicht zugleich eine römische Provinz bezeichnet".

Etwas klarer dürfte die Sache Röm. 15, 19 und 2 Tim. 4, 10 liegen. An der ersten Stelle rühmt sich der Apostel in Christus, das Evangelium „von Jerusalem und Umkreis bis nach Illyrien *(μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ)* zur Vollendung" gebracht zu haben[3]), an der zweiten aber bittet er den Timotheus, bald zu ihm zu kommen, da Titus nach Dalmatien gereist sei. Da es nun eine Provinz Illyricum, welche auch Dalmatia[4]) genannt wird, gegeben hat[5]), so müssen auch diese Stellen dem Nachweise dienen, daß Paulus sich des römisch-offiziellen Sprachgebrauchs bedient habe. Und doch liegen die Verhältnisse bei dieser Provinz nicht so einfach, um angesichts der vorgelegten Stellen alsbald die Entscheidung fällen zu können. Auch Harnack hält *τὸ Ἰλλυρικόν* „geographisch" für einen „sehr allgemeinen Begriff"[6]). Und in der Tat; in ältester Zeit nannten die Römer Marquardt zufolge das zwischen Dalmatien und Epirus liegende Küstenland

---

[1]) So auch Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1605). Darnach erledigt sich die Behauptung von Joh. Weiß, Kleinasien S. 556: „Wenn nun hier (2 Kor. 8, 1 und 1 Kor. 16, 19 *αἱ ἐκκλησίαι τῆς Μακεδονίας, τῆς Ἀσίας*) die von einer römischen Provinz umfaßten Gemeinden gemeint sind, so ist doch nicht die geringste Veranlassung, den Ausdruck *αἱ ἐκκλ. τ. Γαλ.* anders zu verstehen."

[2]) Siehe Zahn, Einl. I S. 131 f.

[3]) Vgl. hierzu oben S. 4 ff.

[4]) Siehe Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 295 Anm. 11: „In offiziellen Dokumenten finden sich beide Formen Dalmatia und Delmatia."

[5]) Näheres über diese Provinz bei Marquardt I S. 295—301.

[6]) Mission II S. 73 Anm. 4.

Digitized by Google

Illyrien [1]). Wenngleich Illyrien schon im Jahre 167 Provinz wurde, so ist doch Dalmatien erst sehr spät zu der Provinz hinzugekommen. Die südliche Grenze dieser Provinz war und blieb zwar der Fluß Drilo, allein das nördliche Gebiet, das Land der Dalmater, mußte in harten Waffengängen erobert werden. Erst im Jahre 34 schien auch dieser Volksstamm zur Ruhe gebracht zu sein, weswegen Illyrien im Jahre 27 Senatsprovinz wurde. Der Widerstand der dalmatinischen Bergvölker [2]) nötigte indes den Senat, die Provinz dem Kaiser zurückzugeben. Nach Beendigung des zweiten pannonischen Krieges „wurde Pannonien im Jahre 10 (n. Chr.) als eigene Provinz konstituiert und gleichzeitig der ältere Teil der Provinz d. h. das Küstenland von der Grenze Macedoniens bis zur Grenze Italiens oder von der Stadt Lissus bis zu den Städten Albona und Flanona und dem Flusse Arsia selbständig organisiert, zuerst unter den Namen superior provincia Illyricum oder kurz Illyricum, wofür später und zwar bald nach Augustus der Name Dalmatia gewöhnlich wurde“ [3]). Ob dieses indes schon bald nach Augustus geschehen ist, dürfte mindestens fraglich sein. Liebenam behauptet: „Erst seit der flavischen Zeit ist der Name Dalmatia für diese Provinz inschriftlich zu belegen“ [4]). Zwar beruft sich Marquardt auf Dio Cass., welcher die Provinz vor Augustus Illyrien, unter und nach Augustus aber Delmatia nenne [5]). Allein, die Richtigkeit der Hinweise vorausgesetzt [6]), steht zu bedenken, daß Augustus selbst erst das dalmatinische Gebiet endgültig hinzu erworben hatte, daß es Sorge des Statthalters sein mußte, gerade Dalmatien, das schwer eroberte Land, nun friedlich zu besitzen [7]), daß naturgemäß vor dem schließlichen Gewinn der nördlichen stets unruhigen Gebiete die mehr ruhigen südlichen zurücktraten. Dazu kommt, daß Dio selbst im Jahre 226 als Legat Dalmatien und

[1]) Nach Pausanias 4, 35, 3 bewohnten die Illyrier *τὰ πρὸς τοῦ Ἰωνίου τὴν Ἤπειρον*.

[2]) Vgl. Strabo, Geogr. 7, 5, 5: *ἔστι δὲ τῶν πολὺν χρόνον πολεμησάντων πρὸς Ῥωμαίους τὸ ἔθνος τοῦτο* (scl. *τῶν Δαλματέων*). Vgl. auch Polyb., Hist. 32, 18 s.

[3]) So Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 299.

[4]) Forschungen I S. 151.

[5]) Er verweist auf 38, 8 und 48, 21.

[6]) In Dio Cass. 48, 21 ist m. E. kein deutlicher Hinweis zu erkennen.

[7]) Daher auch die große Truppenmacht in der Provinz. Vgl. Mommsen im C. I. L. VIII p. 280.

Digitized by Google

Pannonien verwaltete [1]). Das war aber eine Zeit, in der schon mehr als 100 Jahre die Bezeichnung Dalmatia sich für seinen Verwaltungsdistrikt eingebürgert hatte. Plinius unterscheidet sehr wohl Illyricum von Dalmatien [2]) und gibt zu erkennen, daß Illyricum der Gesamtname war [3]). Ptolemäus nennt den ganzen Verwaltungsbezirk *Ἰλλυρίς* und unterscheidet deutlich seine beiden Bestandteile: *Λιβουρνία* und *Δαλματία* [4]). Ebenso Strabo [5]). Das Bewußtsein der Verschiedenheit beider Gebiete war so lebendig, daß schon vor dem Jahre 31 n. Chr. die civitates Liburniae dem Nero, Sohn des Germanicus, ein Denkmal errichteten [6]), daß Liburnia eine eigene ara Augusti und einen sacerdos derselben besaß [7]), daß selbst inschriftlich dieser Verschiedenheit Rechnung getragen wurde [8]). Somit ist es mindestens zweifelhaft, ob Paulus mit *τὸ Ἰλλυρικόν* den römischen Provinznamen wiedergibt, um so mehr, als er 2 Tim. 4, 10 den Namen Dalmatien gebraucht. Freilich für Ramsay ist Röm. 15, 19 das schlagendste Beispiel für den paulinischen Gebrauch der römischen Provinznamen [9]). 2 Tim. 4, 10 könne dem nicht wider-

---

[1]) Vgl. Liebenam, Forschungen I S. 163 und Dio Cass. 49, 36, 4: *μετὰ γάρ τοι τὴν ἐν τῇ Ἀφρικῇ ἡγεμονίαν τῇ τε Δελματίᾳ . . . καὶ τῇ Παννονίᾳ τῇ ἄνω καλουμένῃ προσετάχθην . . .*

[2]) Vgl. Hist. nat. 3, 25 (28) = 147: Quae pars ad mare Hadriaticum spectat, appellatur Delmatia et Illyricum supra dictum. Vgl. 3, 22 (26) = 141: Liburniae finis et initium Delmatiae Scardona in amne eo XII passuum a mari.

[3]) Hist. nat. 3, 21 (25) = 139: Arsiae gens Liburnorum iungitur usque ad flumen Tityum. Pars eius fuere Mentores, Himani, Eucheleae, Buni et quos Callimachus Pencetios appellat, nunc totum uno nomine Illyricum vocatur generatim.

[4]) Vgl. Geogr. 2, 16, 1 = p. 302 und 2, 16, 2 = p. 304 mit 2, 16, 3 = p. 306.

[5]) Vgl. Geogr. 7, 5, 4 und 7, 5, 5.

[6]) Siehe Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I S. 300 Anm. 5 unter Berufung auf C. I. L. III n. 2808.

[7]) Ebenda unter Hinweis auf C. I. L. III n. 2810.

[8]) So meint Marquardt l. c.: „Vielleicht dürfte auch n. 1919 proc. centenarius provinciae Li(burniae) zu ergänzen sein."

[9]) Vgl. Hist. comment. Expositor 1898 VIII p. 30: But the most striking example of Paul's habit of using Roman names is *τοῦ Ἰλλυρικοῦ* in Romans 15, 19. The Greeks used the name *Ἰλλυρίς* to correspond to the Roman Illyricum; and no example seems to occur in Greek of *Ἰλλυρικόν* used as a noun except in Paul's letter to the Romans. The Greeks never used *Ἰλλυρικός* except as an adjective. Only a person who was absolutely Roman

Digitized by Google

sprechen, da bereits zu des Apostels Zeiten die Benennung der Provinz Illyrien eine Änderung erfahren habe. Wie wenig begründet diese Auffassung ist, haben wir schon aus dem Vorstehenden erkannt. Indes Ramsay kommt uns selbst einen Schritt entgegen [1]). Erst vom Jahre 70 an aufwärts (from 70 onwards) sei die Benennung Dalmatia aufgekommen. Mommsen wird zur Begründung dieser Ansicht ins Treffen geführt, der vom Namen Dalmatia für die Provinz Illyrien ausdrücklich bemerkt: „wie sie seit der Zeit der Flavier gewöhnlich heißt" [2]). Wenn nun nach Ramsay selbst erst seit 70, nach Mommsen „seit der Zeit der Flavier" der Name Dalmatia zur Bezeichnung der Provinz „gewöhnlich" wurde, so liegt auch nicht der mindeste Grund zu der Annahme vor, als habe Paulus diese zu seiner Zeit ungewöhnliche Bezeichnung angewandt. Dann aber ist Dalmatia Landschaftsname und Illyricum muß keineswegs Provinzname gewesen sein [3]).

Dalmatia als Landschaftsnamen zu fassen, würde 2 Tim. 4, 10 selbst nahelegen, wenn sich beweisen ließe, daß Titus ebenso wie Demas und Krescens in Rom den Apostel verlassen hätten. Denn dann wäre Dalmatien jenes Land gewesen, welches Titus, den Landweg von Italien einschlagend, um so nach Kreta zurückzureisen, zuerst betreten hätte. Und in diesem Falle hätte jene Bezeichnung nichts Auffälliges an sich. Allein ein solcher Beweis ist nicht zu erbringen [4]). Vielmehr tritt man wegen Tit. 3, 12 dafür ein, Paulus habe aus Nikopolis in Epirus [5]) den Titus nach Dalmatien gesandt.

---

in his point of view could have employed the term *Ἰλλυρικόν*, and he could mean by it nothing but „Provincia Illyricum".

[1]) l. c. Anm. 1.

[2]) Röm. Gesch. V S. 184.

[3]) Daher ist es nicht zutreffend, wenn Zahn, Einl. I S. 419, obwohl unter Berufung auf Marquardt I S. 299, bemerkt: „daß Pl. hier *Δαλματία*, dagegen Röm. 15, 19 *τὸ Ἰλλυρικόν* schreibt, entspricht dem schwankenden Sprachgebrauch der Zeit . . ."

[4]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 408 f.: „Es verlautet nichts davon, daß sie (scl. Titus und Krescens) wie Demas den Apostel im Stich gelassen und sich in Sicherheit gebracht hatten, oder daß sie wie Tychicus vom Apostel mit irgend einem besonderen Auftrag abgeschickt waren (4, 10a, 12)."

[5]) Für dieses Nikopolis treten ein: Belser, Einl. S. 600; ders. Tim. u. Tit. S. 292; Joh. Weiß, Griechenland S. 168; Zahn, Einl. I S. 434 f. und S. 438. Bei Zahn Aufschluß über die zahlreichen anderen Städte gleichen Namens.

Digitized by Google

Die Ergebnisse unserer Untersuchung über den paulinischen Gebrauch der Ortsbezeichnungen sind folgende:

Arabien versteht der Apostel vom Machtbereich des Aretas, wie es auch in der Natur der Sache liegt.

Judäa ist ihm bald die Landschaft gleichen Namens, bald identisch mit Jerusalem; möglicherweise auch die Bezeichnung für ganz Palästina als das von Juden bewohnte Gebiet im ethnographischen Sinne, da es eine „Provinz" Judäa zu Pauli Zeit gar nicht gegeben hat.

Der Ausdruck: Gegenden Syriens und Ciliciens dient ihm zur näheren Angabe der Reiseroute, entbehrt somit völlig des Charakters einer römischen Provinzbezeichnung.

Achaja ist analog dem Gebrauch von Jerusalem und Judäa gleichbedeutend mit Korinth oder ganz Griechenland mit Einschluß Athens, also in keinem Falle mit dem römisch offiziellen Bezirk völlig zusammenfallend.

Macedonien kann zwar die römische Provinz gleichen Namens bei Paulus bedeuten, muß es aber nicht, da die Grenzen von Landschaft und Provinz sich nahezu ganz deckten.

Bei Asien aber ist besonders zu betonen, daß Name und Grenzen dieser Provinz jahrhundertelang dieselben geblieben sind.

Illyrien und Dalmatien endlich sind höchst zweifelhafte Bezeichnungen, welche eher auf die betreffenden Landschaften als auf die Provinz zielen, da beide Namen für dieselbe Provinz noch nicht promiscue gebraucht wurden.

Aus alledem ergibt sich, daß von einem peinlichen Befolgen der römisch offiziellen Provinzialeinteilung bei Paulus gar nicht die Rede sein kann [1]), daß somit das eine entscheidende Argument Ramsays für die Südgalatienhypothese [2]) in sich selbst zusammenfällt. Unter diesen Umständen verdient das maßvolle Urteil Clemens immerhin einige Beachtung: „Der Apostel versteht allerdings *Ἰουδαία* wenigstens 1, 22; 1 Thess. 2, 14 sicher (?) von der Provinz und mag auch *Ἀχαία, Ἀσία, Ἰλλυρικόν, Κιλικία,*

[1]) So auch Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1604): ... it is quite unpermissible to say of Paul that he invariably confined himself to the official usage. Selbst Ramsay, The Galatia p. 56 verwahrt sich gegen Zöckler, that the old names Pisidia, Lycaonia etc. passed out of use, and that Paul and Luke must use the Roman names only, I never made nor implied either of these statements.

[2]) Siehe oben S. 11.

Digitized by Google

Μακεδονία, Συρία so gebrauchen. Aber einmal ist das nicht sicher, und dann deckte sich hier der Umfang der Provinz mit dem der alten Landschaft, oder hatte sich doch der Name für jene schon längst eingebürgert. Man kann es also auch nicht als selbstverständlich bezeichnen, daß *Γαλατία* die römische Provinz oder genauer, da dann nur in ihrem südlichen Teil christliche Gemeinden sein könnten, diesen bedeuten müsse" [1]). Zudem hat Schmiedel gegen Ramsay mit viel Geschick folgendes Argument geltend gemacht: Selbst wenn Paulus nirgends geographische Bezeichnungen anwendete, welche bloß im populären Sprachgebrauch, nicht aber im offiziellen üblich wären, so ergäbe sich daraus noch keineswegs der Beweis, daß er diesen angenommen habe. Vielmehr müßten zur Erhärtung einer solchen Behauptung Stellen namhaft gemacht werden, an welchen Paulus rein populäre Namen gebrauchen konnte, mit Hintansetzung dieser aber doch die offiziellen gewählt habe. Daß Paulus aber dem offiziellen Sprachgebrauch gefolgt sei, weil er seine Missionstätigkeit gerade an die offiziellen Hauptstädte geknüpft habe, sei eine Anschauung, welche gar nichts beweise [2]). Somit bleibt unser Resultat, welches bereits die Untersuchung über den profanen Sprachgebrauch des Namens Galatien herbeigeführt hat, in voller Geltung: Die Adresse des Galaterbriefes betrifft entweder die ganze Provinz Galatien mit Einschluß der Landschaft [3]) oder nur diese allein. Dieses Resultat wird durch keine der sich im übrigen N. T. findenden Ortsbezeichnungen in Frage gestellt.

An erster Stelle ist 1 Petr. 1, 1 zu nennen: *ἐκλεκτοῖς παρεπιδήμοις διασπορᾶς Πόντου, Γαλατίας, Καππαδοκίας, Ἀσίας καὶ*

[1]) Clemen, Paulus I S. 28 f.

[2]) Vgl. Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1606). Hiernach verliert der von Zahn, Einl. I S. 124 erhobene Einwand seine Spitze: Paulus bezeichne niemals ein unter römischer Herrschaft stehendes Gebiet mit einem anderen Namen als demjenigen der Provinz, wozu es gehörte und wende keinen der alten Landschaftsnamen an, sofern diese nicht Namen römischer Provinzen geworden wären.

[3]) Treffend sagt Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1606): Moreover, even if Paul did invariably follow the official practice, the conclusion so often based upon this — viz., that Paul must by Galatia have meant South-Galatia — would still be quite illegitimate. As if North-Galatia did not equally belong to the province of Galatia.

Digitized by Google

Βιθυνίας. Während Godet der Meinung ist, daß die Stellung Galatiens zwischen Pontus und Kappadocien nicht gestatte, diesen Ausdruck auf viel südlicher gelegene Gegenden anzuwenden [1]), meint Weber [2]) im Anschluß an Zahn [3]), Galatien stehe hier „unter lauter Namen römischer Provinzen", woraus dann weiter gefolgert wird, daß auch Galatien die römische Provinz gleichen Namens sei [4]). Vielleicht hat Kühl in 1 Petr. 1, 12 eine Bezugnahme auf das erste Pfingstfest richtig gesehen (Act. 2, 1 ff.) [5]). Sollte eine solche Bezugnahme tatsächlich vorliegen, so dürfte die Adresse dieses Schreibens wesentlich verständlicher werden. Als Petrus beim ersten Pfingstfeste seine begeisternden Worte sprach, bestand sein Zuhörerkreis aus Parthern, Medern, Aelamitern, Bewohnern von Mesopotamien, Judäa, Kappadocien, Pontus und Asia, von Phrygien und Pamphylien, Ägypten, von den Gegenden Libyens bei Cyrene, Römern, Kretern und Arabern. Nicht ohne Bedeutung dürfte es sein, daß Asien, wie die Zusammenstellung mit Phrygien zeigt, Landschaftsname ist [6]), daß auch Pontus in demselben Sinne zu fassen ist, da es eine provincia Pontus nie gegeben hat. Ähnlich kann es sich auch mit Kappadocien verhalten. Dann aber haben wir unter den Zuhörern des hl. Petrus drei Kategorien von Landschaftsbewohnern Kleinasiens, welche auch in der Adresse seines ersten Sendschreibens auftreten. Es fehlen lediglich Galater und Bithynier. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß Galatien unmittelbar an Pontus stieß, daß Bithynien mit Pontus eng verbunden war, mit dem es ja auch die Provinz Bithynia et Pontus oder Bithynia Pontus bildete [7]). Schon die Art und Weise, wie die Adresse des petrinischen Sendschreibens die einzelnen Gebiete aufführt, macht es wahrscheinlich, daß Petrus die Landschaften im Sinne hat. Denn wozu würden

[1]) Röm. S. 18. [2]) Adressaten S. 37.

[3]) Einl. I S. 131.

[4]) So auch Fillion, St. Pierre p. 147 und Hort bei Ramsay, Questions, Expositor 1899 IX p. 44.

[5]) Briefe Petri S. 68. Ebenso Hundhausen, Erstes Pontifikalschreiben S. 44.

[6]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 132: „Da er (Lukas) ferner neben Phrygien, Mysien und Troas im gleichen Zusammenhang auch Asien nennt (2, 9 f.; 16, 6–8), so folgt, daß ihm auch Asien nicht die ganze römische Provinz dieses Namens bedeutet." Hort behauptet allerdings nach Ramsay l. c., Asia bedeute im N. T. stets nur die Provinz.

[7]) So Marquardt, Röm. Staatsverwaltung 1 S. 351 f.

Digitized by Google

die zusammengehörigen Länder Pontus und Bithynien so weit auseinandergerissen und dazwischen ganz andere gestellt [1])? Die Landschaft Galatien aber konnte um so eher in die Adresse aufgenommen werden, als nach der Apostelgeschichte hier Gemeinden vorhanden waren [2]). Freilich mag es zutreffen, was Weber im Anschluß an Zahn [3]) behauptet, im 1 Petr. seien sämtliche römische Provinzen Kleinasiens aufgezählt mit Ausnahme von zweien: Lycien-Pamphylien und Cilicien [4]). Aber falls die Adresse wirklich den Umfang von ganz Kleinasien nach Provinzen angeben wollte, so wäre doch die Auslassung von Pamphylien nicht so leicht erklärbar. Denn gerade Pamphylier waren auf dem Pfingstfeste zugegen gewesen, gehörten somit zu den ersten, welche Petrus gewann. Und nach Act. 13, 13 und 14, 24 f. bestanden in Perge und Attalia doch wohl Gemeinden [5]). Dasselbe ist von Cilicien als der Heimat des Paulus zu sagen [6]). Folglich konnte Petrus in seinem Briefe eher das nördliche Kleinasien meinen, als die ganze Halbinsel. Mit anderen Worten: Ein Beweis für die Behauptung, die *Γαλατία* des 1 Petr. sei von der Provinz zu verstehen, ist schlechterdings nicht zu erbringen [7]), selbst dann nicht, wenn *Ἀσία* wirklich die römische Provinz bezeichnen sollte. Es gilt eben zu beachten, daß der Name Asien, sowie der von ihm bezeichnete Gebietsumfang außerordentlich alt und stets konstant geblieben ist, daß ferner hier sehr wohl unter Asien das nordwestliche Kleinasien gemeint sein könnte. Der Einwurf Zahns [8]): es wäre kein Grund zu ersinnen, warum Petrus statt der geschichtlich mit den Gemeinden der Provinz Asien zusammen-

---

[1]) So sagt Zahn, Einl. II S. 11 ganz richtig: „Auffällig dagegen ist, daß Pontus und Bithynien . . . in der hiesigen Aufzählung soweit wie möglich getrennt erscheinen."

[2]) Vgl. Act. 16, 6 mit 18, 23. Siehe noch Hilgenfeld, Einl. S. 253: „Auch 1 Petr. 1, 1 beweist nichts, weil die *διασπορά*, welche hier auch in Galatien vorausgesetzt wird, recht gut ganz heidenchristliche Gemeinden bedeuten kann." Ebenso Hundhausen, Erstes Pontifikalschreiben S. 45.

[3]) Einl. I S. 131. [4]) Adressaten S. 37.

[5]) Auch Harnack, Mission II S. 193 beruft sich für Perge auf die Apg.

[6]) Vgl. Act. 11, 25; Gal. 1, 21.

[7]) Daher entbehrt die Frage Ramsays, Questions (Expositor 1899 IX p. 44): But if Peter, as Hort declares, classed Antioch, Iconium, Derbe and Lystra among the Churches of Galatia, must not Paul have done the same thing? aller Berechtigung, weil von einer unbewiesenen Voraussetzung ausgehend.

[8]) Einl. I S. 131.

Digitized by Google

gehörigen südgalatischen Gemeinden die „jedenfalls viel unbedeutenderen Gemeinden des Galaterlandes“ angeredet hätte, übersieht, daß die Apostel nicht nach dem Grade der Berühmtheit der Gemeinde ihre Sendschreiben abfaßten, sondern nach dem Grade der Notwendigkeit. Die Gemeinden der Provinz Asien kann man aber auch ganz gut mit denen des Galaterlandes geschichtlich zusammenlegen. Denn der erste längere etwa dreijährige Aufenthalt zu Ephesus fand statt, nachdem Paulus die Gemeinden der Landschaft bestärkt hatte [1]), nachdem er von Galatien aus „die oberen Länder“ durchzogen hatte. Allerdings führt Zahn für seine Beziehung des Wortes *Ἀσία* auf die römische Provinz gleichen Namens noch folgendes an: „Da Phrygien und Mysien nicht besonders genannt sind, so sind die phrygischen Gemeinden von Kolossä, Laodicea, Hierapolis (Kol. 1, 1; 2, 1) sowie die von Troas (Act. 20, 6—12) und die 6 außer Laodicea noch in Apoc. 1, 11 genannten Gemeinden, sofern sie zur Zeit des 1 Petr. bereits bestanden, in Asien inbegriffen, dieser Name also im römischen Sinne gebraucht“ [2]). Allein hierbei ist stillschweigende Voraussetzung, daß Petrus Phrygien und Mysien habe notwendig in die Adresse mit aufnehmen müssen. Und für diese Voraussetzung fehlt jeder Beweis.

Sicherlich ist unter der Überschrift der Apoc. (1, 4) *ταῖς ἑπτὰ ἐκκλησίαις ταῖς ἐν τῇ Ἀσίᾳ* das prokonsularische Asien verstanden [3]). Denn der bestimmte Artikel in dieser Überschrift verweist auf 1, 10, wo die sieben Städte genannt werden. Dieses sind von Süden nach Norden: Ephesus, Smyrna, Pergamum und von Norden nach Süden Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicaea. Alle diese Städte waren aber Gerichtsstädte der Provinz Asien [4]), welche demnach in der Überschrift gemeint sein muß, soll nicht etwa an eine Art christlicher Heptapolis gedacht werden [5]).

Von Wichtigkeit dürfte endlich noch der Sprachgebrauch des hl. Lukas, des Schülers und Reisebegleiters des hl. Paulus

[1]) Vgl. Act. 18, 23 mit 19, 1. [2]) Einl. I S. 131.

[3]) Vgl. Bousset, Offenbarung Joh. S. 213.

[4]) Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung 1 S. 340—342.

[5]) Dagegen Bousset S. 213: „Aber auch Spittas Erklärung p. 19, daß die genannten Städte gleichsam eine christliche Heptapolis in Kleinasien gebildet hätten (vgl. die Dekapolis im Ostjordanland), scheint deshalb nicht zuzureichen, weil z. B. so wichtige altchristliche Centren wie Colossae und Hierapolis (neben Laodicea) fehlen.“

Digitized by Google

selbst, sein. Von vornherein ist festzustellen, daß ihm die römische Nomenklatur nicht unbekannt gewesen ist. „Er wendet sie auch an, wo es erforderlich oder angemessen erschien, gewöhnlich aber bedient er sich bei seinen geographischen Angaben der davon abweichenden Landschaftsnamen“ [1]).

Gewiß meint Lukas im Evang. 1, 5; 6, 17; 7, 17; 23, 5 (Act. 10, 37) mit Judäa, einerlei ob πᾶσα oder ὅλη hinzugefügt ist, nach dem Zusammenhang das ganze Land der Juden, Palästina. Gewiß ist 3, 1 der Prokurator von Judäa nach seinem Verwaltungsbezirke genannt [2]). Ebenso gewiß aber stellt er auch das eigentliche Judäa in Gegensatz zu Galiläa und Samaria: 2, 4 Act. 1, 8; 8, 1; 9, 31; 11, 1; 12, 19. Zweifellos ist Achaja Act. 18, 12 der Verwaltungsbezirk des römischen Statthalters Gallio, zweifellos ist aber auch Achaja bei Lukas identisch mit Korinth (Act. 18, 27 verglichen mit Act. 19, 1). Von Kleinasien erwähnt er Gebiete wie Kappadocien, Pontus [3]), Asien [4]), Phrygien [5]) und Pamphylien [6]), Act. 2, 9 f. Cilicien 27, 5; ferner Bithynien und Mysien Act. 16, 7, Troas Act. 16, 8, endlich Lykaonien Act. 14, 6 und Pisidien Act. 14, 24; 13, 14. Von allen diesen Ländern bildeten damals weder Phrygien, Mysien noch Troas, weder Lykaonien noch Pisidien Provinzen. Und auch Asien ist nicht im Sinne der römischen Provinz zu nehmen, weil Mysien sowohl als der größte Teil Phrygiens dazu gehörte und auch die Stadt Troas darin lag [7]). Und wenn er von Macedonien redet, so kann das ebensowohl die Landschaft wie die Provinz sein, da beide Grenzen wesentlich zusammenfielen [8]).

---

[1]) So Zahn, Einl. I S. 132.

[2]) Vgl. zu diesem Verwaltungsbezirk oben S. 82 ff.

[3]) Act. 18, 2. [4]) Act. 16, 6.

[5]) Act. 2, 10; 16, 6; 18, 23.

[6]) Act. 13, 13; 14, 24; 15, 38.

[7]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 132 f. und hier die weitere Bemerkung: „Lukas scheint aber in diesem engsten Gebrauch des Namens Asia konstant zu sein. Es besteht wenigstens keine Nötigung, bei Act. 19, 10 an die phrygischen Städte Laodicea, Hierapolis und Kolossae (Kol. 2, 1; 4, 13) mitzudenken oder Act. 6, 9; 19, 22; 20, 4, 16, 18; 21, 27; 24, 18; 27, 2 die ganze Provinz zu verstehen. Nur im Munde des Demetrius 19, 26, 27 wird der übrigens auch durch ὅλη und πᾶσα verstärkte Name den weiteren Sinn haben.“ Vgl. dazu die ähnliche Äußerung von Joh. Weiß, Kleinasien S. 536.

[8]) Siehe oben S. 96 und 103. Den Namen Macedonien in der Apg. iehe 16, 9 f.; 20, 1, 3.

Digitized by Google

Was aber den Namen Galatien anlangt, so gilt das Wort von Woodhouse: The Roman provincial title ‚Galatia' is not used in Acts [1]). Die Konstatierung dieser Tatsache ist um so wichtiger, als Lukas sich keineswegs, wie wir gesehen haben, gegen die römischen Provinznamen ablehnend verhält. Man kann also nicht sagen, er gebrauche nur die Landschaftsnamen, während Paulus nur die römischen Provinzbezeichnungen anwende [2]). Daraus ergibt sich aber von vornherein, daß *Γαλατικὴ χώρα* Act. 16, 6 und 18, 23 keineswegs etwas anderes sein müsse als *Γαλατία* bei Paulus Gal. 1, 2 [3]). Vielmehr müßte dieses aus den Quellen über die galatische Missionstätigkeit des Apostels erst bewiesen werden. Damit tritt unser Problem sofort in neues Stadium.

[1]) Vgl. Galatia (Encycl. bibl. II c. 1593).

[2]) So sagt Sieffert, Gal. S. 10 mit Fug und Recht: „Näher zugesehen, ist der Unterschied in der Benennungsweise der Provinzen bei Pl. und der Apg. ein ganz geringer. Denn auch die Apg. gebraucht vielfach in Übereinstimmung mit P. die römischen Provinznamen im offiziellen Sinn. Und wenn sie freilich häufig im Unterschiede von P. daneben auch die populären Namen der zu einer römischen Provinz gehörigen Landschaften verwendet, so ist sie dazu veranlaßt durch die Angabe über die Reiseroute der Missionare und einmal (2, 9) durch die Rücksicht auf die verschiedenen Sprachgebiete. Nur weil für P. diese Veranlassung fehlt, findet sich bei ihm jener häufige Gebrauch der populären Landschaftsnamen nicht."

[3]) Vgl. Sieffert, Gal. S. 11: „Hiernach berechtigt der Sprachgebrauch des P., mit dem der Apg. verglichen, in keiner Weise dazu, aus sonstiger Analogie den Schluß zu ziehen, daß P. den Namen Galatien in dem römisch-offiziellen weiteren Sinne gebraucht haben müßte."

Digitized by Google

Zweiter Teil:

Paulus und die Galater.

§ 7.

Die Mission des hl. Paulus in Südgalatien.

(Act. 13, 14—14, 26[a]; 15, 40—16, 5.)

Fast jede Einzelheit dieses Berichtes ist von den Vertretern der Südgalatientheorie hervorgehoben worden, um die im Galaterbriefe kurz gestreifte galatische Mission hier angedeutet zu finden, und so die Adressatenfrage des Briefes im südgalatischen Sinne zu beantworten. Dadurch ist von selbst unserer Untersuchung der Weg gewiesen. Es handelt sich darum, die paulinische Mission in jeder der südgalatischen Städte im Zusammenhang mit den Begleitumständen zu würdigen, wobei naturgemäß auf den Charakter von Land und Leuten gebührende Rücksicht zu nehmen ist. Da aber z. B. Ramsay zur Erklärung von Gal. 4, 13 auf die Erlebnisse des Apostels in Perge zurückgreift, läßt sich ein gleiches Eingehen auf jene Ereignisse nicht vermeiden.

Das Jahr 45 [1]) bedeutete für Paulus den Beginn seiner weltumfassenden Tätigkeit. Er trat seine erste große Missionsreise an [2]). Von Seleucia fuhr er zusammen mit Barnabas und Johannes Markus [3]) nach Cypern [4]). Das Vaterland des

---

[1]) Siehe die Zeittafel in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 189.

[2]) Siehe hierzu Ramsay, St. Paul p. 64—151, Church p. 16—58; Joh. Weiß, Kleinasien S. 560 f.; O. Holtzmann, Erste Missionsreise S. 336—346; Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 183—212; Zahn, Einl. I S. 123—138; Belser, Einl. S. 407—426; Pölzl, Paulus S. 82—131. Ferner die einschlägigen Partien aus den Kommentaren zur Apg. von H. Holtzmann, Wendt, Nösgen, Zöckler, Bisping, Belser, Felten, Knabenbauer u. a.

[3]) Act. 13, 5. Markus war nicht etwa zur Bedienung des Saulus mitgenommen, wie Spitta, Apg. S. 131 und Clemen, Paulus II S. 128 meinen, sondern um die Missionäre in ihrer Missionstätigkeit zu unterstützen. Vgl. Belser, Beiträge S. 67. [4]) Act. 13, 4.

Digitized by Google

Barnabas lud die Missionare zum Kommen ein. Die ganze Insel ward missionierend durchzogen [1]). Infolge des Strafwunders, welches Paulus [2]) am Zauberer Elymas vollzog, nahm auf Paphos der Prokonsul Sergius Paulus den Glauben an [3]). Im tröstlichen Bewußtsein dieses schönen Erfolges setzten die drei Missionare ihre Reise fort. Die Führung hatte jetzt Paulus [4]). Sie brachen auf nach Pamphylien [5]).

In Perge [6]), der Hauptstadt des Landes, blieben sie augenscheinlich nicht lange. Ob sie hier gepredigt haben, sagt die Apostelgeschichte nicht. Doch dürfte eine Predigttätigkeit an sich nicht ausgeschlossen sein. Weswegen wären sie denn sonst dorthin gegangen? Weswegen hätten sie denn sonst dort Aufenthalt genommen [7])? Ob Juden hier waren, läßt sich nicht mit hinreichender Sicherheit feststellen. Dafür lauten die Zeugnisse zu allgemein [8]). Lediglich Side ist als Wohnsitz von Juden direkt bezeugt [9]). Dann aber ist die Annahme naheliegend, daß das

[1]) Siehe hierzu Ramsay, St. Paul p. 73. der das Wort ὅλη auf die jüdischen Gemeinschaften auf der Insel bezieht, bei denen sie in jeder Synagoge predigten und Wendt, Apg. S. 227, der darauf aufmerksam macht, daß Paphos ganz am entgegengesetzten westlichen Ufer der Insel gelegen habe. Zur Reise im einzelnen vgl. Clemen, Paulus II S. 123—132.

[2]) Zum Namenswechsel siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 16 Anm. 1.

[3]) Act. 13, 12. Zu der Geschichtlichkeit der Szene, die z. B. Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 92, 202 bestreitet, vgl. Zahn in Neue Kirchl. Zeitschr. XV 1904 S. 189—200.

[4]) Siehe Act. 13, 13 und hierzu Wendt, Apg. S. 231.

[5]) Zur Reiseroute siehe Ramsay, Church p. 60 f.

[6]) Über Perge vgl. Lanckorónski, Städte Pamphyliens S. 53—63; Ramsay, Church p. 16—18.

[7]) Vgl. Act. 13, 13 und 14 und Harnack, Mission II S. 73, 156. Ramsay, St. Paul p. 91 bemerkt ausdrücklich: Paul and his companions came to Perga with the view of evangelising the next country on their route. Nach ihm (vgl. Church p. 61) und Belser, Apg. S. 169 aber haben die Missionare hier nicht evangelisiert. Act. 14, 25 kann indes einer Predigttätigkeit nicht widersprechen, ebensowenig wie Act. 14, 21 ff. einer Mission in Lystra, Ikonium und Antiochia. Auch Felten möchte eine Missionstätigkeit der Apostel nicht annehmen, da die Bewohner Perges im Frühling sich aus Furcht vor Malaria in das gebirgige Innere des Landes zurückzuziehen pflegten (Apg. S. 257). Allein es ist schwer glaubhaft, daß die Hauptstadt des Landes ganz menschenleer gewesen wäre.

[8]) Vgl. Act. 2, 10; Philo leg. ad Cajum 36, ed. Mangey II 587.

[9]) Siehe 1 Makk. 15, 23.

Digitized by Google

jüdische Element hier nur spärlich vertreten war. Folglich blieb den Missionaren nichts anderes übrig, als sich vorzugsweise an die Heiden zu wenden.

Damit dürfte denn auch der Schlüssel zum Verständnis der Abreise des Markus, welche Ramsay bereits zugunsten seiner Hypothese auszudeuten sucht, gefunden sein. Nach ihm ist Paulus in Perge schwer an Malariafieber erkrankt, welches der „Pfahl im Fleische", der „Engel des Satans" [1]) und „Schwachheit des Fleisches" [2]) sei. Darum habe der Apostel Perge verlassen und sei nach Antiochia gegangen. Markus aber habe darin ein Aufgeben des Werkes gesehen, ein Land zu missionieren, das Cypern, Syrien und Cilicien ähnlich, ja stammverwandt war und Handelsbeziehungen zu diesen Ländern hatte [3]). Ganz abgesehen davon, daß Apostelgeschichte 13, 13 f. nicht die geringste Andeutung von einer Erkrankung Pauli gemacht ist, ergeben die von Lukas 15,38 dem Apostel in den Mund gelegten Worte den bündigsten Beweis, daß er „in Perge voll Tatkraft und Energie dem ins Auge gefaßten Ziel (pisid. Antiochien) zueilen wollte" [4]). Außerdem wäre es für Markus nicht gerade rühmlich gewesen, wenn er den schwerkranken Apostel so leichten Herzens im Stich gelassen hätte. Das Aufgeben der pamphylischen Mission wäre für jenen einfach ein hartes Gebot der Notwendigkeit gewesen [5]), um aus der „erschlaffenden Atmosphäre von Pamphylien" herauszu-

---

[1]) 2 Kor. 12, 7.

[2]) Gal. 4, 13.

[3]) Vgl. Ramsay, St. Paul p. 89–97, Church p. 62 und Histor. comment. Expositor 1889 X p. 19 ff. Auf p. 19 die Bemerkung über Markus: He was willing to go to Pamphylia, but not across the mountains. Ähnlich Church p. 61.

[4]) So selbst Belser, Apg. S. 175 f. — Joh. Weiß, Kleinasien S. 561 nennt die mitgeteilte Hypothese Ramsays „merkwürdig", Weber, Adressaten S. 63 bezeichnet sie als „durchaus unhaltbar", Zahn, Einl. I S. 121 Anm. 2 meint, sie „verträgt sich schwerlich mit dem Text".

[5]) Den Grund des Wegganges von Markus sieht Belser, Apg. S. 169 ähnlich wie Zahn, Einl. II S. 206, Pölzl, Paulus S. 100, Bisping, Apg. S. 219, Joh. Weiß, Kleinasien S. 561, Wendt, Apg. S. 280 „in dem Mangel an Mut und Entschlossenheit", sagt aber Einl. S. 73 sehr richtig: „Doch will auch diese Erklärung nicht recht befriedigen im Hinblick auf die von Markus ... (später!) erwiesene Mannhaftigkeit und Ausdauer." Knabenbauer, Act. ap. p. 228 begnügt sich, die verschiedenen Meinungen kurz zu registrieren. Harnack, Lukas der Arzt S. 113 findet in Act. 13, 13 vgl. mit 15, 37 ff. den Vorwurf der „Treulosigkeit" angedeutet.

Digitized by Google

kommen [1]). So steht nichts der Annahme entgegen, daß Paulus im besten Wohlsein, im Vollbesitz seiner Kräfte von Perge geschieden sei [2]), zumal sich die Abreise des Markus auch ohne jene unbegründete Annahme von einer durch die Erkrankung Pauli herbeigeführten Änderung des Missionsprogramms unschwer erklären und verstehen läßt. Wir haben bereits bemerkt, daß die Missionare in Perge wesentlich auf die Heiden angewiesen waren. Nahm nun Paulus diese in die Kirche auf, ohne sie der Beschneidungszeremonie zu unterwerfen und ohne sie auf das alttestamentliche Gesetz zu verpflichten, so hat die Vermutung, welche A. Schäfer nach dem Vorgange von Haneberg und Grimm äußert, alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß Markus „mit der Weise, wie Paulus die Heiden in die Kirche aufnahm, sich noch nicht in vollem Einverständnisse befunden, zumal das Apostelkonzil noch nicht über alle Bedenken entschieden hatte" [3]). Ein neuer Grund für diese Annahme liegt darin, daß der Jünger sich nach Jerusalem, nicht etwa nach Antiochien begab [4]).

Von Perge führte Paulus und Barnabas der Weg nach Südgalatien und, zwar zunächst nach dem

pisidischen Antiochien.

Über ihre Erlebnisse in dieser Stadt erzählt die Apostelgeschichte [5]) folgendes:

13, 14. Sie aber zogen von Perge weiter und kamen nach dem pisidischen Antiochien, und sie gingen in die Synagoge am Sabbat und setzten sich.

15. Aber nach der Vorlesung des Gesetzes und der Propheten sandten die Synagogenvorsteher zu ihnen und ließen ihnen

---

[1]) Ramsay, St. Paul p. 93.

[2]) Daran vermögen weder eigene noch fremde Erscheinungen, welche Ramsay, Church p. 63 zur Begründung seiner Malariahypothese anführt, etwas zu ändern. Siehe dazu Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1613).

[3]) Einl. S. 213. Ähnlich meint Albrecht, Kirche II Paulus S. 69, Markus sei nach Jerusalem zurückgekehrt, „wahrscheinlich deshalb, weil er sich in das Evangelium des Paulus und die Weise seiner Wirksamkeit nicht finden konnte". Siehe auch Clemen, Paulus II S. 132.

[4]) Vgl. Act. 13, 13.

[5]) Die Lesarten des β-Textes bei Belser, Beiträge S. 67 ff. Zur Würdigung der Blaßschen Hypothese siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 53 ff. — Die Übersetzung ist im Anschluß an den Text von Tischendorf (editio octava critica major II p. 108 ss.) gegeben. Abweichungen sind an Ort und Stelle verzeichnet.

Digitized by Google

sagen: Ihr Männer und Brüder, falls ihr ein Wort der Erbauung an das Volk habt, so redet.

16. Paulus aber stand auf und winkte mit der Hand und sprach: Israelitische Männer, und ihr, die ihr Gott fürchtet, höret!

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

42. Als sie aber hinausgingen, bat man sie, am nächsten Sabbat über diese Worte zu ihnen zu reden.

43. Als sich aber die Synagoge auflöste, folgten viele von den Juden und den gottesfürchtigen Proselyten dem Paulus und Barnabas; diese redeten dann ihnen zu und suchten sie zu bewegen, in der Gnade Gottes zu verharren.

44. Am folgenden Sabbat aber versammelte sich beinahe die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören.

45. Als aber die Juden die Volksmengen sahen, wurden sie von Eifersucht erfüllt und widersprachen[1] *unter Lästerreden dem, was Paulus sagte.*

46. Und freimütig erklärten Paulus und Barnabas: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; da ihr es aber von euch stoßet und euch selbst des ewigen Lebens nicht für würdig erachtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

47. Denn also hat der Herr uns befohlen: Ich habe dich gesetzt zum Lichte der Heiden, damit du zum Heile seiest bis ans Ende der Erde.

48. Als es aber die Heiden hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn und es wurden ihrer soviel gläubig, als zum ewigen Leben bestimmt waren.

49. Das Wort des Herrn aber wurde durch das ganze Land getragen.

50. Die Juden aber reizten die gottesfürchtigen vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt auf und erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen[2].

---

[1]) Tischendorf liest: *ἀντέλεγον τοῖς ὑπὸ Παύλου λαλουμένοις ἀντιλέγοντες καὶ βλασφημοῦντες.* Er gibt aber selbst zu, daß die Auslassung der gesperrt gedruckten Worte eine bessere Bezeugung hat als ihre Aufnahme.

[2]) Zur Geschichtlichkeit dieser Erzählung vgl. Harnack, Lukas der Arzt S. 99: „Man dürfte, auch wenn kein „Wir" in dem ganzen Buche (d. h.

Digitized by Google

Über die Reiseroute von Perge nach Antiochien sind nur Vermutungen möglich. Höchstwahrscheinlich sind Paulus und Barnabas der großen Handelsstraße gefolgt, welche Antiochien, eine der vielen von Seleucus Nikanor erbauten Städte [1]), mit Perge und Attalia verband [2]). So sind sie zunächst den Cestrus hinauf auf Adada zugereist [3]). Der weitere Verlauf des Weges ist unbekannt [4]). Jedenfalls war die Reise über den Taurus nicht bloß beschwerlich, sondern auch gefährlich wegen der wilden räuberischen Bergstämme. Ramsay meint sogar, Paulus habe bei der Erwähnung der „Gefahren von Flüssen und Räubern" [5]) an diese beschwerliche Wanderung gedacht [6]). Die Dauer der Reise berechnet er auf acht Tage [7]).

Aus der Wahl des Weges von Perge nach Antiochien schließt Zahn auf die Absicht unserer Wanderer, „von Antiochien aus weiter entweder nordwärts oder nach Westen, in die städtereichen Täler des Lykos und des Maeander und weiter zu den Großstädten der Westküste Kleinasiens vorzudringen" [8]). Indes besitzt diese Anschauung im Texte keinen Halt. Warum sollte auch Paulus so weitfliegende Pläne fassen, wo er noch gar nicht wußte, was ihm jenseits von Pamphyliens Grenze widerfahren würde? Erspähte er doch nur ein neues Feld apostolischer Tätigkeit! So kam er nach Südgalatien, welches ihn von selbst zu längerem

---

der Apg.) stände, kaum zweifeln, daß der Verfasser — die Missionswirksamkeit des Paulus von c. 13 bis zum Schluß anlangend — auf Grund von Augenzeugenberichten geschrieben hat und Zeitgenosse dieses Augenzeugen gewesen ist." Siehe noch S. 111 und 117. Clemen, Apg. S. 47 sagt ausdrücklich, daß die Geschichtlichkeit der Act. 13 und 14 erzählten Ereignisse „überhaupt von niemand ernstlich bezweifelt worden" ist. Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 91 findet zwar in der Erzählung Act. 13. 14 verschiedene fabelhafte Züge, räumt indes ein: „Die angeführten Städte und Wege aber weisen doch auf eine bestimmte Quelle des Berichtes hin."

[1]) Die Stadt war von Seleucus I. nach dem Namen seines Vaters Antiochus benannt (siehe Felten, Apg. S. 258; H. Holtzmann, Apg. S. 87f.).

[2]) Vgl. Ramsay, Church p. 18—24.

[3]) Siehe die Karte Ramsays in Church p. 26.

[4]) Siehe Ramsay, Church p. 24.

[5]) Vgl. 2 Kor. 11, 26.

[6]) Ramsay, Church p. 24. Joh. Weiß, Kleinasien S. 561 pflichtet darin Ramsay bei. Ebenso Felten, Apg. S. 257.

[7]) Church p. 65.

[8]) Einl. I S. 128.

Digitized by Google

Verweilen reizen mußte. Niemand weiß so gut wie Ramsay [1]) die Vorzüge Südgalatiens zu rühmen: Griechische Zivilisation und Sprache, blühende Städte mit intelligenten Bewohnern und einer starken Judenschaft. Trotz seines weltumfassenden Berufes hielt sich Paulus den Juden in erster Linie für verpflichtet [2]). Was Wunder also, wenn er zunächst noch solche Städte bevorzugte, in denen Stammesgenossen in größerer Anzahl zu Hause waren! Vielleicht erklärt sich hieraus die baldige Weiterreise von Perge sowie das neue Ziel. Was dem Apostel jenes versagte, gewährte ihm Antiochien.

Diese Stadt war, wie bereits erwähnt, seit Augustus eine römische Kolonie. Seit dem Jahre 25 v. Chr. gehörte sie zur Provinz Galatien. Sie lag auf phrygischem Boden, nahe der Grenze Pisidiens [3]). Um sie einerseits vom syrischen, andererseits vom karischen Antiochien am Maeander zu unterscheiden, nannte man sie kurzweg *Ἀντιόχεια ἡ Πισιδία* [4]). In reicher Anzahl waren hier Juden ansässig [5]), wie aus dem Bericht der Apostelgeschichte hinreichend erhellt [6]). Darum suchten die Missionäre am Sabbat die Synagoge auf. So hielten sie es wohl an jedem Sabbat, den sie in jener Stadt verlebten. Denn es heißt ausdrücklich *τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων* [7]). Infolgedessen dürfte es auch schwer

---

[1]) Vgl. St. Paul p. 130 ff.; Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 77, p. 271 ff., 282, 285 ff.; Ikonium, Expositor 1905 XII p. 210, 214; Church p. 56–58.

[2]) Act. 13, 46.

[3]) Siehe oben S. 37 mit Anm. 1 und S. 50 f. Vgl. ferner Ramsay, Church p. 25–27; Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 72–87, 271–288, 338–359; Zahn, Einl. I S. 136; Joh. Weiß, Kleinasien S. 560; Clemen, Paulus II S. 133. — Zu der Inschrift in den Altert. Perg. VIII, 2 Nr. 451 vgl. Ptol. 5, 5, 4 und 5, 4, 11. Ptol. rechnet Antiochien an der letzten Stelle zu Pisidien, an der ersten aber zu *Φρυγία Πισιδία*, einem Teil von Pamphylien. Ramsay, Church p. 25 Anm. führt diesen Irrtum auf die Benutzung zweier Quellen zurück, welche zeitlich verschiedenen Perioden angehörten.

[4]) Ramsay, Church p. 26.

[5]) Vgl. Ramsay, Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 80 f.

[6]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 137.

[7]) Wenn Knabenbauer, Act. ap. p. 229 sich zum Beweise seiner Behauptung: *τὰ σάββατα* saepe notione singulari legimus, neben andern Stellen auf Matth. 28, 1; Luk. 4, 16; Kol. 2, 16 beruft, so geschieht das zu unrecht. An allen drei Stellen gibt der Plural einen guten Sinn. Gerade Matth. 28, 1 haben wir es mit zwei Sabbaten zu tun.

Digitized by Google

zu entscheiden sein, ob die sich nun anschließende Rede am Sabbat nach der Ankunft gehalten ist [1]) oder ob an einem späteren Sabbat [2]).

Die Lesung „des Gesetzes und der Propheten" bildete einen Hauptbestandteil des synagogalen Gottesdienstes [3]). Ihr folgte ein erbaulicher Vortrag, der *λόγος παρακλήσεως* [4]) unserer Stelle. Sache des Archisynagogen war es, geeignete Personen zur Predigt aufzufordern [5]). Als solche mußten Paulus und Barnabas um so mehr gelten, wenn man erfahren hatte, daß sie Lehrer [6]) seien [7]). Jedenfalls wurden sie zur Predigt aufgefordert. War es Aufgabe des Redners, den verlesenen Text zu erläutern und nutzbar zu machen [8]), so steht nichts der Annahme entgegen, daß auch Paulus dementsprechend gehandelt habe [9]). Daß aber Deut. 1 und Is. 1, 1—22 seiner Rede zugrunde gelegen haben, läßt sich schwerlich beweisen [10]). Paulus als der beredtere [11]) erhob sich. Sein Zuhörerkreis bestand aus Juden und Gottesfürchtigen. Diese letzten sind wohl zu unterscheiden von den eigentlichen Proselyten „d. h. beschnittenen Juden mit der Verpflichtung,

[1]) So z. B. Pölzl, Paulus S. 101.

[2]) Dafür tritt ganz besonders Ramsay, St. Paul p. 99 f. ein.

[3]) Act. 15, 21. Näheres über die Synagoge bei Schürer, G. d. j. V. II S. 427—463.

[4]) Vgl. dazu Hebr. 13, 22, wo dieser Brief ein *λόγος τῆς παρακλήσεως* genannt wird.

[5]) Die übrigen Obliegenheiten des Archisynagogen bei Schürer, G. d. j. V. II S. 439.

[6]) Vgl. Act. 13, 1.

[7]) So H. Holtzmann, Apg. S. 88; Felten, Apg. S. 259; Wendt, Apg. S. 234.

[8]) Schürer, G. d. j. V. II S. 457.

[9]) So Felten, Apg. S. 259; Ramsay, St. Paul p. 100; Pölzl, Paulus S. 102.

[10]) Siehe Nösgen, Apg. S. 250: „... Bei den vielen ausdrücklichen Zitaten ist es eine mehr glänzende als wahre Vermutung, daß die Lektionen des Tages 5 Mos. 1 und Jes. 1, welche noch heute auf einen Tag in der Synagoge fallen, gewesen, weil in der Rede die nur in diesen sich findenden W. W.: *ὕψωσεν, ἐτροποφόρησεν, κατεκληρονόμησεν* wiederkehren."

[11]) Vgl. Act. 14, 12. — Nösgen, Apg. S. 250 sieht in *εἴ τις ἔστιν ἐν ὑμῖν λόγος παρακλήσεως* entweder die übliche Formel der Aufforderung zu einer Gastrede oder eine Anspielung auf den Namen Barnabas. Act. 4, 36: Barnabas = *υἱὸς παρακλήσεως*. Im letzten Falle hätte sich Barnabas wohl kaum einer solchen Aufmerksamkeit gegenüber schweigend verhalten können.

Digitized by Google

das ganze Gesetz zu halten“ [1]). Wir müssen es uns versagen, auf die erste bedeutsame Missionspredigt des Apostels näher einzugehen. Der Zuhörerkreis ist nicht derselbe, wie der Leserkreis unseres Briefes. Dort wiegt das jüdische und dem Judentume zugetane Element vor, hier das heidnische. An den Hauptinhalt dieser Missionspredigt über Jesus, den wahren Messias, der zwar in Jerusalem verworfen, aber durch die Weissagungen und seine Auferweckung von den Toten als solcher erwiesen ist, schließt sich naturgemäß die feierliche Heilsanbietung und Strafandrohung für den Fall der Nichtannahme an.

Der Erfolg dieser Rede war groß. Noch war die Versammlung nicht förmlich geschlossen, als Paulus und Barnabas sie verließen. Und bereits wird die Bitte ausgesprochen, es möchten diese Worte auf den nächsten Sabbat [2]) wiederum zu ihnen geredet werden. Aber noch mehr! Als der Gottesdienst zu Ende war — vielleicht wurde noch der Segen erteilt [3]) — folgten viele, Juden wie Gottesfürchtige [4]), den Missionaren, augenscheinlich in der Absicht, Näheres über den Messias von ihnen zu hören [5]). Belser fügt auf Grund des β-Textes die Erklärung hinzu: „und sie wurden auf ihre Bitte hin getauft und darnach aufgefordert, in der Gnade Gottes zu verharren“ [6]). So einleuchtend es auch ist, daß die Christusgläubigen von Paulus und Barnabas getauft wurden, so wenig überzeugend ist es, daß diese Taufe jetzt sofort gespendet wurde. Da die Missionäre aufgefordert waren, am folgenden Sonnabend abermals zu lehren, so dürfte sich die Annahme weit eher empfehlen, daß sie ihnen zuvor noch weiteren

[1]) Vgl. Harnack, Mission I S. 11 und über die Proselyten Schürer, G. d. j. V. III S. 102–135. Darnach sind von den *φοβούμενοι* oder *σεβόμενοι τὸν θεόν* die יִרְאֵי oder *προσήλυτοι* zu unterscheiden.

[2]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 261: „*εἰς τὸ μεταξὺ σάββατον*. Dieser ganz ungewöhnliche Ausdruck kann, wie V. 44 zeigt, nicht die dazwischen liegende Woche, sondern nur den nächstfolgenden Sabbat bezeichnen, so daß *μεταξύ* hier im Sinne des Glossems in Cod. D *ἑξῆς* . . . zu nehmen ist.“

[3]) Siehe darüber Schürer, G. d. j. V. II S. 457 f.

[4]) Der Ausdruck *σεβόμενοι* wird hier nach H. Holtzmann, Apg. S. 92 durch Hinzufügung von *προσήλυτοι* verdunkelt.

[5]) Vgl. Pölzl, Paulus S. 108, welcher meint, Paulus und Barnabas hätten jenen eine Belehrung „im Anschluß an den Vortrag in der Synagoge“ erteilt.

[6]) Apg. S. 177 und Beiträge S. 69.

Digitized by Google

Unterricht erteilten [1]). Für den Augenblick handelte es sich für die Apostel darum, jene in ihren guten Entschlüssen zu bestärken. Daher die Ermahnung, in der Gnade Gottes zu verbleiben.

Man kann sich vorstellen, wie die Kunde von dem Auftreten des Paulus gleich einem Lauffeuer durch die Stadt ging [2]). Auch die Heiden mochten infolge der verschiedenen Unterredungen mit den Aposteln erwartungsvoll dem großen Tage entgegensehen [3]). Möglich, daß sie bereits gemerkt hatten, wie ihnen nach paulinischer Lehre in gleicher Weise wie den Juden das Heil zugänglich war [4]), und daß sie darum auf den kommenden Sabbat besonders gespannt waren.

Es versammelte sich beinahe die ganze Stadt, also Juden und Heiden, in reicher Zahl, um das Wort Gottes zu hören [5]). Der große Anhang indes, den die Missionäre bei den Massen der Heiden hatten, erfüllte die Juden mit Eifersucht. Warum? Jedenfalls nicht deswegen, weil sich die Heiden in der Synagoge eingefunden hatten. Wären sie Proselyten geworden, ohne Zweifel hätte man sie mit offenen Armen aufgenommen [6]) und Paulus und Barnabas als Herolde der Judenmission gepriesen. Jetzt aber widersprachen die Juden sogar unter Lästerreden den Worten des Paulus. Der Grund zum Umschlag in der Stimmung ist bald gefunden. Schon bei der Aufzählung der dem Volke Israel erwiesenen Gnaden und Wohltaten hatte Paulus des Gesetzes keine

---

[1]) So auch Felten, Apg. S. 268: „Höchst wahrscheinlich ist der Unterricht die ganze Woche hindurch, etwa abends, nachdem die Apostel tagsüber mit ihren Händen sich den Lebensunterhalt verdient hatten (siehe 1 Kor. 9, 6), fortgesetzt worden." Ebenso Pölzl, Paulus S. 108; Knabenbauer, Act. ap. p. 238 u. a.

[2]) Erklärend hier D: „Es geschah aber, daß durch die ganze Stadt die Kunde sich verbreitete." Vgl. Belser, Beiträge S. 69.

[3]) Vgl. Bisping, Apg. S. 230: „Ohne Zweifel fuhren Paulus und Barnabas die Woche hindurch fort, in Privatkreisen das Wort Gottes zu verkünden und erregten dadurch noch mehr die öffentliche Aufmerksamkeit."

[4]) So auch Nösgen, Apg. S. 261.

[5]) Belser, Beiträge S. 69 findet auch hier wieder den β-Text *ἀκοῦσαι Παύλου* gegenüber dem *ἀκοῦσαι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ* „sprechender". Man habe den Fremden hören wollen, der vor acht Tagen solchen Beifall gefunden hätte. Indes beachtet man, daß Paulus bei seinen Unterredungen zweifellos auch von der Berufung der Heiden geredet hat, so scheint das Motiv der Neugierde entschieden zurückgedrängt von dem ernsten Verlangen, das „Wort Gottes" zu hören. Vgl. dazu Pölzl, Paulus S. 109.

[6]) Vgl. Matth. 23, 15; im allgemeinen Schürer, G. d. j. V. III S. 113ff.

Digitized by Google

Erwähnung getan [1]). Zwar hatte er jede Polemik wider das Gesetz vermieden; selbst dann hatte er sich schonend ausgedrückt, als er die Worte sprach: „Von allem, wovon ihr im Gesetze Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird in diesem (scl. Christus) ein jeder, der glaubt, gerechtfertigt" [2]); allein daß das Gesetz in Vergleich zu Christus gar keine oder doch nur eine sehr untergeordnete [3]) Bedeutung in der göttlichen Heilsökonomie habe, diese Auffassung des hl. Paulus mußte dem Einsichtigen bei ruhiger Erwägung der vernommenen Rede alsbald klar werden. Aber auch bei dem Mindereinsichtigen konnte über die Anschauung des Apostels nicht lange ein Zweifel obwalten. Vor aller Augen hat Paulus Verkehr mit den Heiden gepflogen, hat ihnen weder Beschneidung noch Gesetz auferlegt. So zeigte er durch die Tat, was er offen auszusprechen später Gelegenheit haben sollte: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben" [4]). Damit war aber der Anlaß zum Aufruhr der Juden in der nächsten Synagogenversammlung gegeben. Es war ihnen klar geworden, daß bei der Art paulinischer Wirksamkeit für die Synagoge nichts zu erhoffen war, daß ihr Vorzug, zum Volke Israel zu gehören, in der von Paulus verkündeten Heilslehre keinen Wert habe. So begreifen wir, warum sie von Eifersucht erfüllt wurden, warum sie unter Lästerreden Paulus widersprachen, als er das zum Schluß seiner letzten Predigt kurz gestreifte Thema über Christus den Weltheiland wieder aufnahm. Vergleichen wir den Verlauf dieser Synagogenversammlung mit dem der erfolgreichen vorhergehenden, so ergibt sich von selbst, daß die antiochenischen Juden über die Person des Apostels nicht orientiert waren. Hätten sie Kenntnis von seiner Bekehrung gehabt, der Apostel hätte

[1]) Vgl. Act. 13, 16—26.

[2]) Act. 13, 39. Siehe hierzu Felten, Apg. S. 266 Anm. 1: „ἀπὸ πάντων ὧν steht für ἀπὸ πάντων ἀφ' ὧν ähnlich wie in V. 2 εἰς τὸ ἔργον ὅ."

[3]) Siehe Felten, Apg. S. 266: „Allerdings sagt er (Paulus) hier nicht direkt, daß man von keiner Sünde im Gesetz befreit werden könnte, weil er seine Zuhörer nicht verletzen wollte. Er begnügt sich mit der Wahrheit, daß man in Christus von allem, wovon man im mosaischen Gesetz nicht gerechtfertigt werden konnte, gerechtfertigt wird. Allein der Gedanke ist doch schon angedeutet, daß nur in Christo Rechtfertigung ist." Vgl. auch Nösgen, Apg. S. 260 f.

[4]) Gal. 3, 11.

Digitized by Google

nach den diesmaligen Vorgängen bei seinem ersten Auftreten sicher nicht das Wort erhalten [1]).

Für Paulus aber war der Augenblick gekommen, klar und unzweideutig sein Missionsprogramm zu entwickeln. Wegen der Zugehörigkeit zum israelitischen Volk, aus dessen Schoße der Messias hervorgegangen war [2]), hatten die Juden ein erstes Anrecht auf Verkündigung der Frohbotschaft [3]). Dieser Prärogative, welche Nösgen „das berechtigte Moment in dem ζῆλος" nennt [4]), haben die Apostel bereits genügt. Aber die Juden haben sich dieses Vorrechts begeben. Indem sie durch ihren Widerspruch und ihre Lästerreden das Wort Gottes verwerfen, haben sie sich selbst gerichtet. Sie erachten sich des ewigen Lebens nicht für würdig. „Siehe," so zieht nun Paulus die notwendige Konsequenz, „wir wenden uns zu den Heiden." Damit ist er abermals auf die Heidenmission gewiesen.

Das Bewußtsein, Heidenapostel zu sein, ist bei ihm in Antiochien wiederum in mächtiger Weise zum Durchbruch gekommen. Der Apostel stellt nämlich sein Verfahren als etwas prinzipiell Vorgeschriebenes und daher auch Gerechtfertigtes hin. Der „Knecht des Herrn" klagt Is. 49, 4, umsonst, unnütz und vergeblich in Israel gearbeitet zu haben. Der Herr aber bestätigt den Klagenden als seinen Knecht und erweitert seine Aufgabe: „siehe ich mache dich zum Lichte der Heiden, daß du mein Heil seiest bis an das Ende der Welt" [5]). Der messianische

[1]) Nach dem dargelegten Zusammenhang ist unschwer verständlich, warum wir dem β-Text nicht den Vorrang lassen: „Da aber Paulus einen langen Vortrag über den Herrn gehalten, wurden die Juden angesichts der großen Menge Volkes (das zuhörte) von Zweifeln erfüllt und widersprachen gegen die von Paulus vorgetragenen Reden opponierend und lästernd" (bei Belser, Beiträge S. 69). Der α-Text gibt entschieden deutlicher den Grund der Mißstimmung der Juden über die anwesenden Heiden zu erkennen. Zugleich folgt daraus, daß V. 42 und 44 ff. keineswegs zu einem durch R hier eingearbeiteten Bericht der Quelle B über die Vorgänge in Antiochien gehören. So Spitta, Apg. S. 167.

[2]) Act. 13, 26. Felten entscheidet sich Apg. S. 261 in der textkritischen Anmerkung zu diesem V. für ἡμῖν; H. Holtzmann bemerkt Apg. S. 89 treffend: „gemeint sind unter ἡμεῖς wie ὑμεῖς die Juden," mithin kann von einem sachlichen Unterschiede keine Rede sein. Vgl. noch Röm. 1, 16; 2, 10.

[3]) Vgl. Wendt, Apg. S. 245 und besonders S. 232 ff.

[4]) Siehe Apg. S. 262.

[5]) Vgl. dazu Nösgen, Apg. S. 262: „Das Zitat der Apg. schließt sich enger an den Grundtext an, als die LXX: ἰδοὺ δέδωκά σε εἰς διαθήκην γένους εἰς φῶς ἐθνῶν τοῦ εἶναι κτλ."

Digitized by Google

Charakter dieser Stelle kann kaum in Zweifel gezogen werden [1]). Dann aber trifft die Folgerung Knabenbauers zu: Is. 49, 6, quae verba dicuntur a Deo de Messia; unde vult Deus ut Messias revera fiat in lucem gentium, in salutem omnium. Proinde eorum quos Messias elegit sibi socios et apostolos est, pro viribus ad hanc Dei voluntatem exsequendam cooperari [2]). Allein die von Paulus gegebene Maxime ist nicht so zu verstehen, als ob er fortan lediglich und ausschließlich für die Heiden da sein wollte. Zwar sagt er selbst später, die Apostel hätten anerkannt, daß ihm das Evangelium der Vorhaut anvertraut sei, wie Petrus jenes der Beschneidung [3]). Indes, es kam dem Apostel hier nur darauf an, die volle Gleichwertigkeit beider Evangelien darzutun, eine Gleichwertigkeit, die ihren letzten Grund in der Identität beider hat, keineswegs aber, einer Teilung des Missionsgebietes das Wort zu reden [4]). „Wer das Evangelium auch als ein Evangelium für die Beschneidung ansieht, der konnte nirgends an Israel vorbeigehen, wo er es fand. Er mußte es als seine ihm ebenfalls bei den Propheten vorgezeichnete Aufgabe ansehen, auch die *ἐκλογή* aus Israel herauszufinden" [5]). So verlangte es Christi Beispiel [6]) und Gebot [7]). So verlangte es die Anerkennung der Erstberufung Israels [8]) und die jenem Volke schuldige Liebe [9]). Aus alledem ergibt sich, daß das von Paulus entwickelte Missionsprogramm nur „die einfache Konsequenz der geschichtlichen Situation" war. Seine „individualisierende Anwendung aber gebot sich durch die Diaspora der Juden in allen Städten von selber" [10]). Andererseits aber war es auch möglich, daß er den Heiden „sofort überall das Evangelium anbietet, auch ehe es noch bei den Juden zur Entscheidung gekommen" [11]). *Οὐκ ἔνι Ἰουδαῖος οὐδὲ Ἕλλην . . . πάντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστε ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* [12]).

---

[1]) Siehe die katholischen Ausleger der Apg. und von den protestantischen: Nösgen, Apg. S. 262; H. Holtzmann, Apg. S. 92 u. a.

[2]) Act. ap. p. 238. Ähnlich vorher schon Felten, Apg. S. 269.

[3]) Siehe Gal. 2, 7—9.

[4]) Näheres in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 102 ff.

[5]) Nösgen, Apg. S. 262 f.

[6]) Matth. 15, 24.

[7]) Act. 1, 8. [8]) Röm. 9, 6.

[9]) Siehe Nösgen, Apg. S. 263.

[10]) ibidem. [11]) ibidem.

[12]) Gal. 3, 28. Siehe hierzu Conrat, Erbrecht in Gal. in Zeitschrift f. d. nt. W. 1904 S. 210: „Der Vollständigkeit halber sei noch ein Zwischensatz

Digitized by Google

Naturgemäß begrüßten die Heiden mit Freude und Dankbarkeit das Wort des Herrn, auf das sich Paulus zum Zweck seiner Heidenmission berief. „Und es wurden ihrer so viele gläubig, als zum ewigen Leben bestimmt waren“ [1]), augenscheinlich also nicht alle, welche anwesend gewesen waren. Mit Recht sieht Nösgen in dieser Ausdrucksweise einen Beweis für die geschichtliche Wahrheit des Berichtes [2]). Trotz der Unzufriedenheit und der Lästerung der Juden, welche, obwohl bestimmt zum ewigen Leben, diese Bestimmung aus freien Stücken [3]) preisgeben, wurde das Wort des Herrn verbreitet [4]) *δι' ὅλης τῆς χώρας.*

Die Auffassung über diese wenigen Worte ist keine einheitliche. Felten [5]), Pölzl [6]), Knabenbauer [7]), Nösgen [8]) u. a. denken an die Umgegend Antiochiens, an die Städte und Dörfer „der dort angrenzenden Nachbarländer Pisidien, Phrygien und Lykaonien“ [9]). Anders Ramsay [10]) und unter Berufung auf ihn Belser [11]). Ausgehend von dem Grundsatze: A city was not walls, but men, tritt jener dafür ein, daß der obige griechische Ausdruck die Bezeichnung für „die ganze Region“, für einen bestimmten, rechtlich festgestellten Landbezirk sei: Antioch was the centre of a Region [12]). Allein zunächst muß Ramsay selbst ge-

---

erwähnt, worin bemerkt wird, daß infolge des *Χριστοῦ εἶναι* die die Menschheit differenzierenden Momente, Nationalität *Ἰουδαῖος Ἕλλην*, — bürgerlicher Stand *δοῦλος ἐλεύθερος*, — Geschlecht *ἄρσεν θῆλυ*, — hinfällig werden.“

[1]) Wie wenig diese Stelle die kalvinistische Auffassung vom absoluten Dekret Gottes zum Glauben oder Unglauben und dementsprechend zum ewigen Leben oder Tode zu begründen vermag, zeigt Felten, Apg. S. 269. Vgl. auch Knabenbauer, Act. ap. p. 239 s.; Nösgen, Apg. S. 263 f.

[2]) l. c. S. 263.

[3]) Vgl. Knabenbauer, Act. ap. p. 239: Exprimitur scl. oppositio ad Judaeos qui repellunt oblatam sibi vitam et ea se indignos iudicant. Quomodo sint ordinati, dispositi, explicite non dicitur, sed facile colligitur; nam cum praedicatione externa etiam coniungitur gratia interna; unde gratia Dei praeveniente sunt ordinati, quam gratiam Judaei oblatam repudiarunt, quam multi ex gentilibus avide susceperunt.

[4]) In dem Imperf. *διεφέρετο* sieht Zöckler, Apg. S. 239 einen Hinweis auf ein längeres Verweilen und Wirken der Apostel in Antiochien. — Pölzl denkt sogar an eine Reihe von Monaten (Paulus S. 111); Belser, Apg. S. 178 an zwei bis drei Monate.

[5]) Apg. S. 270. [6]) Paulus S. 111. [7]) Act. ap p. 240.

[8]) Apg. S. 264. [9]) Felten l. c.

[10]) The Galatia p. 56; St. Paul p. 102 ff. [11]) Apg. S. 178.

[12]) St. Paul p. 103. Vgl. Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 357.

Digitized by Google

stehen, daß die so verstandene Angabe der Apostelgeschichte eine neue, an sich wahrscheinliche, aber nirgends sonst bezeugte Tatsache bezüglich der römischen Verwaltung von Galatien bietet [1]). Sodann aber beruft er sich zur Begründung seiner Meinung auf eine von Sterret mitgeteilte Inschrift [2]), auf der *ἑκατοντάρχην ρεγεωνάριον* zu lesen sei [3]). Sterret selbst liest *λεγεωνάριον* und bezeichnet die Ergänzung des inschriftlichen *ANI* zu *Αν [τιοχέων]* als fraglich. Als Stütze für die Ramsaysche Behauptung ist somit diese Inschrift, weil selbst zweifelhaft, nur von zweifelhaftem Werte. Während Ramsay anfangs seine Meinung über die Einteilung Südgalatiens in Regionen mit einem probably kundgab [4]), kann ihm jetzt kein Zweifel sein, daß das pisidische Antiochien das Zentrum war für eine Region, welche inschriftlich Phrygien hieße und Act. 16, 6 als die phrygische Region der Provinz Galatien und Act. 18, 23 als die phrygische Region bezeichnet werde [5]). Auf die zuletzt namhaft gemachten Stellen werden wir gegebenenorts zurückkommen. Hier erscheint die Feststellung geboten, was das Wort *χώρα* im neutestamentlichen Sprachgebrauch bedeute.

An einer Stelle (Matth. 2, 12) ist es die Bezeichnung der Heimat, des Vaterlandes [6]). In übertragener Bedeutung wird es gebraucht Matth. 4, 16: Land und Dunkel des Todes. Häufiger ist es der Ausdruck für Land im Sinne von Gebiet. So Matth.

[1]) ibidem: that it adds a new fact, probable in itself but not else where formally stated, about the Roman administration of Galatia.

[2]) Epigraph. journey n. 92 p. 121 s.

[3]) The Galatia p. 56; St. Paul p. 103. Ebenso Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 357 Anm. 1.

[4]) Vgl. The Galatia p. 55 f.: The organization and subdivisions of Southern Galatia: there were probably certain Regiones, called in Greek *χῶραι*, viz. (a) Pisidia, (b) Isauria *('Ισαυρικὴ [χώρα]* in Strabo p. 559), (c) Phrygia Galatica (as distinguished from Phrygia Asiana, called *Φρυγία χώρα* in Acts 18, 23 and *Φρυγία καὶ Γαλατικὴ χώρα* in Acts 16, 6), (d) Lycaonia Galatica (as distinguished from Lycaonia Antiochana, called *ἡ Γαλατικὴ χώρα [τῆς Λυκαονίας]* in Acts 18, 23).

[5]) Vgl. St. Paul p. 104: There can be no doubt that Pisidian Antioch (strictly a Phrygian city towards Pisidia) was the centre of the Region called Phrygia in inscriptions enumerating the parts of the province, and the Phrygian Region of (the province) Galatia in Acts 16, 6, or the Phrygian Region 18, 23.

[6]) Es ist die Rede von der Rückkehr der Magier in ihr „Land".

Digitized by Google

8, 28; Mark. 5, 1; Luk. 8, 26; (Land der Gerasener), Mark. 1, 5 (ganze Land der Juden). Ebenso Act. 10, 39 (Land der Juden). Mitunter vertritt es das Wort „Landschaft". So Mark. 6, 55 (Landschaft von Genesareth vgl. 6, 53), Luk. 3, 1 (Landschaft Trachonitis), Act. 8, 1 (Landschaft Judäa und Samaria), Act. 26, 20 (Land Judäa). Zuweilen ist es gleichbedeutend mit Ackerland, Feld, Luk. 12, 16; Joh. 4, 35; Jak. 5, 4. Es ist auch identisch mit „fernem Land", „der Fremde" (Luk. 15, 13—15; 19, 12). Sodann bildet es den Gegensatz zur Stadt, Luk. 21, 21 (?), Joh. 11, 55 und jenen zum Meer, Act. 27, 27. Häufig sind auch jene Stellen, in denen es gebraucht wird für eine schon näher angegebene Örtlichkeit: Mark. 5, 10 [1]); Luk. 2, 8 [2]); Joh. 11, 54 [3]); Act. 12, 20 [4]). In diese Aufzählung sind folgende Stellen, weil in Frage stehend, nicht aufgenommen: Act. 13, 49; 16, 6 und 18, 23. Bei ruhiger Erwägung des Sachverhalts wird man zu dem Resultate kommen, daß im ganzen N. T. für die Ramsaysche Auffassung des Wortes χώρα im Sinne von regio as a Roman governmental term to indicate certain subdivisions of the vast province Galatia [5]) kein einziger Beleg sich findet. Nennt doch Ramsay selbst seine an das Wort χώρα geknüpfte Vermutung „eine nirgends sonst bezeugte Tatsache" [6]). Aber noch mehr! Lukas bietet nicht die geringste Handhabe, das Wort χώρα Act. 13, 49 anders aufzufassen, als er es Act. 12, 20 und Luk. 2, 8 tut. Dann aber bleibt kein anderer Ausweg, als daß wir es auch hier mit einer bereits bestimmten Örtlichkeit zu tun haben. Diese ist Act. 13, 14 als das pisidische Antiochien bestimmt. Mithin kann der Ausdruck διεφέρετο δὲ ὁ λόγος ... δι' ὅλης τῆς χώρας bloß in einer durch den Zusammenhang von selbst gebotenen Einschränkung „von zahlreichen Heiden in und um Antiochien" [7]) zu verstehen sein. Ist dieses richtig, so ergibt

[1]) Mark. 5, 1–5 ist die Örtlichkeit bereits angegeben: Im Lande der Gerasener hielt sich der Besessene in den Gräbern (5, 2 f.) und dem Gebirge (5, 5) auf.

[2]) Nach Luk. 2, 4 ist die Umgegend von Bethlehem gemeint.

[3]) Hier ist die Stadt genau angegeben: Ἐφραίμ.

[4]) Die Landschaften sind Tyrus und Sidon.

[5]) The Galatia p. 56.

[6]) Siehe das Zitat im englischen Wortlaut S. 124 Anm. 1.

[7]) So Zahn, Einl. I S. 137 und Belser, Apg. S. 178. Auch Zöckler, Apg. S. 243 spricht von einer „Kernschar von Bekehrten in der pisidischen Hauptstadt und deren Umgebung".

Digitized by Google

sich von selbst die Unhaltbarkeit der von Ramsay gezogenen Folgerung: according to our interpretation this Regio is the χώρα mentioned in Acts 13, 49 and 16, 6 [1]). Act. 16, 6 und 18, 23 müssen dem Sprachgebrauch des ganzen N. T. zufolge notwendig wie Luk. 3, 1; Act. 8, 1; 26, 20; Mark. 1, 5 verstanden werden. Hierin bedeutet aber χώρα Land, Gebiet, Landschaft, niemals aber regio im Sinne Ramsays. „Die nur durch einen lateinischen Zeugen (Blaß, Edit. min. p. 53) bezeugte L. A. Galatiae regiones (cf. Act. 8, 1) scheint ein willkürlicher Ersatz für einen auffälligen Ausdruck zu sein" [2]).

Je mehr das Wort verkündet wurde, und je mehr damit das Christentum an Boden gewann, desto mehr steigerte sich der Haß und die Feindschaft der Juden. Beides ging einander parallel. Wie lange Zeit es bedurfte, um die Juden zu offenem feindseligen Vorgehen zu veranlassen, ist nicht gesagt. Indes ist es bei unserer Einschränkung des Ausdruckes ὅλη ἡ χώρα nicht undenkbar, daß sie alsbald nach der stürmisch verlaufenen Synagogenversammlung ihre feindseligen Pläne in die Tat umzusetzen bestrebt waren [3]). Daher legt sich nicht sowohl der Gedanke an einen mehrmonatigen Aufenthalt [4]) nahe, als vielmehr jener an einen mehrere Wochen währenden. Das Vorgehen der Juden ist bezeichnend. Sie hetzen die vornehmen Proselytinnen [5]) auf, um durch sie, sei es deren Männer [6]), sei es deren Bekannte [7]), welche augenscheinlich Mitglieder der heid-

[1]) Vgl. Ramsay, The Galatia p. 56.

[2]) So Zahn, Einl. I S. 133.

[3]) Man vgl. das Treiben der Juden in Damaskus Act. 9, 20—22, hier werden die ἡμέραι ἱκαναί durch Abrechnung des etwa dreijährigen Aufenthalts des Apostels in Arabien stark beschnitten. Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 24 f. und S. 25 Anm. 1.

[4]) Siehe oben S. 123 Anm. 4.

[5]) Vgl. Schürer, G. d. j. V. III S. 118: „Am meisten erwiesen sich auch hier (scl. in Rom), wie bei jeder religiösen Bewegung, die Frauenherzen empfänglich. In Damaskus war fast der ganze weibliche Teil der Einwohnerschaft dem Judentum zugetan. Und nicht selten waren es gerade vornehme Frauen, welche diesem Zuge folgten." Siehe zu unserer Stelle noch Ramsay, Church p. 67 f.

[6]) Siehe Belser, Apg. S. 178; Felten, Apg. S. 270; Wendt, Apg. S. 246.

[7]) Nösgen, Apg. S. 264 denkt an „vornehme Griechen oder Römer, welche, philosophisch gegen alle Religion gleichgültig, nur für die Staatsreligion eiferten".

Digitized by Google

nischen Munizipalbehörde waren [1]), gegen die Missionäre aufzubringen. Und durch diese erreichen sie die Vertreibung der Apostel [2]). „Ein eigentliches Verbannungsurteil scheint aber nicht verhängt worden zu sein, da später (14, 21) die Apostel wieder in die Stadt zurückkehrten" [3]). Paulus und Barnabas wenden sich nun nach

Ikonium.

Wie es ihnen hier ergangen ist, schildert die Apostelgeschichte wie folgt:

51. *Sie aber schüttelten den Staub der Füße gegen sie ab und gingen nach Ikonium.*
52. *Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.*
14, 1. *Es geschah aber zu Ikonium ebenso, daß sie in die Synagoge der Juden hineingingen und derartig redeten* [4]), *daß von Juden sowohl wie Griechen eine große Menge gläubig wurde.*
2. *Allein die Juden, welche ungläubig geblieben waren, erregten und erbosten die Gemüter der Heiden gegen die Brüder.*
3. *Sie hielten sich nun zwar eine geraume Zeit auf und redeten freimütig im Vertrauen auf den Herrn* [5]), *welcher Zeugnis gab für das Wort seiner Gnade, indem er Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ* [6]).
4. *Es spaltete sich aber die Einwohnerschaft der Stadt, und die einen hielten es mit den Juden, die andern mit den Aposteln.*
5. *Als aber ein Anlauf der Heiden sowohl wie Juden samt ihren Obersten sich vorbereitete, sie zu mißhandeln und zu steinigen,*
6. *durchschauten sie es und flohen in die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe und die Umgegend.*
7. *Auch dort lagen sie der Verkündigung des Evangeliums ob.*

---

[1]) So Belser, Apg. S. 178.

[2]) Ob Paulus auch Rutenschläge durch Liktoren erduldet hat, wie Ramsay unter Berufung auf 2 Tim. 3, 11 (vgl. mit 2 Kor. 11, 25) meint (St. Paul p. 106 f.), geht aus dem Texte der Apg. nicht hervor.

[3]) Felten, Apg. S. 270.

[4]) Zu dem Ausdruck *οὕτως ὥστε* vgl. Belser, Apg. S. 180: „Die Stellung ist vortrefflich = sie redeten tam efficaciter ut."

[5]) So auch H. Holtzmann, Apg. S. 93: *ἐπὶ τῷ κυρίῳ* = freti domino; Nösgen, Apg. S. 266; Belser, Apg. S. 179. Treffend die Vulgata: fiducialiter agentes in Domino.

[6]) Tischendorf liest *διδόντος* weil er eben ℵ bevorzugt. Für *διδόντι* sprechen A, B, D, E, P etc. Diese Lesart ist daher die meist angenommene.

Digitized by Google

Die Apostel schlagen die Richtung nach Ikonium ein. Nach Ramsay war ihr Weg folgender[1]: Statt der beschwerlichen Wanderung über den Sultan Dagh nach Philomelium und Laodicaea Katakekaumene haben sie die kürzere und bequemere über Neapolis, Misthia, Vasada gewählt[2]. Die Zeit, welche diese Route in Anspruch nahm, schätzt Ramsay auf ungefähr 27 Stunden, während die andere 32—34 Stunden erfordert habe[3].

Doch warum wandte sich Paulus nach Ikonium? Sollte nicht Zahn trotz des oben Bemerkten[4] darin recht haben, daß der Apostel ursprünglich eine andere Route einzuschlagen beabsichtigt habe? Wenn Paulus wirklich nach Antiochien gegangen war, weil er, obwohl Heidenapostel, sich in erster Linie den Juden für verpflichtet hielt[5], so kann dieser Grund auch ausschlaggebend für das jetzige Reiseziel gewesen sein. Damit aber stehen wir vor der Frage, was wissen wir über die Stadt und ihre Bewohner[6]?

Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte sie bereits Amyntas im Besitz gehabt[7]. Seit dem Jahre 25 v. Chr. gehörte sie demgemäß zur Provinz Galatien[8]. Die Bedeutung Ikoniums legt Ramsay mit den Worten klar: Iconium, not Lystra, was the natural commercial centre, and has maintained that rank from the earliest time to the present day[9]. Somit war Ikonium ein hervorragender Handelsplatz, an dem naturgemäß die verschiedensten Gesellschafts- und Bevölkerungsklassen vereint sein mußten. Kein Wunder, daß nach dem mitgeteilten Bericht der Apostelgeschichte auch das jüdische Element stark vertreten war. Daß eine Synagoge vorhanden war, „können wir außer aus der Apostelgeschichte noch daraus schließen, daß hier auch in heidnischen Kreisen die jüdische Henochsage, wenngleich in Verbindung mit der anderen von der Flut des Deukalion bekannt

[1]) Siehe Church p. 27—36.

[2]) Joh. Weiß, Kleinasien S. 560 erklärt, daß über die von Paulus befolgte Route nach Ramsays Darlegungen „kaum Zweifel" bestehen könnten. Auch Bludau, Paulus in Lystra S. 91 f. akzeptiert sie.

[3]) Church p. 30, 67.

[4]) Siehe S. 115 f. [5]) Siehe S. 116.

[6]) Zur Lage Ikoniums vgl. Ramsay, Hist. geogr. p. 332 und Ikonium, Expositor 1905 XII p. 282 f.

[7]) Siehe S. 35 f. [8]) Siehe S. 43 f.

[9]) Church p 35.

Digitized by Google

war“ [1]). Bedarf es daher der Hypothese Zahns, daß Krankheit Paulus veranlaßt habe, anstatt nach Norden oder Westen nach dem Südosten zu ziehen [2])? Auch nicht ein Wort ist im Texte zu finden, daß ein solcher Grund für Paulus bei der Wahl der südgalatischen Mission maßgebend gewesen sei. Nur ein äußerer Anlaß wird namhaft gemacht: die Vertreibung aus Antiochien. Vergeblich will uns Ramsay bereden, Ikonium sei eine phrygische Stadt gewesen. Vergeblich ist auch der Hinweis auf Act. 14, 6. Zuzugeben ist, daß die politische Zugehörigkeit Ikoniums in den verschiedenen Perioden nicht ohne allen Zweifel ist [3]). Allein zur Zeit des hl. Paulus — und nur darauf kommt es an — galt Ikonium als lykaonische Stadt und zwar als die Hauptstadt Lykaoniens selbst. So kommt auch Zahn nach Würdigung aller von Ramsay [4]) geltend gemachten Argumenten zu folgendem bemerkenswerten Resultat: „Ikonium südöstliche Stadt Phrygiens (Xenoph. Anab. I, 2, 19), auch noch um 160 von einem dort geborenen Christen (Acta Justini c. 4 ed. Otto II, 3, 274) und wieder ein Jahrhundert später von Bischof Firmilianus, welcher einer Synode zu Ikonium beiwohnte (Cyprian Ep. 75, 7), eine phrygische Stadt genannt, auch Act. 14, 1, 6 von den Städten Lykaoniens unterschieden, wurde doch gewöhnlich zu Lykaonien gerechnet (Cic. Ep. XV, 4, 2; Strabo 568; Plin. Hist. nat. V, 95 (25 bez. 27?) und zwar als dessen Hauptstadt ...“ [5]). Und Ramsay selbst gibt zu: It is true that Cicero, Strabo and Pliny make Ikonium a Lycaonian city [6]). Der Hinweis auf die Eigenschaft Ciceros

[1]) Siehe Clemen, Paulus II S. 135.

[2]) Siehe Zahn, Einl. I S. 128: „Wenn die Missionäre sich ... von Antiochien aus nach Südosten wenden, um auch von dort bald wieder auf dem gleichen Wege umzukehren, ohne daß von innerlichen Beweggründen etwas verlautet ..., so mag ein Anfall seines Leidens für P. der Grund gewesen sein, für diesmal auf größere Unternehmungen zu verzichten.“ Ähnlich O. Holtzmann, Neutest. Zeitgesch. S. 102 und Clemen, Paulus I S. 23 f., besonders S. 31. Vgl. dess. Paulus II S. 133.

[3]) Siehe S. 35 f.

[4]) Church p. 36—47.

[5]) Einl. I S. 136. Ebenso Weber, Adressaten S. 18; Wendt, Apg. S. 246; Bludau, Paulus in Lystra S. 92 u. a. Siehe oben S. 35 f., 60.

[6]) So Church p. 37. Vgl. auch p. 40: Ikonium was, under the Persian Empire, a part of Phrygia. Afterwards geographical situation prevailed over tribal character, and it came to be recognised by the world in general as the

Digitized by Google

als römischer Statthalter, der Ikonium lediglich als Bezirkshauptstadt betrachtet habe [1]), beweist nichts angesichts der beiden andern Zeugen, und die Behauptung vollends, Ikonium bezeichne sich selbst als eine Stadt von Phrygia Galatica, i. e. the part of Phrygia which was attached to the province Galatia [2]), schwebt in der Luft [3]). Aber auch, daß Lukas Act. 14, 6 Ikonium von den Städten Lykaoniens unterscheidet, ist schwer glaublich. Dann hätten wir hier wieder einen Fall, in dem er sich ganz vom gewöhnlichen Sprachgebrauch entfernte [4]). Die Wahrheit ist vielmehr folgende: eine geographische Bestimmung Ikoniums hat der Verfasser der Apostelgeschichte gar nicht gegeben [5]), mithin auch nicht die Absicht gehabt, andere Städte als von Ikonium geographisch oder administrativ verschieden zu bezeichnen, konnte daher auch die Lage anderer Städte näher angeben, ohne deswegen für Ikonium irgend etwas folgern zu lassen [6]).

chief city of Lycaonia. Siehe auch Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 156 zu Act. 13, 51.

[1]) ibidem p. 40. Das hindert R. nicht, The Galatia p. 39 zu erklären: That in geographical points the old names were needed and used by the Romans, I have urged repeatedly: only in administrative and classificaly respects were the Roman terms used or useful. Schrieb Cicero in geographical oder in administrative respects?

[2]) Siehe Church p. 44 f.

[3]) Ramsay. Church p. 481 beruft sich auf eine bei Stephanus von Byzanz unter *Ἰκόνιον* mitgeteilte Fabel: Annakos (oder Nannakos, Ramsay, Ikonium, Expositor 1905 XII p. 199 f.) was an ancient king of Iconium, and his subjects were Phrygians. Es fragt sich eben, in welche Zeit diese Fabel verlegt wird; daß in „alter Zeit" Ikonium eine phrygische Stadt war, bestreitet niemand. Siehe Kretschmer, Einl. in die Gesch. der griech. Sprache S. 396 Anm. 1 und Schürer, G. d. j. V. III S. 15 f.

[4]) Siehe oben S. 123 ff. Ramsays Auffassung von dem Worte *χώρα* Act. 13, 49 als regio.

[5]) So auch Felten, Apg. S. 270.

[6]) Ramsay, St. Paul p. 109 findet den Grund einer fehlenden Näherbestimmung von Ikonium darin, daß diese Stadt a comparatively insignificant town in the Region round Antioch (vgl. dess. Church p. 482 f.) gewesen sei. Als Paulus und Barnabas Ikonium verließen, seien sie in eine neue Region gekommen, weswegen die Städte Lystra und Derbe näher bestimmt seien (St. Paul p. 110 ff.). Diese Vermutung steht und fällt mit der Auffassung des Wortes *χώρα* Act. 13, 49. Daher schreibt Knabenbauer mit Recht: venerunt Iconium, in Lycaonia (Act. ap. p. 340). Siehe auch H. Holtzmann, Apg. S. 92: „Ikonium galt damals als Hauptstadt von Lykaonien", besonders aber Pölzl, Paulus S. 121 f.: „Weil Lystra und Derbe ausdrücklich als Städte der Landschaft Lykaonien angeführt werden, während eine gleiche Bestimmung

Digitized by Google

Die lukanische Darstellung über die von Paulus in Ikonium ausgeübte Mission begegnet folgender Schwierigkeit. Nachdem Lukas die Abreise der Missionäre von Antiochien berichtet hat, wirft er noch einen kurzen Rückblick auf die verlassene junge Gemeinde: „Die Jünger aber waren voll Freude und des heiligen Geistes." Während H. Holtzmann im Kommentar zur Apostelgeschichte diesen Vers ganz ausläßt [1]), schlägt Spitta vor, V. 52 mit 49 zu verbinden. Dann erscheine das Erfülltwerden mit Freude als Folge der Weiterverbreitung des Evangeliums, wie andererseits der mitgeteilte hl. Geist einen weiteren Fortschritt bedinge [2]). Es läßt sich kaum leugnen, daß dieser Vorschlag auf den ersten Blick blendend wirkt. Allein, es ist schon bemerkt, daß es sich um einen Rückblick handelt. Etwas Ähnliches finden wir Act. 12, 25 mit dem abschließenden Bericht über die Kollektenüberbringung. Durch die Entsendung der Liebesgabe ward der Verfasser der Apostelgeschichte gleichsam nach Jerusalem mitgeführt und schilderte nun zunächst die dortigen Zustände. Sobald er das getan hat, nimmt er seinen Reisebericht wieder auf [3]). Dieses Verfahren finden wir an unserer Stelle in ähnlicher Weise wieder. Das Wort des Herrn ward ausgebreitet. Daher offene Feindseligkeit der Juden. Paulus und Barnabas werden vertrieben. Jetzt erhebt sich die Frage, wie verhielt sich nun trotz der Vertreibung der Apostel die junge Gemeinde? Antwort: Sie war voll Freude und des hl. Geistes. Nicht ließ sie sich durch die Verfolgung ihrer Missionäre im Glauben irre machen, sondern

---

bei Ikonium fehlt, so wurde . . . die Vermutung ausgesprochen, daß Ikonium damals ein eigenes Gebiet gebildet habe. Diese Argumentation halte ich nicht für zutreffend. Der Name der Landschaft ist vielmehr nachträglich nur der Orientierung wegen genannt, weil die beiden Städtchen wegen ihrer Kleinheit und Abgeschiedenheit nur wenig bekannt waren. Auch die Profanschriftsteller bezeugen, daß Lystra und Derbe in der Landschaft Lykaonien lagen."

[1]) Siehe S. 92.

[2]) Vgl. dess. Apg. S. 169: „Daß aus dem Stück von 42—52 die drei Verse 43, 50, 51 sich zu einem lückenlosen der Quelle A angehörenden Bericht zusammenschließen, zeigt ein Blick auf 14, 1 ff., 17, 4 ff." Über den Wert und die Bedeutung von Quellenscheidungen in der Apg. orientiert Bludau, Die Quellenscheidungen in der Apg. (Bibl. Ztschrift 1907 V S. 171–194 und 258–281). Auf S. 187 ff. die Würdigung Spittas: „Spitta macht den Verfasser der Apg. zu einer Null, wenn er eine bloße Flick- und Mischarbeit vollbracht hat" (S. 183). Näheres unten am Ende dieses Paragraphen.

[3]) Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 38.

Digitized by Google

freudig über den Besitz des Heils und des hl. Geistes harrte sie aus [1]). So nötigt der Zusammenhang nicht dazu, die beiden Verse auseinanderzureißen [2]). Nach dem kurzen Resumé über die Lage der antiochenischen Christengemeinde nimmt Lukas den bereits begonnenen Reisebericht wieder auf. Er versetzt uns sofort nach Ikonium.

Κατὰ τὸ αὐτό betraten die Apostel die Synagoge. Was soll dieser Ausdruck besagen? Er wird teils wiedergegeben mit „gleichzeitig, zusammen" [3]), teils mit „in derselben Weise" [4]). Die erste Übersetzung hat gegen sich, daß sie eigentlich Selbstverständliches sagt [5]). Paulus und Barnabas reisten ja zusammen, handelten also auch gemeinsam. Wozu wäre also auf diesen Ausdruck durch die Stellung bereits ein solches Gewicht gelegt, wenn er, im Grunde genommen, gar nichts besagte? Zwar beruft man sich für die angegebene Bedeutung auf die LXX [6]). Allein liegt nicht ein Nachforschen des lukanischen Sprachgebrauchs weit näher? Und da heißt es Luk. 17, 30: *κατὰ τὰ αὐτὰ ἔσται ᾗ ἡμέρᾳ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀποκαλύπτεται*, was zweifellos nur übersetzt werden kann: auf gleiche Weise ... [7]). Somit verdient diese Übersetzung auch an unserer Stelle den Vorzug. Dann aber erhält der Vers den Sinn: In gleicher Weise wie in Antiochien verfuhren die Missionäre in Ikonium. Und so würde er trefflich an 13, 51 anschließen bezw. das dort Gesagte wieder aufnehmen. Ist aber die Wirksamkeit in Antiochien der Vergleichungspunkt für die in Ikonium entfaltete, so ergibt sich weiter, daß das *κατὰ τὸ αὐτό* nicht bloß vom Synagogen-

[1]) Vgl. 1 Thess. 1, 6: *καὶ ὑμεῖς μιμηταὶ ἡμῶν ἐγενήθητε καὶ τοῦ κυρίου, δεξάμενοι τὸν λόγον ἐν θλίψει πολλῇ μετὰ χαρᾶς πνεύματος ἁγίου* ... zu Act. 13, 52. – Wendt, Apg. S. 247 findet diese Bemerkung „sehr paradox".

[2]) Über die Spittas Versuche ähnlichen von Hilgenfeld, Clemen, Jüngst vgl. Knabenbauer, Act. ap. p. 241.

[3]) So Felten, Apg. S. 271; Bisping, Apg. S. 232; Zöckler, Apg. S. 240 u. a.

[4]) So Pölzl, Paulus S. 113 Anm. 3; Knabenbauer, Act. ap. p. 242; Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 156; Belser, Apg. S. 179 f.; H. Holtzmann, Apg. S. 92; Wendt, Apg. S. 247.

[5]) Vgl. Belser, Apg. S. 180.

[6]) Siehe Felten, Apg. S. 271 Anm. 3.

[7]) Ebenso Luk. 6, 23: *κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποίουν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν* und 6, 26: *οὐαὶ ὅταν καλῶς ὑμᾶς εἴπωσιν πάντες οἱ ἄνθρωποι· κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποίουν τοῖς ψευδοπροφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.*

Digitized by Google

besuch, sondern auch vom Erfolg der Predigt zu verstehen, mithin auf den ganzen Satz zu beziehen ist [1]). Ferner legt sich bei dieser Auffassung von selbst der Gedanke nahe, daß Lukas gleich im ersten Verse im großen und ganzen ein Bild von der gesamten Missionstätigkeit in Ikonium gibt, ehe er dessen spezifische Züge im weiteren heraushebt [2]). So ist auch keine Nötigung vorhanden, die *Ἕλληνες* V. 1 anders zu verstehen als V. 2 die *ἔθνη* [3]). Es waren Heiden, wie Act. 13, 48. Gewiß gehörten „Gottesfürchtige" wie 13, 16 dazu, aber nicht ausschließlich wie 13, 45 ff. [4]).

Es wiederholt sich nun im einzelnen das Schauspiel von Antiochien. Eine Anzahl, und zwar keine geringe Anzahl von Juden, welche den Glauben verweigert hatten, erregten und erbitterten [5]) die Heiden gegen die Brüder, die Apostel und die Gläubigen [6]). Zwar war es trotzdem den Aposteln möglich, eine geraume Zeit weiterzulehren. Weshalb? *παρρησιαζόμενοι ἐπὶ τῷ κυρίῳ*, weil sie auf den Herrn vertrauend redeten, welcher die apostolische Predigt durch Zeichen und Wunder bekräftigte [7]). Fast hat es den Anschein, als ob die Zeichen und Wunder der Grund gewesen seien, warum die Juden mit der Erregung der Heiden noch nicht vollen Erfolg hatten [8]). Und in der Tat konnte das Auftreten der Apostel trotz der Hetzereien der Juden von den Heiden ertragen werden, wenn wir etwa unter den

[1]) So auch Nösgen, Apg. S. 265. Belser, Apg. S. 180 bemerkt: „Übrigens kann man dieses Reden der Apostel nicht auf das erste Auftreten in der Synagoge allein beziehen, sondern nur von einer (von Belser gesperrt!) längeren Wirksamkeit verstehen . . ."

[2]) Vgl. Act. 11, 30, woran sich Act. 12, 1—23 als rückgreifende Episode anschließt. Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 39 Anm. 3.

[3]) So auch Bisping, Apg. S. 232. Ähnlich Pölzl, Paulus S. 114 Anm. 1: „Ich vermag der Ansicht nicht beizupflichten, daß wegen des Zusammenhanges (V. 3) der Ausdruck auf solche Heiden zu restringieren sei, welche früher schon Proselyten waren."

[4]) Vgl. Pölzl, Paulus S. 113 f.: „Der Ausdruck „Hellenen" bezeichnet Heiden überhaupt und hier speziell gläubig gewordene Heiden."

[5]) Ramsay, St. Paul p. 107 bemerkt wohl mit Recht: the aorists implying that the efforts were successful.

[6]) Vgl. Knabenbauer, Act. ap. p. 243 und Spitta, Apg. S. 169.

[7]) Siehe Nösgen, Apg. S. 266. Unter dem *κύριος* verstehen Gott: Nösgen l. c.; H. Holtzmann, Apg. S. 93; Felten, Apg. S. 272; Wendt, Apg. S. 248.

[8]) So anscheinend auch Wendt, Apg. S. 247.

Digitized by Google

σημεῖα καὶ τέρατα neben anderen Wundertaten auch Krankenheilungen verstehen dürfen [1]). Wie lange wir diese geraume Zeit, in der die Apostel ihre Tätigkeit entfalteten, auszudehnen haben, gibt die Apostelgeschichte nicht zu erkennen. Doch da die Juden augenscheinlich nicht sofort die Absicht ihrer aufhetzenden Reden erreichten, vielleicht auch, weil sich nicht in dem Maße wie in Antiochien [2]) die vornehme Welt zu ihnen hielt [3]), kann man wohl an mehrere Monate denken [4]).

Indes hatten es die Juden im Laufe der Zeit doch so weit gebracht, daß die ganze Einwohnerschaft in zwei feindliche Lager gespalten war: für die Apostel [5]) und für die Juden. So waren sie einer starken Anhängerschaft sicher. Den günstigen Umstand benutzten sie. Im Verein mit ihren Vorstehern und ihren heidnischen Verbündeten nahmen sie einen Anlauf, Paulus und Barnabas in ihre Gewalt zu bekommen, um sie zu steinigen. Von diesem Plane erhalten aber die Missionäre rechtzeitig Kenntnis. Daher fliehen sie nach Lystra und Derbe und die Umgegend [6]) und verkündigen hier das Evangelium.

Nach dem Vorstehenden ist die Gedankenverbindung unseres Textes folgende: Die ungläubigen Juden säen Haß gegen die

---

[1]) Vgl. Act. 14, 7—10; 2 Kor. 12, 12; Röm. 15, 19. — Nach dem Obigen ist nicht einzusehen, warum der friedliche V. 3 hier offenbar nicht hereinpasse (Clemen, Apg. S. 32).

[2]) Vgl. Act. 13, 50.

[3]) Act. 14, 5 sind nach H. Holtzmann, Apg. S. 93 die Vorsteher auf die Synagogenvorsteher der Juden zu beziehen.

[4]) Belser, Apg. S. 179 denkt an „ungefähr zwei Monate", Pölzl, Paulus S. 113 an „mehrere Monate".

[5]) Siehe Bisping, Apg. S. 233: „Zum ersten Male werden hier Paulus und Barnabas „Apostel" genannt, und darnach bezeichnen die römischen, griechischen und syrischen Martyrologien auch den Barnabas als Apostel. In der Hl. Schrift wird derselbe aber nie für sich allein, sondern stets nur im Geleite des Paulus so genannt (V. 14; vgl. Gal. 2, 9; 1 Kor. 9, 5). Denn Barnabas war nicht wie Paulus Apostel im eigentlichsten Sinne, da ihm die unmittelbare Sendung von Christo und vielleicht auch die Augenzeugenschaft von der Auferstehung Christi fehlte . . . Er wurde nur im weitern Sinne als apostolischer Gehülfe so genannt . . ."

[6]) Vgl. hierzu Bludau, Paulus in Lystra S. 96 f.: „Auffallend ist aber, daß Apg. 14, 6 noch die Umgegend (περίχωρος scl. γῆ) genannt wird. Die folgende Erzählung macht es doch klar, daß Paulus nur Lystra und Derbe besuchte. Es wird anzunehmen sein, daß die von Paulus bekehrten Jünger zugleich mit ihnen verfolgt wurden, auf ihrer Flucht sie begleiteten und die neue Lehre in der Umgegend verkündigten."

Digitized by Google

Missionäre (V. 2). Diese bleiben zwar geraume Zeit dort und lehren im Vertrauen auf den Herrn, der ihre Predigt mit Zeichen und Wundern bekräftigt (V. 3)[1]. Allein die Einwohnerschaft ist naturgemäß durch die Machinationen der Juden in zwei Lager gespalten (V. 5). Ihres Anhanges sicher sind die Juden drauf und dran, einen Gewaltakt gegen die Apostel vorzunehmen. Diese erhalten rechtzeitig Kenntnis und fliehen (V. 6)[2]. Sie begeben sich in die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe und deren Umgegend und verkündigen hier das Evangelium (7). Wie bereits Act. 14, 1 und vorher 11, 30, faßt die Apostelgeschichte die neu entfaltete Tätigkeit der Missionäre kurz zusammen, ehe sie Einzelheiten berichtet[3]. Etwas Ähnliches haben wir auch Act. 18, 23 vgl. mit 19, 1. Zahn bemerkt, es sei nicht zu bezweifeln, daß 19, 1 β hinter 18, 23 zurückgreife oder vielmehr, daß 18, 23 vorgreifend die Reise des Pl soweit beschrieben habe, daß sich hieran sofort 19, 1 *ἔρχεται εἰς Ἔφεσον* anschließen könnte[4].

Ist nun die dargelegte Gedankenverbindung von Act. 14, 1—7 richtig, so fällt nicht nur Spittas Hypothese, wonach in 14, 1—6 ein „fremdes Element" enthalten sei, das offenbar der Quelle *B* entstamme[5], auch der β-Text erweist sich als a good example of its character as a modernised and explanatory edition of an already archaic and obscure text[6]. V. 2 und 3 schienen einander zu widersprechen. Wie sollten nur die Apostel geraume Zeit ausgeharrt haben, da doch die Juden die Heiden gegen sie erregten? Daher der Zusatz V. 2: *ὁ δὲ κύριος ἔδωκεν ταχὺ εἰρήνην*[7]. Im Grunde genommen ist es auch nach dem α-Text der

[1]) Diese Gedankenverbindung stört Belser, Apg. S. 180, wenn er schreibt: „Die über den Erfolg der beiden Apostel entrüsteten Juden erweckten Bitterkeit; infolge dieses feindlichen Vorgehens fuhren die Apostel einige Zeit fort, energisch zu predigen." Ebenso Ramsay, St. Paul p. 107.

[2]) Nach den Theklaakten hatte der Bräutigam der Jungfrau den Apostel beim Statthalter angeklagt, daß er die Mädchen vom Ehestande abhalte. Darauf wurde dieser gegeißelt und zur Stadt hinausgeworfen. Siehe Lipsius und Bonnett, Acta apost. apocrypta I p. 235—273 c. 21.

[3]) Daraus erklärt sich das sog. „Nachklappen" des Abschnittes 14, 8—20, welches Clemen, Apg. S. 46 konstatiert.

[4]) Einl. II S. 356.

[5]) Siehe Apg. S. 169 f.

[6]) Ramsay, St. Paul p. 108.

[7]) Vgl. Clemen, Apg. S. 82; Paulus I S. 230; H. Holtzmann, Apg. S. 92.

Digitized by Google

Herr, unter dessen Schutze die Missionäre wirken konnten. Daher trifft es nicht zu, was Belser behauptet: „wir verstehen jetzt, was uns nach dem Wortlaut des α-Textes ein Rätsel war, warum nämlich die beiden Apostel doch beträchtliche Zeit in Ikonium verblieben und mit Freimut redeten (V. 3) trotz der gegen sie erregten Erbitterung und trotz der Verfolgung gegen das gläubig gewordene Volk; auf den plötzlich entstandenen Sturm trat durch die gnädige Fügung Gottes wieder Ruhe ein“ [1]). Nach diesem ersten Aufruhr mußte naturgemäß ein zweiter folgen. Der β-Text gibt ihn V. 5 [2]).

Paulus und Barnabas in Lystra.

14, 8. Und ein Mann in Lystra [3]), *kraftlos an seinen Füßen, saß da, lahm vom Mutterleibe an, welcher niemals gewandelt hatte.*

9. Dieser hörte den Paulus reden; der [4]) *aber blickte ihn an und erkannte, daß er Glauben habe, geheilt zu werden.*

10. Da sprach er mit lauter Stimme: stelle dich aufrecht auf deine Füße. Und er sprang auf und ging umher.

11. Da aber die Volksscharen sahen, was Paulus tat, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf lykaonisch: die Götter sind Menschen gleich geworden und zu uns herniedergestiegen.

12. Und sie nannten den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er der Wortführer war.

13. Und der Priester des Zeus, der vor der Stadt war, brachte Stiere und Kränze an die Tore und wollte samt den Volksscharen opfern.

14. Als aber das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen hinaus unter das Volk, und protestierten

---

[1]) Beiträge S. 70.

[2]) Er lautet nach Belser, Beiträge S. 71: „Und wiederum erregten zum zweitenmal eine Verfolgung die Juden zusammen mit den (zu ihnen haltenden) Heiden und trieben sie unter Steinwürfen zur Stadt hinaus. Die Apostel flohen und kamen nach Lykaonien, in eine Stadt mit Namen Lystra und Derbe und die ganze dortige Gegend.“

[3]) Tischendorf liest *καί τις ἀνὴρ ἐν Λύστροις ἀδύνατος*, während die meisten *καί τις ἀνὴρ ἀδύνατος ἐν Λ.* mit Recht bevorzugen; denn ℵ^c A C H L P etc. sprechen dafür, dagegen nur ℵ B etc. ... Tischendorfs Vorliebe für ℵ ist unverkennbar.

[4]) Tischendorf setzt nach *λαλοῦντος* ein Komma. Der Sinn bleibt derselbe.

Digitized by Google

15. laut[1]*: Ihr Männer, was macht ihr da? Auch wir sind Menschen von gleicher Beschaffenheit wie ihr, und bringen euch die frohe Botschaft, damit ihr euch von diesen nichtigen Götzen zum lebendigen Gotte bekehret, welcher den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat,*

16. der in den vergangenen Zeiten alle Völker ihre eigenen Wege gehen ließ;

17. Und doch ließ er sich nicht unbezeugt, indem er Wohltaten spendete, da er vom Himmel her euch Regen gab und fruchtbare Zeiten, da er eure Herzen erfüllte mit Speise und Freude.

18. Und indem sie das sagten, brachten sie nur mit Mühe die Menge davon ab, ihnen zu opfern.

19. Es kamen aber von Antiochien und Ikonium Juden herbei, und sie überredeten die Menge und steinigten den Paulus, und schleiften ihn zur Stadt hinaus in der Meinung, er sei tot.

20a. Als ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt hinein.

Der Weg, den die Apostel von Ikonium aus nahmen, wird durch die Lage Lystras von selbst bestimmt. Daß wir über diese nicht mehr im Zweifel sind, ist den Bemühungen Ramsays[2] und Sterrets zu danken. Dem zuletzt genannten Gelehrten gelang die Auffindung einer Inschrift[3] zu Khatūn Serai in unmittelbarer Nähe des alten Lystra. Darnach lag jene Stadt etwa sechs

[1]) Das ist wohl mit *κράζοντες καὶ λέγοντες* gemeint.

[2]) Vgl. Church p. 47—54.

[3]) Bei Sterret, The Wolfe exp. n. 242 p. 142: Khatūn Serai (Lystra) Large quadrangular pedestal at the ancient site now called Zoldera. Divum Aug(ustum) Col(onia) Jul(ia) Felix Gemina Lustra consecravit d(ecreto) d(ecurionum). This inscription locates Lystra definitely. The site of Lystra is now called Zoldera; it is on the left bank of the Köprū Tchai, and fifteen minutes north of Khatūn Serai. The Acropolis of Lystra resembles in every respect the Tels so common in Assyria. Siehe noch Ramsay, Hist. geogr. p. 382. Zu dem Versuche, Lystra mit Losta unter Hinweis auf eine Inschrift, welche in letzter Stadt gefunden wurde und ein Brüderpaar Titus und Gajus Lystrener nennt, zu identifizieren, bemerkt Ramsay, Derbe, Expositor 1906 I p. 560: yet the wrong identification might have been accepted on this very specious and tempting argument, had not Sterret found conclusive proof of the true position of Lystra. Siehe auch Bludau, Paulus in Lystra S. 94 f.

Digitized by Google

Stunden südwestlich von Ikonium auf einer etwa 100 bis 150 Fuß hohen Anhöhe in der Mitte eines Tales, 15 Minuten nördlich vom heutigen Khatūn Serai. Infolge seiner natürlichen Lage konnte Lystra leicht zu einer starken Festung gemacht werden mit der Bestimmung, die wilden Bergstämme in Schach zu halten [1]). Nach Ramsays Schilderung war der Weg von Ikonium nach Lystra nicht sehr beschwerlich. Nach allmählicher Steigung über eine Hügelkette führte er wieder talabwärts nach der Stadt.

Auch hier war das jüdische Element vertreten, wie aus Act. 16, 1—3 hervorgehen dürfte. Deswegen ist die β-Lesart, nach welche der von Paulus geheilte Lahme ein Proselyt war [2]), nicht ohne weiteres als irrig zu bezeichnen. Eine Synagoge scheint indes gefehlt zu haben [3]). Nach der Apostelgeschichte besaß die Stadt ein Heiligtum *τοῦ Διὸς τοῦ ὄντος* [4]) *πρὸ τῆς πόλεως* oder, wie D liest, *πρὸ πόλεως*. Mit Rücksicht auf eine Inschrift zu Smyrna, in der uns der Ausdruck *ἱέρεια πρὸ πόλεως* oder *Προπόλεως* [5]) begegnet, dürfte diese Lesart deutlicher sein. Man verweist gern auf ähnliche christliche Benennungen: San Paolo fuori le mura [6]), Sant Apollinare in Classe [7]). Die Auffindung dieses Zeustempels, worin unstreitig ein Beweis für die Geschichtlichkeit des mitgeteilten Berichts der Apostelgeschichte enthalten wäre, ist bislang nicht gelungen. Wohl aber sind begründete Vermutungen über seine Lage aufgetaucht. Im Jahre 1890 besuchte Ramsay Lystra in der Hoffnung, die wahrscheinliche Lage des Tempels feststellen und möglicherweise eine Weihe-

---

[1]) Vgl. Ramsay, Church p. 50: As a Lycaonian town Lystra had been quite undistinguished; as a Roman garrison town it was a bulwark of the province Galatia, and a sister city to the great Roman centre at Antioch. Vgl. p. 56 f. — Über die politische Zugehörigkeit Lystras siehe oben S. 37 und 67.

[2]) *ὑπάρχων ἐν φόβῳ τοῦ θεοῦ.* — Ramsay, St. Paul p. 116 hält die Lesart für a very early gloss.

[3]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 159: Certe synagoga Lystrae non erat; erat fortasse locus precibus destinatus (16, 13), cum his quoque regionibus non plane deessent Judaei (cfr. 16, 1 de Timotheo); verum v. 11 monstrat in foro potius haec acta esse (cfr. 17, 7).

[4]) Siehe Ramsay, Church p. 52, der *τοῦ ὄντος* unter Berufung auf Robinson gleichsetzt mit *τοῦ ὀνομαζομένου*.

[5]) Siehe Ramsay, Church p. 52 Anm.

[6]) So Belser, Apg. S. 182.

[7]) So Zöckler, Apg. S. 241.

Digitized by Google

inschrift auffinden zu können. Eine solche Inschrift hat er nicht gefunden. Indes glaubt er sich zu folgender Hypothese berechtigt: The pedestal of Augustus seems to be in its original place, and there is every probability that the worship of the Imperial founder was connected with the chief temple, and that the pedestal was placed in the sacred precinct of Zeus, as at Ephesus the Augusteum was built within the sacred precinct of Artemis [1]). Daß Lystra in der Tat einen Zeustempel gehabt haben kann, zeigt die Analogie von Klaudiopolis in Isaurien. Hier gab es ein Heiligtum *Διὶ Προαστίῳ* [2]).

Von besonderem Interesse ist endlich noch die Bemerkung der Apostelgeschichte, daß die Lystrener bei dem gleich zu besprechenden Heilwunder sich der lykaonischen Sprache bedienten. Richtig schließt Ramsay aus dem Gebrauche dieser Sprache, daß die Augenzeugen des wunderbaren Vorgangs nicht die römischen coloni, sondern die Eingebornen waren [3]). Über ihre Sprache sind wir nicht näher unterrichtet [4]). Jablonski möchte sie für ein verdorbenes Assyrisch halten [5]). Kretschmer glaubt „mit Sicherheit" die Lykaonier den Lyciern und Pisidiern anreihen zu dürfen [6]). Dann aber gehörte das Lykaonische ebensowenig dem indogermanischen Sprachstamm an, wie das Lycische [7]) und Pisidische [8]).

Wahrscheinlich hatte die Mission der Apostel bereits einige Tage gewährt, als sich jenes Heilwunder an dem Lahmgeborenen vollzog. Bereits V. 7 und ebenso das Impf. *ἤκουσεν* begründen diese Annahme [9]). Vielfach wird der Vermutung Raum gegeben,

---

[1]) So Church p. 51.

[2]) Vgl. Ramsay, Church p. 51; Clemen, Paulus I S. 233; Wendt, Apg. S. 250 und Bludau, Paulus in Lystra S. 109.

[3]) Vgl. Ramsay, St. Paul p. 119. Seine Ansicht akzeptiert Bludau, Paulus in Lystra S. 105.

[4]) Siehe Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 160: Quod id genus linguae fuerit penitus ignoratur. Literaturangaben bei Bludau, Paulus in Lystra S. 105.

[5]) Siehe dess. De lingua Lycaonica ad Actor. apost. 14, 11 in der Thesauri novi theologico-philologici pars secunda 1732 p. 638–648. Ihm zufolge hielt Hugo Grotius die lykaonische Sprache für eine kappadocische. Seine eigene Meinung drückt er in den Worten aus: Quoties vero hac de re cogitavi, suspicatus semper sum fuisse hanc linguam eandem cum vetusta Assyria.

[6]) Einl. in die griech. Sprache S. 396.

[7]) l. c. S. 373–375. [8]) l. c. S. 394 f.

[9]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 266; H. Holtzmann, Apg. S. 93; Belser, Apg. S. 182 und Bludau, Paulus in Lystra S. 100 f.

Digitized by Google

als habe Paulus von Jesus, dem großen Freund der Armen und Kranken, von seinem Leben und Wunderwirken geredet. Dadurch sei der Lahme mit Vertrauen erfüllt und habe durch seine Gebärden zu erkennen gegeben, daß er Glauben habe, geheilt zu werden [1]). Wiederum liegt hier auf dem Glauben ein starker Akzent. Es folgt der Lohn dafür: der Lahme erhebt sich auf das Wort des Apostels und geht umher. Der sofortige Eintritt der Heilung macht auf das bislang wohl wenig interessierte Volk den tiefsten Eindruck. Das ersieht man daraus, daß es sich seiner Muttersprache bedient. Ist es doch eine vielfach konstatierte Erfahrungstatsache, daß bei tiefen Gemütserregungen selbst der seiner Heimat und Muttersprache Entfremdete in ihren Lauten seinem Schmerze wie seiner Freude, seinem Staunen wie seinem Ärger Luft macht. Hierdurch werden alle Einwürfe, welche man wegen des Gebrauchs der lykaonischen Sprache gegen die Geschichtlichkeit dieses Abschnittes erhoben hat, gegenstandslos [2]).

Zu der Erklärung des lykaonischen Ausspruchs: die Götter sind Menschen gleich geworden und zu uns herniedergestiegen, verweist man gern auf die Philemon- und Baucissage, nach welcher Zeus und Hermes bei jenem Ehepaare gastliche Aufnahme gefunden hätten [3]). Jene Sage bezieht sich auf Phrygien [4]). H. Holtzmann meint, es stände im besseren Verhältnis zum Anlaß des Ereignisses, wenn die Apostel etwa für Magier oder dämonische Wesen gehalten wären, muß aber auch seinerseits anerkennen, daß die heidnische Mythologie voll von Erzählungen ist, in denen hohe Götter in Menschengestalt erscheinen, und weiterhin, daß auch der neutestamentlichen Zeit derartige Vorstellungen keineswegs fremd sind [5]). Zudem sagt Felten sehr

[1]) Vgl. dazu Belser, Apg. S. 182.

[2]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 267; Clemen, Paulus II S. 136 und Bludau, Paulus in Lystra S. 105.

[3]) Vgl. Felten, Apg. S. 274 f.; Zöckler, Apg. S. 241; Belser, Apg. S. 182; Knabenbauer, Act. ap. p. 247; H. Holtzmann, Apg. S. 93; Pölzl, Paulus S. 214; Bisping, Apg. S. 234 f.; Clemen, Paulus I S. 232 und Bludau, Paulus in Lystra S. 107.

[4]) Vgl. Blaß, Act ap. (ed. phil.) p. 160: Non male fabulae de Philemone et Baucide (Ovid. Met. 8, 620 sqq.) admonent interpretes, praesertim cum ad Phrygiam et ipsa pertineat; possunt in illis terris homines semibarbari tunc quoque temporis talia et narrasse et credidisse.

[5]) Vgl. dess. Apg. S. 93. — Siehe übrigens Nösgen, Apg. S. 268: „Die Größe des Wunders erklärt es vollkommen, daß das Volk in Paulus und

Digitized by Google

richtig: „Aber wenn auch die Heimat des großen angeblichen Thaumaturgen jener Zeit, des Apollonius von Tyana, nicht weit östlich von Lystra und Derbe liegt, so ist es doch viel natürlicher, daß sich das gemeine Volk, welches nach Ovid zu der Stelle [1]) pilgerte, wo sich die Begebenheit mit Philemon und Baucis zugetragen haben sollte, und dort Weihopfer darbrachte, an die Legenden der Gegend anschloß“ [2]). Wie dem auch sei, es hat nichts Befremdliches an sich, wenn die Lykaonier Barnabas für Zeus hielten. Vor der Stadt hatte ja der Gott sein Heiligtum [3]). Wie natürlich, wenn man das Heilwunder auf seine Rechnung setzte! Wer von den beiden Aposteln dann aber Zeus sein mußte, lehrte die heidnischen Zuschauer der Augenschein. Dazu kam, daß Paulus das Wort führte. Als *θεὸς ὁ τῶν λόγων ἡγεμών* [4]), „als der beredte Herold und Dolmetscher der Götter und stete Begleiter des Zeus, so oft dieser zur Erde herniederstieg“ [5]), galt den Alten Hermes. Konnte somit den Lykaoniern Paulus nicht als Zeus gelten, so nur Barnabas. War aber Zeus nicht von dem redegewandten Hermes zu trennen, so mußte notwendigerweise diese letzte Rolle dem Paulus zufallen [6]), *ἐπειδὴ αὐτὸς ἦν ὁ ἡγούμενος τοῦ λόγου*. Nur dieses kann den Ausschlag gegeben haben für die von den heidnischen Bewohnern vorgenommene Rollenverteilung. Die Gestalt des Paulus kam dabei wohl nicht in Betracht [7]).

Barnabas nicht Magier oder dämonische Wesen zu erkennen vermeinen, sondern die höchsten Götter.“ So auch Bludau, Paulus in Lystra S. 106 f.

[1]) Siehe dazu Ramsay, Church p. 58 Anm.: The reading Tyaneius, Ovid, Met. VIII, 719 is uncertain. The variants in Mss. perhaps point to Tyrieïus, putting the scene at Tyriaion, near Iconium.

[2]) Apg. S. 275. Vgl. auch Clemen, Apg. S. 46 f.

[3]) Vgl. Clemen, Paulus II S 136 und Bludau, Paulus in Lystra S. 107.

[4]) Jamblich., De myst. aegypt. 1. [5]) So Bisping, Apg. S. 235.

[6]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 160: Si alter erat Juppiter, alter necessario Mercurius; aliamque rationem luculentissimam ipse scriptor indicat.

[7]) Siehe Nösgen, Apg. S. 268: „Bei dieser deutlichen Begründung ist's weiter gar nicht nötig, auch noch die angeblich unansehnliche Gestalt des Paulus, wie sie die Theklaakten beschreiben . . . und den an solches erinnernden Vorwurf 2 Kor. 10, 10 *(ἡ παρουσία τοῦ σώματος ἀσθενής)* zur Erklärung jener Rollenverteilung seitens des Volkes heranzuziehen.“ Richtig bemerkt Felten, Apg. S. 275: „Lukas sagt auch nicht, daß sie (die Lykaonier) den Apostel wegen seiner Schönheit für den Hermes angesehen hätten.“ Siehe noch Ramsay, Church p. 57 Anm.: True to the Oriental character, the Lycaonians regarded the active and energetic preacher as the inferior and the more silent and statuesque figure as the leader and principal.

Digitized by Google

Die unleugbar vorhandenen Ähnlichkeiten zwischen dieser lystrensischen Heilungstat Pauli und der von Petrus Act. 3, 1 ff. verrichteten sollen den Beweis des zwischen beiden Aposteln in der Apostelgeschichte durchgeführten Parallelismus erbringen. Allein an Lahme vollzogene Heilungen werden ganz natürlich gewisse tatsächliche Übereinstimmungen haben. Ein mehrfacher Gleichklang der Worte [1]) aber findet seine beste Erklärung darin, daß die Berichte der Feder eines Arztes entstammen [2]). Endlich aber muß auch hier auf das frivole Spiel einer entarteten Kritik hingewiesen werden, die vorhandenen Ähnlichkeiten ins Ungemessene zu steigern, die vorhandenen Verschiedenheiten aber möglichst verschwinden zu lassen [3]). So nennt selbst Clemen die in Frage stehende Episode „durchaus geschichtlich" und fällt als Kritiker über die Kritik das bemerkenswerte Urteil: „was man an ihr unwahrscheinlich gefunden hat, erweist sich bei näherem Zusehen gerade als besonders glaubwürdig" [4]).

Den Verlauf der ganzen Szene haben wir uns etwa folgendermaßen vorzustellen: Während die Volksscharen in buntem Durcheinander das unerhörte Ereignis besprachen, vielleicht auch darüber zu Rate gingen, wie sie ihren vermeintlichen Göttern am

[1]) Vgl. ὃς ἀτενίσας Act. 13, 9 mit ἀτενίσας δὲ Πέτρος Act. 3, 4; καὶ ἥλατο καὶ περιεπάτει Act. 13, 10 mit καὶ ἐξαλλόμενος ἔστη καὶ περιεπάτει Act. 3, 8.

[2]) Siehe Harnack, Lukas der Arzt S. 122—137 unter Verwertung der Resultate Hobarts, The medical language of St. Luke, a proof from internal evidence, that the gospel according to St. Luke and the acts of the apostles were written by the same person, and that the writer was a medical man, Dublin 1882 und das Urteil über Hobart bei Zahn, Einl. II S. 433: „W. K. Hobart hat für jeden, dem überhaupt etwas zu beweisen ist, bewiesen, daß der Verfasser des luk. Werks ein mit der Kunstsprache der griechischen Medizin vertrauter Mann, ein griechischer Arzt gewesen ist." Vgl. ebenda S. 442 Anm. 5. Anders Clemen, Apg. S. 26.

[3]) Vgl. Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 231: „Die Begebenheiten in Lystra zerfallen in die Lahmenheilung, welche genau der in c. 3 von Jerusalem erzählten entspricht, also nach dem Schema gearbeitet ist, und in den Enthusiasmus der heidnischen Bevölkerung, welche den Barnabas und Paulus als Zeus und Hermes verehren will, worin wir nur eine nach Vorbildern entstandene Fabel zu sehen haben, welche zur Einführung der Probe einer apostolischen Heidenbekehrung dient." Wie aber das Motiv der beidesmaligen Heilung wesentlich verschieden ist, zeigt Nösgen, Apg. S. 267. Weiteres siehe bei Zöckler, Apg. S. 240 und 245 und Bludau, Paulus in Lystra S. 102—104.

[4]) Siehe dess. Apg. S. 46 und Paulus I S. 232.

Digitized by Google

besten huldigen könnten, hatten sich Paulus und Barnabas ihren Blicken entzogen. Sie mochten sich sagen, daß es bei der allgemeinen Aufregung — machte sich doch die Begeisterung in lykaonischer Sprache Luft! — so gut wie ausgeschlossen war, sich Gehör für die Frohbotschaft zu verschaffen und Glauben zu finden; vgl. V. 18. So konnten sie die an sich günstige Gelegenheit für eine zündende Bekehrungsrede nicht ausnützen. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als ruhig abzuwarten, bis sich die hochgehenden Wogen der Begeisterung ein wenig gelegt hätten [1]). Daher dürfte anzunehmen sein, daß sie sich einfach in ihre Wohnung zurückgezogen haben [2]). Bekehrungsversuche in den andern Stadtteilen wären ebenfalls so gut wie aussichtslos gewesen. Denn der Ruf: Götter in Menschengestalt sind zu uns herniedergestiegen, pflanzte sich mit Windeseile fort und hätte sie sicher überall hin begleitet.

Freilich hatten sie die Worte der Lykaonier nicht verstanden [3]). Sonst hätten sie sich wohl später selbst des Lykaonischen bedient [4]). Daß sie aber der Gegenstand allgemeinen Staunens waren und die Bezeugungen der Ehrerbietung ihnen galten, mußte ihnen ein Blick auf die Haltung der Menge sagen. Deswegen dürfte eher anzunehmen sein, daß die Apostel wegen der absoluten Unmöglichkeit, bei dem vom Freudenrausch ergriffenen Volke gläubiges Gehör zu finden, geschwiegen haben als wegen des Unvermögens, die Empfindungen der Menge zu verstehen. Daß sie aber mit dem Volke nicht einverstanden waren, zeigten sie durch ihre Rückkehr in die Wohnung [5]). Vielleicht befand sich unter den Augenzeugen des Heilwunders ein Priester des Zeus. Dieser ließ sich von der freudigen Erregung der Volks-

[1]) Ähnlich Bludau, Paulus in Lystra S. 161 f.

[2]) So auch Bludau, Paulus in Lystra S. 109.

[3]) Vgl. Felten, Apg. S. 274: „Die Sprachengabe des Apostels (siehe 1 Kor. 14, 18) bedingte nicht notwendig die Kenntnis eines jeden Dialektes, und so entfernten sich die Apostel in ihre Wohnung, ohne verstanden zu haben, was gesagt war."

[4]) Vgl. das Verhalten Pauli bei der turbulenten Szene in Jerusalem Act. 21, 40.

[5]) Damit wäre der Forderung genügt, die Felten, Apg. S. 274 stellt: „Bei dem Charakter des Paulus ist es aber nicht zu erwarten, daß er etwa einstweilen absichtlich geschwiegen hätte (Zeller), um später erst nachdrücklichen Einspruch zu erheben."

Digitized by Google

menge mitreißen und gab, wie es scheint [1]), die Anregung zum Opfer [2]). Es wurden Stiere herbeigeführt und Kränze gebracht. „Stieropfer wurden dem Zeus wie auch dem Hermes dargebracht; Kränze aber trug man herbei, um damit bei der Opferfeier sowohl die Opfertiere als auch die Altäre und Priester selbst zu schmücken“ [3]).

Die Apostel saßen indes zu Hause und sehnten den Augenblick herbei, wo sich der heidnische Fanatismus gelegt hatte und ihnen die Möglichkeit gegeben war zu reden. Ihre Hoffnung, zum Volke reden zu können, sollte erfüllt werden, aber in anderer Weise, als sie dachten und wünschten. Das Lärmen der großen Menge schlug an ihr Ohr. Vielleicht haben sie von ihrem Wirt erfahren [4]), was im Gange sei. Vielleicht ließen sie auch „die Freudenrufe des Volkes und das Geräusch, welches die Vorbereitungen zum Opfer verursachten“ [5]), nicht länger im Ungewissen: es soll ihnen geopfert werden. Schon sind die Stiere am Tore (V. 13) [6]); es bedarf noch der Errichtung eines provi-

[1]) Daher heißt es vielleicht *ὁ τε ἱερεύς*. Ramsay, St. Paul. p 118 zieht zwar die *β*-Lesart *οἱ δὲ ἱερεῖς* vor, weil es regelmäßig an jedem der großen Tempel in Kleinasien ein Priesterkollegium gegeben habe. Das Herbeischaffen des Opfermaterials sei zudem Sache der ministri gewesen (vgl. Church p. 52). Indes dürfte sich bei unserer Auffassung der *α*-Text von selbst rechtfertigen.

[2]) Nach Bludau, Paulus in Lystra S. 109 f. wäre das Volk zum Zeustempel geeilt, und der gerade dienstverrichtende Priester hätte sich der Volksmeinung angeschlossen. Mehr als Vermutungen lassen sich hierüber nicht äußern.

[3]) So Bisping, Apg. S. 235. Vgl. die Zitate bei Knabenbauer, Act. ap. p. 248: taurus tibi, summe deorum (Ovid. Metam. 4, 755); ipsae fores et ipsae hostiae et arae, ipsi ministri et sacerdotes eorum coronantur (Tertull. de corona 10. M. 2, 91). Siehe auch Bludau, Paulus in Lystra S. 110.

[4]) H. Holtzmann, Apg. S. 93 denkt an „irgendeinen Anhänger“ der Apostel. Ebenso die meisten anderen. [5]) So Felten, Apg. S. 275.

[6]) Ramsay, St. Paul p. 118, Church p. 52 verlegt die Opferszene an den äußern Torweg der Tempelgründe, worin ihm Clemen, Paulus II S. 136 beizustimmen scheint. Indes legt der Sprachgebrauch des N. T. doch den Gedanken an die Tore des Hauses, in dem sich die Apostel befanden, näher. So auch Pölzl, Paulus S. 124; Knabenbauer, Act. ap. p. 248; Felten, Apg. S. 275; Belser, Apg. S. 182; Bludau, Paulus in Lystra S. 111. Im N. T. bedeutet *πυλών* Haustor: Luk. 16, 20; Act. 10, 17; 12, 13 und 14; Matth. 26, 71; *πύλη* Stadttor: Luk. 7, 12; Act. 9, 24; 12, 10; 16, 13; Hebr. 13, 12. Im übertragenen Sinne Luk. 13, 24; Matth. 7, 13 f.; 16, 10. Vom Tempeltor verstanden Act. 3, 10. Die Apok. gebraucht regelmäßig *πυλών* von den Toren der himmlischen Stadt Jerusalem. Vgl. 21, 12, 13, 15, 21 und 25; 22, 14.

Digitized by Google

sorischen Altars [1]), da springen die Missionäre mit dem Zeichen lebhaften Schmerzes und Abscheus — *διαρρήξαντες τὰ ἱμάτια αὐτῶν* — hinaus unter die Menge [2]), um laut gegen ihr gotteslästerliches Beginnen zu protestieren.

Die heidnischen Lystrener haben sie für Götter gehalten, daher die nachdrückliche Erklärung: „Wir sind Menschen von gleicher Natur wie ihr“ [3]). Aber woher dann die Wundermacht? Die Antwort enthält der Partizipialsatz *εὐαγγελιζόμενοι* [4]), dessen Absicht dahin zielt, die Lykaonier von den *μάταιοι θεοί*, mit denen die Apostel identifiziert waren, zu dem lebendigen Gott zu bekehren [5]). Die erwähnten eitlen Götter — eitel sind sie deswegen, weil sie gar keine Existenz haben [6]) — sind naturgemäß in erster Linie Zeus und Hermes, dann aber auch alle heidnischen Gottheiten insgesamt. Diesen gegenüber steht der Gott, welcher die ganze Schöpfung ins Dasein gerufen hat.

Das Verhältnis dieses Schöpfergottes zu den Heiden wird nach zwei Seiten hin bestimmt: einmal überließ er die Völker *(τὰ ἔθνη)* im Gegensatz zum Volke der Offenbarung [7]), zu Israel, ihren Wegen, die zu den *θεοὶ μάταιοι* führten, dann aber bezeugte er sich trotzdem durch fortwährendes Wohltun. War so einerseits der Götzendienst der Lykaonier infolge Fehlens einer besonderen Offenbarung nicht unbegreiflich, so andererseits doch nicht entschuldbar [8]) wegen der beständigen Selbstbezeugungen Gottes. Dieser gab Regen und fruchtbare Zeiten. Beides verhält

[1]) Vgl. Felten, Apg. S. 275: „Das Opfer würde darin bestanden haben, daß die Stiere mit dem Messer getötet, das Blut in ein Gefäß aufgefangen und auf einen improvisierten Altar aufgegossen wurde.“

[2]) Richtig Knabenbauer, Act. ap. p. 248: Intelligi vestibulum domus, patet ex v. 13 exsilierunt. Ebenso Belser, Apg. S. 182 und Bludau, Paulus in Lystra S. 161 f.

[3]) Siehe Knabenbauer, Act. ap. p. 248: *ὁμοιοπαθεῖς* qui eadem vobiscum patimur, easdem affectiones humanas, defectus, necessitates experimur. Ähnlich Belser, Apg. S. 182; Bludau, Paulus in Lystra S. 164 u. a.

[4]) Vgl. Luk. 9, 1 ff., 10, 17 ff.; Mark. 3, 14 f.; Matth. 10, 1.

[5]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 269.

[6]) 1 Kor. 8, 4: *οἴδαμεν ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν κόσμῳ καὶ ὅτι οὐδεὶς θεὸς εἰ μὴ εἷς.*

[7]) Vgl. Harnack, Mission I S. 52 Anm. 1.

[8]) So auch Knabenbauer, Act. ap. p. 249: Leniter quidem, sed tamen clare iis dicit ignorantiam Dei iis esse culpae vertendam, idololatriam excusatione carere. Anders Felten, Apg. S. 276, welcher meint, daß der Götzendienst der Lykaonier „einigermaßen entschuldigt sei“.

Digitized by Google

sich im Morgenland zueinander wie Ursache und Wirkung. Die Lykaonier hatten Nahrung für den Körper und daher Frohsinn im Herzen [1]). Man erkennt leicht, daß die ganze Rede so recht aus der augenblicklichen Situation herausgewachsen ist [2]).

Zuerst der affektvolle Protest gegen die abergläubische Auffassung der Lykaonier über die Apostel mit der Erklärung der Wundertat als einer Begleiterscheinung der Predigt des Evangeliums. Dann die schonende Hinleitung auf den Urheber aller Dinge, auf Gott [3]). Paulus gilt vor allem Zöckler als der, welcher die Rede gehalten hat [4]). Es ist aber nicht einzusehen, warum nicht auch Barnabas ebenso geredet haben kann. Es wäre mehr als befremdlich, wenn er, der doch für Zeus gehalten wurde, also nach allgemeiner Anschauung der hervorragendere war [5]), die ganze Aufklärung dem Gefährten überlassen hätte. Eine solche Statistenrolle hat in der buntbewegten Szene keinen Platz. Zudem sagt der Text ausdrücklich, daß beide ihre liebe Not hatten, die Volksscharen von ihrem törichten Beginnen abzubringen. Hieraus ist der Schluß gezogen, „daß die Mehrzahl des Volkes in Lystra von den alten Göttern zu lassen nicht Willens war“ [6]). In der Tat erklärt diese

---

[1]) Vgl. Felten, Apg. S. 276: „Vor den Athenern und Römern spricht Paulus auch von dem Zeugnis des Gewissens für Gott (siehe 17, 28; Röm. 2, 14, 15). Vor den einfachen, rohen Leuten Lykaoniens aber begnügte er sich, in einer ihnen verständlichen Weise auf die Natur selbst als Zeugin Gottes hinzuweisen, um das in ihnen nicht ganz erloschene Gottesbewußtsein anzufachen und sie so zur wahren Erkenntnis Gottes hinzuführen.“

[2]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 269: „Eine schriftstellerische Abhängigkeit von der Rede zu Athen 17, 22ff. anzunehmen, wird man nur durch die Voraussetzung, daß alle Reden von Luk. fingiert seien, veranlaßt. Und doch widerspricht die Verwandtschaft dieser Reden gerade eben jener Voraussetzung.“ Siehe auch Bludau, Paulus in Lystra S. 164—169.

[3]) Darnach erledigen sich die Einwände Clemens, Paulus I S. 233 und Spittas, Apg. S. 171 von selbst. Bei Spitta der Satz: „Schon das ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα nimmt sich wunderlich aus, da hier nicht auf die Anbetung von Götzenstatuen hingewiesen wird, sondern auf die Vergötterung von Menschen und zwar derselben, welche den angeführten Ausdruck gebrauchen.“ Aber τῶν ματαίων ist mascul., nicht neutr., wie Bisping, Apg. S. 235 eigens feststellt. Vgl. auch Wendt, Apg. S. 251.

[4]) Vgl. Apg. S. 241, wo „mehr oder weniger“ paulinische Gedanken und Ausdrücke festgestellt werden. An Paulus als alleinigen Redner denkt augenscheinlich auch Nösgen, Apg. S. 270.

[5]) Darum ist er Act. 14, 14 vorangestellt.

[6]) So Belser, Apg. S. 184.

Digitized by Google

Auffassung den von der Apostelgeschichte berichteten Umschwung in der Stimmung der Lystrener gegen die Missionäre. Ob wir es aber nötig haben, zum Verständnis der folgenden Begebenheit „das helle Licht des Tages“ [1]) der β-Lesart in Anspruch zu nehmen, muß der Zusammenhang lehren.

Wohl die überwiegende Mehrzahl der Erklärer glaubt zwischen V. 18 und 19 eine längere oder kürzere Zwischenzeit einschalten zu müssen [2]). Als fraglich erscheint diese Zwischenzeit H. Holtzmann [3]). So psychologisch begreiflich es auch wäre, daß die Lystrener, bereits durch die Erklärung der Apostel auf das bitterste enttäuscht, und von gerade angekommenen Juden aufgehetzt, zu Gewalttätigkeiten gegen die durch jene etwa als Goëten entlarvten Missionäre vorgegangen wären, so bietet doch der Text keinen Anhalt dafür. Schon die Konstatierung des Erfolges der apostolischen Rede ist dem entgegen: sie konnten die Menge kaum vom Opfer abbringen. Wären schon bei dieser Gelegenheit Juden aufgetreten, die, wie angedeutet, auf die Kunde von dem vorausgegangenen Heilwunder unter kluger Ausnutzung der von den Missionären abgegebenen Erklärung: „Wir sind Menschen wie ihr“ den Lystrenern die beiden als gewöhnliche Gaukler und Zauberkünstler vorgestellt hätten, so würde es wohl keine Schwierigkeit mehr gegeben haben, die Opfergelüste verschwinden zu lassen. So gibt auch der α-Text genugsam zu erkennen, was der β-Text ausführlich schildert [4]). Wir werden also kaum irren, wenn wir uns Paulus und Barnabas nach wie vor in eifriger Missionstätigkeit vorstellen [5]).

[1]) Belser, Beiträge S. 71.

[2]) So vor allem Belser wegen des β-Textes. Vgl. Beiträge S. 71, Apg. S. 184; Felten, Apg. S. 277; Nösgen, Apg. S. 271; Bisping, Apg. S. 237; Wendt, Apg. S. 252; Knabenbauer, Act. ap. p. 249: Solum Hilg. auctorem ad Theophilum adeo stupidum sibi fingit, ut narret statim post sanationem et sacrificium attentatum advenire Iudaeos, qui continuo populo persuadeant, ut Paulum quem modo deum habebant, lapident — sed ubi in textu reperitur illud statim, continuo?

[3]) Vgl. Apg. S. 94.

[4]) So auch Knabenbauer, Act. ap. p. 249: Nam ex ipsa narratione liquet id non potuisse evenire nisi longiore spatio temporis; id quod in altera lectione etiam explicite dicitur. Die β-Lesart lautet: *διατριβόντων δὲ αὐτῶν καὶ διδασκόντων, ἐπῆλθάν τινες Ἰουδ. ἀπὸ Ἰκ. καὶ Ἀντ., καὶ διαλεγομένων αὐτῶν παρρησίᾳ, ἔπεισαν τοὺς ὄχλους ἀποστῆναι ἀπ' αὐτῶν, λέγοντες ὅτι οὐδὲν ἀληθὲς λέγουσιν, ἀλλὰ πάντα ψεύδονται.* Siehe Blaß, Act. ap. p. 162.

[5]) Siehe hierzu auch Bludau, Paulus in Lystra S. 172 f.

Digitized by Google

Über ihren Erfolg erfahren wir nichts. Angesichts des heidnischen Fanatismus wird er kaum sehr groß gewesen sein [1]). Daß Timotheus, dessen jüdische Mutter Eunice und Großmutter Lois [2]) bei dieser Gelegenheit schon den Glauben angenommen haben, ist möglich, aber nicht gewiß [3]). Sie könnten auch auf der Rückreise des Apostels (14, 21) bekehrt sein. Denn die Art und Weise, wie Timotheus Act. 16, 1 f. eingeführt wird, läßt nur darauf schließen, daß er damals bereits für das Evangelium gewonnen gewesen sei. Die große Mehrzahl der Einwohner verhielt sich gegen das Evangelium durchaus ablehnend. Das geht klar aus dem Erfolg hervor, den die Paulusfeinde bei ihr hatten.

Von Antiochien in Pisidien und Ikonium waren sie herbeigeeilt. Man ersieht daraus, wie tief der Haß gegen den erstmals so freundlich aufgenommenen „Bruder" [4]), der sich immer mehr und mehr als Apostat entpuppte [5]), in ihnen wurzelte. Es gelingt ihnen, bei der Menge Gehör zu finden. Gern mochte diese die Gelegenheit benutzen, für die schmähliche Enttäuschung Rache zu nehmen. So ist sie denn bereit, die Steinigung, jene bekannte Strafe für Gotteslästerung bei den Juden, vorzunehmen [6]). Es handelt sich um die Ausführung der Tötung des Paulus [7]). Auf ihn als den Wortführer konzentrierte sich der größte Teil der Volkswut; daher hatte er auch am meisten zu leiden. Über Barnabas Geschick schweigt die Apostelgeschichte so ganz beredt [8]). Von den Steinen getroffen, war Paulus wie leblos zu Boden ge-

---

[1]) Belser, Apg. S. 184 schätzt den Gewinn für das Ev. allerdings auf eine „ansehnliche Zahl".

[2]) Vgl. 2 Tim. 1, 5.

[3]) Für seine damalige Bekehrung sprechen sich aus: Pölzl, Paulus S. 125; Felten, Apg. S. 277; Belser, Apg. S. 180.

[4]) Vgl. Act. 13, 15.

[5]) Vgl. Knabenbauer, Act. ap. p. 250: Paulum Iudaei impetunt, tamquam valentiorem, quem ut apostatam praecipuo odio habebant.

[6]) Siehe die treffende Bemerkung bei Felten, Apg. S. 278: „Diese Steinigung, von welcher Paulus selbst im zweiten Briefe an die Korinther (11, 25) spricht, war, menschlich geredet, die Vergeltung für den Anteil Pauli an der Steinigung des Stephanus."

[7]) So Bisping, Apg. S. 237; H. Holtzmann, Apg. S. 94.

[8]) Warum Clemen, Paulus I S. 233 den Umschwung der Stimmung „im höchsten Grade auffällig" findet, sagt er nicht.

Digitized by Google

sunken. Jedenfalls muß er schwer verletzt worden sein. Denn man hielt ihn für tot und schleppte ihn zur Stadt hinaus, ohne daß er die Besinnung wiedererlangt hätte. Während nun die Menge den vermeintlich toten Paulus liegen ließ, hielten seine Anhänger bei ihm Totenwacht [1]). Klar genug sind diese durch das δέ in Gegensatz zu den die Steinigung Ausführenden gestellt. Sie standen im Kreise um ihn herum [2]). Da erhob er sich plötzlich und ging in die Stadt zurück. Der β-Text verlegt diese Begebenheit auf den Abend [3]). Das ist die einzige Angabe, welche über den α-Text hinaus wirklich Neues bietet [4]). Sie dürfte nicht zu verachten sein. Denn bei Dunkelheit war es für Paulus weniger gefährlich, in das ungastliche Lystra zurückzukehren. Daß aber wirklich Gefahr für ihn vorhanden war, beweist seine schleunige Abreise. Die ganze Szene ist ihm in lebhaftester Erinnerung geblieben. Er gedenkt ihrer ausdrücklich 2 Kor. 11, 25 [5]) und spielt 2 Tim. 3, 11 auf sie an. Damit hat er zugleich das unanfechtbarste Zeugnis für die Wahrheit des lukanischen Berichtes abgelegt [6]).

Weiterreise nach Derbe und Rückkehr nach Antiochien in Syrien.

14, 20b. Und am folgenden Tage zog er aus mit Barnabas nach Derbe.

21. Und nachdem sie jener Stadt das Evangelium verkündet [7]) *und viele Jünger gewonnen hatten, kehrten sie nach Lystra und Ikonium und Antiochien zurück.*

---

[1]) So auch Bisping, Apg. S. 237. — Der Text sagt kein Wort darüber, daß die Meinung der Heiden nicht auch die der Jünger gewesen sei. Waren sie bei der Steinigung zugegen gewesen, so mußte es ihre Meinung sein. Waren sie nicht dabei gewesen, so konnten sie nur erfahren haben, der tote Paulus sei aus der Stadt gebracht.

[2]) Nösgen, Apg. S. 270 sieht darin „ein Zeichen für ihre große Zahl". Mit Unrecht; denn um eine Leiche zu umringen, waren nicht viel Menschen erforderlich.

[3]) *ἀπελθόντος τοῦ ὄχλου ἑσπέρας, ἀναστάς κτλ.* (siehe Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 162).

[4]) Man vgl. Belser, Beiträge S. 71 mit der obigen Darstellung.

[5]) So auch Wendt, Apg. S. 252.

[6]) Vgl. H. Holtzmann, Apg. S. 94 und unter anderen Bludau, Paulus in Lystra S. 175. — Clemen, Paulus I S. 233 möchte nicht diese Wahrheit für verbürgt halten, weil der Galaterbrief nichts von der Steinigung erwähne.

[7]) Tischendorf liest *εὐαγγελιζόμενοι*. — Spitta, Apg. S. 171 erklärt das *εὐαγγελιζόμενοι* aus einem ursprünglichen *ἦσαν εὐαγγελιζόμενοι*.

Digitized by Google

22. Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, zu beharren im Glauben und (legten dar), daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müßten.

23. Nachdem sie ihnen in jeder Gemeinde unter Gebet und Fasten Presbyter bestellt hatten, empfahlen sie dieselben dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

24. Und nachdem sie Pisidien durchzogen hatten, kamen sie nach Pamphylien.

25. Und nachdem sie das Wort in Perge[1] *verkündet hatten, gingen sie hinab nach Attalia;*

26 a. und von dort schifften sie sich nach Antiochien ein.

Augenscheinlich um weiteren Mißhandlungen zu entgehen[2], brach Paulus schon „in der Frühe des anderen Tages“[3] auf, um sich nach Derbe[4] zu begeben. Wir bemerken wiederum[5], daß der Verfasser der Apostelgeschichte den Gedanken an eine Krankheit Pauli gar nicht, weder bei sich noch seinem Leser, aufkommen läßt. Jedesmal sind einwandsfreie Gründe für die Weiterreise des Apostels angegeben. In Antiochien war es die Vertreibung, hier ist es die offenkundige Lebensgefahr, in welcher Paulus schwebte. Wie sich der Apostel, um sein Leben zu retten, aus Ikonium nach Lystra geflüchtet hatte, so nimmt er hier aus demselben Grunde den Weg nach Derbe.

Die Lage[6] dieser Stadt kann nicht mit jener Bestimmtheit angegeben werden wie die Lystras. Suchte sie Sterret zwischen den Dörfern Bossola und Zosta[7] oder Losta[8],

[1]) Tischendorf liest *εἰς τὴν Πέργην*. Die Bezeugung ist nicht besser als die für *ἐν Πέργῃ*. Während Felten, Apg. S. 277 Anm. die erste Lesart für „wahrscheinlich richtig“ hält und Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 164 *εἰς Πέργην* bevorzugt (ebenso Belser, Apg. S. 186), hat Knabenbauer, Act. ap. p. 250 *ἐν Πέργῃ*. Ein Unterschied im Verständnis würde durch keine der beiden Lesarten herbeigeführt.

[2]) So auch Knabenbauer, Act. ap. p. 250: Se furori plebis a Iudaeis seductae subducens.

[3]) Siehe Belser, Apg. S. 185.

[4]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 163: Steph. Byz. *φρούριον Ἰσαυρίας* dicit Derben; nominis alteram formam esse *Δέλβειαν*, quod in Lycaonica lingua sit iuniperus *(ἄρκευθος)*. [5]) Siehe oben S. 129.

[6]) Vgl. dazu Ramsay, Church p. 54–56; Derbe, Expositor 1906 I p. 544–560, besonders p. 545, 552, 554.

[7]) Siehe The Wolfe exp. p. 23; auch Ramsay, Derbe p. 556 f.

[8]) Siehe Ramsay, Derbe p. 556 Anm. 2: Prof. Sterret uses here this form of the name (i. e. Zosta); but I heard only Losta.

Digitized by Google

so kommt Ramsay auf Grund eigener an Ort und Stelle im Jahre 1890 angestellter Beobachtungen zu dem Resultat, daß lediglich das heutige Gudelissin für die Bestimmung von Derbe, der Feste „des Räubers Antipater", in Frage komme [1]). Neuerdings hat er aber auch diese Meinung modifiziert. Darnach repräsentieren Losta und Bossala ein und dieselbe alte Stadt, während Possala, auf dem direkten Wege von Ikonium nach Laranda gelegen [2]), mit Derbe identisch ist [3]). Jedenfalls ist Derbe südöstliche Grenzstadt der römischen Provinz Galatien gewesen [4]). Ihre Entfernung von Lystra betrug etwa zwei Tagereisen [5]).

Der Aufenthalt in dieser Stadt muß länger gedauert haben. Nicht nur gewannen die Missionäre zahlreiche *(ἱκανούς)* Jünger [6]), was wohl eine langdauernde intensive Missionstätigkeit zur Voraussetzung haben dürfte [7]), sondern sie konnten es auch wagen, den Rückweg über die mehr oder minder, früher oder später so ungastlich gewordenen Städte Lystra, Ikonium und Antiochien zu nehmen. Aus diesem Unterfangen geht hervor, daß die Aufregung gegen sie sich gelegt haben mußte [8]). Zu der Beschwichtigung einer so gewaltigen Erregung wie der zu Lystra hinter-

[1]) Church p. 55. Ihm folgen Zahn, Einl. I S. 136; Clemen, Paulus II S. 136 u. a.

[2]) Siehe Derbe p. 552 f.

[3]) Siehe Derbe p. 556: Possala and Derbe were always recognized as parts of one state, never as separate cities. The same Bishop administered both places, and in the earlier records he is styled Bishop of Derbe, in the later of Possala ... — p. 557: It cannot be doubted that Possala was the city in question. — p. 559: Losta and Bossala (Ramsay, Church p. 54 schrieb Bossola) together represent one ancient town. — Felten, Apg. S. 278 erinnert an Cajus von Derbe, der hier bekehrt sei.

[4]) Church p. 55, Derbe p. 558. Über die Zugehörigkeit Derbes zur Provinz Galatien siehe oben S. 45.

[5]) Vgl. Ramsay, Church p. 69. Zur Wegeverbindung siehe dess. Derbe p. 555.

[6]) Vgl. Felten, Apg. S. 278: „Dieses Bekehrungswerk setzt aber voraus, daß sie (Paulus und Barnabas) mehrere Monate daselbst zugebracht hatten." Pölzl, Paulus S. 126 denkt an zwei bis drei Monate; Ramsay, Church p. 69 an drei Monate.

[7]) Vgl. Act. 11, 27, wo ein ganzes Jahr als Zeitraum mitgeteilt wird, in dem Paulus und Barnabas *ὄχλον ἱκανόν* gewannen.

[8]) So auch Nösgen, Apg. S. 271.

Digitized by Google

lassenen waren aber nicht bloß Wochen, sondern Monate erforderlich.

Aus einer solchen langen Anwesenheit der Apostel zu Derbe scheint sich der Schluß auf das fast vollständige Fehlen des jüdischen Elementes von selbst zu empfehlen [1]). Und in der Tat, es wäre kaum zu verstehen, warum sich in dieser Stadt die Juden, falls sie irgendeine nennenswerte numerische Bedeutung gehabt hätten, das Auftreten der Missionäre solange hätten gefallen lassen, wo sie doch jene in den übrigen Städten auf alle nur mögliche Weise bedrängten. „Tatsächlich weist auch der gangbare römische Name Cajus, welchen ein aus Derbe gebürtiger Begleiter Pauli führte, auf seine heidnische Abstammung hin“ [2]).

Für die Wahl des Heimweges über Lystra etc. macht Ramsay folgendes geltend. Ende November — in diesen Monat versetzt er entsprechend seinem chronologischen System [3]) die Abreise der Missionäre aus Derbe — sei der Taurus mit Schnee bedeckt und daher schwierig zu überschreiten. Allein der Umstand, daß Cicero im Januar 50 v. Chr. von Tarsus nach Laodicaea am Lykus reiste, beeinträchtigt ganz erheblich dieses

---

[1]) Dem widerspricht nicht Act. 16, 3; denn die Juden *ἐν τοῖς τόποις ἐκείνοις* sind wegen 16, 2 in erster Linie auf Lystra und Ikonium zu beziehen. Vgl. Clemen, Paulus II S. 137: „Daß unter ihren (Derbes) Einwohnern Juden waren, ist zwar aus Act. 16, 3 nicht zu entnehmen; immerhin möchte man nach dem Bisherigen vermuten, daß Paulus und Barnabas von ihnen aus an die anderen heranzukommen suchten.“

[2]) Siehe Pölzl, Paulus S. 126. Ramsay, Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 77 f. behauptet zwar, für Derbe sei das jüdische Element in der Bevölkerung durch die Apg. bezeugt. Allein wie unklar, ja nichtssagend dieses Zeugnis ist, gibt er selbst zu erkennen, wo er die Frage entscheiden will, whether the Jewish population had the status of resident aliens or of citizens . . . Derbe is wrapped in complete obscurity by absolute lack of evidence.

[3]) Ramsay macht folgende Ansätze: Abreise aus Antiochien in Syrien im April, zwei Monate Aufenthalt in Cypern, also Ankunft in Pamphylien Ende Juni (Church p. 61); in Antiochien Ende Juli (p. 65); hier wenigstens zwei Monate Aufenthalt (p. 66 f.). Abreise nach Ikonium Ende Oktober oder Anfang November. Hier acht Monate. Abreise nach Lystra im Juni (p. 68); den Hochsommer hätten die Missionäre im Landdistrikt von Lystra verbracht und seien im August endlich nach Lystra selbst gekommen (p. 69). Abreise nach Derbe spätestens September. Hier drei Monate = November. — Zur Würdigung dieser Zeitangaben siehe die obigen Ausführungen.

Digitized by Google

Argument [1]). Ebensowenig überzeugend ist es, daß die Apostel deswegen umgekehrt seien, weil sie an der äußersten Grenze des römischen Gebietes angekommen seien und bei weiterem Vorwärtsziehen in das Reich des Antiochus gekommen wären [2]). Eine solche Auffassung verträgt sich weder mit dem Weltberuf des Apostels noch seiner im Röm. geäußerten Überzeugung [3]). Daß aber unsere Missionäre in Derbe den Wechsel der Magistrate abgewartet hätten [4]), ist eine durch nichts gerechtfertigte Vermutung. Denn wir haben gar keinen zwingenden Anlaß, abgesehen vielleicht von Antiochien, ein feindseliges Vorgehen der städtischen Behörden gegen Paulus zu präsumieren [5]). Wohl aber sieht es ganz darnach aus, als ob in Ikonium die Judenschaft das Volk gegen Paulus als einen zu ihr gehörigen Übeltäter aufgebracht hätte [6]). Ebenso in Lystra [7]). Beweis: Die beiderorts intendierte und am letzten Ort exekutierte Strafe der Steinigung. Paulus würde bei behördlichen Maßnahmen, welche wie in Lystra auf die Steinigung hinausliefen, zweifellos sein römisches Bürgerrecht geltend gemacht haben, zumal es sich teilweise um römische Kolonien und in diesen um die Begründung des Christentums handelte [8]). In Antiochien aber war er bloß der Stadt verwiesen. Und von solchen Verweisungen sagt Ramsay selbst: The person who was turned out of the

[1]) Daran ändern die Erklärungen Ramsays, Church p. 73 Anm. gar nichts. Sie lauten: But the activity and energy of a Roman officer must nor be taken as a standard for the action of two humble foot-passengers ... Snow in winter, and heavy rains in spring, are a misery to the traveller.

[2]) Ramsay, Church p. 70.

[3]) Siehe oben S. 2 ff. und Clemen, Paulus I S. 234: Paulus habe nachmals doch dieses Reich betreten.

[4]) Ramsay, Church p. 72: They were legally free also to return to Iconium and Antioch, but in common prudence they would hardly return until new magistrates came into office.

[5]) Das tut Ramsay, Church p. 70 ff. Vgl. zu dem Obigen auch Clemen, Paulus I S. 234: Es sei in keiner Weise angedeutet, „daß überall neue Beamte – mit denen die Apostel doch gar nichts zu tun gehabt hatten – ans Ruder gekommen wären".

[6]) Vgl. Act. 14, 2 und 5.

[7]) Vgl. Act. 14, 19.

[8]) Vgl. das Verhalten Pauli zu Philippi Act. 16, 37.

Digitized by Google

city might return after a little [1]). Somit müssen für Paulus und Barnabas andere Gründe für die Wahl ihres Heimweges maßgebend gewesen sein. Und diese ausfindig zu machen, ist um so weniger schwer, wenn man die in den einzelnen Städten, abgesehen von Ikonium und Derbe, ausgeübte Missionstätigkeit wesentlich kürzer ansieht als Ramsay. Wo liegt es im Text oder Zusammenhang begründet, daß Paulus in Antiochien wenigstens zwei Monate geblieben ist [2])? Wo findet sich ein Anhalt für Lystra [3])? Steht aber anzunehmen, daß die Apostel in den beiden genannten Städten auch nicht annähernd solange gewesen sind, so ist ihre Rückkehr dorthin vollbegreiflich. Unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen mußte der Same des göttlichen Wortes aufgehen, den sie gestreut hatten. Legte sich nicht von selbst die Befürchtung nahe, daß der Sturm der Verfolgungen und Anfeindungen, der sie von den Pflanzstätten des Christentums vertrieben hatte, auch diesen Samen verwehen oder doch am kräftigen Aufgehen hindern würde? War es nicht notwendig, den Neubekehrten eine feste Organisation zu geben, damit sie in festgefügter Einheit um so leichter den verschiedenen Beeinflussungen gegenüber standhalten konnten [4])? Daß ähnliche Motive die Apostel zur Rückkehr zu den verlassenen Gemeinden bestimmten, lehrt V. 22 [5]). Damit ist zugleich unwiderleglich dargetan, daß es nicht ein Anfall seines Leidens war, der Paulus veranlaßte, auf eine weitere Missionsreise zu verzichten [6]).

Was enthält nun V. 22? Das erste Partizipium ἐπιστηρίζοντες spricht die beabsichtigte Bestärkung aus. Das zweite παρακαλοῦντες gibt die Mittel dazu an: es ist die Ermahnung, im Glauben zu ver-

---

[1]) Church p. 71.

[2]) Siehe oben S. 123 Anm. 4 und 126. Übrigens scheint Ramsay, Pisidian Antioch, Expositor 1907 III p. 339 f. den antiochenischen Aufenthalt des Apostels mehr zu beschränken. Act. 13, 44 hat sich nach ihm bereits am zweiten Sabbat nach der Ankunft Pauli abgespielt.

[3]) Siehe oben S. 139—149.

[4]) Vgl. dazu Bisping, Apg. S. 237; Felten, Apg. S. 279; Nösgen, Apg. S. 271; Belser, Apg. S. 185; Knabenbauer, Act. ap. p. 251; Clemen, Paulus I S. 234.

[5]) Vgl. hierzu vor allem Nösgen, Apg. S. 271.

[6]) Siehe das Zitat aus Zahn oben S. 129 Anm. 2.

Digitized by Google

harren, sowie die Erklärung [1]), daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müßten. Da Christus selbst sein Leiden und seinen Eingang in die Herrlichkeit als ein δεῖ wegen des göttlichen Heilswillens bezeichnet [2]) und das Tragen des Kreuzes zum Kriterium seiner Jüngerschaft gemacht hatte [3]), so verstehen wir, warum sich Lukas in die Zahl der Leidenden einschließt δεῖ ἡμᾶς εἰσελθεῖν κτλ. [4]), warum gerade den von Verfolgungen Bedrohten jene ernsten Wahrheiten eingeschärft werden [5]).

Den Abschluß der Bestärkung bildet die Organisation der Gemeinden durch Bestellung von Presbytern. Als Paulus und Barnabas Antiochien verließen, wurden ihnen unter Fasten und Gebet die Hände aufgelegt [6]). H. Holtzmann [7]) wenigstens anerkennt, daß bei dieser ἐπίθεσις τῶν χειρῶν ähnlich wie 1 Tim. 4, 14 (vgl. 5, 22), 2 Tim. 1, 6 „auch die Amtsgewalt, das Amtsrecht übertragen" sei. „Da sowohl die Letzteren (d. i. die Heidenmissionäre) 13, 1 als die Siebenmänner nach 3 und 5 schon vorher im Besitze des Geistes sind, kann es sich nur um betende Einsegnung zu einem bestimmten Berufe handeln, im Sinne der jüdischen סְמִיכָה, der den Standescharakter des Rabbinats mitteilenden Ordination" [8]). Halten wir fest, daß es sich 13, 3 um die Übertragung der Amtsgewalt, des Amtsrechts, ja einer

[1]) Richtig H. Holtzmann, Apg. S. 94: ὅτι διὰ πολλῶν κτλ. sei abhängig von dem aus παρακαλοῦντες zu entnehmenden λέγοντες.

[2]) Luk. 24, 26. Vgl. Nösgen, Apg. S. 271.

[3]) Luk. 14, 27.

[4]) Vgl. Ramsay, St. Paul p. 123: Der Gebrauch der 1. Pers. Pluralis sei allgemein, insofern Paulus den Gläubigen die Wahrheit eingeprägt habe, daß „wir Christen" durch Leiden in das Himmelreich eingehen müßten: At the same time the author, by using the first person, associates himself with the principle, not as one of the audience at the time, but as one who strongly realised its truth. Da es sich um eine Wahrheit handelt, welche immer und zu allen Zeiten (beachte das δεῖ!) gilt, so ist die Annahme Belsers (Apg. S. 185), daß Lukas sein zweites Werk zur Zeit der paulinischen Gefangenschaft, d. h. im Jahre 63 (vgl. Belsers Einl. S. 126) geschrieben habe, mit dieser Stelle schwerlich zu begründen.

[5]) Treffend Knabenbauer, Act. ap. p. 251: Necesse erat apprime haec Christi effata de sorte suorum fideles docere, ne perturbarentur videntes, Deum permittere, ut sui affligerentur, quasi non satis regnum Filii sui protegeret ac promoveret vel ac si Christus non vera polleret potestate ad coërcendos hostes.

[6]) Vgl. Act. 13, 3.

[7]) Vgl. H. Holtzmann, Apg. S. 94.

[8]) H. Holtzmann, Apg. S. 52.

Digitized by Google

Ordination handelt. Was war das für eine Amtsgewalt? Zöckler behauptet, es sei eine „Bestellung zu Evangelisten" gewesen [1]). Aber nicht bloß Evangelist, sondern Apostel war Paulus, und dieses nicht durch Menschen, sondern durch Gott [2]). Und das wiederum nicht erst seit dem Tage der Abreise aus Antiochien, sondern seit seiner Bekehrung [3]). Was brauchte er also eine Amtsgewalt, die er längst besaß und ausübte [4]), die er zudem von Gott allein erhalten zu haben auf das allernachdrücklichste betont [5])? Aber noch mehr! Paulus besaß eine Amtsgewalt, kraft deren er Presbyter bestellte Act. 14, 23. Liegt darin nicht klar ausgedrückt, daß er eine höhere „Bestellung" besaß, als jene zu Evangelisten es war? Richtig erinnert H. Holtzmann an 1 Tim. 4, 14 und 2 Tim. 1, 6. Eine nähere Ausführung der Gnadengabe, welche Timotheus durch Handauflegung besaß, ist in der Instruktion für Titus (Tit. 1, 5) zu erkennen, in jeder kretensischen Stadt Presbyter zu ernennen. Vielleicht hat der Apostel bei dieser Anweisung an sein eigenes Verfahren in Südgalatien gedacht [6]). Durch Handauflegung unter Fasten und Gebet hat somit Paulus vor der Abreise aus Antiochien eine Amtsgewalt erhalten, kraft deren er berechtigt war, andern ein Amt zu übertragen. Welches dieses Amt war, ergibt der Zweck seiner Übertragung: die Organisation in den gestifteten Gemeinden. Und dazu gehörte, daß die von den beiden Aposteln eingesetzten Presbyter nach ihrem Weggang die Gläubigen zum Gottesdienst beriefen, letzteren vollzogen, vor allem das Brotbrechen vornahmen [7]), Zucht und Disziplin handhabten, kurz, Ausspender der heiligen Geheimnisse, Lehrer, Verwalter, Vorstände, Zurechtweiser und Bestrafer sein könnten [8]). Wenn nun schon die Gehilfen der Apostel Apg. 6, 1 ff. nach H. Holtzmann eine Ordination empfingen, dann ist doch wohl

---

[1]) Apg. S. 236. [2]) Gal. 1, 1.

[3]) Das ist ja das Beweisthema von Gal. 1, 11—24.

[4]) Vgl. Act. 9, 20; 26, 20; 11, 25 f.

[5]) Gal. 1, 1: *Παῦλος ἀπόστολος, οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων οὐδὲ δι' ἀνθρώπου ἀλλὰ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.*

[6]) Vgl. Belser, Apg. S. 187; Ramsay, St. Paul p. 121: When Paul directed Titus (1, 5) to appoint Elders in each Cretan city, he was doubtless thinking of the same method which he followed here.

[7]) Mit Recht erinnert Belser, Apg. S. 186 an Act. 2, 46.

[8]) Vgl. Belser, Beiträge S. 39.

Digitized by Google

um so mehr anzunehmen, daß auch die in Südgalatien bestellten Presbyter ordiniert wurden, zumal es sich hier um das Höhere handelte. So dürfte in der Tat Belsers Anschauung alle Beachtung verdienen: „Mir will scheinen, daß die Apostelgeschichte von Paulus selbst in aller Form bezeugt, daß er die Presbyter in den Städten der Landschaften Asiens durch einen feierlichen Ordinationsakt eingesetzt habe, der jenem feierlichen Akte ähnlich war, durch welchen er und Barnabas zu Antiochien vor Beginn der ersten Missionsreise behufs Erfüllung ihrer Aufgabe waren ausgerüstet worden“ [1]). Das ist zweifellos der Eindruck, den eine Gegenüberstellung der beiden Texte erweckt.

Act. 13, 3: *τότε νηστεύσαντες καὶ προσευξάμενοι καὶ ἐπιθέντες τὰς χεῖρας αὐτοῖς ἀπέλυσαν.*

Act. 14, 23: *χειροτονήσαντες δὲ αὐτοῖς κατ' ἐκκλησίαν πρεσβυτέρους προσευξάμενοι μετὰ νηστειῶν παρέθεντο αὐτοὺς τῷ κυρίῳ εἰς ὃν πεπιστεύκεισαν.*

Haben wir es aber Act. 14, 23 mit einem ähnlichen Akte wie Act. 13, 3 zu tun, so ergibt sich von selbst, daß *προσευξάμενοι μετὰ νηστειῶν* an der ersten Stelle gerade so wie das *νηστεύσαντες καὶ προσευξάμενοι* an der letzten zu dem *χειροτονήσαντες* bezw. *ἐπιθέντες τὰς χεῖρας* gehört [2]). Wenn Zöckler im Widerspruch hiermit behauptet, es handle sich um „ein mit der ernsten Abschiedsfeier zusammenhängendes Fasten im Sinne von Matth. 9, 15, so erledigt sich diese Berufung durch den Hinweis auf Act. 1, 4 und noch mehr durch jenen auf die Abendmahlsfeier. Gerade hier, wo die Scheidestunde für Meister und Jünger schlagen will, wird nicht gefastet, sondern nach Brauch und Sitte das Pascha genossen. Wenn vorher gefastet wurde, so hat das nichts mit dem Abschied des Herrn zu tun, sondern lediglich mit der Vorbereitung auf die Paschafeier. Zudem macht Knabenbauer

[1]) Beiträge S. 39.

[2]) Belser, Beiträge S. 39 f.; Apg. S. 186; Bisping, Apg. S. 238; Felten, Apg. S. 280; Knabenbauer, Act. ap. p. 252; Pölzl, Paulus S. 129. Anders H. Holtzmann, Apg. S. 94: *προσευξ. κτλ.* gehöre zu *παρέθεντο*. Ebenso Zöckler, Apg. S. 242; Wendt, Apg. S. 253; Nösgen, Apg. S. 272 und viele andere. Warum an dieser Stelle keine Einigung zu erzielen ist, gibt Zöckler l. c. hinreichend zu erkennen. Er wirft Felten vor, „moderne liturgische Institutionen willkürlich in die schlichte Aussage des Textes“ hineinzutragen. Ähnlich Wendt, Apg. S. 253. Es ist das Bestreben, katholischen Institutionen die biblische Unterlage zu entziehen. Es verdient übrigens Erwähnung, daß der Protestant Kuinoel, Act. ap. p. 492 unsere Beziehung des *προσευξάμενοι* vertritt: precibus ardentissimis factis presbyteros constituerunt.

Digitized by Google

ganz treffend für die von uns befürwortete Verbindung der Participia Richt. 19, 5 und 8 geltend, indem er gerade mit Rücksicht auf diese Stellen schreibt: sed ad valedicendum alteri et ad iter instituendum quis adhibebit ieiunia? in ea occasione convivia instituere hominum consuetudo fert et sana suadet ratio et ipsae sacrae litterae produnt [1]). Die einzige Schwierigkeit liegt im Worte *χειροτονήσαντες*. Ramsay meint, seine Bedeutung sei nicht sicher; for, though originally it meant to elect by popular vote, yet it came to be used in the sense to appoint or designate (e. g. Acts 10, 41) [2]). Zur Entscheidung dieser Frage hat Bruders reiches Material zusammengetragen [3]). Es kommt je auf das in *χειροτονεῖν* enthaltene Subjekt an. Ist es in der Mehrzahl, so hat das Verbum die Bedeutung: „durch Handerheben abstimmen, wählen". Ist es hingegen in der Einzahl, so bezeichnet das Zeitwort: „durch Handausstrecken bestimmen, einsetzen" [4]). Ohne allen Zweifel sind an unserer Stelle Paulus und Barnabas Subjekt. Da nun aber eine Wahl zwischen diesen beiden Missionären unmöglich ist, so muß *χειροτονεῖν* = *καθιστάναι* sein [5]). Eine Beteiligung des Volkes an der so gearteten Bestellung braucht deswegen nicht in Abrede gestellt zu werden [6]). Und weiter! Da durch diese *χειροτονία* den Erwählten ein wichtiges Amt übertragen wird, so bildet es in der Tat die vollendete Parallele zu der *χειροθεσία* Act. 13, 3. Man wird also mindestens mit Bruders versucht sein können, „bei Lukas eine Andeutung für die Entwickelung zu finden, die *χειροτονεῖν* in seiner christlichen Bedeutung durchgemacht, daß es nämlich Act. 14, 23 den umständlichen Ausdruck *ἐπιτιθέναι τὰς χεῖρας* vertritt, somit schon die spezifisch christliche Handlung bezeichnet" [7]).

[1]) Act. ap. p. 252. [2]) St. Paul p. 121.

[3]) Verfassung S. 11 Anm. 1, S. 13.

[4]) Die Belege bei Bruders S. 11 f.

[5]) Bruders, Verfassung S. 13. Vgl. Nösgen, Apg. S. 271; Zöckler, Apg. S. 242. Übrigens betont auch Wendt, Apg. S. 253, daß die Apostel allein die Wahl vorgenommen hätten.

[6]) So auch Belser, Apg. S. 187: „Eine Mitwirkung der Gemeinde in Südgalatien etwa in der Form einer Aussprache über die Bewährung der zu Bestellenden und zu Weihenden ist gewiß nicht ausgeschlossen."

[7]) Verfassung S. 13. — Felten, Apg. S. 280 sagt daher unumwunden: „Kurz, es handelt sich um einen liturgischen Akt, und zwar um eine sakramentale Weihe ... Bekanntlich nennen die griechischen Väter die Ordination überhaupt Chirotonie, ein Sprachgebrauch, der gerade auf unsere Stelle zurück-

Digitized by Google

Aus dem Plural *πρεσβυτέρους* gegenüber dem Singular *κατ' ἐκκλησίαν* ergibt sich, daß in jeder Gemeinde mehrere Älteste angestellt wurden [1]). Vielfach verweist man zur Erklärung des apostolischen Verfahrens auf Klemens von Rom, der den Korinthern folgenden Aufschluß darüber gibt: *κατὰ χώρας οὖν καὶ πόλεις κηρύσσοντες καθίστανον* (sc. *οἱ ἀπόστολοι*) *τὰς ἀπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι, εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν* [2]). Wie verhält sich nun das Wort *πρεσβύτερος* zu dem Worte *ἀπαρχή*? „Das Wort besagt nicht, wie *ἀπαρχή*, daß jemand gerade Erstling im Christentum für eine bestimmte Gemeinde war; es hebt aber doch anerkennend hervor, daß er länger als andere dem christlichen Bekenntnisse angehört. Alle Erstlinge waren somit *πρεσβύτεροι*, aber nicht umgekehrt; in vielen Fällen jedoch waren beide Namen von ganz gleicher Bedeutung" [3]). Und diese letzte Bemerkung wird in unserem Falle zutreffen. Denn der Gewinn der einzelnen in den südgalatischen Städten für das Christentum konnte nur um wenige Wochen höchstens einige Monate, mitunter auch nur um einige Tage differieren. Haben die Apostel nun jene zu Ältesten erwählt, die eben länger als andere Christen waren, so wurden sie von selbst auf die Erstlinge geführt [4]).

Damit war das begonnene Missionswerk zu einem einheitlichen Abschluß gebracht. Die Organisation war getroffen. Paulus und Barnabas konnten frohen Herzens nach diesem ersten Besuch Südgalatiens in das antiochenische Missionszentrum zurückkehren. Sie befahlen die also gestärkten Gemeinden dem Herrn, als dem obersten Leiter und Beschützer seiner Kirche.

Von Antiochien aus führte sie der Weg naturgemäß durch Pisidien, bis sie wiederum die Grenze Pamphyliens erreichten.

---

zuführen sein dürfte ... Somit kann man erklären, „die Apostel stellten ihnen in jeder Gemeinde Presbyter an," indem sie dieselben „weihten"." Ebenso Knabenbauer, Act. ap. p. 252; Belser, Apg. S. 186.

[1]) So Nösgen, Apg. S. 271; H. Holtzmann, Apg. S. 94 u. a.

[2]) 1 Kor. 42, 4.

[3]) Bruders, Verfassung S. 379.

[4]) Belser, Apg. S. 187 denkt wegen 1 Tim. 1, 18 an solche „Erstlinge", welche von Gott dazu bezeichnet wurden, entweder durch deutlich hervortretende charismatische Begabung oder durch Stimmen von Propheten. Notwendig ist dieser Gedanke zum Verständnis des Vorganges nicht.

Digitized by Google

Von dort vollzog sich die Rückreise nach Perge, wo sie das Wort Gottes verkündeten. Warum diese Bemerkung einer früheren Predigttätigkeit widerstreiten soll, ist nicht einzusehen [1]). Während sie das erstemal Ramsay zufolge den Cestrus hinauf nach Perge gefahren waren [2]), gingen sie jetzt nach Attalia, einer Stadt an der pamphylischen Küste, welche von Attalus Philadelphus von Pergamum [3]), ihrem Erbauer, den Namen hatte. Die Lage dieser Stadt erklärt die Wahl des Weges. Attalia war Hafenstadt, und so mochte hier eine günstige Fahrgelegenheit nach Seleucia, der Hafenstadt des Ausgangspunktes der Missionäre, zu erwarten sein [4]). Den Aufenthalt zu Attalia charakterisiert die β-Lesart mit den Worten: *εὐαγγελιζόμενοι αὐτούς* [5]). Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Apostel überall, wo ihnen Zeit und Gelegenheit zur Verfügung stand, ihrem Missionsberuf nachgingen. Ein neuer Grund für eine Predigttätigkeit in Perge bei ihrer erstmaligen Durchreise!

Die für diese erste Mission in Südgalatien gebrauchte Zeit berechnet Ramsay auf zwei Jahre und vier Monate [6]), Clemen setzt in der chronologischen Übersicht über das Leben Pauli am Ende seines Paulus vier Jahre dafür an [7]). Ebenso Pölzl. Dieser motiviert seinen Ansatz mit den Worten: „Für meine Auffassung mache ich in erster Linie nicht den weiten zurückgelegten Weg, auch nicht die lokalen Reiseschwierigkeiten in den durchwanderten gebirgigen, vielfach wegelosen (?) Gegenden, sondern vielmehr die teils direkten, teils indirekten Andeutungen geltend, welche hinlänglich zu erkennen geben, daß der Aufenthalt in den einzelnen Missionsstationen Kleinasiens sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise eine relativ längere Zeit gedauert hat“ [8]). Diese Bemerkung ist zweifellos richtig. Leider besitzen

---

[1]) Siehe oben S. 111 f. Auch Nösgen, Apg. S. 272 sagt, die Apostel hätten in Perge „aufs neue“ (vgl. 13, 13) gepredigt.

[2]) St. Paul p. 124.

[3]) Siehe Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 164.

[4]) So auch Nösgen, Apg. S. 272; Felten, Apg. S. 281; Clemen, Paulus II S. 137 u. a.

[5]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 164.

[6]) Church p. 72.

[7]) Paulus I S. 411: „43—47 erste Missionsreise.“

[8]) Paulus S. 131. — Ähnlich Felten, Apg. S. 44 mit genauer Angabe. — Ob der von Paulus zurückgelegte Weg „im Vergleiche zu den beiden anderen Missionsreisen, welche sich über einen Zeitraum von etwa

Digitized by Google

wir keinen einzigen genauen Anhaltspunkt, nähere Daten für die einzelnen Reisestationen zu geben. Es ist alles nur Vermutung. Die Durchquerung der Insel Cypern kann ebenso gut mehrere Monate wie ein Jahr in Anspruch genommen haben [1]), dasselbe gilt vom Aufenthalt des Paulus in Ikonium und Derbe [2]). Indes sind wir hier in einer glücklicheren Lage. Die Apostelgeschichte schließt ein längeres Verweilen an beiden Orten keineswegs aus. Weil aber der Ausdruck *ἱκανὸν χρόνον* Act. 14, 3 nach allem Gebrauch des *ἱκανός* bei Lukas einen größeren Zeitraum bezeichnet [3]), der Gewinn von *ἱκανούς* für das Christentum Act. 14, 21 ein *ἱκανὸν χρόνον* zur Voraussetzung hat, so müssen wir notwendig eine längere Zeit für diese Missionstätigkeit, d. h. eine Reihe von Monaten, und also um so mehr, d. h. mehrere Jahre, für die ganze erste Missionsreise ansetzen. Bei dem Bericht über die Rückreise fehlen selbst die vagen Angaben ganz. Es wird nur noch die längere antiochenische Wirksamkeit [4]) erwähnt. Diese wird aber allgemein auf ein bis zwei Jahre geschätzt [5]). Hat also Paulus mit Barnabas im Jahre 45 seine Missionsreise angetreten, so befinden wir uns — Missionsreise und antiochenischer Aufenthalt zusammengenommen [6]), — bereits

drei bezw. vier Jahren erstreckten," „der bei weitem kürzeste" war, ändert an der Tatsache ihrer außerordentlich großen Ausdehnung gar nichts. Gegen Meinertz, Der Galaterbrief und die paulinische Chronologie in der Wissenschaftlichen Beilage zur Germania 1907 Nr. 20 S. 157.

[1]) Ein Jahr für Cypern nimmt Felten, Apg. S. 44 an.

[2]) Daher hat Knabenbauer, Act. ap. p. 253 vollkommen recht, wenn er schreibt: Quantum temporis insumptum sit, ex istis loquendi modis adeo indeterminatis (cf. 13, 48; 14, 3, 6, 20, 24, 27) dici nequit.

[3]) Vgl. nur Act. 9, 23 und dazu meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 24 f.

[4]) Vgl. Act. 14, 28.

[5]) Nösgen, Apg. S. 68 denkt an zwei Jahre. Ebenso Belser, Apg. S. 186 und Felten, Apg. S. 281. Vgl. S. 50. Meinertz in der Wissenschaftl. Beilage zur Germania l. c. bemerkt ausdrücklich: „Der Aufenthalt in dem paulinischen Missionszentrum *(χρόνον οὐκ ὀλίγον)* wird allerdings nicht zu kurz bemessen gewesen sein."

[6]) Wenn ich für die erste Missionsreise in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 117 f. anscheinend die Jahre 45—49 in Ansetzung gebracht habe, so hätte sich Meinertz, der dies in der Wissenschaftl. Beilage zur Germania l. c. beanstandet und die Bemerkung beifügt: „Den Aufenthalt im syrischen Antiochien (Apg. 14, 28) kann man ja gar nicht mehr zur Missionsreise zählen, da Antiochien Ausgangspunkt war," leicht überzeugen können, daß diese Jahre neben der Reise auch den antiochenischen Aufenthalt umfassen sollten. Vgl.

Digitized by Google

am Ende der vierziger und im Anfang der fünfziger Jahre d. h. in jener Zeit, in welche der Galaterbrief Pauli zweite Jerusalemfahrt versetzt [1]). Das ist das Jahr 50 oder 51. Rechnet man von diesem Datum die Dauer des antiochenischen Aufenthalts ab, so ergeben sich ungefähr drei Jahre als Zeit für die erste Missionsreise.

In die Zeit des antiochenischen Aufenthalts nach der ersten Missionsreise verlegt die Apostelgeschichte die Beschneidungswirren, welche der Anlaß für die Konzilsreise des hl. Paulus nach Jerusalem wurden. Wenn man erwägt, daß gerade die Wunder und Zeichen, welche die gesetzesfreie Heidenmission begleitet haben, als Gottesurteil für die Sentenz des Konzils auf Freispruch der Heiden von Beschneidung und Gesetz von ausschlaggebender Bedeutung waren [2]), wird man der Reihenfolge der lukanischen Erzählung Beifall zollen müssen. Wo waren solche Wundertaten geschehen, wenn Act. 15 an die Stelle von 11, 30 und 12, 25 gehörte? [3]) Wo waren überhaupt paulinische Erfolge in nur annähernd so großem Maße zu verzeichnen gewesen? Freilich war die Tätigkeit des hl. Paulus und Barnabas in Antiochien von staunenerregendem Erfolg [4]) gekrönt. Indes die Großtaten der Apostel [5]) beanspruchen doch wohl einen weiteren Schauplatz, als ihn Antiochien bot, und ihre Tätigkeit „unter den Völkern“ [6]) muß mehr als das Weichbild dieser Stadt umspannen [7]). Zudem aber wird dem alles verachtenden Mute unserer Glaubensherolde

meine Schrift S. 53 und besonders die Zeittafel S. 189, wo unter ausdrücklicher Verweisung auf S. 117 f. gesagt ist: „45—49 Pauli erste Missionsreise. Längerer Aufenthalt zu Antiochien.“ Der antiochenische Aufenthalt ist damit klar genug von der Missionsreise unterschieden.

[1]) Näheres in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 118.

[2]) Selbst Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 209, der Act. 15 für einen Einschub nach c. 13 und 14 erklärt, gibt zu, daß für die Konzilsverhandlung „die freie Missionstätigkeit des Paulus Voraussetzung ist“.

[3]) Diese Verlegung befürworten besonders Weizsäcker l. c., Pfleiderer, Urchristentum I S. 137, 496 f. und Spitta, Apg. S. 179 - 189, S. 216.

[4]) Siehe Act. 11, 25 f.

[5]) Siehe Act. 15, 4, 12.

[6]) Vgl. Act. 15, 12.

[7]) Darnach wird Weizsäckers Beziehung dieser Tätigkeit auf die „Mission in Syrien und Cilicien“ (Apost. Ztalter S. 209) gegenstandslos, zumal er diese S. 91 wesentlich auf Tarsus und Antiochien und S. 82 auf die letzte Stadt allein beschränkt. Zudem ist Gal. 1, 21 von der Heimreise des Apostels die Rede (siehe meine Schrift. Abf. d. Gal. S. 31 f.).

Digitized by Google

ein Zeugnis ausgestellt [1]), dessen vollgültiges Siegel eben doch nur Leiden und Bedrängnisse waren, wie sie Derartiges in den Städten Südgalatiens erfahren hatten. Somit fehlt jeder Grund, eine andere Reihenfolge der Ereignisse anzunehmen, als sie Lukas selbst gibt. Dann folgte auf die Mission in Südgalatien das Apostelkonzil [2]). Darnach hatte sich Paulus mit Barnabas und der jerusalemischen Gesandtschaft zurück nach Antiochien begeben. Als diese jene Stadt wieder verlassen hatte, überkam Paulus die Sehnsucht nach dem Felde seiner ersten großen Missionstätigkeit. Er machte Barnabas einen daraufhinzielenden Vorschlag. Dieser war einverstanden, wollte sich aber nicht von Markus trennen. Mit seiner Begleitung konnte sich indes Paulus nach den Erfahrungen der ersten Missionsreise nicht befreunden. So ging jeder seine Wege. Barnabas reiste mit Markus nach Cypern, Paulus aber trat mit Silas [3]) im Jahre 51 [4]) seine zweite Missionsreise an, die ihn zunächst nach dem Schauplatze seiner vormaligen Tätigkeit zurückführte. Über diesen

zweiten Besuch Südgalatiens

berichtet die Apostelgeschichte folgendermaßen:

15, 40. Paulus aber erwählte sich Silas und reiste ab, nachdem er von den Brüdern der Gnade des Herrn empfohlen worden war.

41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien und stärkte die Gemeinden.

16, 1. Er kam aber nach Derbe und nach Lystra, und siehe, ein Jünger war dort, mit Namen Timotheus, Sohn einer gläubigen jüdischen Frau, aber eines griechischen Vaters,

[1]) Siehe Act. 15, 26.

[2]) Näheres in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 53 ff., 177.

[3]) In dem bereits erwähnten Artikel der Wissenschaftl. Beilage zur Germania S. 158 weist Meinertz (vgl. Bibl. Zeitschrift 1907 S. 392–402) auf die Unechtheit von Act. 15, 34 hin. Höchstwahrscheinlich hat er darin recht. Der Vers erweckt, abgesehen davon, daß ihn die ältesten Handschriften nicht kennen (vgl. Bisping, Apg. S. 256 und Kuinoel, Act. ap. p. 525), den Eindruck einer Zutat. Im V. 33 war die Rückkehr der Gesandtschaft, zu der Silas gehörte (vgl. 15, 27), bereits erwähnt. Nun finden wir ihn V. 40 schon wieder an der Seite Pauli in Antiochien. Wie begreiflich, wenn man das Verständnis dieses Abschnittes dadurch zu erleichtern suchte, daß man hinter V. 33 den Einschub vom weiteren Verbleib des Silas in Antiochien machte! So erklärt auch Bisping, Apg. S. 256 von V. 34: „Er ist als Glossem wegen V. 40 sehr verdächtig." [4]) Vgl. meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 159 und S. 187.

Digitized by Google

2. *welchem von den Brüdern in Lystra und Ikonium ein gutes Zeugnis gegeben wurde.*
3. *Diesen wollte Paulus mit sich hinausziehen lassen; und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, welche an jenen Orten waren; denn alle wußten, daß sein Vater ein Grieche war.*
4. *Wie sie aber die Städte durchwanderten, übergaben sie ihnen zur Befolgung die Satzungen, welche von den Aposteln und Presbytern in Jerusalem aufgestellt waren.*
5. *Die Gemeinden nun wurden bestärkt im Glauben und nahmen an Zahl Tag für Tag zu.*

Vor der neuen Missionsreise hatte sich jener Zwischenfall mit Petrus zugetragen, dessen der Apostel Gal. 2, 11 ff. gedenkt [1]). Ob zur Zeit dieses Konfliktes Markus und Silas in Antiochien gewesen sind, läßt sich höchstens vermuten, nicht aber beweisen. Es ist daher kaum möglich, eine etwaige Parteinahme des Markus für Petrus als Grund der Abneigung Pauli gegen seine Mitnahme anzuführen. Es kann aber auch um so eher auf das Ausfindigmachen solcher Gründe verzichtet werden, als Paulus selbst das Motiv seiner Handlungsweise klar genug zu erkennen gibt, indem er Markus als *τὸν ἀποστάντα ἀπ' αὐτῶν ἀπὸ Παμφυλίας καὶ μὴ συνελθόντα εἰς τὸ ἔργον* [2]) bezeichnet. Markus hatte sich von ihnen getrennt, das wäre nicht das Schlimmste gewesen: aber er war nicht mitgezogen *εἰς τὸ ἔργον*. Was unter dem *ἔργον* gemeint ist, gibt V. 36 zu erkennen: vor allem die südgalatische Mission; denn auf Cypern war Markus dabei gewesen. Auf die Erfolge dieser Mission aber hatten Paulus und Barnabas hingewiesen und damit von vornherein ein Gottesurteil über die Richtigkeit ihrer Missionspraxis in der Hand gehabt [3]). Die Missions-

[1]) Näheres in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 132 ff. Die hier vertretene Begründung der Datierung des Streitfalles nach dem Apostelkonzil, d. i. in die Zeit von Act. 15, 35–40, hat u. a. Billigung gefunden bei Bludau, Theol. Revue 1907 Nr. 5 Sp. 145, Knabenbauer, Stimmen aus M. L. 1907 4. Heft S. 452, Meinertz, Wissenschaftl. Beilage zur Germania 1907 Nr. 20 S. 158, Moffat, The Expository Times No. 7 p. 303, H. Holtzmann, Theol. Litztg. 1907 Sp. 404, Felten, Lit. Rdschau 1907 Sp. 356. In kürzester Frist gedenke ich den antiochenischen Streitfall von einem andern Gesichtspunkte aus nochmals zu würdigen (Bibl. Zeitschrift 1908 Heft 1).

[2]) Act. 15, 38.

[3]) Auch H. Holtzmann, Apg. S. 102 spricht von einem „Hinweis auf das Gottesurteil des Erfolges" durch Paulus.

Digitized by Google

praxis weiterhin, welche in Jerusalem von seiten der Zeloten beanstandet war, ist die gesetzesfreie gewesen. Somit versteht Paulus unter dem ἔργον hier die gesetzesfreie Heidenmission. Damit erhält aber die Ablehnung der Reisebegleitung des Markus den Sinn: nicht deswegen bin ich gegen [1]) seine Mitnahme, weil er uns in Pamphylien im Stiche gelassen hat, sondern weil er mit unserer gesetzesfreien Heidenmission nicht einverstanden war [2]). Wie begreiflich, daß die Erinnerung an diesen Vorgang bei Paulus Befürchtungen für eine neue Missionsreise, falls Markus sich dann beteiligte, wachrufen mußte! Umgekehrt konnte ihm Silas um so sympathischer erscheinen, je weniger Anlaß zu ähnlichen Befürchtungen er bot.

Dazu kamen noch andere Gründe, welche Silas [3]) als Missionsgefährten besonders empfahlen. Wie Paulus besaß er das römische Bürgerrecht [4]). Dazu war er ein „Vertrauensmann der Muttergemeinde“ [5]), ohne indes einen freien Blick und ein klares Verständnis für das paulinische Lebenswerk zu entbehren [6]). Er war prophetisch begabt [7]), und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Angaben über Abmahnungen des Geistes [8]) nicht auf Paulus,

[1]) Zur Bedeutung des ἠξίου Act. 15, 38 siehe vor allem Kuinoel, Act. ap. p. 527 s. mit reichen Belegen für die Erklärung: ἠξίουν cum sequatur negatio μὴ παραλαβεῖν significat, nolebat, quod uno verbo dici potuisset ἀπηξίουν.

[2]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 300: „Denn das τὸ ἔργον macht erkennbar, daß es gerade ein Anstoß an der Heidenmission und an ihrer bereits auf Cypern erkannten Art war, was diesen Jerusalemiten damals veranlaßte, von Pamphylien aus von jenen zu weichen. Markus muß der Weigerung des Paulus zufolge damals nicht nur Anstoß genommen, sondern auch durch seinen Bericht zu den Bedenken und dem Widerspruche wider die von Paulus und Barnabas angewendete Missionspraxis Veranlassung gegeben haben.“ Siehe oben S 112 f.

[3]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 147: „Die Identität des Silas Act. 15, 22, 27, 32 (34). 40; 16, 19, 25, 29; 17, 4, 10, 14, 15; 18, 5 mit dem Silvanus 1 Thess. 1, 1; 2 Thess. 1, 1; 2 Kor. 1, 19; 1 Petr. 5, 12 ergibt sich aus den auf die zweite Missionsreise bezüglichen Angaben des Pl. und der Apg.“.

[4]) Vgl. Act. 16, 37 und dazu Ramsay, St. Paul p. 176, Zahn, Einl. I S. 147, Belser, Apg. S. 201 u. a.

[5]) So Zahn, Einl. I S. 147 unter Berufung auf Act. 15, 22, 27, 32.

[6]) Vgl. Ramsay, St. Paul p. 177: And doubtless, the Roman side of his character caused that freedom from narrow Judaistic prejudice which shines through his action.

[7]) Act. 15, 32.

[8]) Vgl. Act. 16, 6, 7.

Digitized by Google

sondern eher auf Silas als Medium zurückzuführen sind [1]). Paulus pflegte durch Nachtgesichte über den göttlichen Willen belehrt zu werden [2]). Zweifellos erfreute sich der Apostel bei der getroffenen Wahl der Zustimmung der Gemeinde. Ihre Gebete begleiteten ihn.

Der Reiseweg war durch die Wahl des Missionsgebietes klar vorgezeichnet. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Paulus ursprünglich nur den Schauplatz seiner vormaligen Tätigkeit aufzusuchen im Sinne hatte [3]). War nun Barnabas mit Markus nach Cypern gereist [4]), so verblieb ihm als Reiseziel lediglich Südgalatien. Er zog nun dem klaren Wortlaut der Apostelgeschichte entsprechend zunächst durch Syrien, um dann durch die syrischen Tore den Weg nach seinem Heimatsort Tarsus in Cilicien weiter zu verfolgen [5]). Sein Zweck war die Bestärkung der Gemeinden [6]). Von Tarsus setzte der Apostel nordwärts seinen Weg fort [7]). Durch die cilicischen Tore ging er über den Taurus. So kam er zuerst nach Derbe und dann

[1]) So Zahn, Einl. I S. 147. Hier die richtige Bemerkung: „15, 32, wo *καὶ αὐτοί* ebenso wie 15, 27 *καὶ αὐτούς* für sich zu nehmen und mit Blaß durch Interpunktion von *προφῆται ὄντες* zu trennen ist; nur Judas und Silas, nicht auch Barnabas und Pl. waren Propheten."

[2]) Vgl. Act. 16, 9; 18, 9; 23, 11; 27, 23 = 22, 17; 2 Kor. 12, 1—4; Gal. 2, 2. Diese letzten beiden Stellen sind allerdings mehrdeutig, zumal Gal. 2, 2. Siehe dazu meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 111.

[3]) Vgl. Act. 15, 36 und dazu Nösgen, Apg. S. 300. Wie Clemen, Paulus II S. 144 Act. 15, 35 ff. für seine Anschauung anführen mag, daß sich die Reisepläne des Apostels auf „die schon auf der ersten Reise beabsichtigte Ausbreitung des Evangeliums auch in Griechenland bezogen haben werden", bleibt unverständlich.

[4]) Möglicherweise ist Barnabas auf Cypern bis zu seinem Tode verblieben (siehe Belser, Apg. S. 200). — Treffend schreibt Nösgen, Apg. S. 300: „Gut ist bemerkt, daß Lukas sicher der späteren Wiedervereinigung des Markus mit Paulus (Kol. 4, 10; Philem. 24; 2 Tim. 4, 11; siehe auch meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 133) erwähnt haben würde, wenn ihm die Tendenz, eine Ausgleichung des Paulinismus und Petrinismus zu befördern, eigen gewesen."

[5]) So auch Clemen, Paulus II S. 144.

[6]) Zum Ausdruck Ecclesia vgl. Ramsay, St. Paul p. 124 ff. Die β-Lesart fügt hinzu: *παραδιδοὺς τὰς ἐντολὰς τῶν πρεσβυτέρων.* Ihr Inhalt versteht sich nach Act. 15, 23 von selbst, wie er auch 16, 4 wiederkehrt. So räumt selbst Blaß, Act. ap. p. 174 ein: Itaque etiam de interpolatione facta cogitare possis.

[7]) Vgl. Ramsay, Church p. 74, Derbe p 558.

Digitized by Google

nach Lystra. Dort, nämlich in Lystra [1]), war ein Jünger namens Timotheus, der dem Eindruck des Berichtes nach schon für das Evangelium gewonnen war [2]). Daraus, daß die Mutter des Timotheus eine Judenchristin und mit einem Heiden verheiratet war, schließt Ramsay, daß diese phrygischen Juden längst nicht so exklusiv waren wie die palästinensischen [3]). Der Sohn dieser Familie besaß einen guten Leumund bei den Christen Lystras und Ikoniums. Wenn Timotheus ein gutes Zeugnis von den Christen in diesen Städten erhielt, so scheint damit angedeutet zu sein, daß er in Derbe unbekannt war. Und das war leicht möglich. Denn Lystra lag viel näher nach Ikonium als nach Derbe zu, und die Beziehungen zwischen den beiden erstgenannten Städten mußten darum enge sein [4]).

Schon infolge seiner Abstammung konnte Timotheus dem Apostel als geeigneter Begleiter erscheinen. Er stand der Heidenwelt nahe durch seinen Vater, den Juden aber durch seine Mutter. Wir haben hier ein treffliches Beispiel von der Weisheit, mit der Paulus die Wahl seiner Begleiter traf. Stellte Silas das verbindende Element zwischen Mutterkirche und Heidenchristentum dar, so konnte Timotheus als Bindeglied zwischen Judentum und Christentum von größtem Werte sein. Doch dazu war noch eines erforderlich. Schon durch das Gesetz waren derartige Mischehen wie jene, aus der Timotheus hervorgegangen war, untersagt [5]). Und wurden sie auch in der Fremde leichter entschuldigt [6]), so war doch Voraussetzung, daß die Kinder solcher

[1]) So Nösgen, Apg. S. 302; Wendt, Apg. S. 274; Ramsay, St. Paul p. 179; Belser, Apg. S. 202; Felten, Apg. S. 305; Bisping, Apg. S. 258; H. Holtzmann, Apg. S. 104; Clemen, Paulus II S. 146. Falsch schreibt Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p 175: ἐκεῖ Derbae. V. 20, 4 Δερβαῖος dicitur Timotheus; denn Δερβαῖος gehört zu Γάϊος.

[2]) Nösgen, Apg. S. 302 schließt aus dem καὶ ἰδού, daß Timotheus dem Apostel früher nicht bekannt geworden, sondern in der Zwischenzeit bekehrt sei. Zöckler weist Apg. S. 257 auf das μαθητής hin, wonach derselbe damals bereits bekehrt war. Aus 2 Tim. 1, 5 läßt sich der Zeitpunkt nicht näher bestimmen.

[3]) St. Paul p. 143

[4]) So Ramsay, St. Paul p. 179: The nearest city to Iconium was Lystra, and the nearest to Lystra was Iconium; and the relations between them must always be close.

[5]) Vgl. 1 Esdr. 10, 2f. = Esr. 10, 2f.

[6]) Vgl. Felten, Apg. S. 305 Anm. 1 und Act. 24, 24.

Digitized by Google

Ehen der Beschneidung unterworfen wurden [1]). In dieser Beziehung waren die Juden Phrygiens nicht weniger exklusiv als die palästinensischen. Daher ist Ramsays mitgeteilte Folgerung einer Einschränkung bedürftig. Wie die Dinge bei Timotheus lagen, stellt Knabenbauer mit aller wünschenswerten Klarheit dar: filius autem mulieris israelitae, eo ipso censebatur Israelita ...; nam partus sequitur ventrem, etiam apud illos valebat; unde talis filius incircumcisus a Iudaeis habitus esset abominationi tamquam apostata a religione Dei et foedere [2]). Somit galt Timotheus vorerst in den Augen der Juden noch gar nichts. Und wir verstehen, warum jene, welche ihm ein gutes Zeugnis ausstellen, die „Brüder" waren. Aber diese Sachlage konnte mit einem Schlage zu des Timotheus Gunsten verändert werden. Er brauchte nur die Beschneidung anzunehmen. Damit aber sind die Gründe, welche Paulus zur Vornahme der Beschneidung dieses Mannes veranlaßten, noch nicht erschöpft. Paulus selbst war den Juden bei seiner vormaligen Wirksamkeit mehr oder minder als Apostat erschienen. Sollte der Versuch, ihnen die Tür des Glaubens [3]) aufzuschließen, von Erfolg sein, so mußte auf den „fanatischen Charakter gerade der lykaonischen Judenschaft" [4]) Rücksicht genommen werden. Das konnte nur geschehen, indem Timotheus beschnitten wurde. Gerade die gesetzesfreie Heidenmission war ja der ärgste Anstoß für die Juden Südgalatiens gewesen. Noch mehr! Timotheus sollte als Gehilfe den Apostel in die Mission begleiten. Dem Texte nach augenscheinlich in die Mission Südgalatiens. Weiter flogen des Apostels Pläne noch nicht. Denn ausdrücklich wird das Motiv für die Vornahme der Beschneidung des Timotheus durch Paulus in die Worte gekleidet: *διὰ τοὺς Ἰουδαίους τοὺς ὄντας ἐν τοῖς τόποις ἐκείνοις* [5]). Hätte

[1]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 303: Einer Jüdin Kind mußte „nach talmudischer Satzung (Selden, lib. I de iure nat. cap. 13 p. 654 ...) der Religion der Mutter folgen".

[2]) Act. ap. p. 277.

[3]) Der Ausdruck ist aus Act. 14, 27 genommen.

[4]) Zöckler, Apg. S. 257.

[5]) So auch Nösgen, Apg. S. 302, nach welchem in diesen Worten „einmal als das beabsichtigte Missionsgebiet nur die vom Apostel bereits früher bereiste Umgegend angegeben, und zum andern die Rücksicht auf die nach Act. 13, 14 in allen jenen Städten dem Apostel so feindlich entgegengetretenen Juden als Motiv der Beschneidung angeführt" wird. Vgl. noch l. c. S. 304: „Aus jener Angabe des Beweggrundes der Beschneidung des

Digitized by Google

Timotheus als Unbeschnittener den Apostel zu diesen Juden begleitet, so wären dadurch von vornherein alle ihre Vorurteile erregt, „und die Tischgemeinschaft, ja sogar überhaupt der soziale Verkehr mit ihnen, wenn nicht ganz unmöglich gemacht, so doch wenigstens sehr erschwert worden“ [1]). *ἤδεισαν γὰρ ἅπαντες ὅτι Ἕλλην ὁ πατὴρ αὐτοῦ ὑπῆρχεν.* Aus diesen Gründen nahm Paulus die Beschneidung vor. Nun aber erhob sich die große Frage: handelte er nicht in aller Form inkonsequent, wenn er sich der Beschneidung des Titus widersetzte, jetzt aber den Timotheus ganz derselben Zeremonie unterwarf?

Man darf nicht vergessen, um was es sich handelte. Durch das Apostelkonzil war die bedingungslose Heidenaufnahme formell und ausdrücklich als berechtigt anerkannt. Diese Anerkennung nahm den ersten Platz unter den Satzungen ein, welche Paulus in den südgalatischen Städten bekannt gab [2]). Dadurch war von vornherein dem Vorwurf der Inkonsequenz vorgebeugt, der Paulus ohne die Entscheidung des Apostelkonzils hätte treffen müssen. Zudem hatte der antiochenische Zwischenfall außer allen Zweifel gestellt, daß er sofort unerbittlich auf dieser Entscheidung bestand, sobald durch eine unangebrachte Konnivenz gegen jüdische Allüren sein Lebenswerk geschädigt zu werden drohte. Wenn er also jetzt aus freien Stücken den Juden Südgalatiens ein Entgegenkommen zeigte, so kann es nicht zum Nachteil seiner Mission gewesen sein. Und in der Tat, wir haben gesehen, wie gerade die Beschneidung des Timotheus von unberechenbarem Vorteil

Timotheus erhellt vielmehr, daß Paulus' Absehen sich in Lystra noch ebenso wie bei seinem Reiseplane 15, 36 lediglich auf das schon in Angriff genommene Missionsgebiet Pamphyliens und der Umgegend richtete, dessen nachheriges Überschreiten nicht aus seiner menschlichen Initiative hervorging.“ — Für die Meinung Ramsays, St. Paul p. 180 vgl. Church p. 75, wonach Paulus geplant habe, über Ikonium und Antiochia nach Asien zu gehen, bietet der Text keinen Anhalt.

[1]) Felten, Apg. S. 306.

[2]) Die Echtheit des Aposteldekrets vorausgesetzt (siehe darüber meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 80 f.), bleibt kein Grund, die Verkündigung dieses Dekretes in Südgalatien für ungeschichtlich zu halten (so H. Holtzmann, Apg. S. 104, Clemen, Paulus I S. 256 u. a.); denn Antiochien war für die hier befindlichen Gemeinden Missionszentrum, so daß sie ohne Schwierigkeit mit in die Adresse des Konzilschreibens aufgenommen werden können. Vgl. Nösgen, Apg. S. 304: „Paulus befand sich hier noch völlig auf dem Gebiete, in betreff dessen die Verhandlungen in Jerusalem Act. 15 stattgefunden hatten.“

Digitized by Google

für die südgalatische Mission werden mußte [1]). Damit ist die Richtigkeit des Hinweises dargetan, daß Paulus bei Titus *διὰ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους* [2]) zum Nutzen seiner Mission versagte, was er aus demselben Grunde bei Timotheus *διὰ τοὺς Ἰουδαίους* freiwillig zugestand [3]). Den himmelweiten Unterschied, der zwischen der Versagung der Beschneidung des Titus und der Vornahme derselben Zeremonie bei Timotheus bestand, stellt die Forderung der Beschneidung als Heilsbedingung und ihre Vollziehung als persönlicher und zur Versöhnlichkeit stimmender Akt der Gefälligkeit ins hellste Licht [4]). Daß dieser Timotheusfall aber in der Tat bei Freund und Feind so aufgefaßt werden mußte, erklärt Belser mit den treffenden Worten: „Da ja jenes Dekret die feierliche Anerkennung der Freiheit der Heidenchristen von Beschneidung und Gesetz aussprach und damit das Ansinnen der Judaisten über die Heilsnotwendigkeit der Beschneidung verwarf, so war eine Mißdeutung des Verfahrens Pauli ausgeschlossen, und wenn je nach seinem Abgang die Judaisten eine falsche Auslegung versuchten, so hatten die Heidenchristen in dem Dekret eine Waffe zur Abwehr bereit“ [5]).

---

[1]) Die Beschneidung des Timotheus wird daher auch von Clemen, Paulus I S. 255 f., Wendt, Apg. S. 274 f. und sogar Spitta, Apg. S. 215 anerkannt im Gegensatz zu Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 179.

[2]) Vgl. Gal. 2, 4.

[3]) Vgl. Nösgen, Apg. S. 302 f. und von den Alten besonders „Oecumenius“ zu Gal. 2, 3: *Διὰ τί τὸν Τιμόθεον περιέτεμεν, εἰ λόγον οὐ ποιεῖται τῶν ψευδαδέλφων; Οὐδ' ἐκεῖνον διὰ τούτους περιέτεμε, μὴ γένοιτο. Ἀλλ' ἵνα κερδήσῃ τοὺς δι' ἀσθένειαν λογισμῶν σκανδαλιζομένους.*

[4]) Siehe dazu meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 97. Daher ist der Einwand Schmiedels, Acts (Encycl. bibl. I c. 43) gegen die Beschneidung des Timotheus nicht stichhaltig: Nevertheless, it remains in the highest degree improbable, especially after Paul had, just before Gal. 2, 3–5, so triumphantly and as a question of principle, opposed the circumcision of Titus.

[5]) Apg. S. 204. In den mitgeteilten Worten liegt zugleich eine unbewußte, aber starke Widerlegung der Auffassung Webers: „Ein klarer Widerspruch zwischen Apg. 16, 3 und Gal. 2, 3 (nicht an sich, jedoch mit Hinzunahme von 5, 2 f.). [— Bereits Nösgen, Apg. S. 303 hat die vorzügliche Bemerkung gemacht: „Timotheus unterwarf sich durch seine Beschneidung allerdings auch der Beachtung des ihm von seiner Mutter her bekannten jüdischen Lebensgesetzes, sofern er damit versprach, wie ein geborener Jude zu leben, aber erklärte damit nicht, daß er nicht ohne Beschneidung und Gesetz selig werden könne.“ Und darauf liegt im Gal. der Nachdruck.] scheint allerdings zu bestehen, aber nur dann, wenn Paulus nach der Zeit Apg. 16, 3 die genannten Worte geschrieben hat.“ Siehe Abf. d. Gal. S. 79.

Digitized by Google

Act. 16, 5 bildet den volltönenden Abschluß der südgalatischen Visitationsreise: die Gemeinden wurden bestärkt im Glauben und nahmen zu an Zahl von Tag zu Tag. Es ist eine charakteristische Eigenschaft unseres Schriftstellers, in solcher den Erfolg kurz andeutender Weise die Erzählung wichtiger Begebenheiten zu schließen. Dasselbe oder doch Ähnliches finden wir Act. 2, 47; 5, 14; 6, 7; 9, 31; 11, 18; 12, 24; 13, 52; 14, 27; 15, 31; 17, 34; 19, 20 [1]).

Wie aus der bisherigen Untersuchung hervorgeht, ist der Hauptnachdruck darauf verlegt, aus inneren Gründen: dem Zusammenhang wie der gewöhnlichen Erzählungsweise des Verfassers der Apostelgeschichte, sodann aber auch aus der Betrachtung der einzelnen Ereignisse Argumente für die Geschichtlichkeit [2]) der für unsere Frage hochwichtigen Erzählung über die südgalatische Mission und mit diesen Argumenten zugleich andere gegen die sie oft in Frage stellende, so vielfach variierte Quellenscheidung [3]) zu gewinnen. Zumal Spittas Versuch, nach dem wir es mit einer Quelle A und einer Quelle B zu tun hätten, welche ein Redaktor R ineinander gearbeitet hätte, wurde mehrfach gewürdigt. Ein abschließendes Wort möge das Gesagte vervollständigen.

Ist ihm zufolge die Quelle A durchweg glaubwürdig, so verdient die Quelle B dieses Zeugnis nur mit zum Teil sehr großer Einschränkung. Aus den von uns behandelten Abschnitten der Apostelgeschichte entstammen 13, 6—12; 13, (42), 44—47; 13, 48; 13, 49, 52; 14, 3; 14, 8—20 ausnahmslos der Quelle B [4]). Der Grund ist offenkundig: Das Strafwunder an Elymas, die Wunder und Zeichen des Paulus und Barnabas in der Gegend von Antiochien und Ikonium 14, 3, die Lahmenheilung in Lystra, die Errettung des Paulus bei der Steinigung in Lystra gehören zu der in B sich hinziehenden „fast ununterbrochenen Kette von

[1]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 175: Fit transitus describendo statu ut alias. Daher liegt auch nicht der mindeste Grund vor, diesen V. ebenso wie V. 4 dem R. zuzuschreiben, wie Spitta, Apg. S. 215 will, oder gar wie Soltau, Reden in der Apg. S. 142, Act. 16, 1—5 unter „anekdotenhafte Einlagen" zu rechnen.

[2]) Vgl. zur Geschichtlichkeit der ganzen Apg. König, Echtheit der Apg. S. 21—90.

[3]) Über die älteren Auffassungen vgl. König ebenda S. 175—179; über die neuesten Quellenscheidungen Zöckler, Apg. S. 152—156; über beides zusammen den erschöpfenden Artikel Bludaus, Die Quellenscheidungen in der Apg. Bibl. Zeitschrift 1907 S. 166—189 und S. 258—281.

[4]) Vgl. dess. Apg. S. 287 f.

Digitized by Google

Wundern, deren manche bis an die Grenze des Absurden gehen“ [1]). Demgegenüber lehrte die Betrachtung der Einzelheiten, daß jedes dieser Wunder durch das Vorangehende motiviert war und so seine Vorbereitung in der Quelle A fand, der folgende Partien angehören: 13, 1–5; 13, 13—41; 13, 43, 50, 51; 14, 1, 2, 4—6; 14, 7, (21a); 14, 21b—26; 15, 35—16, 15 [2]). Der Grund, warum gerade Spittas Versuche mehr in Betracht gezogen wurden, liegt darin, daß sein Buch wohl das „Bedeutendste“ ist, „was in der Frage der Quellenscheidung geschrieben ist“ [3]). Allen bislang [4]) aufgebrachten Hypothesen nachzugehen, kann nicht Aufgabe einer Spezialarbeit sein, die sich mit dem Leserkreis des Galaterbriefes befaßt. Sie gehören Einzeluntersuchungen ihrer Art an. Und um so eher war ein stetes Berücksichtigen aller „kritischen“ Einfälle [5]) zu entbehren, da die Quellenscheidung in der Apostelgeschichte offenbar auf einem toten Punkte angelangt ist [6]). „Jede neue Hypothese sieht man die Vorgängerinnen entweder ignorieren oder diskreditieren, und in demselben Verhältnis, wie die Zahl

---

[1]) So Apg. S. 292.

[2]) Apg. S. 287 f.

[3]) So Bludau, Quellenscheidungen S. 187.

[4]) Vgl. zur Literatur die S. 171 Anm. 8 genannten Autoren. Hier sei nur folgendes bemerkt: In bezug auf den für uns in Betracht kommenden Teil der Apg. (c. 13, 14 etc.) glaubt Kuinoel, Act. ap. p. XIV f. an die Augenzeugenschaft des Verf., während er für den ersten Teil der Apg. als Quelle das *κήρυγμα Πέτρου* annimmt (p. XIV). — Schleiermacher, Einl. S. 266 denkt an Nachrichten, die in den am meisten entwickelten Gemeinden über ihre Entstehung vorhanden waren und in die Hände gebildeter Gemeindeglieder übergingen. Während des jüdischen Krieges seien auch jerusalemische Christen mit palästinensischen Nachrichten nach Syrien und Kleinasien gekommen, so daß leicht ein einzelner eine Schrift wie die Apg. habe schreiben können. Hinzugekommen seien die Reiseberichte. Darnach ist seine Meinung über Act. 13 f. klar. — Nach Schwanbeck, Quellen S. 257 stammen unsere Kapitel aus einer Barnabasbiographie. Nach de Wette-Overbeck, Apg. S. 188 gehört Act. 13 und 14 einer eigenen Denkschrift an. Das Itinerarium der paulinischen Reise bedarf nur zu seiner Erklärung der Stütze früherer Überlieferung (S. LIX). — Hilgenfeld, Einl. S. 606 (vgl. dess. Act. ap. p. 257) findet in Act. 13 und 14 eine paulinische Quellenschrift. — Soltau, Reden in der Apg. S. 142 rechnet 13—14, 15, 35—41; 17, 1—15; 18, 1—23; 19, 9—22 mit zu dem Quellenbericht der Verf.

[5]) Jülicher, Einl. S. 409 spricht von „dem Subjektivismus solcher Hypothesenkrämerei“.

[6]) Vgl. das Urteil Zahns, Einl. II S. 430: „Es wäre ein vergebliches Unternehmen, die einzelnen Hypothesen zu würdigen.“

Digitized by Google

dieser Phantasiegebilde wächst, sinkt notwendig das Vertrauen auf das sie erzeugende Verfahren. Fast kann man sich versucht fühlen, mit Schleiermacher an die „geharnischten Erdensöhne" zu erinnern, welche „die alte Lust, sich untereinander totzuschlagen, anwandelt" [1]). Demgegenüber muß es genügen, zu dem Problem selbst kurz Stellung zu nehmen.

Die Apostelgeschichte ist ein einheitliches Werk [2]), setzt darum auch einen und denselben Verfasser voraus [3]). Als solcher gibt sich jemand zu erkennen, der unter dem „Wir" [4]) verborgen ist. Dieser Anonymus zeigt sich so vertraut mit der medizinischen Terminologie, daß der Schluß auf einen Arzt und zwar einen griechischen Arzt berechtigt ist [5]). Da dieser Arzt und Begleiter Pauli im ganzen Buche sich nicht nennt [6]), wohl aber in dem Bericht über die letzte große Seereise den Aristarch anführt und dabei zu erkennen gibt, daß Paulus außer diesem noch einen

[1]) So Zöckler, Apg. S. 155. Vgl. auch Jülicher, Einl. S. 409: „Befriedigende Resultate sind noch nicht erzielt." Er verzichtet darauf, „dem Phantom der Quellenherstellung bei Act." nachzujagen (S. 411).

[2]) Vgl. hierzu Schmiedel, Acts (Encycl. bibl. I c. 46): In general, however, the editor has dealt with his sources in so masterful a manner that an unlucky hit in the selection and arrangement of the pieces has but rarely to be noted und besonders Harnack, Lukas der Arzt S. 19—85. Das Schlußurteil auf S. 84 f.: „Es spricht Wichtiges dafür, daß Lukas in der ersten Hälfte der Acta eine aramäische Quelle übersetzt und benutzt hat, aber schlagend kann die Annahme nicht widerlegt werden, daß er lediglich auf mündlichen Mitteilungen fußt ... Das (i. e. die Annahme einer oder mehrerer aramäischer Quellen in der ersten Hälfte der Acta) ist aber für das „Problem" der Wirstücke ganz irrelevant. Da niemand hier an eine aramäische Quelle je denken konnte, so bleiben alle Beobachtungen in bezug auf das Vokabular, den Stil und den Inhalt in Kraft, die eine Abtrennung der Wirstücke von dem ganzen Werk ganz unmöglich machen." Vgl. hierzu die treffende Bemerkung Bludaus in der Theol. Revue 1906 Nr. 17 Sp. 505. Noch 1903 schrieb Soltau, Reden in der Apg. S. 128: „Die Apostelgeschichte ist, vom sprachlichen Standpunkt aus betrachtet, mitnichten ein einheitliches Werk."

[3]) Siehe König, Echtheit S. 229: „Somit steht die Identität des Verfassers mit dem Wir-Referenten unerschütterlich fest."

[4]) Vgl. Act. 16, 10—17; 20, 5—21, 18; 27, 1—28, 16. Vgl. dazu Harnack, Lukas der Arzt S. 6: „Die tollkühne Annahme, dieses „Wir" sei eine schriftstellerische Fälschung, ist seit langem verstummt."

[5]) Vgl. Harnack, Lukas der Arzt S. 10 Anm. 3, Zahn, Einl. II S. 433 und oben S. 142.

[6]) Siehe Harnack, Lukas der Arzt S. 9: „Lukas wird nirgendwo in der Apg. genannt, was zu erwarten ist, wenn er selbst der Verfasser des Buches gewesen ist."

Digitized by Google

Gefährten, nämlich den Verfasser der Wirberichte hatte [1]), so ergibt sich nach Abzug aller unmöglichen Persönlichkeiten [2]) Lukas als Verfasser der Apostelgeschichte [3]).

Ist nun mit dieser Feststellung die Quellenfrage gelöst? Keineswegs; denn etwas anderes ist es, ob Lukas der Verfasser der Apostelgeschichte ist und wieder etwas anderes, ob er nach Quellen gearbeitet hat [4]). Damit aber steht die andere, weit schwierigere Frage in Zusammenhang, welches seine übrigen Quellen, ob mündliche [5]), ob schriftliche [6]) waren. Daß nun wirklich Quellen verarbeitet sind, läßt sich schlechterdings nicht in Abrede stellen. „Ein Autor, der wie Lukas im Prolog zum Evangelium (1, 1—4) ein gründliches und methodisches Studium bezeugt, hat sicherlich nicht Quellen und Urkunden, deren er habhaft werden konnte, bei Abfassung seines Werkes unberücksichtigt gelassen“ [7]). Am schwierigsten aber ist jene Frage, wo in der Apostelgeschichte jedesmal eine neue Quelle einsetzt. Die vollendete Aussichtslosigkeit aller bisherigen Bemühungen hat gezeigt, daß man ehrlicherweise zumal auf diese Frage nur mit einem ignoramus antworten kann. Ob aus dem ignoramus aber

[1]) Siehe Act. 27, 2: ... *ἀνήχθημεν, ὄντος σὺν ἡμῖν Ἀριστάρχου Μακεδόνος Θεσσαλονικέως.*

[2]) Gegen die Möglichkeit der Timotheushypothese, welche auch von Schleiermacher, Einl. S. 354 Anm. 1 vertreten wurde, sowie die der Silashypothese, die besonders Schwanbeck, Quellen S. 168—186 verteidigte, siehe König, Echtheit S. 214—229. Hier auch die weitere Literatur.

[3]) Vgl. zu der Beweisführung Harnack, Lukas der Arzt S. 9 Anm. 1. — 1847 schrieb Schwanbeck, Quellen S. 148 über die Lukashypothese: „Wir haben in ihr ein altes überall zusammenbrechendes Gebäude vor uns, das man seinem Schicksale hätte überlassen sollen, um an seiner Stelle ein haltbareres aufzuführen, anstatt jede morsche Stelle künstlich auszuflicken.“

[4]) Wenn auch nach dem Canon Muratori: Lucas comprindit, quia sub praesentia eius singula gerebantur, Lukas bei allen Ereignissen Augenzeuge gewesen ist (gegen König, Echtheit S. 175, der das singula in Gegensatz zu omnia stellt und besonders Zahn, Gesch d. nt. Kanons II, 1 (1890), 54 siehe Belser, Einl. S. 119), so kennzeichnet ihn Irenaeus, Adv. haer. 3 14, 1 doch erst seit Act. 16, 10 als Augenzeugen

[5]) Vgl. Harnack, Lukas der Arzt S. 84. Siehe das Zitat S. 173 Anm. 2.

[6]) Vgl. Ramsay, Professor Harnack on Luke, Expositor 1907 III p. 102: It is, of course, acknowledged by practically all sholars that Luke employed written Sources.

[7]) So Bludau, Quellenscheidungen S. 167.

Digitized by Google

nicht ein ignorabimus werde, hängt davon ab, ob „einmal ein Parallelwerk aus der Urzeit" aufgefunden wird, „das uns befähigt, synoptische Kritik auch hier zu treiben" [1]). Damit ist aber von selbst unser Verfahren gerechtfertigt, aus jedem einzelnen der erzählten Ereignisse auf seine Geschichtlichkeit und Glaubwürdigkeit zu schließen. Mancher wird nicht ohne weiteres König zustimmen, der die Erklärung abgibt: „Ist aber Lukas der Verfasser des Buches, so ist es nach der vorangegangenen Untersuchung [2]) überflüssig, über die Treue seiner Geschichte noch besonders zu inquirieren" [3]). Allein zur Kontrolle leisten biblische wie profane Schriften hinreichende Dienste. Und bevor nicht von einem Abschnitt der Apostelgeschichte aus solchen Quellen heraus der strikte Nachweis der Unechtheit erbracht ist, hat er als echt zu gelten.

---

§ 8.

Pauli Wirksamkeit in Nordgalatien.

(Act. 16, 6 und 18, 23.)

16, 6. Sie durchzogen aber Phrygien und galatisches Land, weil sie von dem Heiligen Geiste gehindert wurden, das Wort in Asien zu verkündigen.

7. Als sie aber gegen Mysien hin gekommen waren, versuchten sie nach Bithynien zu reisen, und nicht ließ sie der Geist Jesu.

8. Sie zogen aber an Mysien vorbei und stiegen hinab nach Troas [4]).

18, 23. Nachdem er eine Zeitlang (in Antiochien) verweilt hatte, zog er aus und durchreiste der Reihe nach das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Jünger.

Die Bezeugung unseres der Übersetzung zugrunde gelegten Textes ist eine äußerst gute. Für das *διῆλθον* in 16, 6 sprechen ℵABCDE und noch einige andere kleinere Zeugen. Das *διελθόντες* beglaubigen nur HLP und Altlateiner a Vulg. [5]). Wenn

[1]) Vgl. Jülicher, Einl. S. 411.

[2]) Echtheit S. 21–90. [3]) ibidem S. 234.

[4]) Obwohl Act. 16, 7 und 8 nichts über die galatische Mission aussagen, so sind sie doch unentbehrlich zum Verständnis der Reiseroute.

[5]) Vgl. hierzu Tischendorf II p. 139 und Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 176.

Digitized by Google

nun auf die Anzahl und die Beschaffenheit der Zeugen irgend etwas zu geben ist, so muß unbedingt an der Lesart *διῆλθον* festgehalten werden. In der Tat geben die Exegeten auch überwiegend in diesem Sinne ihr Votum ab. So Zöckler[1]), Joh. Weiß[2]), Zahn[3]), Clemen[4]), Blaß[5]), Hilgenfeld[6]), Chase[7]), Felten[8]), Bisping[9]), Nösgen[10]), Knabenbauer[11]), Wendt[12]), Pölzl[13]), Belser[14]) u. a. Für *διελθόντες* entscheiden sich besonders Ramsay[15]) und Weber[16]). Die Gründe, welche Ramsay für die Annahme dieser Lesart geltend macht, wirken nicht überzeugend. Wieso entspricht die Häufung von Partizipien dem eigentümlichen und einzigartigen Charakter der Eile und der tiefgehenden Empfindung des Abschnitts[17])? Aus welchem Grunde ist „die Umänderung in das Part. durch einen Abschreiber unerklärlich, dagegen die Auflösung des Part. durch Abschreiber und Korrektoren leicht annehmbar“[18])? Es sieht trotz des Protestes von Ramsay ganz darnach aus, als ob für die Wahl dieser Lesart die Erkenntnis maßgebend gewesen sei: The reading of the inferior MSS. suits the South-Galatian theory admirably[19]). — Nach den besten Handschriften fehlt vor *Γαλατικὴν χώραν* der Artikel[20]). Zwar hat Blaß auf Grund eines lateinischen Zeugen[21]) die Lesart *καὶ τὰς Γαλατικὰς χώρας* vorgeschlagen und als Übersetzung vicos Galatiae geboten[22]). „Allein gegen die Ursprünglichkeit des Plurals

---

[1]) Galatien S. 56 Anm. 1, Apg. S. 257.

[2]) Kleinasien S. 558. [3]) Einl. I S. 133.

[4]) Paulus I S. 33. [5]) Act. ap. (ed. phil.) p. 176.

[6]) Act. ap. p. 173, wo er schreibt: Pertransiebant autem Phrygiam et Galatiam regionem prohibiti a sancto spiritu nemini loqui verbum in Asia.

[7]) Galatia, Expositor 1893 VIII p. 410 Anm. 1.

[8]) Apg. S. 304 Anm. 1. [9]) Apg. S. 260.

[10]) Apg. S. 305. [11]) Act. ap. p 277 und 278 Anm.

[12]) Apg. S. 275. [13]) Paulus S. 168. [14]) Apg. S. 202 Anm. 1.

[15]) Church p. 484 (ihm zufolge auch Lightfoot, Biblical Essays p. 237 f. — Im Kommentar zum Gal. p. 22 liest er *διῆλθον*) und St. Paul p. 195 f., p. 211 f.

[16]) Adressaten S. 74.

[17]) Vgl. St. Paul p. 195. Diesen Grund scheint H. Holtzmann, Apg. S. 105 als berechtigt anzuerkennen.

[18]) Weber, Adressaten S. 74. [19]) St. Paul p. 196.

[20]) Vgl. Wendt, Apg. S. 275 f.

[21]) Siehe dazu Weber, Galaterfrage (Ztschrift f. kath. Theologie 1898) S. 310 ff.

[22]) Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter, Lipsiae 1896 p. 53.

Digitized by Google

spricht der Umstand, daß bis jetzt nur eine einzige Handschrift, eine lateinische aus dem 13. Jahrhundert den Plural hat und eine gedankenlose Verschreibung in dieser einzigen Zeugin immerhin nicht ausgeschlossen ist" [1]). Möglicherweise auch liegt ein „willkürlicher Ersatz für einen auffälligen Ausdruck" vor [2]). Statt des *ἐλθόντες δέ* in V. 7 bietet D *γενόμενοι δὲ .... ἤθελον εἰς B. πορευθῆναι* [3]). Der Sinn bleibt derselbe [4]). Eine andere Lesart schlägt Blaß noch für V. 8 vor. Statt des gut beglaubigten *παρελθόντες* setzt er *διελθόντες*, weil man durch Mysien hätte hindurch müssen, um Troas zu erreichen [5]). Es wird sich fragen, in welchem Sinne hier das *παρελθόντες* zu nehmen ist. Jedenfalls ist es unstatthaft, ohne zwingende Gründe derartige Textveränderungen vorzunehmen.

Die Aussage unseres Textes ist folgende. Act. 16, 5 hat in wirkungsvoller Weise den Visitationsbericht abgeschlossen. Es fehlt nichts mehr, nachdem das intensive wie extensive Wachstum [6]) der südgalatischen Gemeinden festgestellt ist [7]). Jedermann wird daher erwarten, mit 16, 6 etwas Neues zu erfahren. Daher erblicken denn auch die allermeisten in V. 6 eine Weiterführung der Erzählung. So Wendt [8]), H. Holtzmann [9]), Zöckler [10]), Knabenbauer [11]), Felten [12]), Nösgen [13]), Zahn [14]), Hilgenfeld [15]), Harnack [16]), Bludau [17]), Godet [18]), Schürer [19]), Bacon [20]), Chase [21]), Sieffert [22]), Blaß [23]), Kappeler [24]) usw. Auch Joh. Weiß

[1]) So Weber, Galaterfrage S. 314.

[2]) Siehe Zahn, Einl. I S. 133.

[3]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 176 (hier *πορεύεσθαι*) und dess. Act. ap. p. 53 (hier *πορευθῆναι*).

[4]) Vgl. Ramsay, Church p. 88: The substitution of *γενόμενοι* for *ἐλθόντες* in 16, 7 is more significant than any other of the variants in this passage.

[5]) Act. ap. (ed. phil.) p. 176.

[6]) Vgl. Zöckler, Apg. S. 257.

[7]) Vgl. Zahn, Einl. I S. 134, wonach die Beschreibung der Visitationsreise in 16, 1—5 völlig abgeschlossen ist.

[8]) Vgl. Apg. S. 275. [9]) Apg. S. 105, Einl. S. 218.

[10]) Apg. S. 257 f., Galatien S. 69. [11]) Act. ap. p. 278.

[12]) Apg. S. 307. [13]) Apg. S. 304. [14]) Einl. I S. 133.

[15]) Act. ap. p. 291. [16]) Lukas der Arzt S. 92 Anm. 1.

[17]) Theol. Revue Nr. 16 1906 Sp. 476.

[18]) Röm. S. 18. [19]) *Γαλατία* S. 462.

[20]) A criticism, Expositor 1899 X p. 427 Anm. 1.

[21]) Galatia, Expositor 1893 VIII p. 408 f. [22]) Galatien S. 294.

[23]) Act. ap. (ed. phil.) p. 175 f. [24]) Gal. S. 750.

Digitized by Google

tritt im scharfen Gegensatz zu Ramsay dafür ein [1]). Belser aber schrieb 1897 die für Anhänger der Südgalatientheorie vernichtend klingenden Worte: „Eben auf Grund der früheren Bestimmungen ergibt sich als Sinn von 16, 2: von Cilicien her zog er durch Lykaonien und Pisidien und hierauf durch Phrygien nach Galatien. Wahrlich, dem Verfasser der Apostelgeschichte kann man auch nicht den Schein einer Verschuldung zuschreiben, wenn die Theologen unserer Tage eine südgalatische Theorie ausgesonnen und mit ›erdrückenden Argumenten‹ begründet haben ....., welche allen Regeln einer gesunden philologischen Interpretation des Textes Hohn spricht“ [2]. Inzwischen ist er längst der also charakterisierten Hypothese beigetreten, von der er das zuversichtliche Wort spricht: „Heute darf man letzterer definitiv den Sieg zuerkennen“ [3]). Doch trotzdem hat er sich soviel Objektivität bewahrt, wenigstens eine Fortsetzung der Reise in Act. 16, 6 gelten zu lassen. Allerdings auf Kosten des so gut beglaubigten Textes! Denn nach ihm ist *Γαλατικὴ χώρα* 16, 6 unecht [4]). So findet er in dem Bericht über die paulinische Weiterreise die Aussage: „daß er (Paulus) die Reise in nordwestlicher Richtung fortsetzte, Phrygien durchzog und dann den Weg gegen Mysien hin nahm, um hierauf in nördlicher Richtung nach Bithynien zu gehen und dort eine Wirksamkeit zu entfalten“ [5]). Ist somit an einer Weiterführung des Reiseberichts in 16, 6 schlechterdings nicht zu zweifeln und der Text ohne Gewaltmaßnahmen nicht zu ändern, so unterrichtet die Apostelgeschichte klar und unzweideutig über das neue Gebiet: *διῆλθον δὲ τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν.* Zweifellos ist dieses Gebiet ganz dasselbe wie 18, 23, wo es wegen der umgekehrten Richtung naturgemäß heißt: *τὴν Γαλατικὴν χώραν καὶ Φρυγίαν.*

Hier beginnen nun die außerordentlichen Schwierigkeiten für Ramsay und seine Gefolgschaft. Er geht von der falschen Auffassung Lightfoots aus: The form of the Greek expression

[1]) Vgl. Kleinasien S. 558: „Nachdem in v. 4. 5 bereits ein rekapitulierender Rückblick auf den ersten Abschnitt der Reise gegeben ist, liegt es sehr fern, in *διῆλθον δέ* . . . ebenfalls eine Rekapitulation v. 1—3 zu finden. Statt des dann zu erwartenden *μὲν οὖν* weist das *δέ* auf einen Fortschritt der Erzählung hin. Der Leser wird daher geneigt sein, in *Φρυγίαν* ein neues Gebiet zu sehen.“

[2]) So Beiträge S. 74. [3]) Vgl. Einl. S. 419.

[4]) Ebenda S. 423. [5]) So Apg. S. 203.

Digitized by Google

implies that Phrygia and Galatia here are not to be regarded as separate districts. The country which was now evangelized might be called indifferently Phrygia or Galatia[1]). So findet er hinreichendes Fundament für seine Rekapitulationshypothese: *τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν* = the Phrygo-Galatic territory[2]). Er erklärt dieses Gebiet näherhin als the country which according to one way of speaking is Phrygian, but which is also called Galatic[3]).

Aber weiter! 18, 23 will ebenfalls erklärt sein. Und da stellt sich denn heraus, daß die eben mitgeteilte Auslegung nicht paßt: The country denoted by the phrase in 16, 6 is that which was traversed by Paul after leaving Lystra: it is therefore the territory about Iconium and Antioch, and is rightly called Phrygo-Galatic, »the part of Phrygia that was attached to Galatia«. But the country which is meant in 18, 23 includes Derbe, Lystra, Iconium and Antioch, and could not rightly be called »Phrygo-Galatic«. If the writer wished to carry out this complicated phraseology, he would have had to say »Lycaono-Galatic and Phrygo-Galatic« [4]). Man sehe genau zu! Act. 16, 6 soll die Umgegend von Ikonium und Antiochien das phrygische und zugleich galatische Land sein. Und das wäre immerhin politisch und geographisch nicht unmöglich, wie auch Zahn bemerkt[5]). Act. 18, 23 aber soll die *Γαλατικὴ χώρα* sowohl jenes Gebiet als auch das von Derbe und Lystra bezeichnen, wobei *Φρυγία* das gewöhnlich Phrygien genannte Gebiet sei, in welches sich Paulus begeben habe, nachdem er die auf der ersten Reise gestifteten Gemeinden besucht hätte[6]). Dabei

[1]) Vgl. Gal. p. 22 und Ramsay, Church p. 78.

[2]) Church p. 80, St. Paul p. 104, 194, 210 ff., Galatia p. 44. Siehe dagegen ganz besonders Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1597 ff.).

[3]) Church p. 78. Vgl. p. 483: *Φρυγία καὶ Γαλατικὴ χώρα* in 16, 6 equivalent to Phrygia Galatica.

[4]) Church p. 93.

[5]) Einl. I S. 134.

[6]) Vgl. Ramsay, Histor. comment. (Expositor 1899 IX) p. 109: Acts completes the natural result of the Epistle: soon after, the effect was confirmed by Paul's personal presence among these Galatians: he went through Galatic Lycaonia and Galatic Phrygia in order from first to last stablishing all the disciples (Act. 18, 23). Noch etwas anderes Church p. 90: He went through the Galatic region and Phrygian . . . Hier ist ihm *Φρυγίαν* ein Adjektiv.

Digitized by Google

bemerkt Ramsay selbst, Act. 18, 23 müsse entsprechend Act. 16, 6 erklärt werden [1]). Zudem ist Act. 16, 6 mit Phrygo-Galatic nicht richtig umschrieben. Denn nach Act. 15, 36 gehörten auch Lystra und Derbe zu den visitierten Städten (vgl. 16, 1—3), sind mithin in den Ausdruck 16, 4 und 5 mit hinein zu beziehen. Beides aber waren gerade nach Act. 14, 6 und 11 nicht phrygische, sondern lykaonische Städte. Mit andern Worten: die Ramsaysche Rekapitulationshypothese ist schon in Act. 16, 6 unrichtig und inkonsequent in ihrer Anwendung auf 18, 23. Unter diesen Umständen wird der unbefangene Leser sich dem Urteil Zöcklers anschließen müssen: „der Ausdruck ‚Phrygien und die galatische Landschaft' soll notwendig im Sinne von ‚die phrygogalatische Landschaft' zu verstehen sein; dagegen soll der Ausdruck ‚die galatische Landschaft und Phrygien' zwei getrennte, wenn auch aneinanderstoßende Gebiete bezeichnen! Wir vermögen die hierin zutage getretene Inkonsequenz uns anders nicht zu erklären, als aus dem Bestreben des Verfassers, einer Zustimmung zur Nordgalatientheorie, die an der einen wie an der anderen Stelle feste Anhaltspunkte besitzt, um jeden Preis zu entgehen" [2]). In der Tat scheint sich Ramsay über den Sinn der Worte 16, 6 und 18, 23 nicht klar zu sein. In St. Paul erklärt er Act. 16, 6 als „the Phrygian Region of (the province) Galatia" und Act. 18, 23 „der Wortstellung zum Trotz" [3]) als „the Phrygian Region" [4]). Diese Unsicherheit in der Erklärung hat Zahn zu dem scharfen, aber gerechten Urteil veranlaßt: „Da Ramsay auch im Hist. comm. p. 209 f. 314 ff. keinen einzigen zutreffenden Beleg für seine nicht einmal konstante Deutung von *(ἡ) Γαλατικὴ χώρα* beizubringen vermochte, hat er sich des Rechtes beraubt, den Mangel an sonstigen Beispielen für diese Bezeichnung gerade des Galaterlandes als entscheidenden Grund gegen diese Deutung (= das von Galatern bewohnte Land) geltend zu machen" [5]).

[1]) Church p. 93: We must therefore interpret the phrase *τὴν Γαλατικὴν χώραν καὶ Φρυγίαν*, as corresponding on the whole to the similar phrase *τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν* in 16, 6.

[2]) Galatien S. 73

[3]) Zahn, Einl. I S. 135.

[4]) p. 114. Siehe auch oben S. 123 f.

[5]) Einl. I S. 135 f. Die Zahnsche Zitierweise bezieht sich auf die in Buchform erschienenen Abhandlungen über den Gal. aus dem Expositor. In dieser Form waren sie mir nicht zugänglich.

Digitized by Google

Die auf Grund von Act. 16, 5 gewonnene Erkenntnis, daß es sich im folgenden Verse um eine Erzählung über eine neue Missionstätigkeit handelt, mit der naturgemäß jede Art von rekapitulierenden Zusätzen in Act. 16, 6 unvereinbar ist[1]), setzt uns in den Stand, an die Prüfung der einzelnen Worte selbst heranzutreten.

Zuvor ein Wort zur Klarstellung! Worauf es in unserem Verse ankommt, hängt lediglich und ausschließlich vom Zusammenhang der Erzählung ab[2]). Mit der Grammatik allein ist hier wenig anzufangen. Ihre Regeln sind fast nie ohne Ausnahmen. Dieses Moment haben Ramsay wie Chase mehr oder weniger ignoriert[3]). Die an sich vortrefflichen Ausführungen des Cambridger Gelehrten hätten ohne Zweifel der Ramsayschen Rekapitulationshypothese den Todesstoß versetzt, wenn sie um den einzigen Beweispunkt gruppiert wären: Act. 16, 6 muß unbedingt etwas Neues berichten, denn es wäre mehr als „ein verwirrendes Hysteronproteron, wenn unter Galatien nun wieder Lykaonien gemeint sein sollte“[4]). So hätte der Satz, den Chase in seiner Replik aufstellt, den Ausgangspunkt seiner ganzen Untersuchung bilden sollen: The particle οὖν shows that St. Luke is passing on to another stage of the history. Prof. Ramsay, however, does not anywhere in his three articles refer to what I said as to the force of this particle[5]). Von vornherein durch den Zusammenhang gestützt, hätte es nur bedurft, nach dem

[1]) Von Böttger (Beiträge, 3. Abt. S. 4), Thiersch (Kirche im apost. Ztalter S. 125), Perrot (De Gal. p. 44 ff.), Renan (St. Paul p. 52), Steck (Gal. S. 27 ff.), welche Apg. 16, 6a ganz oder teilweise rekapitulierend verstehen, sagt Weber, Adressaten S. 73 f. selbst: „Doch bleibt es bei diesen meist unklar, wie sie sich genauer den Text zurechtlegten, und wie sie sich die Rekapitulation dachten.“ Da ihm selbst der rekapitulierende Zusatz, „und das galatische Gebiet“ 16, 6 zu schleppend und zu wenig wahrscheinlich ist, so gilt er ihm als Korrektur verdächtig. Ebenso hält ihn Joh. Weiß, Kleinasien S. 559 für „konformierende Glosse“ nach 18, 23. Ein solches Verfahren mit einem der bestbeglaubigten Texte richtet sich selbst. Es zeigt aber auch die tödliche Verlegenheit, in welche man durch die unmotivierte Abneigung gegen die Nordgalatienhypothese versetzt wird.

[2]) Das anerkennt auch Zahn, Einl. I S. 133.

[3]) Vgl. Chase, Galatia, Expositor 1893 VIII p. 401–419; Ramsay, A reply, Expositor 1894 IX p. 43–61, 137–149, 288–302 und endlich Chase, Galatia, reply ebenda p. 331–342.

[4]) So H. Holtzmann, Einl. S. 218.

[5]) Galatia, Expositor 1894 IX p. 336.

Digitized by Google

weiteren lukanischen Verfahren hinsichtlich des οὖν Umschau zu halten. Ergab sich dann, daß dieses der angedeuteten Fassung der Partikel nicht widersprach, so war bereits die Position gerettet. Man erkennt sofort die wesentlich veränderte Situation: Nicht ist es erforderlich, Ramsay à tout prix jede Berufungsinstanz für seine Auffassung abzustreiten, sondern umgekehrt, seine Aufgabe ist es, die durch den Zusammenhang gebotene Erklärung als unhaltbar nachzuweisen. Und das wird ihm nach Chases Darlegungen auch so nie gelingen. Den Beweis mag die folgende Darstellung liefern.

Da 16, 5 der Bericht über die Visitationsreise abgeschlossen ist, erklärt Chase ganz richtig das οὖν als vorbereitend auf etwas Neues[1]). Dieses wird in einer doppelten Weise mitgeteilt: αἱ μὲν οὖν ἐκκλησίαι und διῆλθον δέ. Mit anderen Worten: die neue Mitteilung bezieht sich 1. auf die Lage der visitierten Gemeinden, 2. auf die Weiterreise des Apostels[2]). Zuzugeben ist dabei, daß ein οἱ δὲ περὶ Παῦλον διῆλθον der Beziehung des μέν zum δέ mehr entsprechen würde[3]). Dabei ist aber die richtige Bemerkung Chases in Betracht zu ziehen, daß derartige Ungenauigkeiten bei griechischen Prosaschriftstellern nicht selten sind[4]). Für unseren Zweck genügt der Hinweis auf Matth. 26, 24; Joh. 10, 41; Act. 12, 5; Röm. 2, 25; 2 Kor. 8, 17; Phil. 2, 23 f. Demgegenüber muß sich Ramsay zu dem Zugeständnis verstehen: There are, it is true, also cases in which μὲν οὖν represents two separate particles, μέν corresponding to a following δέ and οὖν being a distinct particle[5]). Da nun der Zusammenhang gebieterisch eine neue Mitteilung erheischt, wird seine gegenteilige Behauptung[6]) hinfällig, und der Vorwurf, that Mr. Chase has forgotten his particles[7]), trifft ihn selbst.

Bei dem nächsten Ausdruck τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν zeigt sich sofort, daß die Nordgalatientheorie gegenüber der

[1]) Er beruft sich auf Act. 1, 6; 2, 41; 5, 41; 8, 4, 25; 9, 31; 10, 23; 11, 19; 13, 4; 14, 3; 15, 3, 30; 16, 11; 17, 12, 17; 22, 29; 23, 18, 22, 31; 25, 1, 4, 17, 23; 28, 5.

[2]) Chase, Galatia, Expositor 1893 VIII p. 408 f.

[3]) Chase, Galatia, Expositor 1894 IX p. 334.

[4]) ibidem.

[5]) Reply, Expositor 1894 IX p. 56.

[6]) ibidem: Neither the thought nor the verbal form justify his (Chase's) assertion that μέν in v. 5 must correspond to δέ in v. 6.

[7]) Reply, Expositor 1894 IX p. 58.

Digitized by Google

Ramsayschen Auslegung in unleugbarem Vorteil ist. Dieser hat das größte Interesse daran, darzutun, daß *Φρυγίαν* hier adjektivisch gebraucht ist[1]). Und es ist nicht zu leugnen, daß das an sich möglich wäre[2]). Dann würde sich als Sinn ergeben: sie durchzogen das phrygische und galatische Land. Und diesen Sinn müßte nach Ramsays eigenem Zugeständnis auch der Ausdruck in Act. 18, 23 haben. Man wird wohl zugeben, daß diese Bedeutung keinen großen Unterschied in unserer Auslegung machen würde. Denn ob man sagt: „sie zogen durch das phrygische und galatische Land" heißt nichts anderes als: „sie zogen durch Phrygien und Galatien". Und da diese Gebiete des Zusammenhangs wegen neue sein müssen, folgt auch aus dieser Deutung die unleugbare Identität mit unserer Wiedergabe: sie zogen durch Phrygien und das galatische Land bezw. unbestimmt: durch galatisches Land. Ramsay geht indes noch weiter. Das *καί* paßt nicht zu seiner Rekapitulationshypothese. Darum setzt er es gleich mit „oder"[3]). Es soll nicht bestritten werden, daß dem *καί* hin und wieder eine derartige Bedeutung innewohnen mag. Zumal das Beispiel, welches Ramsay anführt: Strabo speaks of a mouth of the Nile as *τὸ Κανωβικὸν καὶ Ἡρακλεωτικόν*, the mouth which is called by both names, Canopic and Heracleotic, where we should say «the Canopic or Heracleotic mouth» ist überzeugend[4]). Aber was beweist es? In unserem Falle rein gar nichts. Denn es schafft ebensowenig wie andere der Art[5]) die Tatsache aus der Welt, daß *καί* für gewöhnlich „und", nicht aber „oder" heißt. Mit andern Worten: „*καί* = und" bleibt die Regel, „*καί* = oder" die Ausnahme, und mögen die Beispiele auch noch so zahlreich sein[6]). Mit solchen Bei-

[1]) Siehe Church p. 90 Anm. ebenda p. 78; Galatia p. 46, p. 57.

[2]) Vgl. Zöckler, Galatien S. 69: „Daß *Φρυγίαν* adjektivisch genommen werden kann, geben wir natürlich zu." Weiter noch geht Wendt, Apg. S. 275 f.: „Da nach den besten Handschriften der Artikel vor *Γαλ. χ.* nicht wiederholt ist, muß man *Φρυγ.* wohl als Adjektivum fassen."

[3]) Vgl. Galatia p. 57 und vor allem St. Paul p. 210.

[4]) St. Paul p. 210. [5]) Siehe St. Paul p. 211.

[6]) So auch Schmiedel (Encycl. bibl. II c. 1603): Ramsay insists that, on account of the common article, the words ‚the Phrygia(n) and Galatic region' *(τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν)* in 16, 6 must denote a single territory, which must thus have lain in South-Galatia. This cannot be conceded, if only because ‚and' *(καί)* in the sense of ‚or' (sive) can never be the rule, but only at most a rare exception.

Digitized by Google

spielen hat man aber kein Argument gegen unsere Übersetzung in der Hand, da eben der Zusammenhang für die gewöhnliche Bedeutung spricht.

Fast überflüssig könnten daher die Bemühungen von Chase erscheinen, Beispiele aus der Apostelgeschichte namhaft zu machen, in denen *καί* in ähnlichen Zusammensetzungen zweifelsohne mit „und" wiederzugeben ist. Es mögen jene angeführt werden [1]), die auch Ramsay nicht hat entkräften können.

Act. 16, 4 werden *τὰ δόγματα τὰ κεκριμένα ὑπὸ τῶν ἀποστόλων καὶ πρεσβυτέρων τῶν ἐν Ἱερουσολύμοις* erwähnt. Und mit Recht wirft Chase die Frage auf, ob an dieser Stelle etwa Persönlichkeiten genannt seien, welche in dem einen Sinne Apostel, im andern aber Älteste geheißen hätten. Richtig verweist er auf Act. 15, 23, wo eine derartige Konfundierung der Begriffe ausdrücklich durch den Eingang des Dekretes ausgeschlossen ist: *οἱ ἀπόστολοι καὶ πρεσβύτεροι.* — Act. 19, 21 heißt es: *διελθὼν τὴν Μακεδονίαν καὶ Ἀχαΐαν.* Ist dies ein Gebiet, auf das beide Ausdrücke anwendbar sind? — Act. 27, 5 wird *τὸ πέλαγος τὸ κατὰ τὴν Κιλικίαν καὶ Παμφυλίαν* erwähnt, augenscheinlich ein Gebiet, welches unterschiedslos Cilicien oder Pamphylien hieß! — Daneben verweist er auf Act. 1, 8; 8, 1; 9, 31; 15, 3 u. a. [2]). Hinzugefügt aber mag besonders Act. 18, 23 werden, wo auch Ramsay das *καί* im Sinne von „und" faßt. Wegen der hierin zutage getretenen Inkonsequenz muß er sich die Zurechtweisung Zöcklers gefallen lassen: „Dasselbe Sprachgesetz, welches dort es nahelegt, in ‚Phrygia und die galatische Landschaft' zwei verschiedene, nacheinander durchwanderte Gebiete anzuerkennen,

[1]) Vgl. Galatia, Expositor 1893 VIII p. 405 und Expositor 1894 IX p. 331 f.

[2]) Ramsay hatte Verwahrung eingelegt gegen die Verwertung von Luk. 3, 1 im Sinne von Chase (Expositor 1894 IX p 145 ff.; siehe auch ebenda im Epilogue p. 288 f. vorher schon p. 52 ff.; vgl. noch St. Paul p. 211). Wenn auch Chase, Galatia, Expositor 1894 IX p. 331 f. seine Ansicht mit beachtenswerten Gründen zu verteidigen weiß, so hat er doch p. 332 das andere Beispiel aus Act. 17, 18 preisgegeben. Vgl. übrigens noch Zöckler, Galatien S. 70 Anm. 1: „Was Ramsay ... an Beweisversuchen für die von ihm behauptete Identität von Ituraea und Trachonitis beibringt, ist unzureichend und kann, weil es sich wesentlich auf Eusebius und Hieronymus stützt, gegenüber dem viel älteren und allein kompetenten Strabo nichts austragen. Von den übrigen von Chase beigebrachten geogr. Parallelen (Act. 19, 21; 27, 5) nimmt R. bequemerweise überhaupt nicht Notiz!"

Digitized by Google

nötigt hier zu entsprechender Anerkennung in bezug auf ‚die galatische Landschaft und Phrygien'" [1]).

Es bleibt noch ein Wort über Phrygien zu sagen übrig. Wir haben bereits betont, daß an und für sich die Nordgalatienhypothese kein Interesse daran hat, ob es als Substantiv oder Adjektiv zu fassen sei. Wird es als Substantiv betrachtet, so geschieht es mit Rücksicht auf 18, 23, wo es ohne Zweifel nur einen solchen Charakter hat [2]). Das müßte eigentlich in Konsequenz seiner eigenen Auffassung [3]) von Ramsay gebilligt werden. Anstatt dessen aber erhebt er den Vorwurf: The North-Galatian theorists insist that *Φρυγίαν* in 16, 6 must be a substantive; but they have not quoted any case in which a noun with its adjective is coupled anarthrously by *καί* to a preceding noun with the article [4]). Da Ramsay Luk. 3, 1 als Beispiel für Act. 16, 6 nicht gelten läßt, die Erklärung aber nicht von jener beanstandeten Stelle abhängen soll, so empfiehlt es sich mit Zahn in 16, 6 wegen seiner Artikellosigkeit einen Ausdruck des Gedankens zu finden, „daß nicht alles, was unter den Begriff von *Γαλατικὴ χώρα* fällt, von Anfang bis zu Ende (*καθεξῆς* 18, 23), sondern daß nur u. a. auch „galatisches Land" auf jener Durchreise berührt worden sei" [5]). So bleibt *Φρυγίαν* Substantiv, und der Ein-

[1]) Galatien S. 73.

[2]) So auch Lightfoot, Gal. p. 24: This brought him to the Galatian country and Phrygia . Ebenso Kol. p. 24: We can hardly doubt that ‚the Galatian country and Phrygia' in this latter passage denotes essentially the same region as ‚the Phrygian and Galatian country' in the former. Richtig bemerkt Chase zu der adjektivischen Fassung von *Φρυγία* in Act. 16, 6 durch Lightfoot: I cannot think that he was justified in separating the two passages (Expositor 1894 IX p. 332 Anm. 1). Vgl. überhaupt Chase l. c. p. 332 f. und vorher Expositor 1893 VIII p. 406 f. Ferner H. Holtzmann, Apg. S. 105 und 118, Zahn, Einl. I S. 133, Felten, Apg. S. 349, Zöckler, Apg. S. 273, Belser, Apg. S. 232 und besonders noch Joh. Weiß, Kleinasien S. 558, der es auch für 16, 6 bedenklich findet, „daß *Φρυγίαν* als Adjektivum und die beiden unter einem Artikel zusammengefaßten Namen als Bezeichnung ein und desselben Gebietes aufgefaßt werden müssen: „der phrygische Distrikt, welcher — unter dem politischen Gesichtspunkt — auch der galatische heißt," eine doch sehr künstliche und dem unbefangenen Leser schwerlich naheliegende Deutung. Man würde dafür etwa *τὴν Φρυγίαν Γαλατικήν* oder *τὴν τῆς Φρυγίας Γαλατικὴν χώραν* erwarten."

[3]) Siehe oben S. 180 Anm. 1. [4]) St. Paul p. 211, Church p. 487.

[5]) Einl. I S 133. Vgl. auch Clemen, Paulus I S. 33: „Es heißt zunächst Act. 16, 6 nach den besten Handschriften: *διῆλθον δὲ τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν*, und das bedeutet nicht: das phrygisch-galatische Land (denn

Digitized by Google

rede Ramsays ist die Spitze genommen. Dementsprechend haben wir übersetzt: Sie durchzogen aber Phrygien und galatisches Land.

Mit diesen Worten können nur die Landschaften gemeint sein [1]). Das ist eine notwendige Folgerung, welche aus dem Bericht über neue Missionsgebiete sich darbietet. Denn sonst ließe Lukas in der Tat den Paulus „von den Phrygiern und Galatiern zu den Phrygiern und Galatiern reisen“ [2]).

Allein Ramsay [3]) führt den Asterius, der uns bereits als Zeitgenosse des Kaisers Julian und als Bischof von Amasea in Pontus bekannt ist [4]), als Traditionszeugen für seine Auffassung ins Treffen [5]). Unter den Schriften dieses Mannes befindet sich

das ist 18, 23 unmöglich', sondern Phrygien und das galatische (oder vielleicht: galatisches) Land.“ Eine andere Auffassung trägt Knabenbauer, Act. ap. p. 279 vor: Fuisse olim unam regionem fortasse indicatur eo quod utraque regio uno articulo *τὴν Φρ. καὶ Γαλατικὴν χώραν* comprehenditur.

[1]) Vgl. Zahn l. c., Harnack, Lukas der Arzt S. 92 Anm. 1 und Mission II S. 73 und S. 182 ff., Cornely, Gal. p. 360 s., Hug, Einl. S. 300 und überhaupt die Anhänger der Nordgalatienhypothese. — Entsprechend dem Vorgehen von Joh. Weiß, Weber, Belser möchte auch Clemen, Paulus I S. 35 in den Worten 16, 6 „immer noch eher eine aus 18, 23 stammende Glosse sehen, als sie auf die Landschaft Galatien beziehen“.

[2]) H. Holtzmann, Apg. S. 105.

[3]) Vgl. Galatia p. 16 ff, Church p. 481. Siehe auch Weber, Adressaten S. 53. [4]) Siehe oben S. 4.

[5]) Über die Auffassungen der Väter bezüglich der Galaterfrage siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 1—4. Hinzuzufügen ist folgendes. Harris, Marcion and the Canon, Expository Times XVIII 1907 p. 394 zitiert aus Marcion: Galatae sunt Graeci. Hi verbum veritatis primum ab apostolo acceperunt, sed post discessum eius temptati sunt a falsis apostolis. Er sieht in diesen Worten ein very early testimony to the South-Galatian theory. Ob mit Recht? Schon längst vor Marcion (seit dem Jahre 56 v Chr; siehe oben S. 22 Anm. 5) war für die Galater die Benennung Gallograeci aufgekommen. Zudem waren selbst die Bewohner Südgalatiens keine Graeci. Die Ausdrucksweise des Marcion ist daher mindestens mißverständlich und vielleicht daraus zu erklären, daß er die Galater einfach als Griechen hinstellte, da ja aus der Adresse des Briefes genugsam hervorging, welcher Art Griechen (nämlich Gallogräker) sie waren. Endlich muß das Wort primum keineswegs so verstanden werden, als ob die Galater zuerst von allen Kleinasiaten das Evangelium empfangen hätten. Das schließt schon der Nachsatz: sed etc. aus, wodurch meiner Ansicht nach der Apostel in Gegensatz gestellt wird zu den Falschaposteln. Dann aber ist der Sinn: Vom Apostel erhielten sie zuerst die Frohbotschaft, von den Falschaposteln aber wurden sie in Versuchung geführt. Mit jenen wenigen Worten läßt sich wirklich nicht viel anfangen. Warum nimmt nicht Hieronymus davon Notiz, wenn sie eine andere Auffassung zum Ausdruck brächten, als die seinige ist?

Digitized by Google

eine Lobrede auf die heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus [1]). In dieser kommt er auch auf Pauli Missionstätigkeit zu sprechen. Er schildert, wie der Apostel von Athen nach Korinth und von hier nach Pisidien gezogen sei. Augenscheinlich spielt Asterius auf die zweite panlinische Missionsreise Act. 15, 40 bis 18, 22 an. Hierbei ist ihm der Irrtum unterlaufen, als sei Paulus auf dem Wege nach Athen durch ganz Illyrien predigend und lehrend gezogen [2]). Offenbar hat er des Apostels eigene Worte über seine Tätigkeit in Illyrien [3]), ohne die Apostelgeschichte nachgelesen zu haben, mit der zweiten Missionsreise in Verbindung gebracht. Sonst wäre er unmöglich hierauf verfallen, da die genaue Angabe der Reiseroute in der Apostelgeschichte Philippi — Amphipolis — Apollonia — Thessalonich — Beroea — Athen einen Abstecher nach Illyrien einfach ausschließt. So kann uns auch das zweite Mißverständnis nicht befremden, daß er das Act. 18, 22 erwähnte Antiochien in Syrien für das pisidische gehalten hat [4]). Damit ist naturgemäß der Gedanke an die erste und zweite Missionsreise lebendig geworden, wo der Apostel von Antiochien in Pisidien [5]) in der Tat nach Lykaonien [6]) und Phrygien [7]) gezogen war. Daher schreibt Asterius: *Μετῆλθεν οὖν ἐκ Κορίνθου πρὸς τὴν τῶν Πισίδων χώραν, εἶτα τὴν Λυκαονίαν καὶ τὰς τῆς Φρυγίας πόλεις καταλαβὼν κἀκεῖθεν τὴν Ἀσίαν ἐπισκεψάμενος, εἶτα τὴν Μακεδονίαν, κοινὸς ἦν τῆς οἰκουμένης διδάσκαλος* [8]). Wie ersichtlich, gehen unserem Autor die paulinischen Missionsreisen etwas durcheinander. Diese unleugbare Tatsache sollte vor dem vorschnellen Schluß bewahren, that Asterius was brought up to the South-Galatian theory as the accepted tradition [9]). Indes auch Euthalius hält das Act. 18, 22 erwähnte Antiochien für das

[1]) Vgl. oben S 5 Anm. 1.

[2]) Siehe das Zitat oben S. 5.

[3]) Röm. 15, 19.

[4]) Billigerweise darf man einen solchen Irrtum jenem alten Schriftsteller nicht allzu schwer anrechnen, da sogar einem modernen Kritiker von der Bedeutung Harnacks diese Verwechselung gelegentlich unterlaufen ist. Vgl. dessen Selbstanklage in der Theol. Litztg. XXXI 1906 Sp. 405.

[5]) Siehe Act. 13, 14.

[6]) Act. 14, 6; 16, 1.

[7]) Act. 13, 51; 16, 6.

[8]) Bei Migne S. Gr. t. 40 c. 293 und 296.

[9]) Ramsay, The Galatia p. 17.

Digitized by Google

pisidische [1]). Und es mag zutreffend sein, daß dieses ein weitverbreiteter traditioneller exegetischer Irrtum war [2]). Daneben zeigt aber Euthalius sehr wohl, daß ihm Pauli Reise in die Landschaft Galatien bekannt ist. Denn ganz korrekt lautet der Bericht über die zweite Missionsreise des Apostels: *εἶτα* (d. h. von Antiochien in Syrien) [3]) *διῆλθεν εἰς τὴν Συρίαν καὶ τὴν Κιλικίαν* [4]). *εἶτα πάλιν δεύτερον εἰς Δέρβην καὶ Λύστραν* .... [5]). *εἶτα εἰς τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν* [6]), *εἶτα εἰς Μυσίαν* [7]) etc. Durch das regelmäßige *εἶτα* schließt Euthalius von selbst die Ramsaysche Rekapitulationshypothese aus und gibt klar zu erkennen, daß Phrygien und das galatische Land ein neuer Missionsbezirk sei. Dieses kann, da soeben Pauli Mission in Südgalatien *(εἶτα πάλιν δεύτερον εἰς Δέρβην καὶ Λύστραν)* erwähnt ist, bloß Nordgalatien sein. Ist das aber richtig, dann kann auch die Schilderung der dritten Reise, welche er irrtümlich vom pisidischen Antiochien ausgehen läßt, nicht auf Südgalatien bezogen werden. Vielmehr ergibt sich, daß Euthalius im Gegensatz zu Asterius an der Hand der Apostelgeschichte erzählt: *εἶτα εἰς τὴν Γαλατικὴν χώραν καὶ Φρυγίαν· εἶτα πάλιν δεύτερον εἰς Ἔφεσον* [8]).

Wie Ramsay unter diesen Umständen den Euthalius zu „an unmistakable South-Galatian“ [9]) stempeln mag, läßt sich nur aus dem Bestreben verstehen, um jeden Preis Zeugen für die von ihm vertretene Hypothese schon aus relativ alter Zeit vorzuführen. Hat aber Euthalius trotz augenscheinlicher Einsichtnahme in die Apostelgeschichte in Act. 18, 22 an das pisidische Antiochien denken können, so schwebt Ramsays

---

[1]) Bei Zaccagnius p. 426: *εἶτα εἰς Βέροιαν· εἶτα εἰς Ἀθήνας· εἶτα εἰς Κόρινθον· εἶτα εἰς Ἔφεσον· εἶτα εἰς Καισάρειαν· εἶτα δεύτερον εἰς Ἀντιόχειαν τῆς Πισιδίας.*

[2]) So Ramsay, The Galatia p. 18: It is clear that there was a widespread traditional misinterpretation of Acts, 18, 22 as referring to Pisidian Antioch.

[3]) Von der ersten Missionsreise sei Paulus zurückgekehrt *πάλιν τρίτον εἰς Ἀντιόχειαν τῆς Συρίας, εἶτα πάλιν τρίτον εἰς Ἱερουσαλὴμ διὰ τὴν περιτομήν, εἶτα πάλιν τέταρτον εἰς Ἀντιόχειαν*, worauf dann mit einem weiteren *εἶτα* die Erzählung von der zweiten Missionsreise beginnt.

[4]) Genau nach Act. 15, 40. [5]) Ebenso nach Act. 16, 1.

[6]) Wörtlich nach Act. 16, 6. [7]) Act. 16, 7.

[8]) Die gesperrte Stelle genau nach Act. 18, 23.

[9]) The Galatia p. 18 Anm. 2.

Digitized by Google

weitere Behauptung über Asterius völlig in der Luft: „if he had made such an independent study as to strike out the South-Galatian theory for himself, he could not have remained in error about the Antioch of 18, 22“ [1]). Die Wahrheit ist vielmehr die, daß weder Asterius noch Euthalius an Südgalatien gedacht haben, ja daß dieser trotz seiner genauen Kenntnis der Apostelgeschichte ebensogut der irrtümlichen Auffassung von Act. 18, 22 gefolgt ist wie jener. Somit läßt sich aus keinem von beiden ein Argument gegen unsern Text herleiten [2]).

Nicht viel besser steht es mit folgendem Beispiele, welches Ramsay anführt, um seine Rekapitulationshypothese zur Geltung zu bringen und die herkömmliche Deutung der *Γαλατικὴ χώρα* unmöglich zu machen. Aus dem Menologium Sirletianum zitiert er folgende Worte: Hi S. Martyres fuerunt sub Diocletiano imp. in urbe Antiochiae Pisidiae ex regione Phrygiae Galaticae sub praeside Magno [3]). Der Ausdruck Phrygia Galatica ist nur vom Süden der römischen Provinz zu verstehen, und mithin ist die Folgerung fertig: Here we find the proof complete in itself, even without any corroboration, that the South-Galatian interpretation of Acts 18, 23 and 16, 6 is true to facts, and at the same time a proof of a genuine old martyrfragment in a late document [4]). Allein das Fehlerhafte dieser Folgerung leuchtet sofort ein, wenn man beachtet, daß in der Apostelgeschichte nicht von Phrygia Galatica i. e. the part of Phrygia which was attached to the province Galatia [5]) die Rede ist, sondern von

[1]) ibidem p. 18. Vgl. übrigens auch Zahn, Einl. I S. 135: „Die Stütze für seine Auffassung von Act. 18, 23, welche Ramsay in einer Homilie des Asterius als Zeugnis einer alten Tradition zu finden meint, erscheint mir schwach. Asterius hat ebenso wie ein fälschlich dem Euthalius zugeschriebener Aufsatz über die Reisen des Pl. das Antiochien Act. 18, 22 für das pisidische gehalten. Diesen gewiß traditionellen Irrtum teilt Asterius und läßt sich dadurch, wahrscheinlich ohne die Texte nachzuschlagen, an die Erzählung Act. 13, 14—14, 7 erinnern und setzt nun *Λυκαονίαν* statt *Γαλατικὴν χώραν* als Text von Act. 18, 23 stillschweigend voraus.“

[2]) Das scheint auch Weber, Adressaten S. 53 zu empfinden. Er äußert sich viel zurückhaltender als Ramsay: „Um so auffallender ist es, daß er (Asterius) trotzdem (scl obwohl er in Act. 18, 23 an das pisidische Antiochien denkt) den Paulus durch Lykaonien und nicht durch Galatien ziehen läßt.“

[3]) The Galatia p. 25 s. Die Stelle in den Acta Sanctorum (28. Sept.) p. 563.

[4]) The Galatia p. 26. [5]) Church p. 44.

Digitized by Google

Φρυγία καὶ Γαλατικὴ χώρα. Da nun hier zwei verschiedene Gebiete gemeint sind, geht es nicht an, zum Beweise der Notwendigkeit oder Richtigkeit einer subordinierenden Zusammenfassung beider ein einheitliches Gebiet: Phrygia Galatica namhaft zu machen.

Noch eines Einwurfes gegen die Gleichsetzung des Ausdrucks *Γαλατικὴ χώρα* mit Landschaft Galatien ist zu gedenken. Woodhouse und Joh. Weiß bemerken die Auffälligkeit des Ausdrucks. Dieser faßt in die kurze Frage zusammen, was jener[1]) umständlicher ausführt: „Warum sagt die Apostelgeschichte nicht einfach *Γαλατία*, wenn Nordgalatien gemeint ist?“ [2]) Die Frage ist sophistisch. Stände wirklich *Γαλατία* da, so würde sicher die Bemerkung nicht fehlen, daß *Γαλατία* nicht ausschließlich der Name für Nordgalatien sei, sondern auch die ganze Provinz bezeichne. Und die Schlußfolgerung kann man sich denken. Andererseits dürfte man die Gegenfrage stellen: Warum kommt denn nicht Act. 13 und 14 der Name Galatien vor[3]), wenn es Lukas darum zu tun war, die Mission in den dort beschriebenen Gebieten als eine südgalatische zu kennzeichnen, wenn er zudem mit Act. 16, 6 nicht neue Gebiete hätte namhaft machen wollen?[4]) Da er nun trotzdem jenes unterläßt und dieses tut, so bleibt ungeachtet allen Widerspruchs von Joh. Weiß[5]) die Meinung Zahns in Kraft: „Die Wahl der auffälligen geographischen Bezeichnung selbst erklärt sich aber nur daraus natürlich, daß

[1]) Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II c 1594): Why, if Paul and the writer of Acts both refer to Galatia proper, should they differ so remarkably as to the name the writer of Acts employing a circumlocution which stands alone among all the references collected from ancient authors.

[2]) Joh. Weiß, Kleinasien S. 558.

[3]) So gesteht Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1593): The Roman provincial title ‚Galatia‘ is not used in Acts.

[4]) Vgl. dazu Zöckler, Apg. S. 258: „Wären Pis., Lykaon. und Isaur., die das Arbeitsfeld Pauli bei seiner ersten Missionsreise bildenden Landschaften, welche er zu Anfang der zweiten Reise zunächst wieder durchzog, dem Apgschreiber auch unter dem offiziell-römischen Namen *Γαλατία* bekannt gewesen, so hätte er in c. 13 und 14 diesen Namen wenigstens ein oder das andere Mal gebrauchen müssen — was aber keineswegs der Fall ist.“

[5]) Kleinasien S. 558: *Γαλατικὴ χώρα* heiße höchstens „das zu Galatien gehörige“ oder „mit dem Namen Galatien benannte Land“. „Dies führt leichter auf ein Gebiet, welchem der Name Galatien erst beigelegt ist, welches mit Galatien politisch verbunden ist, als auf das Land, welches von jeher *Γαλατία* hieß.“

Digitized by Google

Lukas in bewußter Rücksicht auf den Gebrauch, die ganze große Provinz, zu welcher auch die lykaonischen Städte und das sog. pisidische Antiochien und andere phrygische Städte gehörten, ἡ Γαλατία oder ἡ Γαλατικὴ ἐπαρχία zu nennen, durch Γαλατικὴ χώρα das Gebiet der eigentlichen Galater bezeichnen wollte, welches zu den Landschaften Phrygien und Lykaonien, von wo Paulus dorthin kam, einen ausschließenden Gegensatz bildete" [1]).

Was für eine Veranlassung aber hatte Paulus, sich den Landschaften Phrygien und Galatien zuzuwenden? Die Antwort gibt der Partizipialsatz κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ Ἀσίᾳ [2]). Diese Auffassung begegnet bei Ramsay [3]) entschiedenem Widerspruch. Auch Weber [4]) vertritt eine von der unsrigen abweichende Meinung. Der englische Gelehrte betont, Lukas sei zu frei in der Art und Weise seiner Satzbildung, als daß man die Syntax für die von uns angenommene Auffassung verwenden könnte. Er behauptet vielmehr, die Wortfolge stelle auch die Zeitfolge dar. So findet er in den Versen 6—8 folgende Tatsachen mitgeteilt: 1. sie zogen durch das phrygo-galatische Gebiet, 2. es ward ihnen verboten, in Asien zu predigen, 3. sie kamen in der Richtung auf Mysien zu, 4. sie versuchten nach Bithynien zu gehen, 5. der Geist ließ sie nicht, 6. sie zogen durch Mysien, 7. sie kamen nach Troas [5]).

Die von Ramsay angeführten Tatsachen sind zweifellos in den wenigen Versen enthalten. Die große Frage ist nur die, ob seine Behauptung: the sequence of the verbs is also the sequence of time richtig ist. Auch hier hat ihm Chase in wirkungsvoller Weise widersprochen [6]). Ist es auch wahr, daß Lukas in seinem Satzbau einer großen Freiheit huldigt, so ist

[1]) Zahn, Einl. I S. 133. Darnach wird die Bemerkung von Joh. Weiß, Kleinasien S. 558 gegenstandslos: „Ein antiker Leser der Apg. wird, wenn er statt Γαλατία: Γαλατικὴ χώρα liest, stutzen und jedenfalls nicht ohne weiteres an Alt-Galatien denken, sondern nach dem Grunde des von Lukas gewählten Ausdruckes fragen."

[2]) Vgl. Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 176: Male D μηδενὶ λαλῆσαι, quasi iam in Asia fuerint.

[3]) St. Paul p. 211 f. und besonders Church p. 89.

[4]) Weber, Adressaten S. 74 erklärt: „Nachdem sie aber Phrygien ... und ... das galatische Gebiet ... durchzogen hatten, [sodann] gehindert worden waren" etc. διελθόντες ist falsch. Siehe oben S. 175 f.

[5]) Church p. 89.

[6]) Vgl. Expositor 1893 VIII p. 410 f, 1894 IX p. 340 f.

Digitized by Google

das doch für unsere Stelle von keinem Belang; denn selbst bei griechischen Klassikern trifft es zu. Chase erinnert an Thukydides. In unserem Falle liegt zudem die Sache wesentlich anders. Nach Ramsay wird mit κωλυθέντες ein neues Gebiet Ἀσία erwähnt. Wollte Lukas das zum Ausdruck bringen, so hätte er schreiben müssen διελθόντες .... ἐκωλύθησαν [1]). Da nun der Text διῆλθον hat, dieses sich aber mit der Ramsayschen Erklärung schlecht verträgt, so zieht er jener Lesart die mangelhaft bezeugte διελθόντες vor [2]). Zwar hat er durch Beispiele [3]) seine Position zu sichern versucht. Aber ohne Erfolg. Sie waren nicht glücklich gewählt: ein englisches und ein lateinisches. Beide paßten nicht, weil sie nicht den griechischen Gebrauch der Partizipia erklären [4]). So hat denn auch Ramsay mit seinen diesbezüglichen Ausführungen keinen Beifall gefunden. Selbst ein solch ausgesprochener Anhänger der Südgalatientheorie wie Joh. Weiß erklärt im Gegensatz zu ihm: „Mit Recht hält die Mehrzahl der Ausleger das κωλυθέντες für eine Begründung oder nähere Bestimmung des διῆλθον“ [5]).

Nicht viel besser steht es mit der von dem englischen Gelehrten vorgeschlagenen Deutung von Act. 16, 6 und 7. Sie läuft, im Grunde genommen, auf eine geradezu einzig dastehende Haarspalterei hinaus. Es wird ein Unterschied statuiert zwischen

---

[1]) So Chase im Expositor 1893 VIII p. 410.

[2]) Vgl. Church p. 484 ff. und dazu Joh. Weiß, Kleinasien S. 558: „Diese Deutung ist ihm (Ramsay) aber nur möglich, indem er in dem Partizipium das die Erzählung fortführende Glied des Satzes sieht (διῆλθον κωλυθέντες = διῆλθον καὶ ἐκωλύθησαν = διελθόντες ἐκωλύθησαν).“

[3]) Siehe Expositor 1894 IX p. 58 f. und ebenda p. 297.

[4]) Zu dem englischen: Caesar attacked the Gauls and defeated them = Caesar attacked the Gauls, defeating them in a great battle, bemerkt Chase, Expositor 1894 IX p. 340: I submit that an idiomatic use of the English present participle is no guide as to the use of a Greek aorist participle und zu dem lateinischen aus Liv. 27, 5, 9 genommenen: in Siciliam tramisit ... Lilybaeum revectus: Again, I submit that, while a Latin usage may be legitimately quoted to illustrate, it cannot be used to establich a Greek usage.

[5]) Siehe Kleinasien S. 558. Ebenso Zahn, Einl. I S. 134; Belser, Beiträge S. 75: „Der heilige Geist wehrte dem Paulus, in Asien das Wort zu reden; darum durchzog er Phrygien und Galatien, wo er das Wort zu reden nicht verhindert wurde.“ Ähnlich Apg. S. 202 f.; Wendt, Apg. S. 277; Nösgen, Apg. S. 305; Felten, Apg. S. 308; Knabenbauer, Act. ap. p. 279; Pölzl, Paulus S. 168 Anm. 2; Zöckler, Galatien S. 56; H. Holtzmann, Einl S 218.

Digitized by Google

„predigen" und „reisen". So kommt der Sinn heraus: they were forbidden to preach, but not to travel in Asia[1]). Darnach wären also unsere Missionäre durch einen Teil Asiens nach Bithynien gereist ohne zu predigen. Wenn das richtig wäre, so müßte man Lukas alle Fähigkeit absprechen, halbwegs verständig und verständlich zu erzählen. Jeder, wie Zahn hervorhebt, „unbefangene Leser" hört nur von gegenseitig sich ausschließenden geographischen Bestimmungen etwas[2]). Daß hierbei Missionspredigt und Missionsreise zusammenfiel, sollte sich eigentlich bei Paulus, den wir inmitten seiner apostolischen Tätigkeit noch 16, 4 erblickt haben, von selbst verstehen. War also die Reise verboten, so auch die Predigt, und war die Predigt verboten, so auch die Reise[3]). Damit ist denn von selbst auch helles Licht auf den Ausdruck *διῆλθον* geworfen. Sie reisen durch Phrygien und galatisches Land, „selbstverständlich ohne zu vergessen, daß ihnen zu predigen befohlen ist"[4]). So ist die Entrüstung verständlich, welche Belser in der Periode, da er noch die Nordgalatienhypothese entschieden vertrat, über die Verkehrtheit jener empfand, denen zufolge die Apostelgeschichte von einer Predigttätigkeit des Paulus in Phrygien und Galatien nichts erzähle[5]). Er möchte ihnen den Vorwurf nicht ersparen, „daß sie vom Wesen lukanischer Geschichtsschreibung keine

[1]) Church p. 76.

[2]) Einl. I S. 134.

[3]) Einen anderen Grund, warum die Ramsaysche Auffassung von der Reise Pauli durch Asien nicht haltbar ist, macht Zahn, Einl. I S. 134 namhaft: Es „folgt aus Act. 20, 18 (cf. 19, 8—10; 20, 31), daß Paulus vor seiner ersten Ankunft in Ephesus (18, 19), also auch vor seinem ersten Wirken in Macedonien und Griechenland (16, 11—18, 17) das Gebiet, welches Lc. Asien nennt, noch nicht betreten hat".

[4]) Zahn, Einl. I S. 134. Der Einwand Perrots, De Galatia p. 44 gegen eine Gemeindegründung in Nordgalatien in 16, 6 ist deswegen hinfällig, weil sich die Geisteshinderung nur auf „Asien" bezog; Perrot bezieht sie ganz willkürlich auch auf Galatien: parum verisimile est eum (scl. Paulum) hac tempestate, qua eius os ab ipso Deo velut clausum erat, has Galatiae ecclesias fundavisse ... In derselben Weise wie Perrot äußert sich Pfleiderer, Urchristentum I S. 136.

[5]) Es schließen eine Predigttätigkeit in Nordgalatien aus: Schleiermacher, Einl. S. 145; Perrot, De Gal. p. 44 s.; Hausrath, Neutest. Ztgsch. II S. 529; Weizsäcker, Apost. Ztalter S. 230; Joh. Weiß, Kleinasien S. 557: „Von Gemeindegründungen in Nordgalatien aber ist 16, 5f. nichts erwähnt" u. a. Zurückhaltender Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1594).

Digitized by Google

Ahnung haben" [1]). Vortrefflich ist auch sein Hinweis auf 15, 41. Dieser Vers setze ein Missionswirken Pauli in der Landschaft Syrien und Cilicien voraus, ohne daß die Apostelgeschichte von einem solchen auch nur das geringste erwähne [2]). Und Schmiedel fügt nicht weniger treffend hinzu, that the same book (i. e. Acts) says ..... absolutely nothing about those (i. e. the founding of the churches) of Kolossae and Rome, or about Paul's journey to Korinth, which we infer from 2 Kor. 2, 1; 12, 14; 12, 21—13, 2 [3]). Da es sich hier um unwiderlegbare Tatsachen handelt, so ist es nur wohlfeiler, aber durch nichts motivierter Spott, wenn Ramsay also darüber zur Tagesordnung geht: The North-Galatian theory ends in that pathetic conclusion, the refuge of despair, that the most striking fact about the History of Luke is „the gaps" in it. And the inevitable inference from that theory — an inference drawn by all its adherents — is that the author of that History, the intimate friend and companion of Paul, was not acquainted with the Epistles of Paul or the real facts about the Galatian Churches [4]).

Eine Missionstätigkeit Pauli in der Landschaft Galatien wird unbedingt durch Act. 18, 23 gefordert. Ist Act. 16, 6 unter *Γαλατικὴ χώρα* die Landschaft Galatien zu verstehen, so auch 18, 23. Die Notwendigkeit der Beziehung von Act. 16, 6 zu 18, 23 ist, worauf immer wieder hingewiesen werden soll, durch Ramsay selbst anerkannt [5]). Dann aber bleibt Godets Auffassung in voller Geltung. Eine Bestärkung von Jüngern in der Landschaft 18, 23 habe den Gewinn dieser Jünger in Act. 16, 6 zur unvermeidlichen Voraussetzung [6]). So billigt denn auch Weber eine ähnliche Beweisführung Zöcklers und fügt das wertvolle Zugeständnis bei: „Dieses Hauptargument für die Nord-

[1]) Siehe Belser, Beiträge S. 75.

[2]) Ebenda. — Es mag auch auf Gal. 1, 21 verwiesen werden. Weber sowohl wie Belser fassen das *ἦλθον* im Sinne von „kommen und dauernd wirken" (vgl. Weber, Abf. d. Gal. S. 177; Belser, Einl. S. 424; Apg. S. 126). Und das, trotzdem die Apg. augenscheinlich die Heimreise des Apostels erzählt! (Vgl. zu dieser Frage meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 29 ff.) Wenn also das einfache *ἦλθον* bereits die „syrisch-cilicische Missionstätigkeit" andeuten soll, um wieviel mehr dann das *διῆλθον* die phrygisch-galatische!

[3]) Galatia (Encycl. bibl. II c. 1607).

[4]) So im Hist. comment. Expositor 1899 IX p. 107.

[5]) Siehe oben S. 180 Anm. 1.

[6]) Vgl. Introduction I p. 215, 220. Ähnlich Grimm, Nationalität S. 201.

Digitized by Google

galatientheorie mag gegenüber Cornely, Zahn, Ramsay und allen, die den Brief nach Apg. 16, 6 ansetzen, eine fast unerschütterliche Position sein“ [1]). An einer nordgalatischen Missionstätigkeit des Apostels läßt sich somit nicht zweifeln.

Um nun Ramsays Forderung ganz zu entsprechen, ist die Frage zu beantworten, warum fertigt die Apostelgeschichte jene Wirksamkeit mit so wenigen Worten ab? Weizsäcker meint: „Man kann das auch nicht auf die verkürzte Darstellung schieben. Denn der Zweck des ganzen Abschnittes 16, 6—10 ist gerade zu zeigen, daß Paulus zwischen den Städten Derbe, Lystra, Ikonium und Troas keinerlei Aufenthalt gemacht habe, weil er die Bestimmung hatte, sofort nach Macedonien zu kommen“ [2]). Ob der angegebene Zweck wirklich in den VV. 16, 6—10 enthalten ist, wird sich bald entscheiden. Jedenfalls stehen auch sie im Dienste der Gesamttendenz des Buches. Und welches ist diese?

Mehr und mehr gewinnt die Auffassung an Boden, welche Harnack mit den Worten vertritt: Lukas wollte zeigen, „wie durch die Kraft des hl. Geistes ... sich das Evangelium von Jerusalem bis Rom verbreitet, und wie es auf diesem Siegeszuge die Heiden gewonnen hat, während das jüdische Volk einer steigenden und schließlich definitiven Verstockung anheimgefallen ist“ [3]). Unter diesem Gesichtspunkt wird man bald erkennen, wie es den Verfasser mit Macht nach Westen drängt. Fast hat er sich schon zu lange in Kleinasien [4]) aufgehalten. Darum die wenigen Striche, aus denen sich der Leser selbst ein Bild der nordgalatischen Mission herstellen mag [5])! Will man aber diesen Grund nicht gelten lassen und lieber die Zuverlässigkeit der lukanischen Geschichtschreibung an dieser Stelle in Zweifel ziehen, so sei an das Wort Harnacks über die Leiden der Apostel-

[1]) Adressaten S. 70. [2]) Apost. Ztalter S. 230.

[3]) Lukas der Arzt S. 95. Derselben Meinung sind Nösgen, Apg. S. 305; Belser, Apg. S. 2; Zöckler, Apg. S. 148 u. a.

[4]) Act. 13. 14. 16. Vgl. Nösgen, Apg. S. 305: „Für den Entwickelungsgang der Kirche nach Westen war dieser Fortschritt ihrer Ausdehnung (in Nordgalatien) von keinem Belange; was aber für jenen ohne Bedeutung, übergeht die Apg. durchweg, darum auch jene Gemeindestiftungen, welche noch ganz im Bereiche der ersten Missionsreise lagen.“

[5]) So auch Nösgen, Apg. S. 305: „Daß die Apg. deren (der Gemeindestiftungen in Nordgalatien) nicht weiter gedenkt, wie wohl sie selbst solche 18, 23 voraussetzt, erklärt sich vollständig aus ihrem Plane.“

Digitized by Google

geschichte erinnert: „Sie hat leiden müssen, weil man von einem Begleiter des Paulus — der seltsame Rest einer ungerechtfertigten Verehrung des apostolicus! — das höchste forderte: sicheres Verständnis des Paulus, Kongenialität, Freiheit von jeder selbständigen Tendenz, absolute Zuverlässigkeit und ein nie versagendes Gedächtnis!“ [1])

Wenden wir uns nunmehr dem Reisebericht nach seiner geographischen Seite zu! Nach Ramsay trifft die Anhänger der Nordgalatientheorie der Vorwurf von „geographical absurdities“ [2]) und jene, welche nicht Lightfoots Auffassung huldigen, der zufolge wir zumal in Ancyra bei nordgalatischer Adresse den Leserkreis des Briefes zu suchen hätten, auch noch die Verschuldung einer „historical absurdity“ [3]).

Läßt man den ganzen Bericht 6—8 ruhig auf sich wirken, so wird man sich zu dem Urteil verstehen müssen, daß die Route der Expedition durchaus nicht einem vorher festgelegten Plane entspricht. Die Missionäre durchreisen Phrygien und galatisches Gebiet, weil sie vom Geiste gehindert werden, nach Asien zu gehen. Sie ziehen dann in der Richtung auf Mysien zu, und abermals hemmt der Einspruch des Geistes ihre Schritte, die sie nach Bithynien lenken wollen. So kommen sie zuguterletzt an Mysien vorbei und steigen hinab nach Troas. O. Holtzmann wenigstens denkt billig genug, folgende Erklärung für diese Reiseroute anzuführen: „Es ist ja freilich wohl begreiflich, daß eine derartige Missionsreise etwas unsicher Tastendes hat; es gehört das gewissermaßen zu ihrer Natur; der Missionär sucht Anknüpfungspunkte; aber trotzdem macht diese Reisebeschreibung den Eindruck, als ob ihr Verfasser nach einer recht ungenauen geographischen Karte gearbeitet hätte“ [4]). Prüfen wir den Tatbestand.

Nach Act. 15, 36 war Pauli Reiseplan nur der, die Brüder zu besuchen: *κατὰ πόλιν πᾶσαν ἐν αἷς κατηγγείλαμεν τὸν λόγον τοῦ κυρίου*. Nach Act. 16, 4 ist dieser Plan verwirklicht. Da nun

[1]) Lukas der Arzt S. 87 Anm.

[2]) Expositor 1894 IX p. 291: The North-Galatian theory lands every one of its advocates in geographical absurdities.

[3]) The Galatia p. 19: The only form of the North Galatian theory that is not a historical absurdity is Lightfoot's who held that Paul's Galatian churches were in the great cities, especially Ancyra; and Dr. Zöckler repudiates Lightfoot's theory as impossible and irreconcilable with Acts.

[4]) Erste Missionsreise S. 341.

Digitized by Google

der Apostel durch Syrien und Cilicien Act. 15, 41 zog, so hat er gemäß 16, 1 zuerst Derbe erreicht. Wollte er entsprechend dem Barnabas gemachten Vorschlag alle Städte der früheren Tätigkeit besuchen, so ergab sich für ihn der zweckentsprechende Weg von selbst. Er führte von Derbe über Lystra, Ikonium nach Antiochien. Mit der Erfüllung seiner Aufgabe in dieser letzten Stadt erhob sich für ihn die Frage nach der Weiterreise. Da Paulus von Südosten kam, blieb ihm die Wahl vor allem zwischen zwei Wegen, dem westlichen, der in Ephesus mündete, und dem nördlichen, der nach Kotiäum oder nach Nakolcia-Doryläum führte[1]). Zweifellos entschied sich der Apostel für die westliche Richtung[2]). Allein der Einspruch des Geistes veranlaßte ihn, nach Norden zu gehen. Was unter Ἀσία als dem verbotenen Gebiet zu verstehen ist, hat Joh. Weiß klargestellt. Es ist das Küstengebiet im Gegensatz zu den weiter landeinwärts gelegenen Ländern gemeint[3]), dasselbe, was der seemännische Ausdruck μέλλοντι πλεῖν εἰς τοὺς κατὰ τὴν Ἀσίαν τόπους[4]) besagt. Wo dem Apostel diese Geistesmitteilung zuteil

[1]) Vgl. hierzu und dem Folgenden die Karte bei Ramsay, Church.

[2]) In demselben Sinne sprechen sich aus: Joh. Weiß, Kleinasien S. 558; Sieffert, Galatien S. 294; Chase, Expositor 1893 VIII p. 414 f.; Nösgen, Apg. S. 305; Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 176; Knabenbauer, Act. ap. p. 278; Felten, Apg. S. 308; Belser, Apg. S. 203; H. Holtzmann, Apg. S. 105; Wendt, Apg. S. 277.

[3]) Vgl. Kleinasien S. 558 und dazu die Darstellung auf S. 556: „Asien ist eben fast gleichbedeutend mit Ephesus." Ähnlich äußern sich zu unserer Stelle: Nösgen, Apg. S. 305; Zahn, Einl. I S. 132; Blaß, Act ap. (ed. phil.) p. 176; Knabenbauer, Act. ap. p. 278; Felten, Apg S 308; Belser, Apg. S. 203; Bisping, Apg. S. 260; H. Holtzmann, Apg. S. 105; Zöckler, Apg. S. 258; Wendt, Apg. S. 277.

[4]) Vgl. Act. 27, 2. — Ramsay, Galatia p. 46 schreibt zwar: But I see no possibility of taking either part (Asia Minor oder Asia provincia) in the sense of Mysia, Jonia, Lydia, Caria, as Dr. Blaß assumes. Daß aber in der Tat der Name Asia nicht rein politisch gebraucht wurde, wenigstens nicht so gebraucht werden mußte, geht aus dem mitgeteilten Seemannsausdruck hinlänglich hervor. Ebensowenig Glauben wird R. finden, wenn er St. Paul p. 196 schreibt: In this passage the distinction observed by Luke between Roman provincial designations and the older national names is specially clear. Wherever he mentions districts of mission work, he classifies according to the existing political (Roman) divisions (as here, the Phrygo-Galatic Region, Asia, Bithynia, Macedonia); but where he is simply giving geographical information, he either uses the pre-Roman names of lands (e. g., Mysia) or omits the land from his narrative. Bereits Hönnicke, Chronologie S 32 hat sich dagegen ausgesprochen.

Digitized by Google

geworden ist, läßt sich nur vermuten. War Antiochien die letzte der besuchten Städte, so mußte naturgemäß hier auch die Frage nach der Weiterreise praktisch werden. Dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß aus der Gemeinde heraus eine prophetisch begabte Persönlichkeit — vielleicht Silas [1]) — dem Paulus den Willen des Geistes kundgegeben hätte [2]). Sicheres läßt sich bei der Allgemeinheit des Ausdruckes nicht sagen. Die Beobachtung, welche Chase macht, verdient Beachtung. In Act. 16, 6—10 sei unsere Aufmerksamkeit nicht so sehr durch die Reise des Apostels gefesselt, als vielmehr durch die göttlichen Eingriffe in die Aktionsfreiheit des Apostels [3]). In der Tat, Paulus erscheint mehr denn je unter dem geheimnisvollen Einfluß einer höheren Macht, welche ihm in diesem Augenblick den Eintritt in ein Gebiet verwehrt, um ihn im nächsten zum Austritt auf ein anderes zu nötigen [4]). Dieses andere Gebiet ist Phrygien und Galatien. Niemand, welcher des Apostels ursprüngliche Pläne als auf „Asien" gerichtet anerkennt, verschließt sich der Erkenntnis, daß Paulus dort habe predigen wollen. Wird ihm nun von oben anstatt Asiens ein anderes Gebiet angewiesen, so sieht und mußte Paulus hierin einen Wink sehen, dort auszuführen, was er in Asien zu tun intendierte [5]). So kommt Nösgen zu dem Schluß: „Das *διῆλθον* V. 6 im Unterschiede von den folgenden *κωλυθέντες* gibt einen längeren Aufenthalt an, der ohne neue Gemeindestiftungen nicht zu denken" [6]). Darin liegt die Widerlegung der Ramsayschen Auffassung, als habe Paulus bis zur Ankunft in Bithynien sein Predigtamt nicht ausüben wollen [7]); darin liegt aber auch die Zurückweisung der Unterstellung Perrots, als ob der Apostel den direktesten und kürzesten Weg nach

[1]) So Zahn, Einl. I S. 147.

[2]) Vgl. H. Holtzmann, Apg. S. 105.

[3]) Expositor 1893 VIII p. 412.

[4]) Siehe dazu auch Sieffert, Galatien S. 294.

[5]) Vgl. auch Pölzl, Paulus S. 169: „Zugleich ist schon nach dem Zusammenhange der Erzählung diese Reise durch beide Landschaften als Missionsreise zu fassen, denn wenn die Glaubensboten durch den göttlichen Geist gehindert wurden, diesmal das „Wort Gottes", d. h. das Evangelium westwärts zu tragen, so reisten sie eben nur darum nordwärts, um es in diesen Gegenden zu verkünden."

[6]) Einen längeren Aufenthalt in Galatien nimmt auch Döllinger, Christentum und Kirche S. 66 an.

[7]) Vgl. Church p. 75 und 84.

Digitized by Google

Mysien habe einschlagen müssen [1]). Die Wahrheit besteht vielmehr darin, daß wir den Reiseweg im einzelnen nicht kennen. „Die summarische Darstellung in 16, 6—8, insbesondere die Zusammenfassung von Phrygien und Galaterland unter einen einzigen Artikel oder aber die Artikellosigkeit des zweiten Begriffs läßt unserer Phantasie freiesten Spielraum“ [2]).

Ramsay erhebt hier die Frage, wie kam Paulus nach Nordgalatien, womit kann sein Weg erklärt, wie können seine Pläne mit dem Rest der Erzählung vereinbart werden [3])? Es stehen uns die geographical absurdities bevor. Indes schon der Umstand, daß sogar Joh. Weiß eine Reise des Apostels in die Landschaft Galatien wenigstens für denkbar hält, will uns die tatsächliche Ausführung einer solchen Expedition gar nicht so absurd erscheinen lassen. Im Anschluß an Zahn [4]) schreibt Joh. Weiß: „Natürlich kann man sich denken, daß die Missionäre etwa von Amorium (oder von Nakoleia über Orkistos, Ramsay, Geogr. p. 230) aus den Versuch gemacht hätten, in Pessinus [5]) und Germa zu predigen [6]), und als sie die Verhältnisse dort ungünstig oder den Erfolg gering fanden, sich nach Doryläum wandten, wo

[1]) De Gal. p. 44: . . . cum ex toto contextu huius narrationis manifestum sit apostolum cum suo comite ex Lystra, ubi Timotheum sibi adiunxerat, festinanter in Mysiam contendisse, et cum properato itinere rectissimam et brevissimam viam secutus tantum Occidentalem Galatiam attingere potuerit, parum verisimile est . . . has Galatiae ecclesias fundavisse. Wenn auch der Berichterstatter Lukas den Eindruck der Eile macht, so folgt daraus nicht, daß der Missionar Paulus sich so sehr beeilt habe. Den Grund für Lukas oben S. 195.

[2]) Zahn, Einl. I S. 135.

[3]) Church p. 81: The question has then to be met, how did St. Paul come to be in North-Galatia? What theory can be suggested to explain his route and his plans consistently with the rest of the narrative?

[4]) Einl. I S. 135: „Ich wüßte nicht, was dagegen spräche, daß die Missionare etwa von Amorium aus einen Versuch gemacht hätten, in Pessinus und Germa zu predigen, und als sie die Verhältnisse dort ungünstig oder den Erfolg gering fanden, sich nach Dorylaeum wandten, wo dann zu entscheiden war, ob sie nach Bithynien oder Mysien gehen sollten.“

[5]) Siehe Zöckler, Galatien S. 77: „Ein Blick auf jede einigermaßen genaue Karte gibt Pessinus als in der Luftlinie nicht weiter denn Ikonium von Antiochia Pisidiae entfernt zu erkennen.“ Vgl. überhaupt zur Reiseroute S. 76ff.

[6]) Für diese Städte wenigstens sowie für Ancyra, Juliopolis und Tavium gibt Ramsay, Church p. 82 und der dazu gehörigen Anmerkung eine griechisch sprechende Bevölkerung zu.

Digitized by Google

dann zu entscheiden war, ob sie nach Bithynien oder Mysien gehen sollten" [1]). So wären sie denn von Pessinus oder Germa kommend in der Tat „mysienwärts" [2]) gereist. Sie zogen ja auf diesem Wege vom Osten nach dem Westen. In Doryläum hat dann abermals der Geist den Aposteln die Direktive gegeben. Ihr Versuch nach Bithynien zu gehen scheitert.

Man achte auf den Ausdruck *ἐπείραζον εἰς τὴν Βιθυνίαν πορευθῆναι*, um das unsicher Tastende unserer Missionäre herauszufühlen [3]). Kein Wunder! Schon einmal hatte sie ein höherer Wille beeinflußt, dorthin zu gehen, wohin sie nicht zu gehen beabsichtigten. Wird dieser Wille sich jetzt auch wieder bemerkbar machen? *καὶ οὐκ εἴασεν αὐτοὺς τὸ πνεῦμα Ἰησοῦ*. Die so gekennzeichnete Lage der Apostel läßt den Gedanken gar nicht aufkommen, als hätte sie ein Gefühl beseelt wie den Wanderer, der nach langer beschwerlicher Reise in absehbarer Ferne das Ziel seiner Sehnsucht winken sieht. Dann aber ruht das *πρῶτον ψεῦδος* der ganzen Ramsayschen Argumentation in der Unterstellung, als hätte Paulus bei seinem Aufbruch von Antiochien oder Ikonium bereits Bithynien als Ziel ins Auge gefaßt [4]). Er, der bereits am Tage vor Damaskus das Walten einer höheren Macht kennen gelernt hatte, der von eben dieser Macht in die Einsamkeit Arabiens geführt war, anstatt daß er sich, wie es menschlicherweise zu erwarten stand, nach Jerusalem an die Apostel wandte [5]), der in kritischer Stunde trotz des Auftrages der Gemeinde noch eine göttliche Willenskundgebung er-

---

[1]) So Kleinasien S. 558 f. Vgl. auch Chase, Expositor 1893 VIII p. 415.

[2]) Zöckler, Galatien S. 82 im Anschluß an H. Holtzmann. Darnach erledigt sich der Einwurf Ramsays, Church p. 82: From North-Galatia no possible route to Bithynia could be said to bring a traveller to a point »over against Mysia«, still less to the frontier of Mysia«. Ebenso im Hist. comment. Expositor 1899 X p. 18.

[3]) So auch Zahn, Einl. I S. 134.

[4]) Church p. 75, 82, 84, Hist. comment. Expositor 1899 X p. 17. Die Auffassung Perrots oben S. 198 f.

[5]) Gal. 1, 16 f. Die Auslegung dieser Stelle, welche Kreyenbühl, Der Apostel Paulus und die Urgemeinde, Ztschrift f. d. neut. W. 1907 S. 93—96 bietet, möge wenigstens angedeutet werden. „Darnach ist »Fleisch und Blut« nicht von Menschen zu verstehen, . . . sondern . . . die göttliche Belehrung . . . sei derart gewesen, daß sie sofort und radikal alle aus jüdischem Fleisch und Blut stammenden . . . Vorstellungen . . . niederschlug und daß es Paulus nicht mehr einfallen konnte, sich . . . von jüdischem Fleisch und Blut, also von seiner eigenen Natur . . . beraten zu lassen" (S. 95 f.)!

Digitized by Google

hielt [1]), der am Ende seiner Aufgabe der südgalatischen Mission eine neue durch den Geist empfing [2]), er hat sich dieser göttlichen Führung bedingungslos überlassen und neue Direktiven von ihr erwartet [3]). Treffend schreibt Belser: „Dreimal zieht Paulus von Antiochien aus in die Ferne, jedesmal leitet der heilige Geist seine Schritte, und auf diese Weise wurden nacheinander Länder und Provinzen erobert: Cypern—Pisidien—Lykaonien, dann Phrygien · Galatien—Griechenland, endlich Asien“ [4]). In dieser göttlichen Führung liegt auch der vollgenügende Erklärungsgrund, warum Paulus auf seiner erstmaligen Reise nach Galatien nicht die großen Verkehrszentren [5]) aufsuchte, sondern, um mit Ramsay zu sprechen, Pessinus und einige Dörfer in der Wildnis von Axylon [6]). Jedenfalls ist nach dem Gesagten die Auskunft, welche Chase über die Reiseroute des Apostels gibt: St. Paul just now had no definite and well-considered plan [7]), um so einwandsfreier, je anstößiger die Ramsays über Bithynien als Reiseziel des hl. Paulus ist.

Da den Missionären der Eintritt in Bithynien versagt war, blieb ihnen nichts anderes übrig als durch Mysien zu wandern, um so Troas zu erreichen. Richtig hat bereits Blaß bemerkt: Non praetereunda, sed transeunda erat Mysia, ut ad Aegaeum mare venirent [8]). Daß es aber deswegen notwendig sei, das gut bezeugte *παρελθόντες* durch *διελθόντες* zu ersetzen, ist kaum einzuräumen. Es ist immerhin anzunehmen, daß der Ausdruck *παρελθόντες* die Unterlassung der Predigt anzeigen soll [9]). In

[1]) Gal. 2, 2 vgl. mit Act. 15, 2. Siehe dazu meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 111.

[2]) Act. 16, 6.

[3]) Vgl. Chase, Expositor 1893 VIII p. 415: He moved from place to place waiting on Providence.

[4]) Beiträge S. 98.

[5]) Damit ist der Einwand Clemens, Paulus I S. 37 entkräftet: „Ja, wenn wir später sehen werden, daß Paulus auch sonst immer die Verkehrszentren aufsuchte, so wird es vollends als undenkbar erscheinen, daß er in der Landschaft Galatien gepredigt habe.“

[6]) St. Paul p. 141. [7]) Expositor 1893 VIII p. 415.

[8]) Act. ap. (ed. phil.) p. 176.

[9]) So Wendt, Apg. S. 277. — Nösgen, Apg. S. 306 meint, weil Mysien eine städtearme Landschaft gewesen wäre, so sei Paulus in deren Küstenstädte gewiesen. Bisping, Apg. S. 261 läßt Paulus an der Südgrenze Mysiens hinziehen und so nach Troas kommen. Vgl. auch Felten, Apg. S. 308: „Dies heißt entweder im geographischen Sinne: sie zogen an der Grenze Mysiens hin, oder im metaphorischen: sie predigten nicht in Mysien,

Digitized by Google

Troas wurde den Missionären ein neues Reiseziel gegeben: Europa.

In welcher Zeit verlief die bislang geschilderte Reise? Nach Ramsay widerspricht auch die Chronologie der Nordgalatienhypothese [1]). Es ist zuzugeben, daß Paulus im Frühjahr [2]) und zwar nach unserer Rechnung des Jahres 51 [3]) Antiochien in Syrien verlassen hat. Ob aber nicht vor Mitte Mai, läßt sich kaum begründen [4]). Eine Verbindung über den Taurus muß auch zur Winterszeit möglich gewesen sein. Andernfalls wären die ganzen jenseits gelegenen Städte von allem Verkehr mit Syrien usw. abgeschnitten gewesen. Zudem ist sie gesichert durch die Reise Ciceros, welcher zu dieser Jahreszeit von Tarsus nach Laodicäa am Lykus fuhr [5]). Daß aber Schnee und Regen für Paulus kein Hinderungsgrund waren, wenn er sich vorgenommen hatte, in die Mission zu gehen, dürfte bei der ganzen Veranlagung dieses Missionärs sicher sein. Dann steht nichts dem entgegen, daß der Apostel bereits im März sich auf die Reise machte. Da er Troas erreichte, als die Schiffahrt im Gange war [6]), so bleiben unter Zugrundelegung jenes Termins für seine Abreise nur zwei Möglichkeiten offen: entweder ist er kurz vor ihrer Einstellung oder aber erst nach ihrer Eröffnung dort eingetroffen. Das erste wäre im Oktober 51, das zweite von Mitte März 52 ab geschehen. Es fragt sich, wieviel Zeit Paulus bis zu seiner Ankunft in Troas gebraucht hat. Nach Ramsay hätte die kürzeste Route mit Ausschluß von Nordgalatien die Zeit vom 1. Juni bis Anfang Oktober in Anspruch genommen [7]). Dabei sind fünf Wochen für den Aufenthalt

---

sondern eilten nach Troas." Auch Belser, Apg. S. 203 spricht von einem Hinziehen an der Grenze Mysiens. Ramsay, St. Paul p. 196 versteht das *παρελθόντες* wegen Act. 16, 6 von der Unterlassung der Predigt in Mysien, weil dieses Land zu Asien gehörte. Aber wenn man auch nicht Asia in dem umfassenden Sinne wie Ramsay nimmt, kann man trotzdem in dem *παρελθόντες* eine Andeutung finden, daß nicht gepredigt sei. Sonst wäre eben wohl *διελθόντες* gesagt.

[1]) Church p. 84 ff. Ebenso Weber, Adressaten S. 47.

[2]) So Ramsay, Church p. 84.

[3]) Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 159.

[4]) Ramsay, Church p. 84 f. behauptet zwar: No one who knows the Taurus will suppose that he crossed it before the middle of May; June is a more probable time.

[5]) Siehe oben S. 152. [6]) Vgl. Act. 16, 11. [7]) Church p. 85.

Digitized by Google

in Lystra in Ansatz gebracht. Ramsay behauptet: Which is required to select Timothy as comrade, to perform the operation on him, and to wait his recovery [1]). Die Richtigkeit dieser Wahrscheinlichkeitsrechnung zugegeben, würde Paulus, vorausgesetzt, daß er bereits im März von Antiochien aufgebrochen wäre, etwa zwei Monate für einen Besuch Nordgalatiens zur Verfügung gehabt haben, eine Zeit, die immerhin für einen Aufenthalt in jener Landschaft genügen dürfte. Nach einem längeren Aufenthalt in Philippi [2]) wäre er dann im Jahre 52 nach Korinth gekommen [3]). Jedenfalls bietet die Chronologie keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Da wir nicht wissen, wie lange sich Paulus tatsächlich in Südgalatien aufgehalten hat, auch nicht beurteilen können, welche unvorhergesehene Ereignisse seinen Lauf gehemmt haben, so wäre selbst dagegen nichts einzuwenden, daß Paulus, wie Ramsay will, im Juni den Taurus überschritten hätte, dann aber erst Mitte März 52 nach Troas gekommen wäre. Den Winter 51/52 hätte er dann in der Landschaft Galatien verbracht. Im Jahre 52 wäre er auf jeden Fall noch nach Korinth gekommen [4]). In einem chronologischen Systeme, das in Einzelheiten sich nur auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen stützen kann, vermögen einige Monate mehr oder weniger nicht umwälzende Veränderungen hervorzurufen, und darum trifft das Wort Ramsays nicht zu: The usual systems of Chronology must therefore be modified greatly, if the evangelisation of North Galatia is to be interpolated in this journey [5]). Solange zudem die weitaus überwiegende Anzahl der Exegeten an der Nordgalatienhypothese festhält, mithin in ihrem chronologischen System den Aufenthalt in der Landschaft Galatien berücksichtigen muß, könnte man nur sagen, daß Ramsays Eliminierungsversuch dieses Aufenthalts in der Chronologie Veränderungen hervorruft.

Nachdem Paulus von seiner zweiten Missionsreise, welche die Jahre 51 bis 54 umfaßte, nach Antiochien zurückgekehrt war,

[1]) ibidem.

[2]) Vgl. Act. 16, 12: ἡμέρας τινάς, aber 16, 18: πολλὰς ἡμέρας.

[3]) Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 160.

[4]) Da es sich nicht ausmachen läßt, zu welcher Jahreszeit 52 der Apostel nach Korinth gekommen ist, so habe ich den $1^1/_2$jährigen Aufenthalt dortselbst bis Mitte 54 datiert.

[5]) Church p. 86.

Digitized by Google

verblieb er hier einige Zeit, um dann etwa im Spätherbst [1]) 54 seine dritte Missionsreise anzutreten. Auch hier ist der Bericht der Apostelgeschichte nur ein sehr summarischer. Indes fällt es sofort auf, daß es sich um eine Bestärkungsreise handelte. Man wird unwillkürlich an Act. 16, 5 erinnert, wo auch von einer Bestärkung die Rede ist [2]). Aber doch ist ein Unterschied zu erkennen. Dort hieß es *αἱ μὲν οὖν ἐκκλησίαι ἐστερεοῦντο.* Und das mit Recht. Denn blühende Gemeinden waren in Derbe, Lystra, Ikonium und Antiochien erstanden. Hier heißt es: *στηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς.* Gemeinden wie im Süden scheinen noch nicht vorhanden gewesen zu sein [3]). Nur Jünger sind gewonnen. Ob sie zahlreich waren, wissen wir nicht. Soviel dürfte allerdings sicher sein, daß sie sich nicht an ein und demselben Orte befanden. Vielleicht bringt uns das *καθεξῆς* auf die richtige Fährte. Paulus hatte an verschiedenen Orten Jünger gewonnen. Diese selbst entstammten möglicherweise wieder verschiedenen Städten. Jedenfalls war es nicht ausgeschlossen, daß durch diese Jünger die Heilsbotschaft weiter durch das Land getragen war [4]). Da galt es nun, dieses Land von Ost nach West zu durchqueren [5]), um jene Jünger, welche bereits als Pioniere des Christentums tätig waren, aufzusuchen und zu stärken, wie es der Apostel auch bei den südgalatischen Städten getan hatte. Da galt es aber weiter, auch jene, welche durch die von Paulus gewonnenen

[1]) Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 160. Auch Ramsay, Church p. 85 nimmt drei Jahre für die zweite Missionsreise an.

[2]) Vgl. Blaß, Act. ap (ed. phil.) p. 201: Verum initio nihil in animo habebat nisi eos coetus adire, quos proximo itinere constituerat; cf. illius itineris initia 15, 36.

[3]) So auch Zahn, Einl. I S. 135: „Der Ausdruck *πάντας τοὺς μαθητάς* läßt durchaus nicht auf eine große Zahl schließen, sondern erklärt sich aus der Mehrheit der Orte, wo Paulus Jünger antraf." Vgl. Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1606): All *(πάντας)* must be meant to be limited by the route stated to have been taken.

[4]) So bemerkt auch Knabenbauer, Act. ap. p. 320: Ex coetibus ab eo institutis evangelium iam virtute sibi innata propagabatur, uti testimonio sunt ecclesiae Colossis, Laodiceae, Hierapoli (Col. 4, 13) et alibi constitutae, quae eius faciem non viderint.

[5]) Vgl. Ramsay, Church p. 92 Anm.: Morever *καθεξῆς* implies »in order from the first to the last, from east to west«. Ähnlich Hönnicke, Chronologie S. 33.

Digitized by Google

Jünger neubekehrt waren, zu festigen. *Πάντας τοὺς μαθητάς*![1]) Da galt es endlich, ans Werk zu gehen, um aus diesen verstreuten Christusgläubigen ganze Gemeinden werden zu lassen. Bei einer solchen Aufgabe ist es doch zu verstehen, daß Paulus Südgalatien dieses Mal beiseite ließ. Dort war seine Aufgabe erfüllt. Eine Organisation war geschaffen[2]). Die Gemeinden waren im glücklichsten Zustande befunden[3]). Die Übergabe des Konzilsdekrets[4]) bildete die schützende Hürde, über die judaisierende Wölfe nicht hinwegkonnten. So ließ denn eine glückliche Gegenwart eine tröstliche Zukunft für die Gemeinden erhoffen[5]). Hingegen im Norden war die Saat nur spärlich ausgestreut. War sie aufgegangen, mußte nicht noch einmal gesät werden? Und wenn alles in bester Ordnung war, war es nicht nötig zu organisieren, zu bestärken? Mußte es nicht unwillkürlich im Gedankenkreis des Apostels liegen, auf jenem Gebiete, das ihm ein höherer Wille zur Bebauung zugewiesen hatte, in gleich gründlicher Weise das Feld zu bestellen, wie in Südgalatien? Und wenn selbst in Antiochien das Erscheinen ungebetener judaistischer Gäste große Aufregung in der Gemeinde hervorgerufen hatte[6]), war nicht viel Ärgeres für jene Jünger des Nordens zu befürchten, die wehr- und schutzlos judaistischen Überredungskünsten preisgegeben waren?

Mit der Erklärung, wie Paulus die Gemeinden des Südens bei seiner dritten Reise ohne Besuch lassen konnte, ist von selbst der Verlauf seines Weges angegeben. „Der Reiseweg mag diesmal von den cilicischen Toren über Tyana, Archelaïs, Ancyra, Pessinus und weiter durch das nördliche Phrygien nach Ephesus geführt haben. In das Tal des Lykos und des Mäander, was der natürliche Weg gewesen wäre, wenn Pl. von Ikonium und

[1]) Deswegen verdient hier Wendt, Apg. S. 308 keine Zustimmung. Er schreibt: „Das *πάντας* vor *τοὺς μαθ.* deutet nicht an, daß es neben den von P. bekehrten auch noch andere Christen dort gab, sondern nur, daß P. von den verstreuten Gemeinden oder Gemeindegliedern keine überging."

[2]) Vgl. Act. 14, 23.

[3]) Vgl. Act. 16, 5.

[4]) Vgl. Act. 16, 4.

[5]) Nach der obigen Darlegung werden die Ausführungen von Belser, Apg. S. 234, Einl. S. 423, Joh. Weiß, Kleinasien S. 557, Clemen, Paulus I S. 36, als ob Paulus wegen des *στηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς* wiederum Südgalatien habe besuchen müssen, gegenstandslos.

[6]) Vgl. Gal. 2, 11 ff.

Digitized by Google

Antiochien nach Ephesus zu reisen hatte, ist er auch diesmal nicht gekommen cf. Kol. 2, 1" [1]).

Gegen diesen Reiseweg glaubt Belser 1 Kor. 16, 1 geltend machen zu dürfen. „Die Anordnung der Kollekte in den Gemeinden Galatiens d. h. Südgalatiens, deren Ergebnis im Jahre 58 von Paulus nach Jerusalem gebracht wurde (Apg. 20, 4), muß Paulus gerade bei dem Durchzug im Jahre 53 getroffen haben" [2]). Daher müsse *τὴν Γαλατικὴν χώραν* die römische Provinz Galatien bezw. einen Teil derselben Lykaonien und Pisidien bedeuten. Diese Ansicht werde schließlich den Sieg davontragen [3]). Qui vivra verra. Wenn 16, 6 unter dem galatischen Land die Landschaft Galatien zu verstehen war, so muß sie auch hier verstanden werden. Aber selbst gesetzt den Fall, Belser hätte mit dem Hinweis auf 1 Kor. 16, 1 recht, warum muß denn Paulus „gerade bei dem Durchzug im Jahre 53" jene Anordnung getroffen haben? Warum konnte er es nicht in der Zeit von 16, 1—5? Indes prüfen wir den Sachverhalt!

Auf dem Apostelkonzil war es Paulus nahegelegt, durch Veranstaltung von Kollekten den notleidenden Jerusalemiten zu Hilfe zu kommen. Weder ist eine einmalige Sammlung gemeint mit dem Auftrage: *μόνον τῶν πτωχῶν ἵνα μνημονεύωμεν,* noch nimmt Paulus auf eine solche einmalige Ausführung des Auf-

---

[1]) Zahn, Einl. I S. 135. Daß die Berufung Ramsays auf Asterius und Euthalius haltlos ist, haben wir oben S. 186 ff. gezeigt. Ähnlich wie Zahn äußert sich Lightfoot, Coloss. p. 24 und Chase, Expositor 1893 VIII p. 419, der aber unnötigerweise noch einen Abstecher aus dem Galaterland nach dem pisidischen Antiochien annimmt und den Apostel von hier aus nach Ephesus kommen läßt. Zöckler, Apg. S. 273 läßt die Missionäre „wohl wieder durch Lykaonien und Pisidien" reisen; ebenso Galatien S. 76 f. Einen Grund für diese Meinung gibt er nicht an. Der einzige Einwand, den Joh. Weiß, Kleinasien S. 557 f. gegen die von uns angenommene Reiseroute erhebt, besteht darin, daß die *πάντες οἱ μαθηταί* eine unbekannte Größe wären, wenn die *Γαλατικὴ χώρα* nicht von der Provinz zu verstehen sei. Allein dieser Einwand beruht auf der hartnäckigen Verkennung der Tatsache, daß Paulus Act. 16, 6 Jünger gewonnen haben muß, wie sich dieses aus der Zuweisung Phrygiens und Galatiens als neues Missionsgebiet unzweifelhaft ergibt. Wenn er weiter meint, damals hätten die drei phrygischen Gemeinden überhaupt noch nicht bestanden und hätten darum das Angesicht des Paulus nicht sehen können, so ist diese Behauptung nicht zu beweisen. Einen anderen Grund als den aus dem Ausdruck „alle Jünger" abgeleiteten gegen den angegebenen Weg vermag auch Clemen, Paulus I S. 35 f. nicht anzuführen.

[2]) Apg. S. 234. [3]) ibidem.

Digitized by Google

trages Bezug, wenn er versichert ὃ καὶ ἐσπούδασα αὐτὸ τοῦτο ποιῆσαι [1]). Diese Versicherung hätte doch nur dann einen vollen Inhalt gehabt, wenn er gleich nach der Rückkehr von Jerusalem in den Gemeinden von Antiochien, Syrien, Cilicien und Südgalatien, denen samt und sonders mit der Aushändigung des Konzilsdekrets eine so große Freude bereitet war [2]), Sammlungen und Sendungen für Jerusalem angeregt hätte. „Dagegen wäre Gal. 2, 10 eine leere Rede, wenn die Kollekte, welche er um Pfingsten 58 nach Jerusalem brachte, die erste Frucht seiner angeblich so eifrigen Bemühungen gewesen wäre, einer etwa sechseinhalb Jahre früher übernommenen Verpflichtung nachzukommen“ [3]). In der Tat können bis zum Jahre 58 des öfteren Gelder aus den galatischen oder anderen von Paulus gestifteten Gemeinden nach Jerusalem geflossen sein [4]). Ist das aber der Fall gewesen, so konnte Paulus den Korinthern über die von ihnen zu veranstaltende Kollekte sehr wohl schreiben ὥσπερ διέταξα ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας [5]), ohne daß sich Galatien an jener Sammlung beteiligt haben müßte. Mit Recht schließt Zahn aus Röm. 15, 26 und 2 Kor. 8—9, daß die galatischen wie asianischen Gemeinden nicht daran teilgenommen haben [6]). An beiden Stellen geschieht Galatiens gar keine Erwähnung. Ebenso hat derselbe Gelehrte ganz überzeugend, weil auf der Versicherung Pauli Gal. 2, 10 fußend, wo in keiner Weise von einer einmaligen Sammlung des Apostels die Rede ist, dargetan, daß die Act. 20, 4 aufgezählten Begleiter Pauli viel eher als Repräsentanten ihrer Heimatsstädte und -länder anzusehen seien, denn als Vertreter der an der Kollekte für Jerusalem beteiligten Gemeinden [7]). Somit ist das Bedenken Belsers gegen den von uns angenommenen Reiseweg des Apostels hinfällig und des-

[1]) So auch Zahn, Einl. I S. 142. Siehe zu der Stelle Gal. 2, 10 meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 107 f. und oben S. 77 Anm. 3 das Zitat aus O. Holtzmann.

[2]) Vgl. Act. 15, 31.

[3]) Zahn, Einl. I S. 142.

[4]) Sogar Weber, Adressaten S. 52 erklärt etwas zaghaft: „Es mag hiebei dahingestellt bleiben, ob die galatischen Gemeinden den Ertrag ihrer Kollekte, von der Paulus den Korinthern schrieb, zugleich mit der großen europäischen nach Jerusalem sandten oder schon früher gesandt hatten; wahrscheinlich schickten sie wiederholt Liebesgaben.“

[5]) Siehe 1 Kor. 16, 1. [6]) Einl. I S. 142.

[7]) Einl I S. 149. Richtig bemerkt er, daß gar kein Korinther erwähnt wäre.

Digitized by Google

wegen ebenso hinfällig seine Annahme, unter der *Γαλατικὴ χώρα* 18, 23 sei die römische Provinz Galatien bezw. Südgalatien gemeint.

Sowohl Act. 16, 6 wie 18, 23 ist Paulus in der Landschaft Galatien gewesen. Hatte er das erstemal nur vereinzelt Jünger gewonnen, so hat er das zweitemal sie und die von ihnen Bekehrten gestärkt. Und der Erfolg mußte der sein, daß aus diesen bescheidenen Anfängen wirkliche Gemeinden erwuchsen.

---

§ 9.

Der Eigenbericht des Apostels über seine galatische Mission.

(Gal. 4, 12—15.)

In folgender Weise erinnert Paulus die *ἐκκλησίαι τῆς Γαλατίας* und ihre Mitglieder, die *Γαλάται*, an seinen Aufenthalt bei ihnen:

12 b. Brüder, ich bitte euch, ihr habt mir nichts zuleid getan

13. Ihr wißt aber, daß ich wegen Schwachheit[1] *des Fleisches euch das erstemal die Frohbotschaft gebracht habe.*

14. Und die Versuchung für euch[2] *in meinem Fleische habt ihr nicht verachtet, auch nicht verabscheut; im Gegenteil, wie einen Engel Gottes habt ihr mich aufgenommen, wie Christus Jesus.*

15. Wo[3] *ist also eure Seligpreisung? Denn ich bezeuge euch, daß ihr, wenn es möglich gewesen wäre, eure Augen ausgerissen und mir gegeben*[4] *hättet.*

---

[1]) Die Lesart *δι' ἀσθένειαν* hält Blaß, Acta ap. (ed. phil.) p. 176 und Gramm. des ntl. Griech.[2] S. 184 für korrupt und schlägt vor *δι' ἀσθενείας* zu lesen, per infirmitatam non propter infirmitatem, ein Vorschlag, dem Pfleiderer, Urchristentum I S. 137 bereitwillig zustimmt. Dem steht jedoch die überaus gute Bezeugung der bemängelten Lesart entgegen. Vgl. Tischendorf II p. 646 und Zahn, Gal. S. 214 f.

[2]) Zur Lesart siehe A. Schäfer, Gal. S. 313 Anm. 1 und Zahn, Gal. S. 215 Anm. 8.

[3]) Trotz der Bezeugung des *ποῦ οὖν* durch ℵ A B C etc. liest Zahn, Gal. S. 218 Anm. 11 *τίς οὖν ἦν*. Sein Hauptgrund, die folgende Erläuterung passe nicht zu der Frage: Wo ist eure Seligpreisung? ist nicht stichhaltig. Denn der Gedanke ist folgender: Eure Seligpreisung von damals ist verschwunden. Und wie beklagenswert! denn sie war so groß, daß ihr eure Augen hinge geben hättet.

[4]) Zur Lesart *ἐδώκατε* ohne *ἄν*, welches die Rec. hat, siehe A. Schäfer, Gal. S. 313 Anm. 3.

Digitized by Google

Aus dem Vorstehenden läßt sich zunächst der Anlaß der galatischen Mission feststellen. Der Apostel bringt ihn zum Ausdruck mit den Worten δι' ἀσθένειαν τῆς σαρκός. Freilich gehen über den Sinn dieser Worte die Meinungen sehr auseinander. Viele glaubten und glauben an Verfolgungen und Leiden denken zu sollen, welche Paulus zuteil geworden seien. So Theodor von Mopsueste, Chrysostomus, Theodoret[1]), bis herab zu Thomas und weiterhin Cornelius a Lapide[2]), Weber[3]), Cornely[4]), Belser[5]). Aber bereits Marius Victorinus eröffnet den großen Reigen jener, welche eine Krankheit mit jenem Ausdruck bezeichnet finden[6]). Augenblicklich ist diese Meinung die zumeist geteilte[7]). Weizsäcker sagt von der in Frage stehenden Stelle unumwunden: „Man kann das nur so auslegen, daß ihn (Paulus) auf der Reise ein Leiden befiel, welches ihn zu längerem Aufenthalte bei ihnen (den Galatern) nötigte“[8]). Einen Mittelweg wählen jene, welche sowohl an Verfolgungen als auch an Krankheit oder an das denken, welches Paulus den σκόλοψ τῇ σαρκί, ἄγγελος σατανᾶ[9]) nennt[10]). Vereinzelt findet sich auch die Ansicht, welche auf Hieronymus[11]) zurück-

[1]) Zu Gal. 4, 13. — Ferner Ambrosiaster, Augustinus, „Oecumenius“, Theophylact, Claudius Taurinensis, Walafrid Strabo.

[2]) zu Gal. 4, 13.

[3]) Abf. d. Gal. S. 260. [4]) Gal. p. 537. [5]) Einl. S. 417.

[6]) Die Stelle zu Gal. 4, 13 lautet: Primum commendat labores suos, ut, iam infirmus carne cum fuisset et laboraret, tamen imposuerit sibi laborem et evangelizaverit Galatis.

[7]) Vgl. z. B. Reithmayr, Einl. S. 528; A. Schäfer, Gal. S. 317; Lightfoot, Gal. p. 174; Hönnicke, Chronologie S. 47; Wieseler, Chronologie S. 30; Hausrath, Neutest. Ztgsch. II S. 540; Chase, Expositor 1893 VIII p. 415; Ramsay, St. Paul p. 92 ff.; Zahn, Gal. S. 215 f., Einl. I S. 117; Clemen, Paulus I S. 23 f.

[8]) Apost. Ztalter S. 213.

[9]) 2 Kor. 12, 7.

[10]) Vgl Primasius Adrumet. zu Gal. 4, 13: Sive passionem sive naturalem infirmitatem. Ebenso Pelagius. Siehe auch Holsten, Ev. des Paulus S. 43.

[11]) Er schreibt zu Gal. 4, 13: Quando vobis primum evangelium annuntiavi et propter infirmitatem carnis vestrae, quia non poteratis sacramenta suscipere maiora, praedicavi vobis quasi parvulis et me ipsum infirmum esse simulavi, ut vos infirmos lucrifacerem. Zu Gal. 4, 14 aber läßt er folgende Möglichkeiten offen: a) non veni in sermone sapientiae, sed homo humilis atque contemptus . . .; b) aut certe suspicari possumus, apostolum eo tempore, quo primum venit ad Galatas, aegrotasse; c) endlich meint er, die Stelle könne auch von contumeliae, persecutiones, plagae corporis verstanden werden.

Digitized by Google

gehen dürfte, der Apostel habe auf die menschliche Schwachheit Rücksicht genommen, um nicht durch die strengere Lehre Anstoß zu geben [1]). Wie ersichtlich ist, tritt bei der Erklärung unserer Stelle der alte Erfahrungsgrundsatz in seine Rechte: Quot capita, tot sensus. Nur verdient immerhin gegen Weber festgestellt zu werden, daß der Satz: „Die alten Ausleger haben alle an Verfolgungen gedacht" [2]) in dieser Allgemeinheit falsch ist.

Dieselbe Mannigfaltigkeit der Erklärung, wie sie bei der paulinischen *ἀσθένεια* zutage getreten ist, zeigt sich auch bei der Übersetzung des Wörtchens *διά*. Sicher ist, „daß *δι' ἀσθένειαν* nicht bloß propter, sondern auch per infirmitatem heißen kann" [3]). *Διά* kann nur dann im Sinne von propter genommen werden, wenn *ἀσθένεια* Krankheit oder Verfolgungen bedeutet. Es wäre dann in jener Stelle der Sinn enthalten: durch jene Umstände, Krankheit oder Verfolgungen, bin ich veranlaßt bei euch zu predigen [4]). Hierin aber eine „Taktlosigkeit" des Apostels zu finden, weil er die Galater daran erinnert habe, „daß er sie eigentlich nicht wert erachtete, das Evangelium von ihm zu hören" [5]), ist nicht angängig, denn Paulus gibt, wenn wir *διά* im Sinne von propter nehmen, bloß den tatsächlichen Grund an, weswegen er bei ihnen gepredigt hat. Das aber für eine Beleidigung zu halten, hieße eine geradezu unverständliche Empfindlichkeit bei den Galatern voraussetzen. Denn Paulus will jedenfalls nicht sagen: Wäre ich damals nicht erkrankt, so hätte ich euch nicht gepredigt, sondern, ich war krank, und diese Krankheit war der nähere Anlaß, daß ich euch das Evangelium brachte [6]). Besondere Hervorhebung verdient die richtige Bemerkung von Chase, daß der Apostel nicht etwa

---

[1]) Siehe Hug, Einl. S. 301.

[2]) Abf. d. Gal. S. 259.

[3]) So Windischmann, Gal. S. 105 unter Berufung auf die Beispiele bei Steph. II p. 1105. Als grammatisch allein zulässige Erklärung der Präposition *διά* mit dem Akkusativ läßt Wieseler, Chronol. S. 30 bloß jene gelten, gemäß der *διά* den Grund angibt, warum Paulus in Galatien predigte.

[4]) Siehe Windischmann, Gal. S. 106.

[5]) So Weber, Abf. d. Gal. S. 259. Belser, Einl. S. 417 meint sogar, daß Paulus damit „fast eine Beleidigung derselben (der Galater) involvieren werde".

[6]) Vgl. Godet, Röm. S. 32; Zahn, Gal. S. 215; Lightfoot, Gal. p. 174: St. Paul seems to have been detained in Galatia by illness, so that his infirmity was the cause of his preaching there . . . Vgl. auch p. 23 f.

Digitized by Google

Krankheit als Grund seines Besuches, sondern seiner Predigttätigkeit bezeichne [1]). Wir werden später auf diese wertvolle Beobachtung zurückkommen. Nur soviel sei bemerkt, daß Ramsay diesen wichtigen Unterschied, auf den Zahn [2]) ebenfalls hinweist, auch in der neuesten (8.) Auflage seiner Church (1904) vollständig ignoriert und darum Einwendungen gegen die nordgalatische Adresse erhebt, die nicht ernst zu nehmen sind. So versteht er es nicht, daß eine Krankheit Paulus zu der beschwerlichen Reise habe veranlassen können [3]). Das behauptet niemand. Wohl aber dürfte dagegen kaum etwas zu erinnern sein, daß der Apostel in voller Gesundheit nach Galatien kam, dort krank wurde und deswegen dort blieb. Diesen aufgedrängten Aufenthalt benutzte er zur Predigt. Und da sein Wort auf fruchtbares Erdreich fiel, so setzte er nach eingetretener Genesung die Predigt fort.

Andererseits kann *ἀσθένεια* nur dann Krankheit bedeuten, wenn *διά* = propter ist. Wäre nämlich *διά* = *ἐν* = per, so entstände die große Schwierigkeit, wie man sich die Predigt in Galatien vorstellen sollte. Nun wissen wir allerdings nicht, was für eine Krankheit Paulus befallen hat [4]). Daß jedoch ein wirklich kranker Mann noch eine erfolgreiche anstrengende Missions- und Predigttätigkeit ausüben könne, ist schwer glaublich. Die Frage Stecks: „Was sonst die höchste körperliche und geistige Energie erfordert, die Gewinnung einer fremden Völkerschaft für das Christentum, das soll Paulus gelegentlich und krankheitshalber unternommen und vollendet haben?“ [5]) ist berechtigt. Entscheidet man sich aber für Verfolgungen und

[1]) Expositor 1893 VIII p. 416. Wieso eine also motivierte galatische Mission „zu absonderlich und unwahrscheinlich“ sei, sagt Pfleiderer, Urchristentum I S. 137 nicht.

[2]) Siehe Einl. I S. 117.

[3]) Vgl. p. 64 f.: It is remarkable that the long toilsome journey, involving great physical and mental effort and yet voluntarily undertaken, should be described as the result of a severe illness.

[4]) Rückert bei Windischmann, Gal. S. 106 und Weizsäcker, Ap. Ztalter S. 213 denken wegen Gal. 4, 15 an eine Augenkrankheit, ebenso O. Holtzmann, Neut. Ztgeschichte S. 102, während Ramsay, Church p. 64 f., St. Paul p. 92 ff. an das Malariafieber erinnert. Krenkel, Beiträge S. 100 schließt aus Gal. 4, 12 ff. in Verbindung mit 2 Kor. 12, 7–9, „daß Paulus damals von einem epileptischen Anfalle heimgesucht worden ist“. Vgl. überhaupt S. 47–125. Diese Meinungen sind auf fast allseitigen Widerspruch gestoßen.

[5]) Gal. S. 46.

Digitized by Google

faßt das διά im Sinne von ἐν oder per, so setzt der Brief nicht mehr einen einheitlichen Leserkreis voraus. Die Anhänger der Südgalatientheorie nehmen die Gemeinden zu Antiochien, Ikonium, Lystra und Derbe als Adresse an. Nach Act. 14, 20 f. ist Paulus in Derbe gar nicht verfolgt, wie auch 2 Tim. 3, 11 Derbe ausgeschlossen ist. Und von Verfolgungen in Nordgalatien hören wir keine Silbe. Im Gegenteil: der paulinische Bericht erweckt ganz den Eindruck, daß dem Apostel keine Nachstellungen bereitet sind. Nicht leichter ist die Erklärung für jene, welche in διά den Grund, in ἀσθένεια aber Verfolgungen sehen. Dann hieße es, Paulus sei wegen Verfolgungen nach Galatien gegangen. Ein solcher Grund kann aber für einen Paulus nicht bestimmend gewesen sein. Seine Sache war es wirklich nicht, sich Anfeindungen durch die Flucht feige zu entziehen. Zudem würde dieser Grund auch für Südgalatien gar nicht zutreffen. Nur wenn unter ἀσθένεια beides, sowohl Verfolgungen, als auch Krankheit verstanden wird, ist die Fassung des διά im Sinne von propter wie von per möglich. Einzig und allein bei der Erklärung Hugs muß διά = ἐν = per sein. Doch widerstreitet der Annahme, als habe Paulus mit δι' ἀσθένειαν seine Rücksichtnahme auf die menschliche Schwachheit der Galater zum Ausdruck bringen wollen, Gal. 4, 14: πειρασμὸν ὑμῶν ἐν σαρκί μου, ein Ausspruch, der sich auf ἀσθένειαν zurückbezieht. Wie aber war es eine Versuchung, die Paulus den Galatern bereitete, wenn er auf ihre Schwachheit Rücksicht nahm? Nach der bisherigen Darlegung verdient die Übersetzung „wegen Schwachheit des Fleisches" den Vorzug. Zahn schreibt sogar: „Darüber zunächst ist kein Wort zu verlieren, daß hier nicht, als ob δι' ἀσθενείας dastünde, Fleischesschwachheit als der das Predigen des Apostels begleitende und charakterisierende Zustand des Predigens angegeben ist[1])." Ähnlich äußert sich Clemen: „In der Tat läßt sich δι' ἀσθένειαν, wenn man nicht einfach δι' ἀσθενείας dafür liest, nicht anders erklären und auch nicht mit Bestimmtheit sagen, was für eine Krankheit darunter zu verstehen sei"[2]). Dazu kommt, daß die Fassung des δι' ἀσθένειαν im Sinne von per infirmitatem trotz der griechischen Ausleger immerhin eine „ungenaue, etwas ungriechische Auslegung" bleibt. Freilich gibt es die Phrase διὰ

[1]) Gal. S. 214 f. Vgl. Bludau, Paulus in Lystra S. 182.
[2]) Paulus I S. 23.

Digitized by Google

νύκτα = per noctem oder *διὰ χειμῶνα* = per hiemem. Aber in beiden Redensarten haben wir es mit Zeitbegriffen zu tun, und daß *ἀσθένεια* darunter falle, hat noch niemand im Ernst behauptet [1]). Somit ist und bleibt eine Erkrankung des Apostels noch der einleuchtendste Anlaß für die galatische Mission [2]).

Über den Inhalt der paulinischen Predigt bei den Galatern gibt uns der Brief selbst einige Andeutungen. Darnach ist Christus der Herr ihnen vor die Augen gezeichnet [3]), derselbe, der für uns Fluch geworden ist und uns damit vom Fluche des Gesetzes erlöst hat [4]). Man erkennt unschwer die Grundwahrheiten, welche Paulus den Galatern vorgetragen hat: sie betreffen den Erlöser und sein Werk. Daß in diesem Zusammenhange auch Streiflichter auf Wesen und Bedeutung des alttestamentlichen Gesetzes geworfen wurden, lag in der Natur der Sache. Hatte aber Paulus schon bei seiner großen Missionsrede in Antiochien die Stellung des Gesetzes klar genug gezeichnet [5]), in Galatien hat er es nicht minder deutlich getan. Daher die Gegenüberstellung seines Evangeliums und jenes der Falschlehrer [6]). Gerade, was der Apostel als sein Evangelium bezeichnet [7]), gibt den Inhalt seiner Missionspredigt zu erkennen: Das gesetzesfreie Evangelium [8]). Dieses hatte seine Zuhörer so glücklich gemacht [9]). Und in der Tat, was gab es Froheres für sie „als gläubige Hinnahme der Predigt von dem in die Welt gesandten und gekreuzigten Sohn Gottes (3, 1; 4, 4) und einen diesen Glauben darstellenden, alle Unsittlichkeit ausschließenden Wandel in der Liebe (5, 6, 13 f., 21; 6, 2)?“ [10]).

Daraus erklärt sich die enthusiastische Aufnahme des Predigers. Wir haben festgestellt, daß Paulus als kranker Mann seine Missionspredigt begonnen hat. Der Apostel verschließt sich nicht der

[1]) Vgl. dazu Bludau, Paulus in Lystra S. 182.

[2]) Treffend meint Bludau, Paulus in Lystra S. 182 f.: „Aber Schwachheit des Fleisches ist doch eine recht eigenartige Ausdrucksweise für Verfolgungen und äußere Hemmnisse und stimmt auch nicht zu dem paulinischen Sprachgebrauch in 2 Kor. 11, 29; 12, 5, wie Cornely und wie V. Weber meinten, wo Schwachheit im Sinne von Mangel an Glauben oder Vertrauen und Armseligkeit überhaupt steht.“

[3]) Siehe Gal. 3, 1. [4]) Gal. 3, 13. [5]) Siehe oben S. 119 f.

[6]) Gal. 1, 6—9. [7]) Gal. 1, 11.

[8]) Vgl. Gal. 2 und den ganzen dogmatischen Teil 3, 1—4, 31. Siehe dazu Niglutsch, Gal. p. 30—60.

[9]) Gal. 4, 15. [10]) Vgl. Zahn, Gal. S. 5.

Digitized by Google

Erkenntnis, daß es eine Versuchung für die Galater war, seinen Worten Glauben schenken zu sollen. Nicht der große Wundertäter, der in Lystra die heidnische Menge zu großer Begeisterung entflammte [1]), stand vor ihnen, sondern ein armer schwacher, hinfälliger Mann, den man wohl vom Standpunkte der heidnischen Zuhörer aus ob seines Verlangens, gläubig gehört zu werden, hätte verachten, ja anspeien können [2]).

Zeugen der Krankheit des Apostels waren zwar vor allem jene Galater, auf welche Paulus zuerst stieß. Doch das kann ihn nicht hindern, seine Krankheit und die sich hieraus ergebenden Versuchungen bei allen seinen Lesern als bekannt vorauszusetzen. Denn auch diejenigen, welche nicht unmittelbare Zeugen seines Leidens gewesen waren, wußten darum, sei es, daß sie von andern davon gehört hatten, sei es, daß die Nachwehen der Krankheit als große Schwäche und dergl. sich noch bemerkbar machten, Paulus in Wirklichkeit also schwach war, sei es endlich, daß ein Rückfall oder abermaliger Anfall eingetreten war [3]). Trotzdem nun Paulus als kranker Mann den Galatern das Evangelium verkündigte, nahmen sie ihn doch mit offenen Armen auf — *ὡς ἄγγελον θεοῦ ἐδέξασθέ με, ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν* [4]). So bekennt er dankbaren Herzens von ihnen. Ja, er stellt ihnen das schöne Zeugnis aus, daß sie unbedenklich das Liebste, das ihr Eigen war, für ihn geopfert hätten [5]), wenn es möglich gewesen wäre.

Doch nicht bloß einmal ist Paulus bei den Galatern gewesen, der Ausdruck *τὸ πρότερον* setzt, wie auch zumeist anerkannt wird, eine zweimalige Anwesenheit des Apostels in

[1]) Siehe oben S. 140 ff.

[2]) Unter diesem Gesichtspunkte verliert der Einwand Webers, Abf. d. Gal. S. 258 f. gegen eine Krankheit Pauli seine Schärfe: „. . . vor Kranken ob ihres jämmerlichen Zustandes auszuspucken, erscheint als der Gipfelpunkt von Unkultiviertheit, Gefühlsverrohung und — wenn religiös motiviert — Aberglauben."

[3]) Nach der obigen Darlegung widerlegt sich Ramsays Einwand, Church p. 86, gegen einen Krankheitsanfall des hl. Paulus in Nordgalatien von selbst. Paulus hat eben die Weiterreise durch Galatien angetreten, nachdem er genesen war, und nicht als kranker Mann, wie R. der Nordgalatienhypothese imputiert.

[4]) Gal. 4, 14.

[5]) Das besagen Gal. 4, 15 die Worte: *τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν ἐξορύξαντες ἐδώκατέ μοι.* Vgl. A. Schäfer, Gal. S. 318.

Digitized by Google

Galatien voraus [1]). Denn τὸ πρότερον kann nicht „in früherer Zeit" (iampridem) heißen, weil „das ein zu selbstverständlicher und darum nichtssagender Zusatz" [2]) wäre. Nein, τὸ πρότερον, which derives a certain emphasis from the article, cannot be simply equivalent to πάλαι, some time ago [3]).

Die Frucht dieser zweimaligen Wirksamkeit sind die Gemeinden Galatiens. Für sich ganz allein nimmt Paulus das Verdienst in Anspruch, Gründer dieser Gemeinden gewesen zu sein. Er vergleicht sich der Mutter, die sie unter Schmerzen geboren [4]), sein Werk ist der erfreuliche Zustand, aus dem fremde Eindringlinge sie zu bringen versuchen [5]). „Er stellt sich überhaupt von Anfang bis zu Ende des Briefes so bestimmt und ausschließlich mit seiner eigenen Person den Galatern gegenüber, daß mit Sicherheit zu schließen ist: unter den Brüdern, welche er 1, 2 wie Mitverfasser des Briefes auftreten läßt, befand sich niemand, welcher an der Gründung dieser Gemeinden neben Paulus einen Anteil gehabt hatte" [6]). An all das erinnert er seine Leser: οἴδατε δέ. Darin ist zugleich der unwiderlegliche Beweis enthalten, daß wir es mit einem ganz einheitlichen Leserkreise zu tun haben, ... der unter wesentlich gleichen Verhältnissen das Evangelium erhalten hat.

Und welche Zusammensetzung wiesen die galatischen Gemeinden dem Briefe nach auf? Es bedarf keines Nachweises, daß sie eine fast durchaus heidenchristliche Physiognomie trugen. „Die Gemeinden bestanden, wenigstens zurzeit des Briefes, ganz überwiegend aus geborenen Heiden 4, 8–10" [7]). Auch 3, 26–29 lassen keinen sicheren Schluß zu, daß unter den Galatern geborene Juden vorhanden gewesen wären [8]).

---

[1]) So Windischmann, Gal. S. 107; Hug, Einl. S. 301; Reithmayr, Einl. S. 528 f.; Cornely, Introd. III p. 419 und Gal. p. 537; A. Schäfer, Gal. S. 317; Meister S. 98 f.; Lightfoot, Gal. p. 174; Hönnike, Chronologie S. 32; Zahn, Gal. S. 214. Auch Ramsay, Hist. comment. Expositor 1899 IX p. 98–105 tritt sehr lebhaft dafür ein, daß τὸ πρότερον einen zweimaligen Besuch Pauli bei den Galatern bezeichne. Vgl. noch Rendall, Galatians p. 262.

[2]) A. Schäfer, Gal. S. 317; Meister S. 98 f.

[3]) Siehe Lightfoot, Gal. p. 174 s.: τὸ πρότερον — on the former of my two visits. Pfleiderer, Urchristentum I S. 137 ist trotzdem für die Erklärung „das vorige Mal".

[4]) Gal. 4, 19. [5]) Gal. 4, 11 f. [6]) Zahn, Gal. S. 2.

[7]) Siehe Zahn l. c. S. 3.

[8]) Zahn l. c. behauptet das Gegenteil.

Digitized by Google

Die paulinischen Ausführungen verfolgen nämlich den Zweck, die Galater über die wahre Bedeutung des alttestamentlichen Gesetzes aufzuklären, unter welches Falschbrüder die Gemeinden zu bringen suchen. Und diese wird mit dem Satze dargetan: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ... εἰς Χριστόν* [1]). Christus ist das Ziel, das Gesetz nur der Weg zu ihm. Wer also Christus besitzt, was braucht der das Gesetz? Alle, ob Juden oder Griechen, ob Unfreie oder Freie, ob Männer oder Frauen sind eins in Christus. Taten sich aber die Irrlehrer auf ihre Abstammung von Abraham etwas zugute [2]), so hat die vorangehende Belehrung gezeigt, daß Abraham durch den Glauben, nicht etwa durch Gesetzeswerke gerechtfertigt ist [3]), daß darum auch bloß jene, welche nach seinem Beispiele Glauben haben, seine Söhne sind [4]). Man wird aus den mitgeteilten Stellen unmöglich sicher auf das Vorhandensein von Juden schließen können, da sie ihre befriedigende Erklärung durch die Stellungnahme gegen die Judaisten finden. Und was die übrigen Stellen angeht, so verdienen Hilgenfelds Ausführungen wenigstens Beachtung: „Für die Annahme eines jüdischen Grundstammes dieser Gemeinden hat man sich vergeblich berufen auf Gal. 3, 2 f., wo V. 3 gerade das Gegenteil lehrt, oder auf Gal. 3, 13, 14, wo Paulus seine Leser vielmehr als Heidenchristen andeutet (vgl. 1 Thess. 2, 15), oder auf Gal. 3, 22 f., wo Paulus die Gesetzesreligion nur in höchster Allgemeinheit (wie 1 Kor. 10, 1 f.; Röm. 3, 19; 11, 32) auffaßt. Am allerwenigsten sollte man sich auf Gal. 4, 9, 10 berufen, wo die *στοιχεῖα τοῦ κόσμου* [5]) namentlich das vorchristliche Heidentum in sich schließen“ [6]). Aus der Polemik gegen die Quertreibereien der Judaisten erklären sich die Bezugnahmen auf das A. T. zum guten Teil. Wie wäre Paulus auch dazu veranlaßt, einer angeblich vorhandenen Minorität von Judenchristen wegen in seinen Brief so viele Stellen aus dem A. T. aufzunehmen? Zudem sind es Grundwahrheiten, die der Apostel im Briefe auseinandersetzt. Wer wird es ihm aber verargen, wenn er diese Wahrheiten auch mit dem A. T. begründete, in dem er den Erzieher auf

[1]) Gal. 3, 24. Nicht mit Unrecht sieht Niglutsch, Gal. p. 42 in diesem Satze das Thema von Gal. 3, 19—29.

[2]) Gal. 4, 29 f. [3]) Gal. 3, 6—18. [4]) Gal. 3, 29.

[5]) Auf diesen Ausdruck gedenke ich bald an anderem Ort näher ein zugehen.

[6]) Hilgenfeld, Einl. S. 252 f.

Digitized by Google

Christus sah?[1]) Daher sagt auch Schmiedel über den Charakter unserer Gemeinden: As for their nationality — according to Gal. 4, 8; 5, 2; 6, 12 f. — they were, at least preponderantly, gentile christians[2]). Die Wahrheit dürfte somit darin liegen, daß sich aus dem Briefe das Vorhandensein einer jüdischen Minorität unter den Gläubigen ebensowenig sicher erweisen läßt wie aus den bislang bekannten Quellen die Existenz jüdischer Familien in der Landschaft Galatien überhaupt. Möglich bleibt beides, einwandsfrei zu beweisen ist keines.

Zwar soll das Auftreten der Judaisten die Existenz von Judenchristen und weiterhin das Vorhandensein einer starken Judenschaft zur Voraussetzung haben. Diese Argumentation könnte überzeugen, wenn nicht Paulus selbst die Falschbrüder als fremde Elemente in den Gemeinden kennzeichnete[3]). Sie sind von auswärts eingedrungen[4]). Aber „ein weder durch tiefgreifende Wirkung griechischer Zivilisation noch durch die Vorarbeit einer starken Judenschaft hierauf vorbereitetes Land war kein Boden, welcher die Missionare des gesetzlichen Christentums hätte anlocken können“[5]). Das wäre richtig, wenn eben nicht die Macht der Verhältnisse sie veranlassen konnte, eine Ausnahme von der Regel eintreten zu lassen. Ob das hier der Fall gewesen ist, wird sich später zeigen.

---

§ 10.

Der paulinische Bericht und die lukanische Erzählung.

(Gal. 4, 13 ff. vergl. mit Act. 13 und 14 einerseits und Act. 16 und 18 andererseits.)

Ein Blick auf den Bericht von Apg. 13 und 14 zeigt, daß in dieser Zeit von einer Erkrankung des Apostels gar nicht die Rede sein kann. „Paulus erinnert die Galater daran (Gal. 4, 13), daß Krankheit ihn genötigt habe, bei ihnen zu verweilen, und so die Veranlassung zur Gründung ihrer Gemeinden geworden

[1]) Vgl. v. Dobschütz, Urchristl. Gemeinden S. 76—84.
[2]) Galatia (Encycl. bibl. II c. 1624).
[3]) Vgl. Gal. 1, 7. 9; 2, 4 f.; 3, 1; 4, 17; 5, 7, 10, 12; 6, 12.
[4]) So auch Zahn, Gal. S. 4. [5]) Ebenda S. 13.

Digitized by Google

sei. Wie könnte man dies auf die erste Reise des Paulus anwenden, welche mit dem ausdrücklichen Zweck unternommen wurde, den Ländern Kleinasiens, in welche er sich mit Barnabas begab, das Evangelium zu bringen“ [1]). „Soll man wirklich annehmen, daß er (Paulus) in Antiochia, Ikonium, Lystra, Derbe jedesmal krank geworden ist und nun durch diese Krankheit zur Predigt veranlaßt worden sei? daß jedesmal die Bewohner trotz der Krankheit ihn als einen Engel, ja Christus selbst begrüßt hätten“ ? [2]) Nur Verfolgungen des Apostels werden uns in reichlichem Maße berichtet [3]). Schon diese schweren Verfolgungen sind einer Aufnahme *ὡς ἄγγελον θεοῦ* nicht günstig [4]). Ganz klar tritt dieses besonders bei den paulinischen Erlebnissen in Lystra hervor. Selbst Belser gesteht zu: „Im Hinblick auf den Ausgang der Sache in Lystra könnte es immerhin als zweifelhaft erscheinen, ob an der Stelle Gal. 4, 14 eine Anspielung auf die Aufnahme des Apostels in Lystra vorliege“ [5]). Zwar weist er dann im Anschluß an Zahn auf die enthusiastische Aufnahme hin, welche Paulus in jener Stadt gefunden habe. „Daß die Missionare die ihnen zugedachte Verehrung als Götter mit Entrüstung zurückweisen und als Anlaß zu einem neuen *εὐαγγελίζεσθαι*, zu dringenderer Forderung der Bekehrung von den nichtigen Göttern zu dem lebendigen Gott benutzen (Apg. 14, 15), ändert nichts an der Kongruenz zwischen der Erzählung des Lukas und ihrem Spiegelbild in Gal. 1, 8; 4, 14 . . .; denn dadurch haben Paulus und

[1]) So Godet, Rom. S. 19. Vgl. oben S. 112 f., 129, 150, 154.

[2]) Bludau, Paulus in Lystra S. 181.

[3]) Vgl. den Ausgang der Mission in Antiochien Act. 13, 50, wo Paulus und Barnabas vor den Verfolgungen der Juden weichen müssen; die Anfeindungen in Ikonium Act. 14, 5 f., wo sie sich einer Steinigung nur durch die Flucht entziehen konnten; die großen Leiden in Lystra Act. 14, 19, wo Paulus den Folgen der Steinigung beinahe erlegen wäre *(νομίσαντες αὐτὸν τεθνηκέναι)*. Einzig in Derbe scheint ihm kein Ungemach widerfahren zu sein.

[4]) Vgl. Clemen, Paulus I S. 233 f.: „Weiß doch auch der Galaterbrief, der, wie wir sahen, an diese Gemeinden gerichtet ist, schlechterdings nichts von solchen Verfolgungen — denn 3, 6; 4, 29; 6, 10, 17 mußte oder konnte wenigstens anders verstanden werden —, sondern schildert 4, 14 f. die erste Aufnahme des Paulus nur als eine außerordentlich freundliche.“ Fast das Gegenteil behauptet Mynster, Gal. S. 67: „Hiermit stimmt die ganze Erzählung überein, und besonders dieses, daß, als Paulus sich in Antiochien zu den Heiden kehrte, sagend, daß Christus zum Licht der Heiden bestimmt sei, wurden diese erfreut, priesen das Wort des Herrn und wurden gläubig (Ap. 13, 48).“

[5]) Einl. S. 420.

Digitized by Google

Barnabas den Enthusiasmus ihrer Hörer nicht gedämpft, sondern nur in die richtige Bahn geleitet" [1]). Zugegeben, diese Erklärung wäre richtig — Clemen [2]) und O. Holtzmann [3]) beanstanden gerade wegen des Schweigens des Gal. diese ganze Steinigungsszene —, so steht doch diese Aufnahme ganz vereinzelt da. Der Brief aber ist an alle Gemeinden Galatiens gerichtet, setzt also bei allen auch dasselbe voraus [4]). Das könnte Paulus aber nicht, wenn er bloß den Vorgang in einer Stadt, in Lystra, im Auge hätte. Sodann spricht er im Galaterbriefe von rührender Liebe und Anhänglichkeit, die er bei den Adressaten des Briefes gefunden habe, nicht aber von göttlicher Verehrung, die ein Ausfluß abergläubischer Wahnvorstellungen gewesen war, und gegen die er selbst auf das nachdrücklichste Verwahrung hatte einlegen müssen [5]). Daß der Apostel aber nicht die Zeit seiner ersten Aufnahme, sondern erst die Zeit, wo die Lystrener gläubig geworden seien [6]), gemeint habe, dieser Ansicht widerspricht der ganze Text Gal. 4, 13 ff., wo ohne jede Einschränkung die Rede ist von der Aufnahme des Apostels bei den Galatern, denen er erst das Evangelium verkündigte. Endlich aber hatte der Widerspruch des Apostels gegen die geplante Verehrung in Lystra ganz entschieden auf die abergläubischen Heiden sehr ernüchternd gewirkt. Und nach allem, was wir von dem Ausgang der dortigen Mission wissen, ist gerade dieser Widerspruch Pauli einerseits die Veranlassung gewesen, daß die Lystrener den Hetzreden der Juden ihr Ohr liehen, andererseits aber auch der Grund, warum der Gewinn unter der Einwohnerschaft für das Christentum nur ein sehr mäßiger gewesen ist [7]).

Eine nicht minder erhebliche Schwierigkeit, um nicht zu sagen Unmöglichkeit der Erklärung, bietet den Anhängern der reinen Südgalatienhypothese der Ausdruck *τὸ πρότερον*. Ist nämlich hierin eine zweimalige Anwesenheit des Apostels in Galatien

[1]) Zahn, Gal. S. 217.

[2]) Siehe oben S. 218 Anm. 4.

[3]) Erste Missionsreise S. 340: „Dieser Bericht (von Apg. 13, 14) ist doch gewiß unwahrscheinlich."

[4]) Siehe Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1607): According to Gal. 4, 13—15, the occasion of their founding must have been the same for all the Galatian churches.

[5]) Vgl. Act. 14, 11—26 und dazu Bludau, Paulus in Lystra S. 181.

[6]) So Zahn, Gal. S. 217. [7]) Siehe oben S. 146, 148.

Digitized by Google

ausgedrückt, wie wir früher nachgewiesen haben [1]), so ist damit über alle, welche den Brief vor das Apostelkonzil datieren und demgemäß Südgalatien allein als Leserkreis annehmen, das Urteil gesprochen. Denn in diesem Falle führt der zweite Besuch unbedingt über jene Zusammenkunft hinaus, mit anderen Worten, in diesem Falle muß der Brief nach dem Konzil geschrieben sein. Dann aber ist es unmöglich, nur an die Bewohner von Südgalatien als Adressaten zu denken. Denn in derselben Zeit, wo Paulus Südgalatien zum zweiten Male besuchte, predigte er auch in Nordgalatien [2]). Folglich läge auch nicht der mindeste Grund vor, die Bewohner der eigentlichen Landschaft Galatien, da der Brief ganz allgemein den *ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας* geschrieben ist, von der Adresse auszuschließen [3]). Die Gefährlichkeit der Klippe, welche der Ausdruck *τὸ πρότερον* für die reine Südgalatienhypothese bildet, ist dem Hauptstreiter in Deutschland für diese Ansicht keineswegs entgangen. Mit anerkennenswertem Freimut schreibt nämlich Weber: „Dann (scl. wenn Paulus nach Gal. 4, 13 zweimal in Galatien gewesen wäre) würde der zweite Besuch selbst bei Annahme der Südgalatientheorie über das Apostelkonzil hinausführen und unsere Frühdatierung des Briefes wäre hinfällig“ [4]). Zur Rettung seiner Lieblingsidee versucht er nun die Deutung, „daß Paulus überhaupt nur einmal in Galatien gewesen und zwar längere Zeit und mit wiederholten Besuchen (Gal. 4, 13) der einzelnen Gemeinden, also so, wie es die Apostelgeschichte cap. 13 und 14 von seiner Missionstätigkeit in Pisidien und Lykaonien berichtet“ [5]).

Die Gezwungenheit dieser Deutung geht aus der einfachen Übersetzung der fraglichen Stelle Gal. 4, 13 in Verbindung mit

[1]) Siehe oben S. 214 f.

[2]) Vgl. Act. 16, 1—6 und oben S. 177 f., 181 f., 193 f., 197 f.

[3]) So Zahn, Gal. S. 17. Vgl. Schmiedel, Galatia Encyc. bibl. II c. 1606).

[4]) Abf. d. Gal. S. 306.

[5]) ibidem S. 324. Übrigens hat diese Ansicht bereits Schleiermacher, Einl. S. 145 vertreten: „Nun haben einige aus Gal. 4, 13 schließen wollen, daß Paulus, als er diesen Brief schrieb, schon zweimal müsse in Galatien gewesen sein, indem das *τὸ πρότερον* ein *δεύτερον* voraussetze. Aber dies ist nicht nötig, denn es kann auch der Anfang derselben Anwesenheit damit bezeichnet sein.“ Einen Adepten für seine Ansicht hat Weber in Round, Gal. p. 9 und 49 f. gefunden.

Digitized by Google

der Adresse des Briefes Gal. 1, 2 und 3, 1 genugsam hervor. Paulus schreibt den „Gemeinden Galatiens", deren Mitglieder er kurz „Galater" nennt. Die Übersetzung von Gal. 4, 13 kann also nur lauten: „Ihr (ergänze Gemeinden Galatiens oder Galater) wisset aber, daß ich wegen Krankheit des Fleisches euch das erstemal das Evangelium verkündigt habe" [1]). Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Paulus hier ein und dieselbe Mission und zwar seine erste bei den im Briefe angeredeten Galatern in ihrer Gesamtheit, bei den galatischen Gemeinden ohne Ausnahme gemeint hat, nicht aber verschiedene Besuche, die er auf dieser ersten Missionierung aller im Briefe angeredeten Galater einzelnen Gemeinden möglicherweise gemacht hat. Diese etwa stattgefundenen Besuche der einzelnen Gemeinden sind nicht zu trennen von der eigentlichen Mission bei der Gesamtheit der Gemeinden. Sie bilden mit der ganzen Mission eben Pauli ersten Besuch bei den Galatern. Diese so nahe liegende Erklärung ist übrigens auch für einen ausschließlich südgalatischen Leserkreis die einzig mögliche. Denn ist Paulus auch wiederholt in Antiochien, Lystra und Ikonium gewesen, bei Derbe war es nicht der Fall. Hier ist er bloß einmal gewesen [2]). Wollten wir also die Webersche Erklärung beibehalten, wie es Belser [3]) und Round [4]) tuen, so müßte Derbe von vornherein aus der Adresse ausscheiden. Sodann fehlt bei dem Berichte über die Rückreise durch die südgalatischen Städte Act. 14, 21—24 jede Andeutung von einer Wiederaufnahme des *εὐαγγελίζεσθαι*. Es handelt sich lediglich um eine Bestärkung und amtliche Organisation der Gläubigen. Und sollte dieses noch nicht genügen, die Weber-Belser-Roundsche Ausdeutung des *τὸ πρότερον* als haltlos darzutun, so sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Paulus während seines nur einmaligen, länger dauernden Aufenthalts in Galatien [5]) sein *εὐαγγελίζεσθαι* gar nicht unterbrochen hat. Dieses wäre also nur ein einmaliges gewesen. „Es liefe diese Deutung auf die andere hinaus, welche Weber zwar mit Unrecht und

[1]) Vgl. A. Schäfer, Gal. S. 313.

[2]) Vgl. Act. 14, 20, 21. So auch Zahn, Gal. S. 214 Anm. 5.

[3]) Einl. S. 410. Nach ihm bezieht sich *τὸ πρότερον* auf Act. 13, 14—14, 20 = Gal. 1, 8; 4, 13; *τὸ δεύτερον* auf Act. 14, 21—24.

[4]) Siehe oben S. 220 Anm. 5.

[5]) Weber, Abf. d. Gal. S. 316.

Digitized by Google

ohne Beweis als sprachlich zulässig bezeichnet, von der er aber sofort mit Recht erklärt, daß sie gar nicht in Frage komme: in der ersteren Zeit meines Evangelisierens bei euch“ [1]).

Sollte aber das τὸ πρότερον nicht auch jenen verhängnisvoll sein, die wie Zahn in Act. 13 und 14 den ersten Besuch der galatischen Gemeinden und in Act. 16, 1—5 den zweiten erblicken? [2]) Anscheinend ist hier alles in Ordnung. Aber auch nur scheinbar. Unter mehrfacher Verwendung Zahnscher Argumente aus seiner Einleitung vom Jahre 1906 ist der Nachweis geführt, daß nach Act. 16, 6 und 18, 23 Gemeinden in Nordgalatien bestanden haben [3]). In seinem Kommentar zum Gal. 1905 und neuerdings 1907 drückt er sich weniger zuversichtlich aus [4]). Immerhin räumt er die Wahrscheinlichkeit ein, daß es zurzeit von Act. 18, 23 Christen im Galaterlande gab [5]). Dieses zugegeben, erfordert die Beziehung, in welcher Act. 18, 23 zu Act. 16, 6 steht, den Gewinn der dort bestärkten Jünger für die letzte Stelle, wie Zahn in seiner Einleitung auch zugibt [6]). Somit gab es 16, 6 zweifellos Jünger in der Landschaft Galatien. Und darum mußte Zahn der Vorwurf der Inkonsequenz treffen [7]), wenn er behauptete, Paulus brauche an diese Gemeinden „nicht einmal gedacht zu haben“ [8]), da er selbst kurz vorher geschrieben hatte: „wenn es im nördlichen Teil der Provinz Gemeinden gab, so gibt es kein zulässiges Mittel, diese von ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας Gal. 1, 2 auszuschließen“ [9]). Doch für diese Schwierigkeit wird Zahn reicher Ersatz in Gal. 5, 11. Hier heißt

[1]) Zahn, Gal. S. 214 Anm. 5. — So führt denn tatsächlich der Inhalt des τὸ πρότερον über Act. 15 hinaus und macht so seinerseits die Frühdatierung des Briefes, welcher neuerdings auch Round, Gal. p. 1 das Wort redet, zur Unmöglichkeit.

[2]) Auch Ramsay, Hist. comment. (Expositor 1899 IX p. 105) hält Act. 13 und 14 für den ersten, Act. 16, 1—5 für den zweiten Besuch Pauli bei den Galatern. Act. 18, 23 wäre der dritte Besuch. Vgl. p. 109.

[3]) Siehe oben S. 190 f., 193, 199, 205 f.

[4]) Vgl. S. 15: „Ob es zur Zeit des Paulus dort Gemeinden von irgendwelcher Bedeutung gegeben hat, ist zweifelhaft.“

[5]) Vgl. S. 17 f. Es sei „höchstens das als wahrscheinlich anzuerkennen, daß es zur Zeit von Act. 18, 23 ... einzelne Christen im Keltenlande gab“.

[6]) Einl. I S. 133 ff.

[7]) Ich erhob ihn in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 7 Anm. 1 unter ausdrücklicher Berufung auf mein Referat über Zahn, Theol. Rev. 1906 Nr. 2 Sp. 50 f.; vgl. Theol. Rev. 1907 Nr. 18 Sp. 546.

[8]) Gal. S. 18. [9]) Gal. S. 17.

Digitized by Google

es: „Ich aber, Brüder, wenn ich noch [1]) Beschneidung predige, warum werde ich noch verfolgt?“ Sehr nachdrücklich schreibt der Erlanger Gelehrte: „Nicht im fernen Jerusalem oder in der syrischen Hauptstadt, sondern im Kreise der galatischen Gemeinden selbst, wenn anders diese in Südgalatien zu suchen sind, war das geschehen, was die Judaisten als ein gelegentliches *περιτομὴν κηρύσσειν* darstellten: die Beschneidung des Timotheus, eine Tatsache, deren Geschichtlichkeit auch durch Phil. 3, 3 sichergestellt ist“ [2]). Es ist schon bei Besprechung dieses sog. Timotheusfalles auf Belser verwiesen, der die Unmöglichkeit einer Mißdeutung jenes Vorganges durch die Judaisten dartut [3]). Es sei des Zusammenhangs wegen noch einmal in Kürze hervorgehoben, was denn dieser Begebenheit vorausging. Auf dem Apostelkonzil hatte Paulus auf das entschiedenste die Beschneidung des Titus versagt; in Antiochien hatte er wirksam und nachdrücklich Einspruch erhoben gegen die jüdische Lebensweise des Petrus; den südgalatischen Gemeinden hatte er das Konzilsdekret bekannt gegeben. Sie waren in der Tat gegen alle Judaisierungsversuche gesichert. Folglich konnte es den Paulusgegnern gar nicht in den Sinn kommen, hier einen Fall in ihrem Sinne auszudeuten, der durch das Gewicht der Tatsachen gegen alle Verdrehungskunst geschützt war. Der Timotheusfall bleibt, falls er überhaupt Gal. 5, 11 gemeint ist — und Zahn glaubt es —, ein wertvolles Argument gegen die Südgalatienhypothese [4]). Dieses Argument wird auch nicht dadurch aufgewogen, daß man sagt, Paulus rede zu den Galatern von Barnabas als einer ihnen wohlbekannten Persönlichkeit [5]). Auch Petrus ist im Briefe er-

[1]) Wenn Zahn, Gal. S. 255 Anm. 79 das *ἔτι* streichen möchte, so übersieht er, daß Paulus früher als eifriger Jude und Christenverfolger sehr wohl für die Beschneidung geeifert hat. Vgl. Round, Gal p. 60 f.

[2]) Gal. S. 257.

[3]) Siehe oben S. 170.

[4]) Round, Gal. p. 61 behauptet zwar das Gegenteil. Aber mit welchen Gründen? Vor dem Konzil sei die gesetzesfreie Predigt des Apostels bloß den Säulen bekannt gewesen, die Judaisten hätten nichts davon gewußt und darum den Galatern gesagt, er predige ja noch die Beschneidung. Solange sich Round nicht über die Veranlassung des Apostelkonzils äußert, welche gerade in der gesetzesfreien Missionspraxis Pauli zu suchen ist, bleibt seine Ansicht undiskutierbar.

[5]) Vgl. Weber, Adressaten S. 45 f. unter Berufung auf Gal. 2, 1; 2, 9; 2, 13 und Ramsay, Expositor 1898 VII p. 410.

Digitized by Google

wähnt [1]), und noch niemand hat behauptet, daß er den Galatern persönlich bekannt gewesen sein müsse. It was enough that they had heard about him [2]). In erhöhtem Maße gilt das von Jakobus Minor [3]). Sodann aber erwäge man, daß der Apostel sich ganz allein als den Gründer der angeredeten Gemeinden betrachtet [4]), und man wird Schmiedel zustimmen müssen: Besides Paul expresses himself as having been in so exclusive a sense the founder of the Galatian churches (Gal. 1, 8 f.; 3, 1 f.; 4, 12—20) that is almost impossible to suppose South Galatia to be meant. According to Acts 14, 12 Barnabas was even taken for Jupiter in Lystra [5]). Ist somit nach dem beigebrachten Material eine Vergleichung zwischen Gal. 4, 13 ff. und Act. 13. 14 und 16 unmöglich, so erhebt sich um so stärker die Frage nach der Vereinbarkeit von Gal. 4, 13 ff. mit Act. 16 und 18. Aus dem früher Gesagten stellen wir folgende Tatsachen fest. Erst in Troas erhielt Paulus durch das nächtliche Gesicht ein festes Reiseziel: Macedonien. Bis dahin wußte er bloß, daß er gemäß dem göttlichen Willen den Westen, Asien, meiden und anstatt dessen nordwärts reisen sollte. So kam er durch Phrygien und galatisches Land. Mithin läßt sich an und für sich gegen einen Besuch der Landschaft Galatien gar nichts Stichhaltiges einwenden. Daher haben wir kein Recht, die Worte: *διῆλθον δὲ τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν,* die sich einer so guten Bezeugung erfreuen, als korrupt zu verdächtigen, zu ändern oder gar zu streichen [6]). Es bleibt uns also lediglich die Aufgabe übrig zu untersuchen, wie sich der Gal. 4, 13 ff. entworfene Bericht über Pauli erste Mission bei den Galatern mit diesen wenigen Worten in Einklang setzen lasse.

Als kranker Mann war Paulus nach seinem eigenen Zeugnis zur Predigt veranlaßt. Von einer Erkrankung des Apostels lesen wir zwar in Act. 16, 1—6 kein Wort. Doch da überhaupt Lukas die ganze Reise 16, 6—8 mit summarischer Kürze behandelt, steht nichts dem entgegen, daß Paulus nach seiner

[1]) Gal. 1, 18; 2, 7 ff.; 2, 11; 2, 14.

[2]) Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1613).

[3]) Gal. 1, 19; 2, 9; 2, 12. [4]) Siehe oben S. 215.

[5]) l. c. c. 1613 f.

[6]) H. Holtzmann nennt in einer Besprechung der Weberschen Schriften in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen 164. Jahrg. Nr. 1 1902 S. 4 die Streichung des ganzen Verses eine „völlig willkürliche".

Digitized by Google

Wanderung von Amorium oder Nakoleia auf galatischem Gebiet erkrankt sei. Sehr richtig bemerkt Chase gegen den von Ramsay erhobenen Einwand, eine Krankheit sei unvereinbar mit der beschwerlichen Reise nach Nordgalatien: The apostle says, not that he visited the Galatians, but that he evangelized them, »because of an infirmity of the flesh«. His illness, in other words, was the cause, not of a journey, but of a delay which was overruled for the spread of the gospel [1]). Nun sah Paulus, wie ihm die Leute freundlich entgegenkamen; daher erkannte er in der ihm von Gott geschickten Krankheit einen Wink, seinen Aufenthalt bei den Galatern länger auszudehnen. Und so war in der Tat seine Krankheit der Grund und Anlaß zu ihrer Missionierung [2]): *δι' ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς εὐηγγελισάμην ὑμῖν τὸ πρότερον*. Und wiederum sagt die Apostelgeschichte nur *διῆλθον δὲ τὴν Φρυγίαν καὶ Γαλατικὴν χώραν*. Doch dieses *διῆλθον* läßt nicht bloß die Predigt des Evangeliums in Galatien zu, sondern erfordert sie wegen des Nachsatzes *κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ Ἀσίᾳ*. Wenn Paulus verhindert wurde, in Asien im Gegensatz zu Phrygien und Galatien zu predigen, so ist damit gerade gesagt, daß er es eben in den zuletzt genannten Gebieten getan hat [3]). In der Tat: Mirus autem error est eorum, qui verbo *διῆλθον* eam vim inesse putant, ut praedicatio evangelii excludatur [4]). Das lukanische *διῆλθον* verlangt zudem schon wegen Act. 18, 23 gebieterisch die Predigt in Galatien [5]). Gerade das *στηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς* beweist, daß solche auch in Galatien vorhanden gewesen sind. Wie aber der Begriff „Schüler" den Begriff „Lehrer" voraussetzt, so verlangt das Vorhandensein von Gemeinden auch deren Gründung. Da nun die hier 18, 23 erwähnte *Γαλατικὴ χώρα* ohne Zweifel auf die 16, 6 ebenfalls genannte *Γαλατικὴ χώρα* zurückgeht, so haben wir notgedrungen die Gründung der dort bestärkten galatischen Gemeinden in Act. 16, 6 zu suchen. Unter diesen Umständen behält auch das *τὸ πρότερον* Gal. 4, 13 seinen vollen Wert. Wir haben eben Act. 16, 6 den ersten Besuch Pauli bei den galatischen Gemeinden, von dem Gal. 4, 13 die Rede ist,

[1]) Im Expositor 1893 VIII p. 416.
[2]) Vgl. Chase, Expositor VIII p. 415 f.
[3]) Siehe oben S. 192 ff.
[4]) Blaß, Act. ap. (ed. phil.) p. 176.
[5]) Siehe oben S. 194.

Digitized by Google

und 18, 23 den zweiten. Das Übergehen aber der so freundlichen Aufnahme, welche Paulus bei den Galatern gefunden hat, kann nicht mehr befremden als so manches Beiseitelassen interessanter Züge aus dem paulinischen Leben, die für den Biographen großen Wert haben, für den weitblickenden Historiker jedoch nur von untergeordneter Bedeutung sind. Daher ist es nicht bare Willkür, in Apg. 16, 6 die Stiftung der Gemeinden zu verlegen [1]), wohl aber, einer gewagten Hypothese zuliebe, an so gut bezeugten Worten wie Act. 16, 6 zu deuteln und zu ändern, bloß weil sie in das scharfsinnig ausgedachte System einer gelehrten Ansicht nicht passen wollen. Somit ergibt sich: Die Apostelgeschichte erzählt nichts von einer Erkrankung des hl. Paulus, berichtet nichts über seine freundliche Aufnahme bei den Galatern, ohne jedoch das eine oder das andere auszuschließen, aber sie weiß um die Predigt in der Landschaft Galatien, sie teilt mit einen zweimaligen Besuch des Apostels daselbst, befindet sich also in den wesentlichen Punkten in Übereinstimmung mit dem Galaterbrief.

[1]) Vgl. Hausrath, Neutest. Zeitgesch. II S. 529, Pfleiderer, Urchristentum I S. 136.

Digitized by Google

Schluss.

§ 11.

Der Leserkreis des Galaterbriefes.

Der Eigenbericht des Apostels über seine galatische Mission will, nach allen Richtungen hin betrachtet, nicht zu Act. 13 und 14 passen [1]). Nirgends ist in diesen Kapiteln eine Andeutung von einer Krankheit oder Erkrankung Pauli gemacht [2]), wohl aber ist ein körperliches Leiden positiv ausgeschlossen durch ausdrückliche Angabe rein äußerer Gründe für die Wahl des Hinweges [3]) wie des Rückweges [4]). Auch eine Aufnahme des Apostels *ὡς ἄγγελον θεοῦ, ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν* [5]) ist in jenem Teil der Apg. nicht zu finden. Weder Lystra noch Antiochien können das Pendant zu Gal. 4, 13—15 bilden. Und selbst wenn sie es könnten, würde jener Aufnahme in diesen Städten keine eben solche in den übrigen korrespondieren. Darum urteilt Weber mit Recht: „Also ist die Beziehung der Worte (Gal. 4, 14), sei es nur auf Antiochia, sei es nur auf Lystra, exegetisch haltlos, wie auch die Verschiedenheit der zwei Deutungsversuche deren Willkür zeigt“ [6]). Wegen der Unmöglichkeit, Gal. 4, 13—15 mit Act. 13 und 14 in vollem Einklang zu bringen, gilt Ramsays Wort: If that be the case, I fully aknowledge that the North-Galatian view must be adopted, in spite of the numerous difficulties attending it [7]).

[1]) Siehe oben S. 217 ff.

[2]) Zur Malariahypothese Ramsays siehe oben S. 112 f.

[3]) Siehe oben S. 129, 134, 150, 154. Vgl. auch S. 116.

[4]) Siehe oben S. 152—154. [5]) Gal. 4, 14.

[6]) Adressaten S. 62. Vgl. Bludau, Paulus in Lystra S. 181: „Das eine ist so gezwungen und gekünstelt wie das andere.“

[7]) Church p. 59. Zu den Schwierigkeiten der nordgalatischen Adresse vgl. oben S. 13—15.

Digitized by Google

Wir dürfen dieses Wort akzeptieren. Warum? Kehren wir noch einmal zum Ausdruck τὸ πρότερον zurück! Die Weber-Belser-Roundsche Auslegung dieses Ausdruckes, daß τὸ πρότερον auf die Hinreise, das darin enthaltene τὸ δεύτερον aber auf die Rückreise zu beziehen sei, ist von Zahn mit unanfechtbaren Gründen abgelehnt und widerlegt worden [1]). Alle, Freund und Feind der Nordgalatienhypothese, mit verschwindenden Ausnahmen [2]), sehen darin zwei scharf voneinander getrennte Besuche Galatiens angezeigt. Nach der Südgalatientheorie enthält Act. 13 und 14 den ersten, Apg. 16, 1—5 den zweiten. So anscheinend richtig und einleuchtend das auch an und für sich ist, so ergibt sich doch eine Unstimmigkeit wegen Apg. 16, 6 und 18, 23. Darüber, daß in Act. 16, 6 eine Gemeinden gründende Tätigkeit des hl. Paulus enthalten ist, kann nach der obigen Darlegung kein Zweifel sein. Wer nun in 16, 1—5 den zweiten Besuch Galatiens sieht, muß notwendigerweise den Brief an einen Zeitpunkt setzen, zu welchem bereits Gemeinden, wenn auch erst im Anfangsstadium, in Nordgalatien bestanden. Zwischen Act. 16, 5 und 6 läßt sich mit dem besten Willen nicht die Abfassung unseres Briefes unterbringen [3]). Daher entsteht die ungeheuer große Schwierigkeit, wie konnte Paulus sein Sendschreiben mit der vagen Adresse ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας nur nach dem Süden richten, wenn auch im Norden Gemeinden vorhanden waren [4]). Selbst Zahn anerkennt ja, wie wir erfuhren, daß es kein zulässiges Mittel gäbe, jene, ihre Existenz vorausgesetzt, von der Adresse auszuschließen. Diese Anerkennung wird durch seine eigene Inkonsequenz nicht beeinträchtigt [5]). Nun erinnern wir uns an all das, was wir über die römische Provinz Galatien [6]),

[1]) Siehe oben S. 221 f.

[2]) Siehe oben S. 220 f.

[3]) Über die Datierungen Mynsters, Zahns, Cornelys u. a. siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 166 ff.

[4]) Dieselbe Schwierigkeit macht Sieffert, Gal. S. 8 mit den Worten geltend: „Da nun Paulus auch sonst römische Provinznamen braucht, wird man die Möglichkeit nicht bestreiten können, daß er einen für die Gemeinden von Antiochien in Pisidien, Ikonium, Lystra und Derbe bestimmten Brief ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας adressieren und allenfalls dieselben als Galater anreden konnte (so auch Godet, Röm. S. 18), wenn es innerhalb der römischen Provinz dieses Namens keine anderen Gemeinden gab."

[5]) Siehe oben S. 220.

[6]) Siehe oben S. 38—60.

Digitized by Google

über die Wörter „Galater" und „Galatien" im profanen [1]) wie im biblischen [2]) Sprachgebrauch, ja über das Keltenvolk [3]) selbst mit seinem in der Natur der Sache begründeten Erstanspruch auf den Namen „Galater" festgestellt haben. Die Adresse des Briefes kann nur auf ein Doppeltes abzielen: entweder auf die ganze große Provinz Galatien mit Einschluß der Landschaft oder nur auf diese allein. Das war in kurzen Worten das Ergebnis unserer Ausführungen im ersten Teil [4]). Weiteres steht auch hier nicht zur Diskussion. Da eben im Norden der Provinz Galatien zur Zeit der Abfassung des Briefes Gemeinden vorhanden waren, ist es an dieser Stelle müßig, der Frage nachzugehen, ob man auch Lykaonier, Pisidier, Phrygier mit dem Worte Galater habe benennen können. Selbst wenn es zugegeben werden muß [5]), wird dadurch eine Änderung des jetzigen Fragestandes nicht herbeigeführt. Und da ist es ganz unmöglich zu sagen, man habe jene Stämme galatische nennen können, ohne daß die der Landschaft mitgemeint wären [6]). Mag das möglich gewesen sein in dem Falle, daß kein Mißverständnis entstand. Hier aber wäre das größte entstanden, das man sich nur denken kann. Im Norden wie im Süden gab es Jünger zur Zeit der Abfassung des Galaterbriefes. Dieser richtet sich an die *Γαλάται*. Welche Ungereimtheit hätte darin gelegen, gerade Christen jener Stämme galatische zu nennen, die ihrer historischen Vergangenheit nach alles andere bloß nicht dieses waren, und dabei Christen des alten Keltenvolkes, die ihrer historischen Vergangenheit nach nichts anderes sein konnten [7]), ungenannt und unerwähnt zu

[1]) Siehe oben S. 61—76.

[2]) Siehe oben S. 76—109.

[3]) Siehe oben S. 17—37. [4]) Siehe oben S. 104.

[5]) Siehe das Zitat aus Sieffert Anm. 4 voriger Seite.

[6]) Vgl. Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1614): Not even in such a case could he have made use of the address to the churches of Galatia , (*ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας*, Gal. 1, 2) in writing to South Galatia if there were churches already in North Galatia, und weiter: On the assumption that the apostrophe was addressed to the New Galatians alone, such a mode of address is in the highest degree improbable.

[7]) Wenigstens Hausrath, Neutest. Ztgsch. III, 2 S. 135 gibt zu, daß „nur die Kelten im sog. Galaticus von Rechts wegen auf diesen Namen Anspruch hatten", und Woodhouse, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1593) sagt ausdrücklich: It is true that even in the first century A. D. the Celtic element retained its distinctive characteristics. Vgl. noch Schmiedel ebenda c. 1614.

Digitized by Google

lassen [1]). Führt man an, Paulus habe zur einheitlichen Benennung der Christgläubigen in den südgalatischen Städten keine andere Bezeichnung als die im Briefe gebrauchte zur Verfügung gestanden [2]), so sei auf Strabo verwiesen, der, wenn nicht das Gegenteil dieser Behauptung, so doch die Möglichkeit einer anderen Benennungsweise dartut. Es sei erlaubt, an die Worte zu erinnern, die er 12, 5, 4 geschrieben hat: *μετὰ δὲ τὴν Γαλατίαν πρὸς νότον ἥτε λίμνη ἐστὶν ἡ Τάττα.* Wollte also Paulus nicht den längeren Ausdruck *ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας πρὸς μεσημβρίαν* oder *πρὸς νότον τετραμμένης* wählen, die kurze Bezeichnung *ἡ Γαλατία πρὸς νότον* hätte Klarheit geschaffen. Freilich spricht Strabo in der mitgeteilten Stelle von der Landschaft Galatien, wie ein Blick auf die Karte lehrt. Aber ebensogut wie die Landschaft einen Süden hatte, besaß ihn naturgemäß auch die Provinz. So wäre in jedem Falle mit den zwei kleinen Wörtern *πρὸς νότον* hinter *Γαλατίας* das Dunkel zerstreut und die Meinung des Apostels erhellt worden.

Aber auch abgesehen hiervon, bei unserer Fragestellung bleiben alle jene Beispiele in Kraft, die man überhaupt gegen die Möglichkeit, pisidische, lykaonische oder phrygische Stämme der Provinz mit dem Namen Galater anzureden, angeführt hat [3]). Nur eines sei mitgeteilt. Hilgenfeld meint, die Gemeindemitglieder Antiochiens, Ikoniums, Lystras und Derbes mit Galater anzureden sei gerade so, „wie wenn jemand heutzutage eine Schrift „an die Preußen" richten und Schleswig-Holsteiner, Hannoveraner, Kurhessen, Nassauer meinen wollte" [4]). Somit ist

[1]) Vgl. Kappeler, Gal. S. 750: „Bestanden aber in der Provinz Galatien zwei Gruppen christlicher Gemeinden, so mußte Paulus diese doch unterscheiden, und es kann die unbestimmte Bezeichnung *Γαλάται* nur auf die eigentlichen Galater gehen, wie auch dieser Ausdruck nicht anders vorkommt als von wirklichen Kelten."

[2]) Siehe oben S. 76 f.

[3]) Vgl. z. B. Jülicher, Einl. S. 61, Pisidier und Lykaonier „Galater" zu nennen wäre so, „wie wenn etwa heute ein Redner die Bewohner von Frankfurt a. M. mit: „o ihr reichen Hessen-Nassauer" apostrophierte".

[4]) Einl. S. 251. — Die Frage Webers an Schürer: „Wer bürgt ihm dafür, daß jenes Wörtchen (Gal. 3, 1 *Γαλάται*) ursprünglich im Texte stand, und daß es nicht, wie nachweislich mit Eigennamen gerne geschah, zum Zweck besseren Verständnisses beim öffentlichen Vorlesen frühzeitig eingeschoben wurde?" (siehe Katholik 1901 I S. 344) gibt die Größe seiner Verlegenheit zu erkennen. Warum nicht auch hier wie Act. 16, 6 lieber gleich streichen, um den gewünschten klaren Text zu erhalten?

Digitized by Google

unser Urteil, das wir bereits an anderem Orte über die Galaterfrage fällten, unerschüttert: „hat Paulus den Brief nach dem Apostelkonzil geschrieben; dann geht es nicht mehr an, ohne die Apostelgeschichte zu vergewaltigen, in Südgalatien allein den Leserkreis zu suchen“ [1]).

Aber, so muß die notwendige Frage lauten, paßt denn die ganze große Provinz Galatien zu dem Bilde, welches wir uns nach dem Briefe selbst vom Leserkreise entwerfen mußten? Diese Frage muß mit einem ganz entschiedenen Nein beantwortet werden. Man denke nur: Act. 13 und 14 sowie 16, 6 fallen unter den Begriff des *τὸ πρότερον*, Act. 16, 1—5 aber und eventuell auch Act. 18, 23 unter den des *τὸ δεύτερον*. Und doch ist der Brief an Christen gerichtet, denen die Vorgänge ihrer Missionierung bekannt sind: *οἴδατε δέ*. Was wissen die Gläubigen in 16, 6 von der Art und Weise der Missionierung ihrer Glaubensgenossen in 13 und 14? Der Galaterbrief setzt einen durchaus einheitlichen Leserkreis voraus [2]), entweder einen im Norden oder einen im Süden befindlichen [3]). Ein drittes gibt es nicht. Darum hat die Mischmaschhypothese Cornelys [4]) und Jacquiers [5]) überhaupt nicht einmal Existenzberechtigung.

Somit ist die Adressatenfrage nach dem bislang vorliegenden Material im nordgalatischen Sinne zu entscheiden. Liegen nun aber wirklich bei einer solchen Adresse historical absurdities [6]) vor? Wir glauben es nicht. Im Gegenteil gewährt der Galaterbrief unter Zugrundelegung der Nordgalatienhypothese einen köstlichen Einblick in die eigenartige Missionstätigkeit des Völkerapostels. Als er zum ersten Male galatischen Boden betreten hatte, hinderte ihn eine Krankheit an der Weiterreise. So ward er zum Bleiben veranlaßt. In diesem unfreiwilligen Aufenthalt erkannte er einen Wink von oben. Er predigt und lehrt als

---

[1]) Siehe meine Schrift, Abf. d. Gal. S. 150.

[2]) Siehe oben S. 215.

[3]) Von allem, was Weber über die Galaterfrage geschrieben hat, wird wenigstens das eine dauernde Geltung besitzen: „Paulus hat in seinem Schreiben nicht zugleich südgalatische und nordgalatische Christengemeinden angeredet.“ (Adressaten S. 40.)

[4]) Cornely, Introd. III p. 415—420.

[5]) Histoire p. 171—185.

[6]) Siehe oben S. 196.

Digitized by Google

kranker Mann und setzt Predigt und Lehre nach wiedererlangter Gesundheit fort. Er durchzieht die Westecke Galatiens [1]), kehrt zurück auf phrygisches Gebiet und sucht ein neues Gebiet apostolischer Tätigkeit: Bithynien. Die Vorsehung gibt ihm ein anderes Ziel. So kommt er nach Troas. Naturgemäß mußte ihn nach seiner Rückkehr nach Antiochien in Syrien die Frage beschäftigen, was aus dem im hohen Norden ausgestreuten Samen des göttlichen Wortes geworden, ob der entzündete Funken zur Flamme gewachsen sei, welche im eilenden Laufe auch noch nicht besuchte Gebiete erfaßt hätte [2]). Darum zieht er das nächstemal der Reihe nach durch die galatischen Ortschaften. Er findet Jünger, und wo er sie findet, bestärkt er sie. Alle insgesamt! Und der Erfolg? Zu den erstgewonnenen Jüngern waren schon das zweitemal neue hinzugekommen. Und die so zahlreicher gewordenen Christgläubigen schlossen sich zusammen [3]). So entstanden daraus Gemeinden. Und als nun paulusfeindliche Judaisten sahen, daß diese fernen Gemeinden ledig des Zwanges der Legalienbeobachtung emporblühten und erstarkten, da mochten sie sich in der Hoffnung gefallen, hier zu erreichen, was ihnen nach der so empfindlichen Niederlage in Antiochien für diese Stadt sowie die davon abhängigen Missionsdistrikte (Syrien, Cilicien und Südgalatien) naturnotwendig versagt bleiben mußte [4]). Konnte sich doch ihre Hoffnung darauf gründen, daß die Christen in Nordgalatien über diesen Vorfall nicht unterrichtet waren. Hatten jene durch Paulus Kenntnis vom A. T. erhalten, wie sehr konnten sie dann bei ihnen ihre leibliche Abstammung von Abraham, dem Träger der Verheißungen, in die Wagschale werfen! Und bei alledem ließ sich hier mit leichter Mühe das Verhalten der Altapostel für ihre Zwecke ausbeuten. War Paulus überhaupt noch zu überwinden, dann schien Nordgalatien der

[1]) So auch Schmiedel, Galatia (Encycl. bibl. II c. 1606 f.): In reality, it is sufficient to suppose that during his illness, or during his convalescence, Paul founded a few churches, none of them very far apart, and all situated in the W. of North Galatia, where acquaintance with Greek, as far as Pessinus and Germa are concerned, is conceded even by Ramsay.

[2]) Siehe oben S. 204 ff.

[3]) Siehe oben S. 204 f.

[4]) Warum die Judaisten nach ihren verschiedenen Niederlagen in Jerusalem wie in Antiochien sich gerade nach der Landschaft Galatien wandten, glaube ich in meiner Schrift, Abf. d. Gal. S. 174—185, erklärt zu haben.

Digitized by Google

geeignete Boden zu diesem Versuche [1]). Man wende nicht ein, daß die Wege nach der Landschaft Galatien zu weit oder zu beschwerlich und die Verbindung zu schlecht gewesen sei. Denn schon Grimm entkräftet einen ähnlichen Einwurf Hausraths mit den treffenden Worten: „Nun, ich wüßte nicht, durch welche natürliche Hindernisse die judaistischen Agitatoren, wenn sie von Antiochien oder Jerusalem bis in die lykaonischen Städte (in welche sie Hausrath kommen läßt) gelangt waren, hätten abgehalten werden können, zwanzig und einige Meilen weiter nördlich nach der Landschaft Galatien vorzudringen“ [2]). In der Tat, war Paulus nach der Landschaft Galatien gereist, so konnten auch die Judaisten dorthin gelangen. Die beiden Möglichkeiten der Reiseroute haben wir kennen gelernt [3]). Aber nicht nur konnten die Gesetzeszeloten die Landschaft Galatien aufsuchen, sondern sie müssen sie besucht haben, wenn anders die gegebene Darstellung richtig ist. Gegen sie richtet der Apostel seinen Brief und sendet ihn als Schutz- und Trutzschrift *ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας*.

Galatien, jene keltische Insel in den Fluten der Ostvölker [1]), hat seine urchristliche Geschichte nur wenigen Ruinen anvertraut. Ob noch einmal mehr gefunden werden, steht dahin. Aber dem stummen Grabeshügel, der die Anfänge der nordgalatischen Gemeinden bedeckt, hat Paulus selbst die schöne Inschrift gegeben: „Ihr liefet gut“ [5]). Und das ist der Ruhm Galatiens. Er wird sich gleich bleiben über allem Wandel und Wechsel der Zeit und sich fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht, solange noch jenes Wort des Apostels verständnisvolle Aufnahme findet.

---

[1]) Darnach erledigt sich der oben S. 217 mitgeteilte Einwand Zahns.
[2]) Nationalität S. 205. [3]) Siehe oben S 199 f. und 205 f.
[1]) Siehe oben S. 38. [5]) Gal. 5, 7.

Digitized by Google

I.

Stellenverzeichnis.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

A. Altes Testament.

Deut.	1	117
Richt.	19, 5	158
	19, 8	158
1 (3) Kön.	19, 10	85
	19, 14	85
Is.	1, 1-22	117
Is.	49, 4	121
	49, 6	122
Jer.	2, 30	85
1 Esdr. (Esr.)	10, 2 f.	167
Neh. (2 Esd.)	9, 26	85
1 Makk.	15, 23	111

B. Neues Testament.

Matth.	2, 12	124
	4, 16	124
	7, 13 f.	144
	8, 28	125
	9, 15	157
	10, 1	145
	15, 24	122
	16, 10	144
	23, 15	119
	23, 31	85
	23, 37	85
	26, 24	182
	26, 71	144
	28, 1	116
Mark.	1, 5	125 f.
	3, 14 f.	145
	5, 1	125
	5, 1-5	125
	5, 2 f.	125
	5, 5	125
	5, 10	125
	6, 53	125
	6, 55	125
Luk.	1, 1-4	174
	1, 5	108
	2, 4	108. 125
	2, 8	125
	3, 1	108. 125 f. 185
	4, 16	116
	6, 17	108
	6, 23	132
	6, 26	132
	7, 12	144
	7, 17	108
	8, 26	125
	9, 1 ff.	145
	10, 17 ff.	145
	11, 47 ff.	85
	12, 16	125
	13, 24	144
	15, 13-15	125
	15, 38	112
	16, 20	144
	17, 30	132
	19, 12	125
	21, 21	125

Digitized by Google

Luk. 23, 5 108
Joh. 3, 22 f. 89
4, 2 89
4, 35 125
10, 41 182
11, 54 125
11, 55 125
Act. 1, 4 157
1, 6 182
1, 8 108. 122. 184
2, 1 ff. 105
2, 9 109
2, 9 f. 105. 108
2, 10 108. 111
2, 41 182
2, 46 156
2, 47 171
3 142
3, 1 ff. 142
3, 4 142
3, 8 142
3, 10 144
4, 3 ff. 84
4, 36 117
5, 14 171
5, 18 84
5, 26 84
5, 40 84
5, 41 182
6, 1 ff. 156
6, 7 171
6, 9 108
6, 12-7, 60 84
7, 52 85
7, 58 86
8, 1 84. 108. 125 f. 184
8, 3 84
8, 4 182
8, 5 ff. 85
8, 25 182
9, 2 84 f.
9, 2-8 1
9, 15 1
9, 20 156
9, 20-22 126
9, 23 161
9, 24 144
9, 28 f. 86
Act. 9, 29 83. 85
9, 30 13. 81. 84. 86
9, 31 108. 171. 182. 184.
9, 32 85
10, 1-48 85
10, 17 144
10, 23 182
10, 37 108
10, 39 125
10, 41 158
11, 1 108
11, 2 f. 85
11, 18 171
11, 19 182
11, 25 13. 81
11, 25 f. 156. 162
11, 27 151
11, 30 133. 135. 162
12 85
12, 1-23 133
12, 5 182
12, 10 144
12, 13 144
12, 14 144
12, 19 108
12, 20 125
12, 24 85. 171
12, 25 131. 162
13 4. 115. 162. 172. 190. 195. 217 ff. 227. 228. 231
13, 1 117
13, 1-5 172
13, 3 155. 157 f.
13, 4 110. 182
13, 5 110. 155
13, 6-12 171
13, 9 142
13, 10 142
13, 12 111
13, 13 106. 108. 111-113. 160
13, 13 f. 112
13, 13-41 172
13, 14 79. 108. 111. 125. 168. 187. 219
13, 14-50 113-127
13, 14-14, 7 189
13, 14-14, 20 221

Digitized by Google

Act. 13, 14-14, 26a 110-160
13, 15 148
13, 16 133
13, 16-26 120
13, 26 121
13, 39 120
13, 42 121. 171
13, 42-52 131
13, 43 131. 172
13, 44 79. 154
13, 44-47 171
13, 44 ff. 121
13, 45 ff. 133
13, 46 79. 116
13, 48 133. 161 171. 218
13, 48 f. 228
13, 49 7. 125 f. 130 f. 171
13, 50 131. 134. 172. 218
13, 51 130-132. 172. 187
13, 51-14, 7 127-136
13, 52 131 f. 171
14 4. 115. 162. 172. 190. 195. 217 ff. 227. 228. 231
14, 1 129. 133. 135. 172
14, 1 ff. 131
14, 1-6 135
14, 1-7 135
14, 2 133. 135. 153. 172
14, 3 133-136. 161. 171. 182
14, 4-6 172
14, 5 134-136. 153
14, 5 f. 218
14, 6 108. 129 f. 134 f. 161. 180. 187
14, 7 135. 139. 172
14, 7-10 134
14, 8-20 171
14, 8-20a 136-149
14, 11 138. 180
14, 11-26 219
14, 12 117. 224
14, 13 144 f.
14, 14 134. 146
14, 15 218
14, 18 143. 147
14, 19 147. 153. 218
14, 20 161. 221
Act. 14, 20 f. 212
14, 20b-26a 149-162
14, 21 127. 148. 161. 172. 221
14, 21 ff. 111
14, 21-24 221
14, 21-26 172
14, 22 154
14, 23 156 f. 205
14, 24 108. 161
14, 24 f. 106
14, 25 111
14, 27 161. 168. 171
14, 28 161
15 162 169. 222
15, 1 ff. 85
15, 2 201
15, 3 182. 184
15, 4 162
15, 12 162
15, 21 117
15, 22 165
15, 23 13. 82. 166. 184
15, 26 163
15, 27 163. 165 f.
15, 30 182
15, 31 171. 207
15, 32 165 f.
15, 33 163
15, 34 163. 165
15, 35 ff. 166
15, 35-40 164
15, 35-41 172
15, 35-16, 15 172
15, 36 164. 166. 169. 180. 196. 204
15, 38 108. 164 f.
15, 40 163. 165. 187 f.
15, 40-16, 5 163-171
15, 41 13. 82. 194. 197.
16 195. 217 ff.
16, 1 138. 187 f. 197
16, 1 f. 148
16, 1-3 138. 178. 180
16, 1-5 171. 177. 206. 222. 228. 231
16, 1-6 220. 224
16, 2 152. 178
16, 3 152. 170

Digitized by Google

Act. 16, 4 11. 166. 171. 178. 180. 184. 193. 196. 205
16, 5 11. 171. 177 f. 180-182 204 f. 228
16, 6 7 f. 11 f. 98. 106. 108 f. 124-126. 165. 177-183. 185-190. 192-195. 198. 201 f. 206. 208. 222. 225 f. 228. 230 f.
16, 6-8 105. 191. 196. 199. 224
16, 6-10 195. 198
16, 6-8; 18, 23 175-208
16, 7 108. 165. 175. 177. 188. 192
16, 7-11 98
16, 8 108. 175. 177
16, 9 166
16, 9 f. 108
16, 10 174
16, 10-17 173
16, 11 182. 202
16, 11-18. 17 193
16, 12 203
16, 12-40 14. 95
16, 13 79. 138. 144
16, 18 203
16, 19 165
16, 25 165
16, 29 165
16, 37 79. 153. 165
17, 1-10 14. 95
17, 1-15 172
17, 2 79
17, 4 165
17, 4 ff. 131
17, 7 138
17, 10 79. 165
17, 11-15 95
17, 12 182
17, 14 165
17, 15 165
17, 17 182
17, 22 ff. 146
17, 28 146
17, 34 92. 171
18 217 ff.
18, 1-18 14
Act. 18, 1-23 172
18, 2 108
18, 2-19 97
18, 4 79
18, 5 165
18, 8 89
18, 9 166
18, 12 108
18, 18 98
18, 19 193
18, 20 98
18, 22 187. 189
18, 23 8. 12. 106 f. 108. 109. 124-126. 135. 178-181. 183-186. 188 f. 194 f. 208. 222. 225. 228. 231
18, 25 89
18, 26 98
18, 27 108
18, 28 108
19, 1 97. 107. 108. 135
19, 1-10 98
19, 1-40 14
19, 8 79
19, 8-10 193
19, 9-22 172
19, 10 108
19, 20 171
19, 21 184
19, 22 97. 108
19, 26 108
19, 27 108
20, 1 108
20, 1 f. 95
20, 3 5. 108
20, 4 108. 167. 206 f.
20, 5-21, 18 173
20, 6-12 107
20, 16 108
20, 18 108. 193
20, 20 92. 125
20, 22 f. 87
20, 31 193
21, 10 ff. 87
21, 27 97. 108
21, 27 ff. 87
21, 40 143
22, 4 f. 84

Digitized by Google

Act. 22, 5-12 1
22, 15 1
22, 17 166
22, 17-21 85
22, 21 2. 83. 85
22, 25-28 79
22, 29 182
23, 11 166
23, 18 182
23, 22 182
23, 31 182
24, 18 97. 108
24, 24 167
25, 1 182
25, 4 182
25, 11 79
25, 17 182
25, 23 182
26, 12-20 1
26, 20 125f. 156
26, 21 85
27, 1-28, 16 173
27, 2 108. 174. 197
27, 5 108. 184
27, 23 166
27, 27 125
28, 5 182
28, 19 79
1 Thess. 1, 1 165
1, 6 132
1, 7 88. 93. 95
1, 7f. 92. 97
1, 8 88. 93. 95
2, 14 82. 84-86. 103
2, 15 85. 216
2, 16 85
4, 10 96. 97
4, 12-17 3
5, 2 3
2 Thess. 1, 1 165
2, 1ff. 2
2, 2 3
2, 3ff. 3
2, 6-11 3
Gal. 1, 1 156
1, 2 77. 109. 215. 221f. 229
1, 6-9 213
Gal. 1, 7 217
1, 8 218. 221
1, 8f. 224
1, 9 217
1, 11 213
1, 11-24 156
1, 13f. 84. 86
1, 16 1
1, 16f. 200
1, 17 80f.
1, 19 224
1, 21 4. 81f. 162. 194
1, 22 84-86. 103
2 213
2, 1 223
2, 2 166. 201
2, 3 170
2, 3-5 170
2, 4 170
2, 4f. 217
2, 7ff. 224
2, 7-9 122
2, 9 134. 223f.
2, 10 77. 87. 207
2, 11 224
2, 11ff. 164. 205
2, 12 224
2, 13 223
2, 14 224
3, 1 77. 213. 217. 221. 224. 230
3, 1f. 224
3, 1-4, 31 213
3, 2f. 216
3, 3 40. 216
3, 6 218
3, 6-18 216
3, 11 120
3, 13 213. 216
3, 14 216
3, 15-4, 7 80
3, 19-29 216
3, 22f. 216
3, 24 216
3, 26-29 215
3, 28 122
3, 29 216
4, 4 213

Digitized by Google

Gal. 4, 8 217
4, 8 f. 40
4, 8-10 215
4, 9 216
4, 10 216
4, 11 f. 215
4. 12 ff. 211
4, 12-15 208-217
4, 12-20 224
4, 13 110. 112. 209. 217. 220 f. 225
4, 13-15 219. 227
4, 13 ff. 217 ff.
4, 14 209. 214. 218. 227
4, 14 f. 218
4, 15 211. 213 f.
4, 17 217
4, 19 215
4, 25 80 f.
4, 29 218
4, 29 f. 216
5, 2 40. 217
5. 2 f. 170
5, 3 40
5, 6 40. 213
5, 7 217. 233
5, 10 217
5, 11 222 f.
5, 12 40. 217
5, 13 213
5, 21 213
6, 2 213
6, 10 218
6, 12 217
6, 12 f. 217
6, 17 218
1 Kor. 1, 11 90
1, 14 89
1, 16 88. 90
7, 1 90
8, 4 145
9, 5 134
9, 6 119
10, 1 f. 216
14, 18 143
16 86
16, 1 77. 206 f.
16, 2 88
1 Kor. 16, 3 88
16, 4 87
16, 5 87. 95. 97
16, 6 f. 95
16, 7 95
16, 15 88. 90. 92. 97
16, 15-18 90
16, 19 92. 97-99
2 Kor. 1 86
1, 1 88. 92 f.
1, 8 98
1, 15 f. 95
1, 16 86 f. 95. 97
1, 19 165
2 86
2, 1 194
2. 12 97
2, 13 95. 97
7, 5 95. 97
7, 11 f. 8
8-9 207
8, 1 95. 97. 99
8, 17 182
9, 2 88. 92. 95
9, 4 95
10, 10 141
11, 8 f. 93
11, 9 96 f.
11, 10 88. 92 f.
11, 24 79
11, 25 79. 127. 148 f.
11, 26 115
11, 28 8
11, 29 213
11, 32 80 f.
12, 1-4 166
12, 5 213
12, 7 112. 209
12, 7-9 211
12, 12 134
12, 14 194
12, 21-13, 2 194
Röm. 1, 5 2
1, 9 ff. 8
1, 14 2
1, 16 121
2, 10 121
2. 14 146

Digitized by Google

Röm.	2, 15	146
	2, 25	182
	3, 19	216
	9, 6	122
	10, 21	87
	11, 3	85
	11, 30 f.	87
	11, 32	216
	15, 19	4. 99. 101 f. 134. 187
	15, 25	87 f.
	15, 26	88. 92. 95. 97. 207
	15, 31	87
	16, 1	93
	16, 5	97 f.
	16, 23	89
Kol.	1, 1	107
	2, 1	107 f. 206
	2, 16	116
	4, 10	166
	4, 13	108. 204
Philem.	24	166
Phil.	2, 23 f.	182
	3, 3	223
	4, 15	97
	4, 15 f.	96
	4, 18	96
Hebr.	13, 12	144
	13, 22	117
1 Tim.	1, 18	159
	4, 14	155 f.
	5, 22	155
2 Tim.	1, 5	148. 167
	1, 6	155 f.
	1, 15	98
	3, 11	77. 127. 149. 212.
	4, 10	77 f. 99. 101 f.
	4, 11	166
	4, 12	102
	4, 19	98
Tit.	1, 5	156
Jak.	5, 4	125
	5, 8	2
	5, 9	2
1 Petr.	1, 1	104. 106
	1, 12	105
	4, 5	3
	4, 7	3
	5, 12	165
Apoc.	1, 4	107
	1, 10	107
	1, 11	107
	21. 12	144
	21. 13	144
	21, 15	144
	21. 21	144
	21, 25	144
	22, 14	144

Digitized by Google

II.

Geographisches Register.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

Achaja 5-7. 88-97. 103. 108. 184.
Adada 115.
Aegypten 82. 105.
Aeolis 20.
Aezani 37.
Akmonia 52.
Albona 100.
Amasea, Amasia 4. 42. 50 f. 60. 186.
Amastris 59.
Amisus 51.
Amorium 37. 52. 199. 225.
Amphipolis 187.
Anaboura 21.
Ancyra 13. 15. 23. 39 f. 52-55. 59-62. 64 f. 67. 196. 199. 205.
- im Lande der Tektosagen 23.
— ein φρούριον derselben 50.
— Hauptstadt der Provinz Galatien 50 f. 62 f.
- Tempel daselbst 53 ff.
— κοινὸν τῶν Γαλατῶν 53-59.
— Residenz des Statth. u. Verwaltungszentrum 50. 55. 60. 64.
— Handel und Verkehr 52.
— Straßenverbindung 51 f.
- Griech. Sprache 38 f. 54 f. 199.
— Juden daselbst 39 f. 216 f.
— Christentum 15.
— später Hauptstadt von Galatia prima 49.
Antiochia am Maeander 116.
Antiochia Pisidiä 7 f. 14. 21. 37. 46. 48. 50. 52. 54. 64. 67. 74. 77 f. 106. 111-113. 115 f. 121. 123-125. 128-134. 137. 148. 150-154. 169. 171. 179. 187-189. 191. 198-200. 206. 212 f. 218. 221. 227 f. 230.
Antiochia Pisidiä-Erbauer: Seleucus Nikanor 115.
— Name und Bedeutung 50 f. 116. 124.
— Stadt Phrygiens 37. 116.
— Amyntas gehörig 37.
— der Provinz Galatien einverleibt 46. 48. 116.
- Militärkolonie des Augustus 51. 116.
— Zentrum einer „Region"? 123-126.
- Juden daselbst 116-121. 123. 126. 137.
— Synagoge daselbst 113 f. 116-120.
— Straße nach Perge 115.
— Erlebnisse Pauli 113-127.
Antiochia in Syrien 4. 92. 113. 116. 149 f. 152. 155-157. 159. 161-164. 169. 175. 187 f. 203. 205. 207. 223. 232 f.
Apamea 24. 48. 54.
Apollonia 21. 37. 48. 54. 187.
— templum Apoll. 56.
Arabien 80 f. 103. 126. 200.
Archelaïs 52. 205.
Armenien 45.
Arsia 100 f.
Asien 6 f. 17. 19-21. 39. 51 f. 54 f. 59. 64. 66. 69-71. 73. 97 f. 103-106. 108. 157. 169. 175. 187. 191-193. 196-198. 201 f. 224 f.
Athen 5. 89-94. 103. 146. 187 f.
Attalia 106. 115. 150. 160.

Digitized by Google

Beroea 95 f. 187 f.
Bethlehem 125.
Bithynia-Pontus 105.
Bithynien 7. 19. 21. 27. 59. 64. 71. 73-75. 105 f. 108. 175. 178. 191. 197-201. 232.
Bosporus 52.
Byzanz 19.

Caesarea 52. 84-86. 188.
Chaeronea 25.
Chalcedon 51.
Cestrus 115. 160.
Cilicia-Isauria-Lycaonia 56 f.
Cilicien 7. 13. 41. 44. 48 f. 56. 64. 81 f. 96. 103. 106. 108. 112. 162 f. 166. 178. 184. 188. 194. 197. 207. 232.
— Einteilung 37.
Cilicische Tore 166. 205.
Cypern 4. 64. 110. 112. 152. 161. 163-166. 201.
Cyrene 105.

Dalisandus 56.
Dalmatien 96. 99. 102.
Dalmatia = Delmatia 99 f.
Damaskus 1 f. 81. 85. 126. 200.
Delphi 19.
Derbe 7. 35. 42. 45. 64. 106. 127. 130 f. 134-136. 141. 149-154. 161. 163. 166 f. 179 f. 188. 195. 212. 218. 221. 228. 230.
— Lage 150 f.
— Stadt Lykaoniens 35.
— Amyntas gehörig 35.
— Archelaus v. Kappadocien gehörig 42-45.
— kommt an Lykaonien 45.
— „ „ Galatien 45. 151.
— Juden daselbst 152.
— Erlebnisse Pauli 149-152.
Doryläum 61. 197. 199 f.
Drilo 100.

Emir Dagh 21.
Ephesus 4. 86. 97 f. 107. 135. 188. 193. 197. 205 f.
Epirus 96. 99 f. 102.
Euphrat 29.

Flanona 100.

Galatien 6. 11-13. 16. 22. 25-28. 31-36. 38-43. 45-49. 55. 57. 59. 61-73. 75-78. 86. 104-107. 109. 178 f. 183. 189 f. 193. 198. 201. 207. 211-214. 219-221. 225. 228-233.
— später Gallogräcien genannt 22. 26. 28.
— a) die Landschaft 6. 12. 16-37. 64-68. 73-76. 78 f. 104. 106 f. 188-191. 194. 199. 201. 203. 206. 208. 220. 224. 229 f. 232 f. — Ihre Grenzen seit Attalus 21-26 — Gebietserweiterung unter Pompejus 29 — Gebietsschmälerung unter Cäsar 32 f. — Gebietserweiterung unter Antonius 34-37.
— b) Die Provinz 6. 9. 16. 38-61. 64-68. 70 f. 73-76. 78. 97. 99. 104 f. 124. 130. 189-191. 206. 208. 229-231 — Bevölkerungsschichten 38 — Juden im Norden 39 f., im Süden 40 (siehe die einzelnen Städte Antiochia, Ikonium etc.) — Ihre Grenzen i. J. 25 v. Chr. 41 f. — von 20 v. Chr. bis 41 n. Chr. 42-45 — i. J. 63 45 ff. — i. J. 70 47 — Verkleinerung der Provinz unter Trajan und den Nachfolgern 48 f. 67 — Civitates liberae 60 — Metropolen 59 f. — Spätere Einteilung Galatiens 49 f.
Galiläa 82 f. 108.
Gallien 18 f. 21. 25.
Gazilonitis (Gadilonitis) 29. 50.
Genesareth 125.
Germa(e) 40. 60. 199 f. 232.
— griech. Sprache daselbst 199. 232.
Griechenland 19. 22. 25. 93-95. 97. 166. 193. 201.

Halys 20. 23. 29. 66.
Hellas 93 f.
Hellespont 20 f. 25.
Helvetien 31.
Heracleia 29.
Hierapolis 107 f.

Digitized by Google

Ibora 50.
Jerusalem 2. 4. 6. 77. 81. 83-88. 99. 103. 113. 131. 162-165. 172. 188. 195. 200. 206 f. 223. 232 f.
Ikonium 7. 11. 14 f. 35 f. 43-45. 50. 56. 62. 74. 77 f. 106. 111. 127-133. 137 f. 141. 148. 150-154. 161. 164. 167. 169. 171. 179. 195. 199. 205. 212. 218. 221. 228. 230.
— Stadt Lykaoniens 35 f. 60. 129 f.
— wahrscheinlich Amyntas gehörig 35 f. 128.
— sicher zur Provinz Galatien gehörig unter Klaudius 43 f. 128.
— Bedeutung als Handelsplatz 128.
— Juden daselbst 127 f. 131. 133-137. 153.
— Synagoge 127. 132.
— Straße nach Antiochien 128.
— Erlebnisse Pauli 127-136.
Illyrien 4-7. 18. 99 f. 102 f. 187.
Illyricum (Provinz) 99-102.
Ἰλλυρίς 101.
Jonien 20. 197.
Isaura 60.
Isaurien 37. 60. 73 f. 139. 190.
Italien 18. 100. 102.
Iturää 184.
Judäa 2. 82-88. 103. 105. 108. 125.
Juliopolis 199.

Kabalia 68.
Kappadocien 7. 21. 29. 41. 46-48. 51. 63 f. 71. 73-75. 101 f. 108.
Kaïkos 21.
Karien 197.
Ketis 45.
Klaudiopolis 139.
Kleinarmenien 29. 32. 34. 46. 48. 64.
Kleinasien 7. 19-22. 32. 50. 64. 71. 73. 97. 99. 105 f. 108. 115. 160. 172. 195. 218.
Kolchis 29. 34.
Kolossä 107 f. 194.
Komama 50.
Komana 42. 50.
Korinth 4. 85. 88-90. 92 f. 95. 97. 103. 108. 187 f. 194. 203. 207.
Kotiäum 197.
Kremna 35. 50.
Kreta 102. 156.
Kybistra 45.

Laodicea 45. 107 f. 128. 152. 202.
Laranda 15. 35. 45.
Larissa 57.
Liburnia 101.
Libyen 105.
Lissus 100.
Lycia-Pamphylia 56. 64. 67. 106.
Lycien 48. 64. 73.
Lydien 197.
Lykaonien 4. 7-10. 21. 35 f. 43-45. 48. 56. 60. 63-66. 68. 70. 72-76. 103. 108. 127. 129 f. 135 f. 138. 141. 143. 145 f. 178-180. 187. 189-191. 201. 206. 220. 229 f. 233.
— Tetrarchie 36. 68-70.
Lykus 115. 152. 202. 205.
Lystra 7. 11. 37. 45. 50. 67. 74. 77 f. 106. 111. 127. 130 f. 134-138. 141 f. 146. 149-154. 163 f. 167. 169. 171. 179 f. 188. 195. 199. 203. 212. 214. 218 f. 221. 227 f. 230.
— Lage 137 f. 167.
— Stadt Isauriens 37.
— vielleicht Amyntas gehörig 37.
— Galatien einverleibt 67.
— Zeustempel 138 f. 141.
— Dialekt der Lystrener 139.
— Juden daselbst 138. 147. 152. 167-169.
— Verbindung mit Ikonium 137 f. 167.
— Erlebnisse Pauli 136-149. 163 bzw. 167-170. 218 f.

Macedonien 4-7. 57. 86. 88. 93-97. 99 f. 103 f. 108. 184. 187. 193. 197. 224.
Maeander 115 f. 205.
Magnesia 24.
Magydus 36.
Mesopotamien 105.
Milyas 68.
Misthia 128.
Mithridatium 29 f.
Moesia superior 96.

Digitized by Google

Mysien 21. 98. 105. 107 f. 175. 177 f. 188. 191. 196 f. 199-202.

Nakoleia 197. 199. 225.
Neapolis 21. 67. 128.
Neocaesarea 60.
Nestus 96.
Nicaea 74.
Nikomedia 51. 59. 71.
Nikopolis 102.
Nil 183.
Nordgalatien 7. 9. 11. 13 f. 68. 75. 77 f. 104. 175-208. 212. 220. 225. 228 f. 231 f.
— a) Erstmalige Mission Pauli daselbst 175-203; besond. in der westl. Landschaft 200 f. 232 — Veranlassung der Mission 191 f. 198. 200 f. 208-213. 224 f. 231 — Erlebnisse Pauli 204 f. 208-217. 219. 224. 226 (Krankheit Pauli 211-214) — Erfolg der Mission 204 f. 208 — Tatsache dieser Mission 177-208. 222. 224 f. 228 f. — Phrygien und galatisches Land 178-180. 183-186. 188. 190. 193. 196. 224 — = Keltenland 180 — Absichtl. Ausdruck 190 f. — Ramsays falsche Erklärung 178-180. 183. 186. 191 — Die Kürze des Berichts der Apg. 195 f. 224 — Angebliche geographische Schwierigkeiten 7. 196-202. 206-208 — Historische Schwierigkeiten 106 f. 196. 231 f — Reiseweg 196-202.
— b) Bestärkungsreise 204-208 — Reiseweg 205 — Besuch der ganzen Landschaft 204 ff. 232.
— c) Gemeinden. Christen in Nordgal. 204-206. 208. 232 f. Heidenchristl. Charakter d. Gem. 215-217 — Juden nicht nachweisbar 39 f. 216 — Judaisten 216. 232 f. — (siehe auch Ancyra, Germa, Pessinus, Tavium!).

Oeta 96.
Olbasa 50. 60.
Olbia 36.
Olgassys 42.
Orkistus 37. 52. 199.
Ostjordanland 107.

Palaestina 28. 84 f. 103. 108.
Pamphylien 35 f. 41. 47 f. 64. 68. 71. 73. 105 f. 108. 111 f. 115. 150. 152. 159 f. 165. 169. 184.
Pannonien 18 f. 100 f.
Paphlagonien 21. 35. 42. 48 f. 60. 63 f. 66. 73.
Paphos 111.
Parlais 50. 60.
Paryadres 29.
Paträ 93.
Peloponnes 93.
Peräa 82 f.
Pergamos 21. 23 f. 33. 59. 71. 107. 160.
Perge 36. 106. 110-113. 115. 150. 160.
Pessinus 15. 23. 38. 49. 52. 67. 199 f. 201. 205. 232.
— im Lande der Tolistobogier 23.
— Entfernung von Antioch. Pis. 199.
— griechische Sprache 199. 232.
— Christentum daselbst 15.
— später Hauptstadt von Galatia secunda (salutaris) 49.
Phanagoria 42.
Pharnakeia 29. 34.
Pharsalus 29. 32.
Philadelphia 107.
Philippi 35. 95 f. 187. 203.
Philomelium 37. 128.
Phönicien 81.
Phrygien (a) 7. 10. 12. 21. 35. 37. 46. 48. 64. 66 f. 75. 105. 107 f. 124. 129 f. 140. 168. 175 f. 178-180. 183. 185. 187 f. 191. 193. 198 f. 201. 205 f. 225. 229 f. 232.
— Epiktetos 21. Galatica 124. 130.
— Hellespontia 21. Magna 21.
— Paroreios 21.
Pisidien 4. 9 f. 33. 35. 37. 46. 49. 59 f. 63-66. 71-76. 103. 108. 116. 124. 150. 159. 178. 187. 190. 201. 206. 220. 228-230. 232.
Polybotos 21.

Digitized by Google

Pontus 7 f. 21. 29. 34. 59. 64. 73. 104-106. 108. 186.
— Galaticus 46. 50. 60. 66.
— Polemoniacus (Polemonianus) 45 f. 60. 66.
Pontus et Bithynia 56. 59. 66 f. 73.
Propontis 19. 21.
Pteria 51.
Pydna 96.

Rom 13. 24 f. 37 f. 55. 58. 81 f. 91. 98. 102. 126. 146. 194 f.

Sagalassus 35. 60.
Samaria 83. 85. 108. 125.
Sardes 52. 107.
Satala 52.
Seleucia 67. 110. 160.
Selge 35.
Siara 50.
Side 111.
Sinus Maliacus 96.
Skydises 29.
Smyrna 107.
Spanien 4.
Sparta 91.
Südgalatien 8-10. 13 f. 78. 104. 110-171. 177. 188-190. 203-208. 212. 220. 223. 228-231 (siehe die einzelnen Städte Antioch. Pis., Ikonium, Lystra, Derbe!).
Sultan-Dagh 21. 128.
Syrien (a) 4. 7. 20 f. 23 f. 28. 31. 67. 81 f. 92. 104. 112. 162 f. 166. 172. 187 f. 194. 197. 202. 207. 232.
Syria-Phoenicia-Cilicia 67. 81.
Syrische Tore 166.

Tarsus 4. 81. 86. 152. 162. 166. 202.
Tattasee 35. 230.
Taurus 20. 24. 35. 66. 115. 152. 166. 202 f.
Tavium 15. 23. 29. 51. 67. 199.
— im Lande der Trokmer 23. 29.
— Bedeutung der Stadt 52.
— Christentum 15.
— griechische Sprache 199.
Termessus maior 60.
Thebasa 67.
Themiscyra 42.
Thessalien 28. 57.
Thessalonich 4. 92. 95 f. 187.
Thracien 19. 96.
Thyatira 107.
Trachonitis 125. 184.
Trapezus 29. 34.
Troas 98. 105. 107 f. 175. 177. 191. 195 f. 201-203. 224. 232.
Tyana 205.
Tylis 19.
Tyriaion 21.
Tyrus 125.

Vasada 128.
Verisa 50.

Digitized by Google

III.

Liste der Namen und Wörter.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

Achaicus 89. 90.
Acta Pauli et Theclae (Theklaakten) 14. 135. 141.
Aemilius Paulus 96.
Aetoler 19.
Afrinus 44.
Albrecht 113.
Ambrosiaster 209.
Amyntas 28. 33-37. 41-43. 45. 48. 66. 71 f. 74 f. 128.
Ananias 1.
Annakos 130.
Antiochus Epiphanes 44.
— Soter 19 f. 21. 23 f.
Antoninus Pius 49. 56.
Antonius 34-37. 43. 46. 71 f. 74 f.
ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας 90.
Apollos 89.
Apollonius v. Tyana 141.
Appian 20. 25. 34.
Archelaus 41 f. 45.
ἀρχιερεὺς καὶ ἐθνάρχης 82.
Archisynagog 117.
Areopag 91 f.
Aretas 80 f. 85. 103.
Ariobarzanes 32 f.
Aristarch 173.
Aristarchus 29.
Asiarch 53. 55.
Asterius 4. 186 f. 189. 206.
Attalus I. 21-24. 27. 33.
— III. 59. 97.
— Philadelphus 160.
Augustus 37. 39. 42. 48. 50 f. 54 f. 57. 60. 100. 139.
Augustinus 209.
Aquila 89. 97 f.

Babelon 36. 44 f.
Bachmann 89.
Bacon 12. 177.
Bardenhewer 5.
Barnabas 4. 110. 113-115. 117-119. 127. 130-132. 134. 136. 141. 143. 146-149. 151 f. 154 f. 157-159. 161. 163 f. 166. 171. 218 f. 223 f.
— = υἱὸς παρακλήσεως 117.
Bartlet 10.
Bassus 48.
Belser 12. 78. 102. 110-113. 118 f. 121. 123. 125-127. 132-136. 138-140. 144-150. 154-159. 161. 165-167. 170. 174. 176. 178. 185 f. 192-195. 197. 201 f. 205-207. 209 f. 218. 221. 223. 228.
Bisping 110. 112. 119. 132-134. 140 f. 144. 146-149. 154. 157. 163. 167. 176. 197.
Blaß 9. 113. 126. 130. 132. 138-141. 147. 149 f. 160. 166 f. 171. 175-177. 191. 197. 201. 204. 208. 225.
Bleek-Mangold 39.
Bludau 9. 36. 45. 128 f. 131. 134. 137. 139. 142-147. 164. 171-174. 177. 212 f. 218 f. 227.
Böttger 181.
Bornemann 85. 95.
Borrel 56.
Bousset 107.
Brennus 19.

Digitized by Google

Brogitarus 29 f. 32.
Bruders 3. 98. 158 f.

Cajus v. Derbe 151 f.
Caecilius Metellus 96.
Caesar 27. 29. 31-35. 71 f.
Caesennius Gallus 46 f. 61 f.
Canon Muratori 174.
Cellarius 22.
Celsus 15.
Chase 8. 12. 176 f. 181 f. 184 f. 191 f. 197 f. 200 f. 206. 209 f. 225.
Cheetham 9.
Chevalier 19. 21. 24 f.
Chishull 39.
Chloë 90.
Christ 22. 65 f. 73 f.
Chrysostomus 209.
Cicero 23. 34. 40. 129 f. 152. 202.
Civitates foederatae 91.
— liberae 60. 91 f.
Claudius Taur. 209.
Clemen 8. 10. 12. 14. 82. 103 f. 110 f. 113. 115 f. 129. 132. 134 f. 139-142. 144. 146. 148 f. 152-154. 166 f. 169 f. 176. 185 f. 201. 205 f. 209. 212. 218 f.
Comboiomarus 27.
Commodus 60.
Commune Isaurorum 56.
— Pisidarum 56.
Conrat 80. 122.
Contzen 18.
Cornelius a Lapide 98. 209.
Cornely 9. 12. 14. 88. 98. 186. 195. 209. 213. 215. 228. 231.
Corssen 14.
Conybeare 5.

Dausch 45.
Dejotarus 26. 28-30. 32-35. 41. 72.
— Tetrarch der Tolistobogier 29 f.
— Kg. über die neuen Gebiete 29. 72.
— nicht Kg. von Galatien 32. 34. 72.
Demas 102.
Demetrius, B. v. Pessinus 15.
— Silberschmied 98. 108.
de Wette-Overbeck 172.
Dieffenbach 17-19. 22. 58.
Dio Cassius 33-35. 37. 41. 43. 46. 54. 71. 74 f. 79 f. 100 f.
Dionysius 92.
Dobschütz, v. 217.
Döllinger 198.
Domnilaus 32.
Droysen 18-21. 23. 57.

Eckhel 42. 44. 51. 53. 56. 60.
Egli 18.
Elymas 111. 171.
Epaenetus 97 f.
Epiphanius 78.
ἐπίτροπος 43 f. 62 f. 76.
Erstlinge 159.
Estius 98.
ἔθνη 1. 121. 133. 145.
Eulalius 4.
Eumenes 21. 24 f.
Eunice 148.
Eusebius 15. 78. 184.
Euthalius 5. 187-189. 206.

Feiten 110 f. 115. 117. 119-123. 126 f. 130. 132 f. 140 f. 143-148. 150 f. 154. 157 f. 160 f. 164. 167. 169. 176 f. 185. 192. 197. 201.
Fillion 105.
Flavius Josephus 39.
Fortunatus 88. 90.
Fränkel 21.
Funk 5.

Gajus 89.
Galater 11. 16-18. 21-27. 30 f. 33 f. 38 f. 41. 51. 53. 59. 64. 186. 208-210. 212. 214-217. 219. 221-226. 229-231.
— = Γαλάται = Κέλται (Κελτοί) = Galli 18. 22.
— = Gallograeci 22-24. 38. 186.
— Nationalität 17 f.
— Stämme 20. 59.
— Augustales 58 f.
— Plünderung Asiens 20.
— von Attalus besiegt 21 f.
— Wohnsitze 21 ff.
— Verfassung 26 ff. 58 f.
reguli (βασιλεῖς) 27.

Digitized by Google

— *ἡγεμόνες* 30. 33.
— Heerführer 27. 31.
— nicht ursprünglich Tetrarchen 26 f. 30 f.
— Tetr. erhalten von Syrien oder Pergamum 31.
— verschieden von der helvet. Verf. 31.
— Tetrarch wird Stammesfürst 31.
— Königstitel bezieht sich nicht auf Gal. 33-35. 41.
— Dejotarus, Kg. v. Pontus u. Kleinarm. 29. 33.
— Amyntas, Kg. v. Pisidien 35.
— Stammesgliederung unter Rom 51.
— Drynemeton 58 f.
— *κοινὸν Γαλατῶν* 53-57. 59 f.
— Galatarch 55.
— Griechischer Einfluß 26. 28.
— Sprache: keltisch und griechisch 17 f. 38 f.
Galba 47.
Gallio 108.
Gaulotus 27.
Germanicus 101.
Gheorghiu 9 f. 43. 46 f. 61. 65.
Glück 27.
Godet 14. 76. 81. 92. 105. 177. 194. 210. 218. 228.
Grimm 17. 194. 233.
Grotius 139.

Hadrian 48. 57. 70. 73.
Haneberg 113.
Harnack 1. 3 f. 6 f. 12. 15. 78. 99. 106. 111 f. 114. 118. 142. 145. 173 f. 177. 186 f. 195.
Harris 186.
Hausrath 10. 12. 193. 209. 226. 229. 233.
Heinrici 89 f. 93. 97.
Hermes 17.
Hermogenes 98.
Herodes 85.
Hertzberg 17 f.
Hieronymus 17. 39. 184. 186. 209.
Hilgenfeld 40. 106. 132. 147. 172. 176 f. 216. 230.
Hirschfeld 52.
Hobart 142.
Hönnicke 197. 204. 209. 215.
Holsten 17. 209.
Holzhey 14.
Holtzmann, H. 9. 110. 115. 117 f. 121 f. 127. 130-135. 139 f. 144. 147-149. 155-157. 159. 164. 167. 169. 176 f. 181. 185 f. 192. 197 f. 200. 224.
Holtzmann, O. 8. 10. 76 f. 80. 110. 129. 196. 207. 211. 219.
Homonadenser 37. 50.
Hort 105 f.
Hoß 86.
Hug 186. 210. 212. 215.
Hundhausen 8. 105 f.

Jablonski 139.
Jacquier 9. 12. 231.
Jakobus 2. 85 f. 224.
Imhoof-Blumer 37.
Inschriften 43 f. 46. 48-51. 53. 60-62. 64. 124.
Jotape 44.
Irenaeus 174.
Julian 4. 186.
Jülicher 9-11. 38. 172 f. 175. 230.
Jüngst 132.
Justin 18. 44.

Kaiserkult 53 f.
Kappeler 39. 177. 230.
Kastor Tarkondarius 29. 30. 32. 34 f.
Kelten 8. 16-18. 22. 31. 229.
Keltenwanderung 18 f.
Klaudius 36. 43-45. 48. 94.
Klemens v. Rom 159.
Koch 4.
Köhler 21 f.
Koepp 22 f.
κοινὸν Λυκαονίας 55-57.
— *Λυκίων* 57.
— *τῶν Μακεδόνων* 57.
Knabenbauer 110. 112. 116. 119. 122 f. 130. 132 f. 140. 144 f. 147 f. 150. 154 f. 157. 159. 161. 164. 168. 176 f. 186. 192. 197. 204.
König 171. 173-175.
Kornelius 85.

Digitized by Google

Kornemann 20.
Kramer 29.
Krenkel 211.
Krescens 77 f. 102.
Kretschmer 51. 130. 139.
Kreyenbühl 200.
Krispus 89.
Kühl 82. 105.
Kuhn 35.
Kuinoel 157. 163. 165. 172.
Kybelekult 38.

Laberius Priscus 62.
Lanckorónski 35. 48. 111.
Le Bas et Waddington 46 f. 51. 57. 61.
Leonnorius 13. 18 f. 27.
Le Quien 15.
Liebenam 41. 46-48. 56 f. 61. 100 f.
Lietzmann 4. 6. 98.
Lightfoot 17. 176. 178. 185. 196. 206. 209 f. 215.
Lipsius u. Bonnet 135.
Livius 18-25. 27. 192.
λόγος παρακλήσεως 117.
Lois 148.
Lollius 41.
Long 18. 39.
Lutarius 13. 18 f. 27.
Luthardt 5.
Lycao 10.
Λύκιον σύστημα 56.

Malaria 111-113. 227.
Mamachi 78.
Marcion 186.
Marius Vict. 209.
Mark Aurel 67. 73.
Markus 110. 112 f. 163-166.
Marquardt 42 f. 46 f. 49-51. 53-57. 59 f. 81 f. 91 f. 94. 96 f. 99-102. 105. 107.
Meinertz 2. 4. 161. 163 f.
Meister 17. 215.
Memnon 27. 73. 75.
Mionnet 44. 46. 51.
Mithridates 25 f. 29.
— v. Perg. 33 f.
— Eupator 59.
Mommsen 10. 18. 25. 27. 31 f. 38. 47. 54 f. 57-59. 79. 82. 86. 91. 100. 102.
Monumentum Ancyr. 54.
— Apollon. 54.
Mynster 21. 218. 228.

Neon 15.
Nero 36. 43 f. 46. 101.
Niebuhr 22.
Niese 25-27. 29 f. 32-35. 42.
Niglutsch 213. 216.
Nikomas 15.
Nikomedes 19. 27.
Nösgen 9. 110. 117. 119-123. 126 f. 133. 139-142. 145-147. 149. 151. 154 f. 157-160 f. 165-170. 176 f. 192. 195. 197 f. 201.
Nordgalatienhypothese 9. 11-13. 15. 63. 69. 78. 180-182. 185. 193-196. 202 f. 214. 227 f. 231.

Octavian 35. 93.
Oecumenius 170. 209.
Orelli-Henzen 46 f. 61.
Origenes 15.
Ortiagon 27.

Pansa 47.
Paulus Diaconus 18.
Pausanias 19. 22. 94. 100.
Perrot 8. 13. 18. 21. 23-26. 28. 35-37. 41-43. 47 f. 50. 52-56. 58 f. 181. 193. 198. 200.
Petrus 2. 85 f. 105-107. 122. 142. 164. 187. 223.
Pfleiderer 7. 9 f. 13. 39. 88. 162. 193. 208. 211. 215. 226.
Philemon-Baucissage 140.
Philo 111.
φοβούμενοι 118.
Phryx 10.
Phygelus 98.
Plinius 23. 28. 36 f. 51. 67-69. 91. 101. 129.
Plutarch 25. 71-73.
Pölzl 14. 110. 112. 117-119. 123. 130. 132-134. 140. 144. 148. 151 f. 157. 160. 176. 192. 198.

Digitized by Google

Polemo 34. 36. 46.
Polybius 18-22. 24. 27. 100.
Pompejus 26. 28-33. 42. 72. 82.
— Collega 46.
Praefectus Aegypti 82.
Presbyter 155-157. 159. 164.
πρεσβύτερος und ἀπαρχή 154.
Preuß 33 f. 37.
Primasius Adrumet. 209.
Priscilla 89. 97 f.
Proselyten 114. 117 f. 126. 138.
Ptolemaeus 42 f. 45. 73 f. 96. 101. 116.
Pylaemenes 42.
Pythodoris 46.

Ramsay 2. 6-8. 10-15. 21. 23. 26. 30. 34. 36-40. 42-47. 49-52. 56-58. 62 f. 65-71. 73-76. 78. 81. 94. 101-106. 110-113. 115-117. 123-126. 128-130. 133. 135. 137-139. 141. 144. 150-155. 158. 160. 165-169. 174. 176-189. 191-204. 206. 209. 211. 214 f. 222 f. 225. 227.
Reiske 71 f.
Reithmayr 209. 215.
Rekapitulationshypothese 11 f. 179-181. 183. 188 f.
Renan 11 f. 14. 88. 181.
Rendall 7. 10 f. 38 f. 215.
Ritter 17 f. 58.
Robertson 2.
Robinson 138.
Round 220-223. 228.
Rückert 211.

Sallet 29. 37.
Scaliger 39.
Scipio 24.
σεβόμενοι 118.
Selden 168.
Selnecker 17.
Seleucus Nicanor 115.
Sergius Paulus 111.
Sextus Aurelius Victor 24.
Sieffert 9. 17 f. 23. 31. 38. 50. 54. 58. 84. 96 f. 109. 177. 197 f. 228 f.
Sievers 23.
Silas 93. 163-167. 174.
Soltau 171-173.
Sospes 46. 50. 63.
Spitta 107. 110. 121. 131-133. 135. 146. 149. 162. 170-172.
Südgalatienhypothese 8 f. 11-13. 15. 62. 69. 74. 76. 103. 110. 176. 178. 186-189. 212. 230.
Sueton 46. 54.
Synedrium 83 f.

Schäfer, A. 2 f. 9. 40. 77. 83. 85-90. 93. 95. 98. 113. 208 f. 214 f. 221.
— J. 9.
Schanz 67. 70.
Schell 2 f.
Schleiermacher 172-174. 193. 220.
Schliemann 57.
Schmiedel 9. 81. 87. 92. 97. 99. 103 f. 113. 170. 173. 179. 183. 194. 204. 215. 219 f. 224. 229. 232.
Schnedermann 92 f. 97.
Schürer 9 f. 34. 37. 39 f. 42-49. 54. 61 f. 65 f. 68. 70. 74. 76. 82 f. 97. 117-119. 126. 130. 177. 230.
Schwanbeck 172. 174.
Schweighaeuser 18. 20.

Stähelin 18-22. 24 f. 27 f. 30-34. 36. 38. 41. 53 f. 58 f. 69.
Steck 211.
Stellhorn 3.
Stephanas 88-90. 92. 97.
Sterret 46. 48 f. 52. 62. 124. 137. 150.
Strabo 22 f. 26-31. 35-37. 41-43. 50 f. 56. 58. 65-67. 72. 75. 80. 91. 100 f. 129. 183 f. 230.

Tacitus 46 f. 70 f.
Tarquinius Priscus 18.
Tektosagen = Ägosagen, Rigosagen 20. 23. 32. 34. 50 f. 58. 73.
Tetrarchen (ien) 25-28. 30 f. 33 f. 36. 38. 67. 69. 72.
— macedon. Institut 26. 28.
— in Thessalien 28.
— in Syrien 28.
— in Palästina 28.
Texier 15. 17.

Digitized by Google

θέμις Παμφυλιακή 57.
Theodor v. Mops. 209.
Theodoret 209.
Theophylact 209.
Thiersch 181.
Thomas Aqu. 98. 209.
Thraemer 22 f. 25. 31.
Thukydides 192.
Tiberius 91.
Tillemont 78.
Timotheus 93. 99. 148. 156. 163. 167-170. 174. 199. 223.
Tischendorf 113 f. 127. 136. 149 f. 175. 208.
Titus 99. 102. 156. 169 f.
Tolistobogier = Tolistoagier 20. 23. 29 f. 51. 58. 73.
Trajan 48. 60.
Trokmer 20. 23. 29. 32. 51. 58. 73.
Tychicus 102.

Vespasian 45-48. 82.
Vulso (Cn. Manlius) 23-25. 27.

Walafrid Strabo 209.
Weber 10. 12. 22. 45. 64-66. 68. 70-75. 80-83. 85. 88. 105 f. 112. 129. 170. 176 f. 181. 186. 189. 191. 194. 202. 207. 209 f. 213 f. 220 f. 223 f. 227 f. 230 f.
Weiß, B. 5. 87.
Weiß, Joh. 10. 12. 26. 33 f. 41-43. 45. 50-52. 54. 56. 63-66. 68. 71. 74. 88. 91-94. 99. 102. 108. 110. 112. 115 f. 128. 176 f. 181. 185 f. 190. 192 f. 197. 199. 205 f.
Weizsäcker 3. 5 f. 8. 39. 110 f. 115. 142. 162. 170. 193. 195. 209. 211.
Wendland 20.
Wendt 110-112. 117. 121. 126. 129. 132 f. 139. 146 f. 149. 157 f. 167. 170. 176 f. 183. 192. 197. 201. 205.
Wernsdorff 17 f. 20-24.
Wieseler 17. 53. 57. 209 f.
Windischmann 17. 77. 210 f. 215.
Woodhouse 10. 20. 42. 78. 96. 109. 190. 193. 229.
Wroth 44.

Zaccagnius 5. 188.
Zahn 5. 9 f. 12. 14 f. 43 f. 62-65. 68. 71. 74. 78 f. 81-83. 88 f. 93. 99. 102. 104-108. 110-112. 115 f. 125 f. 128 f. 135. 142. 151. 154. 165 f. 172-174. 176 f. 179-181. 185 f. 189-193. 195. 197-200. 204. 206-213. 215. 217-223. 228. 233.
Zipoites 10 f.
Zöckler 8-11. 13. 34. 39 f. 61. 63. 67 f. 71. 75-77. 80. 103. 110. 123. 125. 132. 138. 140. 142. 146. 156-158. 167 f. 171. 173. 176 f. 180. 183-185. 190. 192. 194-197. 199 f. 206.
Zumpt 34. 37.
Zwintscher 26-38. 41 f. 69.

Digitized by Google

Steinmann, Dr. Alphons, „Die Abfassungszeit des Galaterbriefes". Ein Beitrag zur neutestamentlichen Einleitung und Zeitgeschichte. gr. 8° (XX u. 200). Mk. 3.60.

Als das Wesentliche seiner Auffassung bezeichnet der Verfasser, „daß Gal. 2 mit Act. 11, 25—30 und 12, 25 absolut gar nichts zu tun hat, auch nicht in Act. 14, 28 eingetragen werden kann, vielmehr mit Act. 15 identisch ist". (Vorwort S. VIII.) Damit ist von selbst die Abfassung des Gal. hinter das Apostelkonzil verlegt und die in jüngster Zeit beliebte Frühdatierung unmöglich gemacht.

Aus den bislang erschienenen Rezensionen seien folgende Stellen mitgeteilt:

„Mit feinem Takt vermeidet es der Verf., einen polemischen Ton anzuschlagen; vielmehr sucht er durch solide, positive Darlegung entgegenstehende Ansichten zu widerlegen; überall wägt er nüchtern und besonnen die einzelnen Momente ab und vermeidet es, zu weit gehende Folgerungen aus dem Text der hl. Schrift zu ziehen ... Wir befinden uns mit dem Verf. in allen wesentlichen Punkten durchaus in Übereinstimmung ..."

Jak. Schäfer, Katholik 1906, 7. Heft, S. 147.

„Sowohl in der Gewandtheit, Frische und Klarheit der Darstellung wie in der souveränen Beherrschung der außerordentlich reichen Literatur bekundet St. eine hervorragende methodische Schulung ... Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß im Streite, ob Nord- oder Südgalatien die Adresse des Briefes bildet, St. das letzte Wort gesprochen hat, so wird vermutlich doch die Bestreitung der Identifikation von Apg. 15 und Gal. 2 kaum mehr viele Anhänger finden, zumal der Vater der Hypothese auch schon schwankend geworden ist."

Jos. Sickenberger, Bibl. Zeitschrift 1906, 4. Heft, S. 441.

„St. nimmt in der vorliegenden klar u. gewandt geschriebenen Studie die Untersuchung über die Entstehungszeit des Briefes wieder auf, ohne mehr als gerade notwendig ist, auf die Theorien über den Leserkreis Rücksicht zu nehmen, und liefert so einen trefflichen Beitrag sowohl zur Chronologie der neutest. Zeitverhältnisse im allgemeinen und der wichtigen Ereignisse im Leben und Wirken des Heidenapostels im besonderen, als auch zur Erkenntnis der Entwicklung des Urchristentums und einzelner Richtungen innerhalb des apostolischen Zeitalters ... Auf Einzelheiten einzugehen kann ich mir versagen, da ich in der glücklichen Lage bin, meine Übereinstimmung in allen wesentlichen Punkten auszusprechen. Der Verf. zeigt sich in der neueren Literatur wohl bewandert; eine tüchtige wissenschaftliche Schulung und eine geschickte Hand im Anordnen des Stoffes sind ihm nicht abzusprechen, und die fließende Darstellung empfiehlt sich selbst. Eine große Reihe von sorgfältigen und richtigen Beobachtungen und besonnenen exegetischen Ausführungen wird nicht bloß Beachtung, sondern allgemeine Zustimmung finden."

A. Bludau, Theol. Revue 1907, Nr. 5, Sp. 144 f.

„Man wundert sich, wie man je Gal. Kap. 2 mit der Kollektenreise in Verbindung bringen konnte. Das ist zweifellos der Eindruck, den man aus der sorgfältigen Erwägung aller Umstände und der lichtvollen Darlegung der St.schen Schrift gewinnt. Mit folgerichtiger Unerbittlichkeit wird den Gegnern ein Anhaltspunkt nach dem andern entzogen ..."

Jos. Knabenbauer, Stimmen aus Maria Laach 1907, 4. Heft, S. 452.

„Dr. Steinmann's monograph is one of the best specimens of this class ... the book is welcome as a powerful statement of the North Galatian theory ... The concluding section (p. 166 f.) sums up succinctly the evidence in favour of Galatians having been composed after the events of Ac 15. Dr. Steinmann is at his best here, and his second monograph, which is to expand and expound the characteristics of the Galatian Christians, will be eagerly awaited."

Moffatt, the Expository Times 1907, Nr. 7, p. 302 f.

„Der Schwerpunkt der ganzen Arbeit liegt naturgemäß in der Vergleichung von Apg. 15 mit Gal. 2. Und hier wird man Steinmann zugeben müssen, daß an einer Identität nicht gerüttelt werden darf."

M. Meinertz, Wissenschaftl. Beilage zur Germania 1907, Nr. 20, S. 157.

„Wer auch nur den sieben Seiten langen Literaturnachweis überblickt, wird gestehen müssen: Mehr kann man nicht verlangen ... Richtig wird (scl. in Apg. 15) eine Privatverhandlung unterschieden von der Generalversammlung, nüchtern und sinngetreu auch die Galaterstelle erklärt und dabei mehr als ein Kunststück abgelehnt, womit sich auch protestantische Gelehrte darum verdient zu machen gedachten ... Dem Verf. fehlt es auch an bedenklichen Stellen nicht an Gründen, die jenseits der konfessionellen Parteidisziplin liegen, und Zuversicht erweckt in dieser Beziehung sein fast durchgängiger Gegensatz zu Belser, während er sich gern an seinen Lehrer, den Bischof Schäfer, hält."

H. Holtzmann, Theol. Literaturztg. 1907, Nr. 14, Sp. 404.

„Er (St.) hat die ausgedehnte katholische und auch protestantische Literatur energisch durchgearbeitet und setzt sich fortwährend mit ihr auseinander. So konservativ-katholisch in vielen Einzelheiten seine Ausführungen (besonders in § 7) auch sind — seine Hauptthesen ficht er geschickt, scharfsinnig und sehr würdig im Tone durch."

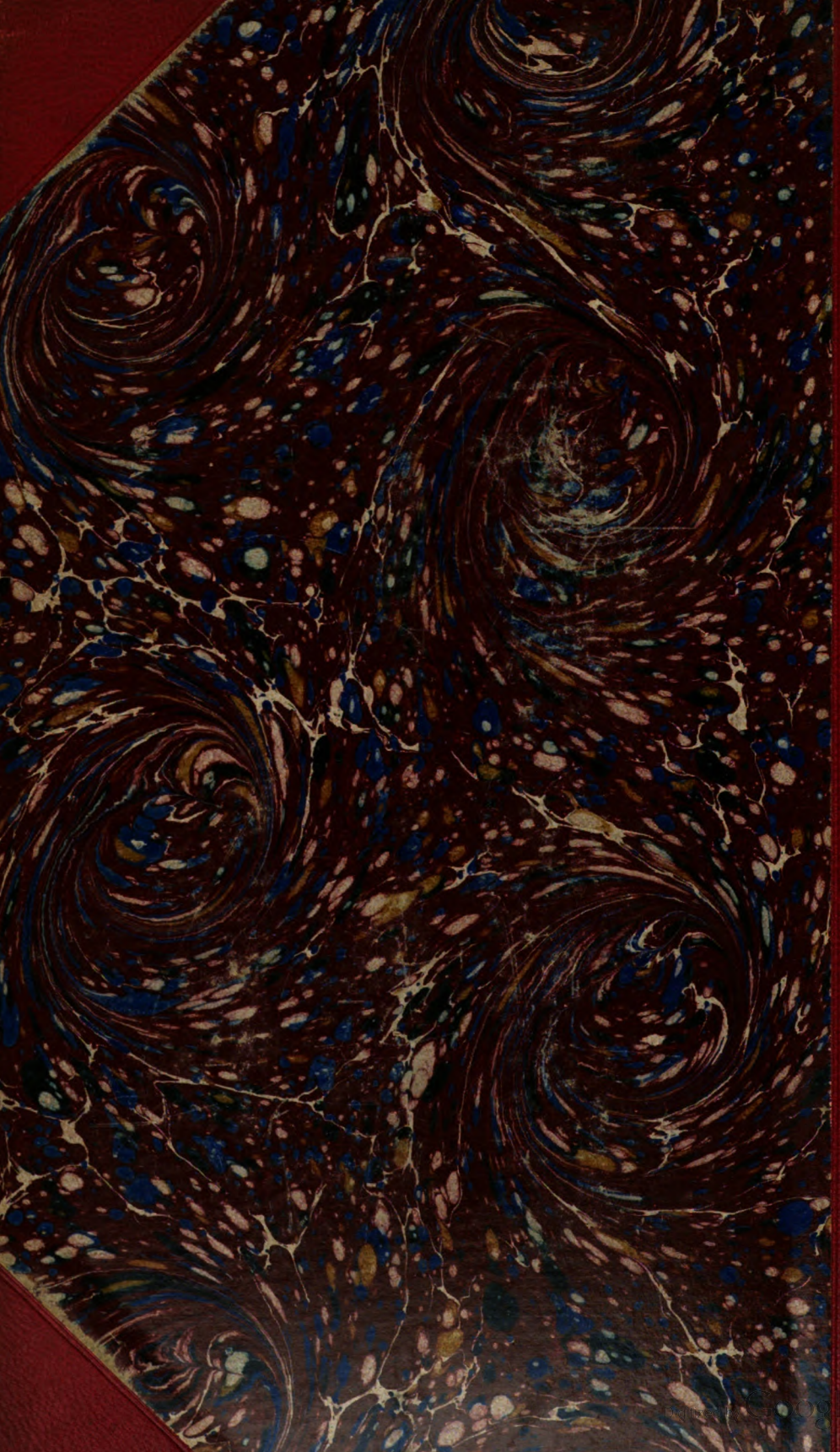
Theol. Jahresbericht XXVI 1906, herausgeg. von Krüger u. Koehler. 3. Abt. Das Neue Testament bearb. von Knopf u. Brückner, Leipzig 1907, S. 292.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google